

Strukturplan 2021 – 2028

zur Leistungssportförderung

im Schwerpunkt in den olympischen
Disziplinen **Hallen- & Beach-Volleyball**

mit ersten Ansätzen zur derzeit nicht-olympischen neuen
Wintersport-Disziplin **Snow-Volleyball**



Verfasst durch das gesamte Leistungssportpersonal und die Referent*innen Leistungssport des DVV mit freundlicher Unterstützung des IAT.

Inhaltlich verantwortlich sind die beiden Sportdirektoren, Christian Dünnes und Niclas Hildebrand. Stand: Januar 2021.

Nächste geplante Überarbeitung: nach den Olympischen Spielen in Tokio im Herbst/Winter 2021.

Vorwort

Die Erfolge im Hallen- und Beach-Volleyball waren in den vergangenen zehn Jahren herausragend: Im Hallen-Volleyball haben die Frauen jeweils Silber bei der EM 2011 und 2013, die Männer einen sehr guten 5. Platz bei den Olympischen Spielen 2012, eine Bronzemedaille bei der WM 2014 und eine Silbermedaille bei der EM 2017 erreichen können. Im Beach-Volleyball sind Laura Ludwig und Kira Walkenhorst kürzlich zu den Sportlegenden des Jahrzehnts (Ludwig/Walkenhorst) gekürt worden, zwei Olympiasiege (Ludwig/Walkenhorst 2016 und Brink/Reckermann 2012) und diverse Medaillen bei Weltmeisterschaften konnten ebenfalls erzielt werden. Neben den beiden mittlerweile etablierten olympischen Sommersportdisziplinen - Hallen- und Beach-Volleyball - hat sich mit einem öffentlich wirksamen Auftritt bei den olympischen Winterspielen in Nordkorea 2018, eine neue Disziplin auf den Weg zur olympischen Wintersportreife gemacht: Snow-Volleyball.

Folgerichtig hat es im März 2018 die erste Europameisterschaft im Snow-Volleyball (in Österreich) gegeben, die

mit einer Silbermedaille des Männerduos Becker/Schröder sehr erfolgreich für den DVV abgeschlossen werden konnte. Solange Snow-Volleyball allerdings nicht in das olympische Wintersportprogramm fest aufgenommen wird, spielt er für den DVV eine untergeordnete Rolle. Ebenfalls wurde vom Weltverband (FIVB) das neue Format „King of the Court“ in Europa im Jahr 2020 erstmalig getestet. Das Ziel dieser Initiative ist es, eine weitere olympische Disziplin neben der bestehenden olympischen Variante im Beach-Volleyball zu erzeugen. In Deutschland wird im Sommer 2021 das erste „King of the Court“-Turnier in Hamburg vom DVV in enger Kooperation mit der Freien und Hansestadt Hamburg durchgeführt. An geeigneten Stellen sind in diesem Strukturplan entsprechende Verweise auf die dritte (Snow-Volleyball) bzw. vierte („King of the Court“) Disziplin integriert.

Neben den – vor allem im Beach-Volleyball – sehr erfolgreichen Jahren 2017-2020, schlugen der Beginn und die noch immer andauernde weltweite Corona-Pandemie den Volleyball-

sport - ob Halle, Sand oder Schnee - massiv zurück. Lange Unterbrechungen im Spielbetrieb, das vorzeitige Ende des Hallenspielbetriebs und keine internationalen Beach-Volleyballturniere im Jahr 2020, waren die Folge der Pandemie. Zusätzlich mussten schließlich auch die Olympischen Spiele 2020 in Tokio zum ersten Mal in ihrer traditionsreichen Geschichte verschoben werden.

Im Hallen-Volleyball konnte an die Erfolge der Jahre 2013-2016 nicht vollständig angeknüpft werden. Beide Nationalmannschaften unterlagen im Januar 2020 im Finale ihrer Qualifikationsturniere und konnten sich somit nicht für die Olympischen Spiele qualifizieren. So stehen im vergangenen Olympiazzyklus nur die Silbermedaille der Männer bei der EM 2017 und der Europameistertitel der männlichen U18 im Jahr 2018 als herausragende Erfolge zu Buche.

Im Sand konnten in den letzten Jahren jedoch diverse Erfolge erzielt werden. So gewannen verschiedene Duos Medaillen bei U-Turnieren und das Männer-Duo Julius Thole und Clemens Wickler konnten 2019 erst im Finale der Heimweltmeisterschaften in Hamburg gestoppt werden. Zusätzlich gewann das Duo Behrens/Tillmann

Silber bei der „Corona-Beach-EM“ 2020 in Lettland.

Dieser Strukturplan fügt sich nahtlos an den Vorherigen an und umfasst Weiterentwicklungen, Prozesse und Veränderungen im Bereich der Verbandsstruktur des Deutschen Volleyball-Verbands e.V. und speziell des Volleyball-Leistungssports. Aufgrund der Verschiebung der Olympischen Spiele 2020 um ein Jahr wird dieser Strukturplan - anders als die vorherige Version - nicht nur einen, sondern zwei Olympische Zyklen umfassen.

Das Dokument basiert auf Erfahrungen und Erkenntnissen der vergangenen Jahre und erkennbaren Tendenzen im nationalen und internationalen Spitzensport. Neben allgemeinen Informationen liefert er primäre Daten und Ergebnisse aus Gesprächen und Analysen mit internen sowie externen Expertinnen und Experten wie u.a. Bundestrainern, Trainern, Sportinstituten, Sportwissenschaftlern und Referenten, aber auch sekundäre Informationen von führenden Volleyballnationen.

Die Weiterentwicklungen innerhalb des Strukturplans wurden vom DVV mit dem Ziel erarbeitet, den Volleyballsport professionell in Richtung der erfolgreichen Teilnahme Olympischer

Spiele 2024 und 2028 aufzustellen. Damit orientiert sich der Strukturplan an internationalen Tendenzen im Volleyball und Beach-Volleyball mit dem Ziel olympischer Spitzensport und der klaren Zielstellung Medaillen bei den Olympischen Spielen 2024 in Paris und 2028 in Los Angeles zu gewinnen.

Hinweis:

Die Ausführungen des Strukturplans 2021-2028 basieren auf den im Jahr 2018/2019 umfassend erarbeiteten und von Mitgliederversammlung und Präsidium verabschiedeten Dokumenten

- 1. DVV-Nachwuchskonzept vom 27.05.2019*
- 2. DVV Beach-Volleyball Nachwuchskonzeption 2021-2024 vom 11.11.2019*

sowie den Antworten des DVV auf die durch die PotAS-Kommission im Jahr 2019 gestellten Fragen im Rahmen der ersten PotAS-Untersuchung der Olympischen Sommersportarten.

Teilweise wird in diesem Dokument bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern ausschließlich die männliche Form verwendet. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung gleichermaßen für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform beinhaltet keine Wertung oder Diskriminierungsabsicht.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	I
Inhaltsverzeichnis	IV
Tabellenverzeichnis	IX
Abbildungsverzeichnis	XI
Teil A: Weltstand-, Konkurrenz-, Wettbewerbsanalyse und Erfolgspotenziale	13
1 Leistungsstand der Sportarten im Männer-/Frauenbereich	13
1.1 Weltstand	13
1.1.1 Welche Nationen dominierten im zurückliegenden Olympiazzyklus in den jeweiligen Sportarten/Disziplin- gruppen/Disziplinen die Weltspitze (Ursachen, Stärken)? ..	13
1.1.2 Wie sehen die internationalen Entwicklungstendenzen und Bedingungen aus?	35
1.2 Nationaler Leistungsstand	47
1.2.1 Volleyball	47
1.2.2 Beach-Volleyball	51
2 Leistungsstand der Sportarten im Anschluss- und Nachwuchs- bereich (männlich/ weiblich)	57
2.1 Weltstand	57
2.1.1 Volleyball	57
2.1.2 Beach-Volleyball	60
2.2 Nationaler Leistungsstand	63
2.2.1 Volleyball	63
2.2.2 Beach-Volleyball	65
2.3 Athletenpotenziale und daraus abzuleitende Erfolgsziele zu den Olympischen Sommerspielen 2024	68
2.3.1 Athletenpotenziale Olympische Spiele 2021 in Tokio, 2024 in Paris und 2028 in Los Angeles	68
2.4 Leistungs- und Organisationsziele in den Strukturparametern	71
2.5 Strategien und Strukturbedingungen zur Zielerreichung.....	72
2.5.1 Volleyball	72
2.5.2 Beach-Volleyball.....	74
Teil B: Strukturplan 2024/2028	75
1 Organisations- und Führungsstruktur/ Leistungssportpersonal	75

1.1	Organisations- und Führungsstruktur des Deutschen Volleyball-Verbands	75
1.1.1	Präsidium, Vorstand und Gremien sowie internationale Vertretungen	76
1.1.2	Struktureller Aufbau, Organigramm, Kompetenzen der DVV Geschäftsstelle	78
1.2	Einbettung des Leistungssports in die Verbandsstrukturen	81
1.3	Skizzierung der Aufbau- und Ablauforganisation im Leistungssportpersonal (Männer, Frauen, Nachwuchs) sowie Zuordnung der ehrenamtlichen Strukturen	81
1.3.1	Steuerung der Trainings- und Wettkampfprozesse (Zuordnung aller bundesfinanzierten Trainer)	81
1.3.2	Management leistungssportlicher und strategischer Prozesse (Zuordnung übergeordneter Stellen, z.B. Sportdirektor, Leistungssportreferenten)	82
1.3.3	Bildung, Lehre, Wissenschaft (Zuordnung der hauptberuflichen Stellen im Bereich der Aus- und Fortbildung etc.)	82
1.3.4	Darstellung Verantwortlichkeiten für Kaderberufungen und Nominierungen der Nationalmannschaften	82
1.4	Tabellarische Übersicht des Leistungssportpersonals	83
1.5	Strukturelle Überlegungen zum Bedarf und zur Entwicklung des Leistungssportpersonals (Personalentwicklung) und Maßnahmen zur Fortbildung	83
1.5.1	Personal- und Organisationsentwicklung Geschäftsstellenmitarbeiter*innen	83
1.5.2	Personalentwicklung im sportlichen Bereich.....	84
2	Stützpunktstruktur.....	86
2.1	Skizzierung der Bundesstützpunktkonzeption des Spitzenverbands	86
2.2	Bundesstützpunkte	91
2.2.1	Beach-Volleyball	91
2.2.2	Volleyball	95
2.2.3	DVV-Stützpunkte	98
2.2.4	Bundesstützpunkte/Kriterien	98
2.2.5	Situation, Förderung und Entwicklung der Trainingsstätten	101
2.2.6	Sportstättenbau und weitere Baumaßnahmen	101
2.2.7	Snow-Volleyball und „King of the Court“ Perspektive Bundesstützpunkt	101
2.3	Landesstützpunkte	102
2.3.1	Bewertung und Gewichtung der Interaktion zwischen Bundes- und relevanten Landesstützpunkten des Spitzenverbands.....	102

2.3.2	Regionalkonzepte und darin fixierte regionale Zielvereinbarungen	102
3	Kaderstruktur	104
3.1	Entwicklung von sportart-/disziplinspezifischen Kaderbildungsrichtlinien und Kaderkriterien (vgl. 1.3) auf Basis der Leistungsstrukturelemente der komplexen Wettkampfleistung für die jährliche Kaderberufung.....	104
3.1.1	Kaderbildungsrichtlinie	104
3.1.2	Kaderkriterien auf Basis folgender Punkte.....	105
3.2	Skizzierung der sportart-/disziplinspezifischen Kaderdefinitionen und Kaderzuordnungen (OK, PK, EK, NK 1, NK 2)	112
3.2.1	Kaderzuordnung	112
3.2.2	Kaderdefinition DVV	112
3.3	Skizzierung von Testverfahren zur Kaderberufung im Nachwuchs- und Perspektivkaderbereich	113
3.3.1	Bundeskadersichtung	113
3.3.2	Quereinsteigersichtung	113
3.3.3	Sichtung jüngerer Jahrgang.....	114
4	Training und Wettkampf	114
4.1	Skizzierung der Trainingsmethodik (Rahmentrainingskonzeption) für den langfristigen Leistungsaufbau bis zur Weltspitze.....	114
4.2	Beschreibung der internationalen/nationalen Wettkampfstruktur und Einordnung in den mittel-/langfristigen Leistungsaufbau	116
4.3	Skizzierung einer modellhaften Jahres- und Mehrjahresplanung für die Sportart	119
4.3.1	Einordnung der Hauptwettkämpfe/Meisterschaften.....	119
4.3.2	Einordnung der Trainingslager- und Lehrgangmaßnahmen	119
4.3.3	Einordnung der Leistungsdiagnostik (in Ergänzung zu 4.4)	123
4.4	Instrumente der Bewertung der Wirksamkeit des Trainings- und Wettkampfsystems	125
4.4.1	Weltstandsanalyse	125
4.4.2	Jahresanalyse (ATP, ITP)	125
4.4.3	Trainingswirkungsanalyse der jeweiligen Sportarten	126
4.4.4	Jahresplanung/Jahresplanungsbögen/Zielvereinbarungen	126
4.5	Kooperation mit Ligen und Vereinen	127
5	Nachwuchsförderung	129
5.1.	Verantwortlicher im Spitzenverband sowie Skizzierung der Aufbau- und Ablauforganisation	130
5.2	Nachwuchsförderung auf Bundesebene (Konzept zur Nachwuchsförderung)	132

5.3	Sportartspezifische Talentsichtung/Talentförderung	134
5.4	Nachwuchsförderung auf Landesebene.....	136
5.5	Wahrnehmung der Richtlinienkompetenz des Spitzenverbands..	137
5.6	Strategische Zusammenarbeit mit den Landesfachverbänden/- sportbünden	137
5.7	Kooperation mit spitzensportfördernden Vereinen	138
6	Duale Karriere.....	138
6.1	Skizzierung der strukturellen und strategischen Bedingungen im dualen Karrieremanagement und des operativen Umsetzungs- standes (Konzept zur Dualen Karriereplanung sowie Ausprägungsgrad der individuellen Karriereplanungen).....	138
6.1.1	Verantwortlichkeit im Spitzenverband oder Kooperation mit Laufbahnberatern	138
6.1.2	Kooperation mit der Stiftung Deutsche Sporthilfe	139
6.1.3	Eliteschulen des Sports und die Schulen mit Leistungs- sportprofil im föderalen Schulsystem unter besonderer Berücksichtigung der Sportartspezifik; insbesondere an den jeweiligen Bundesstützpunkten des Spitzenverbands	140
6.1.4	Leistungssport und Ausbildung (Berufsausbildung, Uni- versitäten, Bundeswehr, Bundes- und Landespolizei sowie Zoll).....	141
6.1.5	Weitere Aspekte der Dualen Karriere	143
7	Wissenschaftliche und Technologische Unterstützung.....	144
7.1	Organisationsstruktur des FSL und WVL	144
7.2	Einordnung, Funktion und Aufgaben des Bundestrainers Wissenschaft/Bildung	148
7.3	Trainer-Berater-System, Trainingsdatenkonzeption und Leistungsdiagnostik	151
7.4	OSP-(Spezialbetreuung), IAT- und FES-Kooperationen	153
7.5	Universitäten und Hochschulen (Nachhaltigkeitskonzept, -überlegungen)	155
7.6	Kooperationen mit Unternehmen zur technologischen Unterstützung.....	157
8	Gesundheitsmanagement	159
8.1	Strategische Ausrichtung des Gesundheitsmanagements im Spitzenverband	159
8.2	Medizinische, physiotherapeutische Betreuung	159
8.2.1	Medizinisches Kompetenzteam	160
8.2.2	Ebene der Nationalmannschaften	161
8.2.3	Ebene der Trainingslager- und Lehrgangsmaßnahmen	161

8.2.4 Ebene des täglichen Trainings an den Bundesstützpunkten	161
8.3 Psychologische Betreuung	162
8.4 Ernährungstraining	163
8.5 Anti-Doping	164
8.6 Prävention von Belästigung und Missbrauch im Sport	165

Tabellenverzeichnis

Tab. 1:	Medaillenplatzierungen bei internationalen Wettkämpfen der Männer im Zeitraum 2016-2020	14
Tab. 2:	Summe der Medaillenplatzierungen bei internationalen Wettkämpfen der Männer im Zeitraum 2016-2020	15
Tab. 3:	Weltrangliste Männer (Stand 30.11.2020).....	16
Tab. 4:	Medaillenplatzierungen bei internationalen Wettkämpfen der Frauen im Zeitraum 2016-2020	17
Tab. 5:	Summe der Medaillenplatzierungen bei internationalen Wettkämpfen der Frauen im Zeitraum 2016-2020	18
Tab. 6:	Weltrangliste Frauen (Stand 30.11.2020)	18
Tab. 7:	Medaillenspiegel 2017-2020 Männer	19
Tab. 8:	Bereinigtes Provisional Olympic Ranking 2021 Männer (Stand: 04.12.2020)	20
Tab. 9:	Aktuelles FIVB Entry Ranking MEN (frozen 16.03.2020)	21
Tab. 10:	Weltspitze 2017-2020 Männer	21
Tab. 11:	Olympische Spiele Ranking 1996-2016 Männer.....	24
Tab. 12:	Medaillenspiegel 2017-2020 Frauen	27
Tab. 13:	Bereinigtes Provisional Olympic Ranking 2021 Frauen (Stand: 04.12.2020)	28
Tab. 14:	Aktuelles FIVB Entry Ranking Women	29
Tab. 15:	Weltspitze 2017-2020 Frauen	29
Tab. 16:	Olympische Spiele Ranking 1996-2016 Frauen	33
Tab. 17:	Äußere Spielstruktur 2019 Männer	38
Tab. 18:	Übersicht K1 2019 Männer	39
Tab. 19:	Übersicht K2 2019 Männer	39
Tab. 20:	Aufschlag 2019 Männer	40
Tab. 21:	Angriff 2019 Männer	40
Tab. 22:	Äußere Spielstruktur 2019 Frauen	41
Tab. 23:	Übersicht K1 2019 Frauen	42
Tab. 24:	Übersicht K2 2019 Frauen	42
Tab. 25:	Aufschlag 2019 Frauen	43
Tab. 26:	Angriff 2019 Frauen	44
Tab. 27:	FIVB Beach-Volleyball Ranking Points Breakdown.....	45
Tab. 28:	Anzahl Turniere nach Turnierkategorie.	46
Tab. 29:	Teilnehmerzahlen in internationalen Wettbewerben.....	46
Tab. 30:	Medaillenplatzierungen bei int. Wettkämpfen NW männlich im Zeitraum 2016-2020.....	57
Tab. 31:	Weltranglisten der männlichen Nachwuchsnationalmannschaften U21 und U19 (Stand 2019; Quelle: FIVB) ...	58

Tab. 32:	Medaillenplatzierungen bei int. Wettkämpfen NW weiblich im Zeitraum 2016-2020	59
Tab. 33:	Weltranglisten der weiblichen Nachwuchsnationalmannschaften U20 & U18 (Stand 2019, Quelle: FIVB).....	59
Tab. 34:	Medaillenplatzierungen bei int. Wettkämpfen NW männlich im Zeitraum 2016-2020 (*Verzicht auf Teilnahme an U18 EM wegen COVID-19-Pandemie)	60
Tab. 35:	Medaillenplatzierungen bei int. Wettkämpfen NW weiblich im Zeitraum 2016-2020 (*Verzicht auf Teilnahme an U18 EM wegen COVID-19-Pandemie)	61
Tab. 36:	Platzierungen der deutschen Nachwuchsnationalmannschaften (männlich) bei den Europameisterschaften der Altersklassen U20 und U18	63
Tab. 37:	Platzierungen der deutschen Nachwuchsnationalmannschaften (weiblich) bei den Europameisterschaften der Altersklassen U19 und U17 (*Verzicht auf Teilnahme wegen COVID-19-Pandemie)	65
Tab. 38:	Athletenpotenziale Olympische Spiele 2020 (*Die Olympischen Spiele Tokio 2020 wurden aufgrund der anhaltenden Corona-Pandemie auf das Jahr 2021 verschoben.) ..	68
Tab. 39:	Athletenpotenziale Olympische Spiele 2024.....	69
Tab. 40:	Athletenpotenziale Olympische Spiele 2028.....	70
Tab. 41:	Zielsetzungen Nachwuchskaderathleten 2021-2024.....	70
Tab. 42:	Grundlegende Überlegungen zur Personalausstattung an den Bundesstützpunkten Beach-Volleyball (Stand: Sep. 2020) (* Kursiv geschriebene Stellen wurden nicht in die Berechnung des Trainer-Athleten-Quotienten einbezogen).	93
Tab. 43:	Durchschnittsgrößen und Reichhöhen im Sprung international	106
Tab. 44:	Kaderzuordnung	112
Tab. 45:	Wettkämpfe pro Jahr nach Bundeskadersichtung	117
Tab. 46:	Beispielhafte Jahresplanung eines U18/U19-Kaders.....	119
Tab. 47:	Beispielhafte Periodisierung für das Krafttraining	121
Tab. 48:	Anforderungen an Eliteschulen des Sports	140
Tab. 49:	Flexibilisierung Sekundarstufe I	141
Tab. 50:	Übersicht Kooperationsvereinbarungen des DVV mit OSP´s inkl. jeweiliger Schwerpunktsetzung.....	154
Tab. 51:	Zuordnung der Testpools	164

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1:	Teamwork	14
Abb. 2:	Kimberly Drewniok beim Aufschlag	17
Abb. 3:	Durchschnittsalter Top 3/Top 8 Olympische Spiele 1996-2016 Männer	25
Abb. 4:	Durchschnittsgröße Top 3/Top 8 Olympische Spiele 1996-2016 Männer	26
Abb. 5:	Durchschnittsalter Top 3/Top 8 Olympische Spiele 1996-2016 Frauen	34
Abb. 6:	Durchschnittsgröße Top 3/Top 8 Olympische Spiele 1996-2016 Frauen	35
Abb. 7:	Angriffseffizienz gesamt und in K1 und K2 anhand der Wettkampfanalysedaten der Weltmeisterschaft der Frauen 2018 (Medaillengewinner und Deutschland)	37
Abb. 8:	EM-Silbermedaille der Männer-Nationalmannschaft 2017...	48
Abb. 9:	Mittelwerte Alter der Teams bei der Europameisterschaft der Männer 2019 (Medaillengewinner und Deutschland)	48
Abb. 10:	Angriffseffizienz gesamt und in K1 und K2 anhand der Wettkampfanalysedaten der Weltmeisterschaft der Männer 2018 (Medaillengewinner und Deutschland)	49
Abb. 11:	Frauen-Nationalmannschaft.....	50
Abb. 12:	Vizeweltmeister Julius Thole und Clemens Wickler (2019) .	51
Abb. 13:	Saisonverlauf 2019 Nationalteams Männer.....	53
Abb. 14:	Flugabwehr Chantal Laboreur	54
Abb. 15:	Saisonverlauf 2019 Nationalteams Frauen	56
Abb. 16:	Aufstellung des DVV-Präsidiums (Stand: 05.01.2021).....	76
Abb. 17:	Aufstellung des DVV-Vorstands (Stand 05.01.2021)	77
Abb. 18:	Struktur des DVV.....	78
Abb. 19:	Organigramm des DVV Stand: 05.01.2021	79
Abb. 20:	Organigramm und Verantwortlichkeiten Personal Leistungs- sportbereich Beach-Volleyball (Stand: 05.01.2021)	81
Abb. 21:	Zuordnung Personal Leistungsbereich Volleyball und Beach-Volleyball	82
Abb. 22:	Beach- Volleyball	90
Abb. 23:	Hallen-Volleyball weiblich	90
Abb. 24:	Hallen-Volleyball männlich	90
Abb. 25:	DVV-Bundesstützpunktsystem Beach-Volleyball	91
Abb. 26:	Schematische Darstellung der Struktur vom 01.01.2021- 31.12.2024 im Beach-Volleyball für Deutschland.....	92
Abb. 27:	Kaderpyramide des Deutschen Volleyball-Verbands	104

Abbildungsverzeichnis

Abb. 28:	Vom Volleyball- und Beach-Volleyballtalent zum Volleyballprofi	131
Abb. 29:	Vom Volleyball- und Beach-Volleyballtalent zum Beach-Volleyballprofi	132
Abb. 30:	Strukturmodell des langfristigen Trainings- und Leistungsaufbaus (vgl. <i>DOSB, 2012</i>)	134
Abb. 31:	kombinierte Ausbildung im weiblichen Bereich am Beispiel der Jahrgänge 2006/07.....	136

Teil A: Weltstand-, Konkurrenz-, Wettbewerbsanalyse und Erfolgspotenziale

1 Leistungsstand der Sportarten im Männer-/Frauenbereich

1.1 Weltstand

1.1.1 Welche Nationen dominierten im zurückliegenden Olympiazzyklus in den jeweiligen Sportarten/Disziplingruppen/Disziplinen die Weltspitze (Ursachen, Stärken)?

1.1.1.1 Volleyball Männer

Aus den Wettkampfergebnissen und Platzierungen der internationalen Meisterschaften und Turniere (OS, WM, EM, VNL etc.) wurde der Weltstand für den Olympiazzyklus 2017-2020 erstellt. Dabei sind Brasilien, Polen und die USA als leistungsbestimmende Teams des Männervolleyballs zu nennen. Bei den zurückliegenden Wettkämpfen konnten diese Mannschaften die meisten Medaillenplatzierungen erringen. Russland, Frankreich und Serbien sind in der Anschlussgruppe einzuordnen (vgl. Tab. 1-3). Deutschland gelang es in einzelnen, qualitativ hochwertig besetzten Turnieren besondere Leistungen abzurufen (jeweils 2. Platz EM 2017 und Olympiaqualifikation 2020), die eine schrittweise Annäherung an die Weltspitze erkennen lassen.

Teil A: Weltstand-, Konkurrenz-, Wettbewerbsanalyse und Erfolgspotenziale



Abb. 1: Teamwork

Jahr	Platzierung	WM	OS	VNL	WL	WC	EM
2020	1.						
	2.		abgesagt	abgesagt			
	3.						
2019	1.			RUS		BRA	SRB
	2.			USA		POL	SLO
	3.			POL		USA	POL
2018	1.	POL		RUS			
	2.	BRA		FRA			
	3.	USA		USA			
2017	1.				FRA		RUS
	2.				BRA		GER
	3.				CAN		SRB
2016	1.		BRA		SRB		
	2.		ITA		BRA		
	3.		USA		FRA		

Tab. 1: Medaillenplatzierungen bei internationalen Wettkämpfen der Männer im Zeitraum 2016-2020

Teil A: Weltstand-, Konkurrenz-, Wettbewerbsanalyse und Erfolgspotenziale

Land	Summe der TOP3-Platzierungen
BRA	5x
USA	5x
POL	4x
RUS	3x
FRA	3x
SRB	3x
GER	1x
ITA	1x

Tab. 2: *Summe der Medaillenplatzierungen bei internationalen Wettkämpfen der Männer im Zeitraum 2016-2020*

In der Weltrangliste ist die deutsche Mannschaft im Jahr 2018 vom 10. auf den 26. Rang abgerutscht. Hintergrund ist der mittlerweile veraltete Modus der Weltrangliste. Allein die verpasste Qualifikation zur WM 2018 sorgte für einen Verlust von über 90% der vorhandenen Punkte. Die seit 2020 aktuelle neue Weltrangliste ist deutlich leistungsgerechter, da sie nicht nur die großen Turniere, die alle zwei oder vier Jahre stattfinden wertet. Anstatt dessen wird jedes Spiel in einem int. anerkannten Turnier mit einer aktuellen Wahrscheinlichkeitsverteilung des Spielausgangs bewertet. Zusätzlich wird der Spielausgang mit dem Satzergebnis in die neue Weltrangliste eingefügt. Da die Punkte der alten Rangliste als Ausgangsbasis mitgenommen wurden, sorgt dies mit einiger Verzögerung für eine stetig aktuelle und leistungsgerechte Weltrangliste und ist für europäische Teams von großem Vorteil. Das deutsche Team ist durch die Leistungen des Jahres 2020 bereits vom 26. auf den 21. Platz geklettert. Am Ende des Olympiazklus 2021-2024 ist ein Platz in den Top 10 das Ziel.

Rang	Land	Score
1	BRA	427
2	POL	384
3	USA	365
4	RUS	317
5	ARG	291
6	FRA	291
7	ITA	288
8	IRI	279
9	JPN	269
10	CAN	255
...
21	GER	155

Tab. 3: Weltrangliste Männer (Stand 30.11.2020)

1.1.1.2 Volleyball Frauen

Aus den Wettkampfergebnissen und Platzierungen der internationalen Meisterschaften und Turniere (OS, WM, EM, VNL etc.) wurde der Weltstand für den zurückliegenden Olympiazzyklus 2017-2020 erstellt. Dabei stellten sich Serbien, USA und China als leistungsbestimmende Teams heraus. Besonders Serbien ist mit den EM-Titeln 2017 und 2019 sowie dem WM-Titel 2018 die prägende Mannschaft dieses Zyklus. Italien, die Türkei und Brasilien ordnen sich hinter den genannten Top-3 ein (vgl. Tab. 4-6). Auch dem deutschen Team gelangen bemerkenswerte Leistungen in diesem Zeitraum, wie bspw. der 2. Platz bei der kontinentalen OQ 2020. Hier gelangen Siege gegen in der Weltrangliste höher platzierte Mannschaften (Türkei und die Niederlande). Jedoch konnte sich auch die Nationalmannschaft der Frauen durch die Niederlage im Finale gegen die Türkei knapp nicht für die Olympischen Spiele in Tokio qualifizieren.

Teil A: Weltstand-, Konkurrenz-, Wettbewerbsanalyse und Erfolgspotenziale



Abb. 2: Kimberly Drewniok beim Aufschlag

Jahr	Platzierung	WM	OS	VNL	WL	WC	EM
2020	1.		abgesagt	abgesagt			
	2.						
	3.						
2019	1.			USA		CHN	SRB
	2.			BRA		USA	TUR
	3.			CHN		RUS	ITA
2018	1.	SRB		USA			
	2.	ITA		TUR			
	3.	CHN		CHN			
2017	1.				BRA		SRB
	2.				ITA		NED
	3.				SRB		TUR
2016	1.		CHN		BRA		
	2.		SRB		USA		
	3.		USA		NED		

Tab. 4: Medaillenplatzierungen bei internationalen Wettkämpfen der Frauen im Zeitraum 2016-2020

Teil A: Weltstand-, Konkurrenz-, Wettbewerbsanalyse und Erfolgspotenziale

Land	Summe der TOP3-Platzierungen
SRB	5x
USA	5x
CHN	5x
ITA	3x
TUR	3x
BRA	3x
NED	2x

Tab. 5: Summe der Medaillenplatzierungen bei internationalen Wettkämpfen der Frauen im Zeitraum 2016-2020

In der Weltrangliste steht die Mannschaft auf einem aussichtsreichen 12. Platz. Wie in 1.1.1.1 erläutert, ist die seit 2020 aktuelle neue Weltrangliste deutlich leistungsgerechter. Das deutsche Team ist durch die Leistungen des Jahres 2020 vom 13. auf den 12. Platz geklettert. Am Ende des Olympiazklus 2021-2024 ist ein Platz in den Top 10 das Ziel.

Rang	Land	Score
1	CHN	391
2	USA	382
3	BRA	328
4	ITA	300
5	TUR	285
6	SRB	280
7	JPN	277
8	RUS	275
9	DOM	272
10	KOR	261
...
12	GER	240

Tab. 6: Weltrangliste Frauen (Stand 30.11.2020)

1.1.1.3 Beach-Volleyball Männer

Medaillenspiegel

Der Medaillenspiegel 2017-2020 (vgl. Tab. 7) stellt alle Medaillen in den letzten vier Jahren (2017-2020) von den fünf Höhepunkten der Weltmeisterschaften

(2017, 2019) und World Tour Finals (2017, 2018, 2019) dar. Im aktuellen Medaillenspiegel hat ein Team aus Russland mit zwei Goldmedaillen die bisherige Top-Nation Brasilien abgelöst. Zur Weltspitze gehören ebenfalls die jungen Teams aus Norwegen und Deutschland. In der erweiterten Weltspitze finden sich die USA und Polen, danach mit absteigender Tendenz Österreich und Italien wieder. Insgesamt sind die 15 Medaillen sehr breit auf acht Nationen verteilt (jeweils 1-3 Medaillen). Ohne Medaillen blieben die Top-Teams aus den Niederlanden, Lettland und Spanien.

Land	Gold	Silber	Bronze
RUS	2x		1x
BRA	1x	1x	
NOR	1x		2x
GER		2x	
USA	1x		
POL		1x	1x
AUT		1x	
ITA			1x

Tab. 7: Medaillenspiegel 2017-2020 Männer

Provisional Olympic Ranking

Eine gute Übersicht über die Leistungen der letzten 2 ¼ Jahre bietet das Provisional Olympic Ranking (vgl. Tab. 8), da es die besten 12 Ergebnisse im Olympiaqualifikationszeitraum vom 01.09.2018 bis zum 27.06.2021 darstellt. Derzeit ist durch die Verschiebung der Olympischen Spiele 2020 in Tokio auf das Jahr 2021 insbesondere das „Bereinigte Provisional Olympic Ranking“ von hoher Bedeutung, über welches zusätzlich zur qualifizierten Nation des Weltmeisters (Russland) sowie der beiden Olympic Qualification Tournament Gewinner (Italien und Lettland) und der Ausrichternation (Japan) weitere 15 Startplätze für die Olympischen Spiele 2021 vergeben werden (max. zwei Teams pro Nation).

Teil A: Weltstand-, Konkurrenz-, Wettbewerbsanalyse und Erfolgspotenziale

Rang	Team	Land	Anzahl Turniere	schlechtestes Ergebnis	Punkte der 12 besten Ergebnisse
1	Mol - Sorum	NOR	13	480	10.440
WCH	Stoyanovskiy - Krasilnikov	RUS	15	480	9.040
2	Bryl - Fijalek	POL	14	400	7.480
3	Alison - Alvaro	BRA	13	400	7.400
4	Evandro - Bruno	BRA 2	14	400	7.320
5	Thole - Wickler	GER	12	240	7.040
6	Brouwer - Meeuwsen	NED	15	400	7.000
7	Gibb - Crabb	USA	13	320	6.680
8	Semenov - Leshukov	RUS 2	12	400	6.660
9	Herrera - Gavira	ESP	14	320	6.480
10	Crabb - Bourne	USA 2	14	320	6.360
OQT	Nicolai - Lupo	ITA	11	360	6.280
11	Ahmed Tijan - Cherif	QAT	14	320	6.200
12	Perušič - Schweiner	CZE	14	360	6.040
OQT	Plavins - Tocs	LAT	14	320	6.000
13	Grimalt - Grimalt	CHI	15	320	5.840
14	Samoilovs - Smedins	LAT 2	16	320	5.720
15	Heidrich - Gerson	CHE	15	300	5.700
16	Pedlow - Schachter	CAN	16	400	5.700
17	Ehlers - Flüggen	GER 2	16	240	5.380

Tab. 8: Bereinigtes Provisional Olympic Ranking 2021 Männer (Stand: 04.12.2020)

FIVB Entry Ranking

Das FIVB Entry Ranking spiegelt mit den besten vier Ergebnissen der letzten sechs Turniere das aktuelle Leistungsniveau wider (vgl. Tab. 9) und ist für die Zulassung und Setzung für die folgenden Turniere maßgeblich. Auch hier liegen die vier Top-Teams aus Norwegen, Russland, Deutschland und Brasilien mit deutlichem Abstand untereinander vor der Anschlussgruppe. Mit guten Leistungen spielten sich hier auch Lettland sowie das Team Deutschland 2 in die Top 12 und damit in eine gute Ausgangsposition für die kommenden Turniere.

Teil A: Weltstand-, Konkurrenz-, Wettbewerbsanalyse und Erfolgspotenziale

Rang	Team	Land	Punkte Spieler 1	Punkte Spieler 2	Punkte Gesamt
1	Mol A. - Sorum C.	NOR	2.320	2.320	4.640
2	Stoyanovsky - Krasilnikov	RUS	2.000	2.000	4.000
3	Thole J. - Wickler	GER	1.820	1.820	3.640
4	Alison - Álvaro Filho	BRA	1.600	1.600	3.200
5	Crabb Ta. - Gibb	USA	1.420	1.420	2.840
6	Bryl - Fijalek	POL	1.380	1.380	2.760
7	Plavins - Tocs	LAT	1.320	1.320	2.640
8	Thole J. - Winter	GER	1.820	780	2.600
9	Nicolai - Lupo	ITA	1.280	1.280	2.560
	Brouwer - Meeuwsen	NED	1.280	1.280	2.560
11	Mol A. - Ringoen	NOR	2.320	222	2.542
12	Ehlers - Flüggen	GER	1.260	1.260	2.520

Tab. 9: Aktuelles FIVB Entry Ranking MEN (frozen 16.03.2020)

Zusammenfassung Männer

Aus diesen drei wichtigsten Kriterien sowie dem World Ranking (acht beste Ergebnisse der letzten 365 Tage) ergibt sich folgende Tabelle (vgl. Tab. 10).

Medaillenspiegel	Olympic Ranking	World Ranking	Entry Ranking
RUS	NOR	NOR	NOR
BRA	RUS	RUS	RUS
NOR	POL	BRA (2x)	GER
GER	BRA (2x)	POL	BRA
USA	GER	GER	USA
POL	NED	NED	POL
AUT	USA	USA	LET
ITA	ESP	ITA	ITA

Tab. 10: Weltspitze 2017-2020 Männer

Zusammenfassend setzt sich die Weltspitze der Jahre 2017-2020 aus den beiden dominierenden jungen Teams aus Norwegen und Russland sowie Brasilien und Deutschland zusammen. Diese Nationen bilden außerdem alle Medaillengewinner des letzten Höhepunktes ab, den Weltmeisterschaften 2019.

Norwegen hat ein Talentzentrum mit Internat in Sand aufgebaut und in einem langjährigen Projekt mit internationalen Trainern die zwei besten Nachwuchsspieler Mol/Sorum in einem familiären Umfeld von Mol (Vater Nationaltrainer, Mutter Mentaltrainerin, Onkel Co-Trainer, Brüder/Cousins Trainingspartner) bis in die Weltspitze weiterentwickelt. Trotz einer Körpergröße von nur 200 cm erreicht Anders Mol mit guter Sprungkraft und außerordentlicher Wahrnehmung eine beeindruckende Dominanz im Block (2,2 Kill-Blocks(K2)/Satz) und glänzt in allen Elementen mit einer guten Koordination. Christian Sorum ist ein sehr gut ausgebildeter Abwehrspieler mit antizipativen Fähigkeiten und aufgrund seiner überragenden Wahrnehmung einer der besten Sideout Spieler (Sideout Kill-Quote 59,1%, Break-Quote (S) 24,9%).

Russland sticht mit seinen Trainingszentren in Moskau und Anapa durch die mit Abstand erfolgreichste Nachwuchsarbeit (13 Medaillen in 16 Wettbewerben) und einer frühen Teilnahme der jungen Spieler an der FIVB World Tour hervor. Aufgrund der sehr starken und lukrativen russischen Volleyball-Liga selektiert und motiviert der nationale Verband mit teilweise staatlichen Mitteln die Beach-Volleyball Teams durch die Übernahme aller Kosten inklusive ordentlichen Gehältern. Für die Olympiaqualifikation hat der russische Verband 2018 seine beiden besten Spieler Krasilnikov/Stoyanovskij zusammengetan, die 2019 sofort mit einem Weltmeistertitel und World Tour Final Sieg überzeugten. Oleg Stoyanovskij ist mit 207 cm ein sehr großer Blockspieler, der einen starken Sprungaufschlag (13,7% Ass-Quote) sowie eine für seine Größe ausgezeichnete Koordination und gute Annahme mitbringt. Viacheslav Krasilnikov ist ein sehr spielfähiger, technisch perfekter Abwehrspieler mit sehr gutem Ballhandling.

Brasilien hat sein Zentralisierungssystem um den Stützpunkt in Saquarema seit 2016 wieder etwas gelockert. Die Spieler wählen Partner, Trainer und inzwischen auch Wohn- und Trainingsort grundsätzlich wieder selbst aus, kooperieren aber anhand regelmäßiger Trainingscamps in Saquarema mit dem Verband, um an der Unterstützung durch den Hauptsponsor Banco do Brasil zu partizipieren. Auch die brasilianische Serie 2020 wurde Corona-bedingt komplett im Stützpunkt Saquarema ausgespielt. Mit Alison/Alvaro und Evandro/Bruno haben sie zwei Teams in der Weltspitze und mit Andre/George noch ein Nachwuchsteam in der Anschlussgruppe. Alison Cerutti kann seine eher schwachen technischen und koordinativen Fähigkeiten mit einer starken Präsenz im Block (1,8 Kill-Blocks(K2)/Satz) und einem unbändigen Siegeswillen kompensieren. Alvaro Filho ist technisch sehr versiert und ein sehr guter Angreifer, der eine hohe Streuung im Zuspiel gut ausgleichen kann. Evandro Goncalves kann mit seinem harten sowie platzierten Sprungaufschlag (13,8% Ass-Quote) Spiele alleine entscheiden, hat ein gutes Zuspiel und mit 210 cm eine enorme Handlungshöhe. Bruno Schmidt überzeugt mit einer sehr

guten Abwehr und einem stabilen Sprungaufschlag, ist aber mit 185 cm Körpergröße physisch limitiert.

Deutschland hat am zentralen Bundesstützpunkt Hamburg/Kiel optimale Trainingsbedingungen geschaffen und sich mit dem neuen „Head of Beach-Volleyball“ Jürgen Wagner sowie fünf hauptamtlichen Bundestrainern personell sehr stark aufgestellt. Über eine starke Deutsche Beach-Volleyball Tour, trotz des Mankos der zeitlich begrenzten Saison parallel zur World Tour, und eine sehr gute Nachwuchsarbeit kommen immer wieder junge Talente wie aktuell Thole/Wickler in der Weltspitze an. Wichtige finanzielle Unterstützung erfahren die deutschen Kaderathleten über die Bundeswehr Sportförderung und die Deutsche Sporthilfe. Julius Thole ist mit seinen 206 cm einer der technisch und koordinativ besten Blockspieler der Welt, verfügt über außerordentliche mentale Stärke und eine hohe Spielintelligenz. Clemens Wickler ist technisch in allen Elementen sehr gut ausgebildet, hat eine starken JumpFloat (46,4% Wirkungsquote) sowie Sprungaufschlag (10,2% Ass-Quote) und eine überragende Abwehr gegen harte Bälle und Shots (58,1% Punktball Kill-Quote). Ein zusätzlicher Erfolgsfaktor ist abgesehen von den Athleten und dem Trainerstab auch das Expertenteam in den Bereichen der Athletik, Medizin, Physiotherapie, Sportpsychologie, Spielanalyse und des Managements rund um das Team.

In der erweiterten Weltspitze finden sich Polen und mit absteigender Tendenz die USA wieder:

Polen hatte bis 2012 eine starke Nachwuchsarbeit. Unter anderem aufgrund personeller Wechsel blieben die Nachwuchserfolge nach 2014 jedoch aus. Mit Fijalek/Bryl steht ein Nachwuchsteam von damals heute noch in der erweiterten Weltspitze. Wie in Russland dominiert auch in Polen nach wie vor der Hallen-Volleyball mit einer sehr starken Liga sowie einem der besten Nationalteams der Welt. Aus diesem Grund werden auch in Polen die Kosten sowie Stipendien (Gehälter) der Beach-Volleyball Teams vom Verband gezahlt. Michal Bryl ist ein ausgezeichnete Blockspieler mit enormem Entscheidungsspielraum in der Luft. Grzegorz Fijalek ist mit 186 cm relativ klein, verfügt aber über einen konstant guten Sprungaufschlag, eine sehr gute Annahme (73,8% Optimale Annahme) und eine außergewöhnlich gute Wahrnehmung in Angriff sowie Abwehr.

Die USA haben ein „Volleyball Beach National Team Program“ mit Koordination aus Kalifornien. Ähnlich wie in Brasilien wählen sich die Spieler noch selbst Partner und Trainer aus und können bei Kooperation mit dem USA Head Coach auch finanzielle Unterstützung des Verbands erhalten. Die Teams Ta. Crabb/Gibb und Dalhausser/Lucena stehen aufgrund der zwei erfahrenen Blockspieler (44 und 40 Jahre) noch relativ weit oben in den Rankings. Jacob Gibb ist trotz improvisierter Technik ein guter Blockspieler und mental stark. Taylor Crabb ist ein spektakulärer Spieler

und überzeugt mit guter Spielfähigkeit und Intuition. Phil Dalhausser ist hinsichtlich Wahrnehmung, im Übergriff sowie im Shotblock einer der besten Blocker der Welt und verfügt im austrainierten Zustand über einen gefährlichen Sprungaufschlag (kontrolliert, schnell, platziert). Nick Lucena ist mit 185 cm relativ klein und ein durchschnittlicher Spieler mit gutem Ballhandling.

Die Anschlussgruppe wird angeführt von den Teams aus den Niederlanden, Italien, Lettland, Spanien und Österreich.

Auffallend ist, dass sich neben Brasilien und USA neun weitere europäische Nationen auf den Spitzenplätzen wiederfinden. Der Beach-Volleyball der Männer wurde im Zeitraum 2017-2020 also maßgeblich in Europa bestimmt.

Olympische Spiele Ranking

Das Olympische Spiele Ranking 1996-2016 (vgl. Tab. 11) erfasst alle Top 5 Platzierungen (Top 8 Teams) aller bisherigen Olympischen Spiele seit 1996 (2020 in Tokio/JPN wurde aufgrund der Corona-Pandemie auf 2021 verschoben).

Bewertung: 1. Platz = 5 Punkte / 2. = 4 Punkte / 3. = 3 Punkte / 4. = 2 Punkte / 5. = 1 Punkt

Brasilien hat seit 2000 den großen Vorsprung auf den ewigen Spitzenreiter USA kontinuierlich aufgeholt und schiebt sich mit Gold bei den heimischen Olympischen Spielen in Rio de Janeiro 2016 erstmals in der Geschichte knapp auf Rang 1. Deutschland hat seinen Rang 3 verteidigt. Die Niederlande machen mit Bronze einen Sprung von Rang 8 auf Rang 4. Dahinter folgen dicht aufeinander Spanien (Rang 5) sowie Italien, Schweiz und Kanada (alle Rang 6).

Rang	Land	Punkte
1	BRA	26
2	USA	25
3	GER	10
4	NED	7
5	ESP	6
6	ITA	5
	CHE	5
	CAN	5

Tab. 11: *Olympische Spiele Ranking 1996-2016 Männer*

Altersstrukturen Olympische Spiele

Interessant für die Erfolge im Beach-Volleyball sind natürlich auch die Altersstrukturen der Top 8 Teams von den Olympischen Spielen 1996 in Atlanta/USA bis 2016 in Rio de Janeiro/BRA. Auffallend in der Altersstruktur der Männer ist ein fallendes Durchschnittsalter (leicht fallende Trendlinie) der Top 8 Teams seit Athen/GRE 2004 (31,0 Jahre) bis Rio de Janeiro/BRA 2016 (29,7 Jahre). Das Durchschnittsalter bei der WM 2019 in Hamburg/GER zeigt, dass sich diese Entwicklung weiter und sogar verstärkt fortsetzen wird.

Im Bereich der Medaillengewinner ist diese Entwicklung seit Peking/CHN 2008 (32,5 Jahre) bis Rio de Janeiro/BRA 2016 (28,2 Jahre) noch stärker zu beobachten (stark fallende Trendlinie). Bei der WM 2019 in Hamburg/GER gab es mit den jungen Teams aus Russland, Deutschland und Norwegen die jüngsten Medaillengewinner aller Zeiten (23,8 Jahre).

Interessant ist, dass mit Ausnahme von Atlanta/USA 1996 (32,2/30,4 Jahre) und Peking/ CHN 2008 (32,5/30,6 Jahre) im Durchschnitt die jüngeren Teams aus den Top 8 die Medaillen gewinnen und nicht die erfahreneren älteren Teams (vgl. Abb. 3).

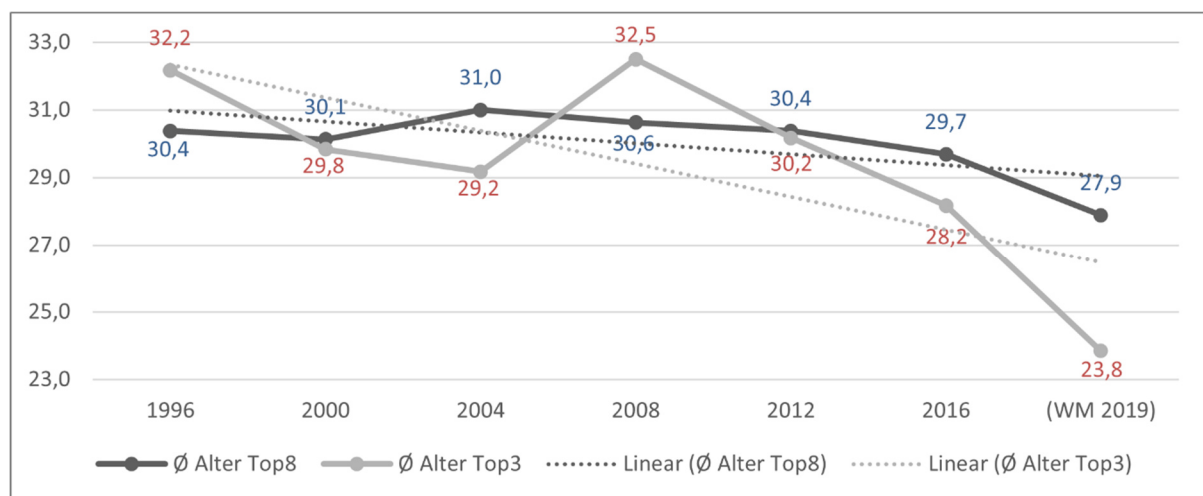


Abb. 3: Durchschnittsalter Top 3/Top 8 Olympische Spiele 1996-2016 Männer

Körpergröße Olympische Spiele

Auch die physischen Voraussetzungen haben die Erfolge der Top 8 Teams von den Olympischen Spielen 1996 in Atlanta/USA bis 2016 in Rio de Janeiro/BRA beeinflusst.

In Abb. 4 ist ein deutlicher Anstieg der durchschnittlichen Körpergröße der Top 8 Teams 1996-2016 um 7,2 cm von 191,6 cm auf 198,8 cm zu erkennen.

Bei den Olympischen Spielen 1996 hatten nur drei Spieler die 200 cm Marke erreicht (Steffes, Withmarsh, Kvalheim), während bei den Olympischen Spielen 2016

nicht nur alle Blocker über 200 cm (Varenhorst 211 cm), sondern auch alle Abwehrspieler mit Ausnahme von Lucena und Bruno (beide 185 cm) deutlich über 190 cm lagen.

Bei der WM 2019 wurde die Durchschnittsgröße 198,5 cm der Medaillengewinner um Stoyanovskij (207 cm) und Thole (206 cm) nocheinmal bestätigt. Die Top 8 Teams lagen mit zwei kleineren Blockern aus den USA und Italien sowie den kleineren Abwehrspielern Carambula (183 cm) und Lucena (185 cm) im Durchschnitt bei 196,1 cm.

Das durchschnittliche Gewicht der Medaillengewinner bei den letzten fünf Olympischen Spiele schwankt mit steigender Tendenz zwischen 91 kg und 93,8 kg, während das der Athleten aus den Top 8 Teams zwischen 89,6 und 92 kg liegt. Bei der WM 2019 setzten sich offenbar die jüngeren, größeren, drahtigeren Spieler bis in die Medaillenränge sowie Top 8 durch (88,2 kg/89,1 kg).

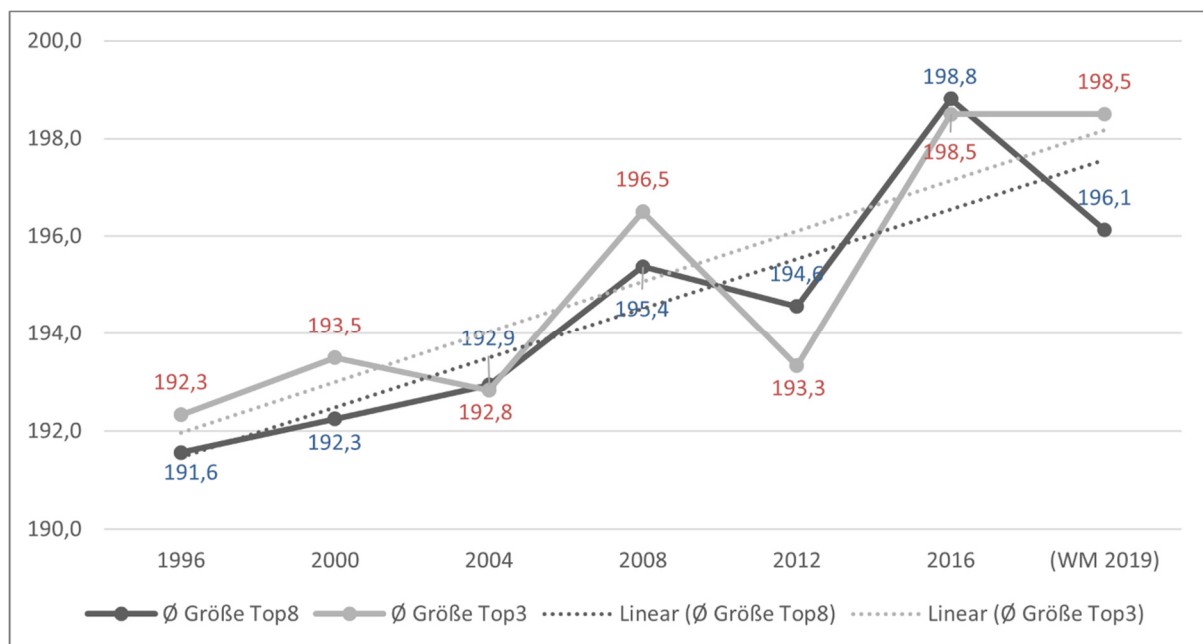


Abb. 4: Durchschnittsgröße Top 3/Top 8 Olympische Spiele 1996-2016 Männer

1.1.1.4 Beach-Volleyball Frauen

Medaillenspiegel (Definition siehe 1.1.1.3 Beach-Volleyball Männer)

Die meisten Medaillen konnte Brasilien (1x Gold, 2x Silber, 3x Bronze) in den letzten vier Jahren für sich entscheiden. Ganz oben in der Weltspitze steht auch Deutschland, welches bei drei von fünf Events die Goldmedaille gewinnen konnte (vgl. Tab. 12). Ebenfalls zur Weltspitze gehören darunter weiterhin die USA und spätestens seit dem Sieg bei der Weltmeisterschaft 2019 auch ein Top Team aus Kanada. Die erweiterte Weltspitze bilden Tschechien und nach längerer Verletzungspause Australien. Insgesamt sind die 15 Medaillen sehr unterschiedlich auf

nur sechs Nationen verteilt (jeweils 1-6 Medaillen). Die Top-Teams aus der Schweiz und den Niederlanden blieben jeweils ohne Medaillen.

Land	Gold	Silber	Bronze
BRA	1x	2x	3x
GER	3x		
USA		2x	
CAN	1x		
CZE		1x	
AUS			2x

Tab. 12: *Medaillenspiegel 2017-2020 Frauen*

Provisional Olympic Ranking (Definition siehe 1.1.1.3 Beach-Volleyball Männer)

Derzeit ist durch die Verschiebung der Olympischen Spiele 2020 in Tokio auf das Jahr 2021 insbesondere das „Bereinigtes Provisional Olympic Ranking“ von hoher Bedeutung, über welches zusätzlich zur qualifizierten Nation des Weltmeisters (Kanada) sowie die Gewinner der beiden Olympic Qualification Tournaments (Spanien und Lettland) und der Ausrichternation (Japan) weitere 15 Startplätze für die Olympischen Spiele 2021 vergeben werden (vgl. Tab. 13). Im Bereinigten Provisional Olympic Ranking der Frauen dominieren auf den ersten sechs Positionen mit jeweils zwei Teams die drei Nationen Brasilien (Ranking 1,3), USA (2,4) und Kanada (WCH, 5,0). Brasilien (5,15) sowie die USA (7,9) hätten sogar noch zwei weitere qualifizierte Teams, diese wurden aber aufgrund der Country Quota (max. zwei Teams pro Nation) gestrichen. Drei weitere Nationen mit der Schweiz (6,11), Deutschland (10,13) und den Niederlanden (7,14) hätten ebenfalls mit dem Maximum von zwei Teams in Tokio teilgenommen. Die weiteren sechs Teams wären derzeit China (8), Australien (9), Spanien (OQT), Italien (12), Lettland (OQT) und die Slowakei (15). Zusammen mit dem Ausrichter Japan wären zum aktuellen Zeitpunkt somit 13 Nationen bei den Olympischen Spielen 2021 gestartet (fünf weitere Startplätze werden auf den fünf Kontinenten noch an den jeweiligen Sieger des „Continental Cups“ vergeben). Das Team Niederlande 2 (14) wird aufgrund der Auflösung des Teams voraussichtlich schnell seinen Ranglistenplatz verlieren. Das Team Slowakei (15) hat sich aufgrund von Schwangerschaft einer Spielerin und des Wechsels zum Hallen-Volleyball der verbleibenden Spielerin ebenfalls aufgelöst. Steigen werden im Ranking mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit noch die Teams aus Tschechien (16) und Australien (9), die erst zehn bzw. neun Turniere in der Wertung verzeichnen können und für die Zulassung noch zwei bzw. drei Turniere benötigen.

Teil A: Weltstand-, Konkurrenz-, Wettbewerbsanalyse und Erfolgspotenziale

Rang	Team	Land	Anzahl Turniere	schlechtes-tes Ergebnis	Punkte der 12 besten Ergebnisse
1	Ana Patrícia - Rebecca	BRA	16	560	8.800
2	Klineman - Ross	USA	12	480	8.760
WCH	Pavan - Melissa	CAN	13	360	8.640
3	Agatha - Duda	BRA 2	12	400	8.080
4	Walsh Jennings - Sweat	USA 2	19	480	6.960
5	Brandie - Bansley	CAN 2	13	400	6.780
6	Betschart - Hüberli	SUI	13	320	6.320
7	Keizer - Meppelink	NED	12	320	6.080
8	X. Y. Xia - Wang	CHN	15	320	6.060
9	Clancy - Artacho Del Solar	AUS	9	300	5.960
10	Borger - Sude	GER	15	360	5.960
OQT	Liliana - Elsa	ESP	13	400	5.960
11	Heidrich - Vergé- Dépré, A.	SUI 2	13	240	5.900
12	Menegatti - Orsi Toth	ITA	15	320	5.620
OQT	Graudina - Kravcenoka	LAT	13	240	5.480
13	Ludwig - Kozuch	GER 2	12	240	5.440
14	Stubbe - van Iersel	NED 2	14	320	5.360
15	Strbova - Dubovcova	SVK	14	320	5.360
16	Hermannova - Slukova	CZE	10	240	5.200
	Bieneck - Schneider	GER 3	14	240	4.660

Tab. 13: Bereinigtes Provisional Olympic Ranking 2021 Frauen (Stand: 04.12.2020)

FIVB Entry Ranking (vgl. 1.1.1.3 Beach-Volleyball Männer)

Die zuletzt starken Leistungen des Teams aus Kanada spiegeln sich insbesondere im Entry Ranking wider (vgl. Tab. 14), danach folgen die USA und nach ausgeheil-ter Verletzung mit guten Ergebnissen Australien. Nach den drei brasilianischen Teams und einem Team aus der Schweiz in der erweiterten Weltspitze, konnte sich Ende 2019 mit dem Sieg beim World Tour Final auch ein deutsches Team an die Spitze der Anschlussgruppe mit weiteren Teams aus der Schweiz, Russland, Bra-silien und China zurückkämpfen.

Teil A: Weltstand-, Konkurrenz-, Wettbewerbsanalyse und Erfolgspotenziale

Rang	Team	Land	Punkte Spieler 1	Punkte Spieler 2	Punkte Gesamt
1	Pavan - Melissa	CAN	2.120	2.120	4.240
2	Alix - April	USA	1.980	1.980	3.960
3	Clancy - Artacho Del Solar	AUS	1.800	1.800	3.600
4	Agatha - Duda	BRA	1.720	1.720	3.440
5	Maria Antonelli - Carol	BRA	1.640	1.640	3.280
	Betschart - Hüberli	CHE	1.640	1.640	3.280
7	Ana Patrícia - Rebecca	BRA	1.580	1.580	3.160
8	Kozuch - Ludwig	GER	1.480	1.480	2.960
9	Heidrich - Vergé-Dépré, A.	CHE	1.460	1.460	2.920
10	Makroguzova - Kholomina	RUS	1.420	1.420	2.840
11	Talita - Taiana Lima	BRA	1.360	1.360	2.720
12	X. Y. Xia - Wang	CHN	1.320	1.320	2.640

 Tab. 14: *Aktuelles FIVB Entry Ranking Women (frozen 16.03.2020, Quelle: http://www.fivb.org/EN/BeachVolleyball/TeamsRanking_W.asp)*

Zusammenfassung Frauen

Über diese drei wichtigsten Kriterien sowie dem World Ranking (acht beste Ergebnisse der letzten 365 Tage) ergibt sich folgende Tabelle (vgl. Tab. 15).

Medaillenspiegel	Olympic Ranking	World Ranking	Entry Ranking
BRA	BRA (2x)	CAN	CAN
GER	USA (2x)	USA (3x)	USA
USA	CAN (2x)	BRA (3x)	AUS
CAN	CHE	AUS	BRA (4x)
CZE	NED	CHE (2x)	CHE (2x)
AUS	CHN	CHN	GER
	AUS	NED	RUS
	GER		CHN

 Tab. 15: *Weltspitze 2017-2020 Frauen*

Zusammenfassend stellt sich die Weltspitze der Jahre 2017-2020 aus den Nationen Brasilien, Kanada, USA und Australien zusammen.

Brasilien war vor allem im Frauenbereich im Nachwuchs schon immer sehr erfolgreich und mit Ana Patricia (23 Jahre) und Duda (22 Jahre) haben es jetzt zwei junge Athletinnen geschafft, sich früh gegen die starke brasilianische Konkurrenz

durchzusetzen und bis in die Weltspitze zu spielen. Ana Patricia Ramos ist mit 194 cm die größte brasilianische Blockspielerin mit entsprechend gutem Block und einem effizienten Sideout (61,0% Sideout Kill-Quote, 28,8% Break-Quote (S)). Rebecca Silva hat athletische Schwächen, überzeugt aber mit außergewöhnlichem Spielverständnis, starker Abwehr und guter Wahrnehmung (58,6% Punktball Kill-Quote). Agatha Bednarczuk ist athletisch gut und mit 37 Jahren eine erfahrene Blockspielerin mit guter Spielfähigkeit. Duda Santos Lisboa ist ein sehr großes Balltalent, hat mit enormer Sprungkraft und schneller Schulter optimale physische Voraussetzungen und kann mit guter Abwehr sowie harten Sprungaufschlägen (11,3% Ass-Quote) Spiele allein entscheiden. Beide Teams sind mental stark und strahlen ein gesundes Selbstvertrauen aus. Auch die weiteren Teams Maria Antonelli/Carol, Barbara/Fernanda und Talita/Lima konnten bei jedem Turnier um die Medaillen mitspielen, haben sich jetzt allerdings nach vorzeitiger Nicht-Nominierung für Tokio 2021 allesamt aufgelöst.

Kanada hat mit Partnerwechseln zur Saison 2017 zwei Teams in die Top 10 der Welt geführt. Alle vier Athletinnen genossen lange Zeit die Deutsche Beach-Volleyball Schule ihres Beach National Team Head Coaches Lennart Krapp. Mit Melissa/Pavan (CAN) und Brandie/Bansley (CAN) trainieren aktuell aber beide Top-Teams dezentral bei ausländischen Trainern. Auch das Nachwuchsteam der Zwillinge Megan/Nicole erhielten Stipendium und Beach-Volleyball Ausbildung im Ausland am College der UCLA Bruins (USA). Melissa Humana-Paredes bringt alle Fähigkeiten, insbesondere einen guten Aufschlag (40,9% Wirkungsquote) und eine gute Abwehr mit und ist mental sowie athletisch sehr stark. Sarah Pavan kam 2013 aus der Halle in den Sand und ist mit 196 cm die größte Blockspielerin der Tour (1,0 Kill-Blocks(K2)/Satz). Sie hat trotz ihrer Größe einen guten schnellen Arm, hat aber in Block, Athletik, Koordination und Technik noch viel Potenzial. Brandie Wilkerson ist erst spät im Beach-Volleyball eingestiegen, hat einen außergewöhnlichen Armzug im Angriff und ist in Annahme (40,1% Optimale Annahme) sowie Spielfähigkeit noch ausbaufähig. Athletisch ist sie sehr gut aufgestellt, im Block beweist sie starke Präsenz. Heather Bansley ist mit 170 cm körperlich limitiert, aber athletisch ebenfalls sehr gut aufgestellt und sehr schnell in der Abwehr.

Die USA investieren im Frauenbereich seit Anerkennung als offizieller NCAA-Sport im Jahr 2012 mit einem Millionen Budget und vielen ehemaligen Profis viel in die Beach-Volleyball-Ausbildung an den Colleges. Hier werden viele Stipendien an mehr als 100 Schulen für den Frauenbereich Beach-Volleyball vergeben (Stipendien für Männer gehen größtenteils an Football, Basketball, Baseball). Mit viel spielnahe Sideout-Training kombiniert mit Technikschole werden hier sehr spielfähige Teams entwickelt, die auf der stärksten nationalen Tour (AVP) gute Wettkampfpraxis sammeln können und auf die World Tour hinarbeiten. Durch die

starke Konkurrenz und Country Quota (max. vier Teams pro Nation) ist ein früher internationaler Einstieg jedoch schwierig. Mit Claes/Sponcil und Hughes/Summer haben es aktuell jedoch vier College-Spielerinnen geschafft in der World Tour Fuß zu fassen. Geprägt durch die amerikanische Kultur bringen die Athletinnen in der Regel eine enorme Siegermentalität mit, denn wer erfolgreich ist, hat die Chance als Beach-Profi Geld zu verdienen. Dies erfüllen aktuell Klineman/Ross und Walsh/Sweat am besten. Die 194 cm große Alix Klineman ist erst 2018 mit 29 Jahren vom Hallen-Volleyball in den Sand gewechselt und hat noch Schwächen in der Annahme (46,0% Optimale Annahme). Aufgrund ihrer Größe besitzt sie jedoch eine starke Präsenz im Block und einen guten Angriff (60,9% Sideout Kill-Quote, 28,1% Break-Quote(S)). April Ross ist ohne Nachwuchslaufbahn erst 2006 mit 24 Jahren in die AVP und später in die World Tour eingestiegen. Sie ist eine mental starke Allrounderin mit viel Erfahrung, einem gefährlichen JumpFloat-Aufschlag (12,8% Ass-Quote, 49,0% Wirkungsquote) und einer guten, disziplinierten Abwehr. Kerry Walsh Jennings ist eine Ausnahmeathletin und Powerfrau. Mit drei olympischen Goldmedaillen (nach drei schwangerschaftsbedingten Unterbrechungen!) stellt sie mit 42 Jahren immer noch das zweitbeste USA-Team und ist nach wie vor bereit jeden Tag an sich zu arbeiten. Sie bringt sehr viel Erfahrung, Übersicht und Spielverständnis mit, kämpft allerdings immer wieder mit ihrer Annahme (32,1% Optimale Annahme, 13,8% Annahmefehler). Brooke Sweat ist mit 173 cm physisch limitiert, aber psychisch umso stärker. Sie hat außerdem einen guten Überblick für richtige Entscheidungen und macht nur wenige Eigenfehler.

Australien hat sich eine gutes Trainingszentrum in Adelaide aufgebaut, kann aber nur auf eine kleine Spielerbasis zurückgreifen. Ihr einziges Top-Team Clancy/Artacho hat sich trotz einer Knieverletzung von Artacho im Jahr 2019 in die Weltspitze zurückgekämpft und trainiert mit ihrem neuseeländischen Trainer in Brisbane. Taliqua Clancy wurde früh als Talent entdeckt, langfristig im Nachwuchssystem aufgebaut und verfügt trotz eher zierlicher Statur über eine ordentliche Schlaghärte und einen guten Sprungaufschlag (12,0% Ass-Quote). Außerdem hat sie für ihre Größe eine überragende Bewegungsqualität und Ballkontrolle. Mariafe Artacho ist mental stark und verfügt über eine gute Annahme. Diese benötigt sie auch, um ihre geringe Körpergröße von 174 cm über viele zweite Bälle von Clancy sowie hohes Tempo mit langen Laufwegen auszugleichen. In der Off-Season gibt es in Australien nicht genug Wettkampfpraxis auf hohem Niveau.

In der erweiterten Weltspitze finden sich Deutschland, Schweiz und China wieder:

Deutschland: Trotz einer schwachen Saison 2018 ohne Medaillen gehörten die deutschen Frauen mit drei Goldmedaillen in den vergangenen vier Jahren hinsichtlich Medaillenerfolgen neben Brasilien noch zur absoluten Weltspitze. Nach dem verletzungsbedingten Karriereende von Kira Walkenhorst und dem anschließenden

„Teamkarussell“ Anfang 2019 sind die neuen Teams Borger/Sude und Ludwig/Kozuch nach ihrer Findungsphase aktuell in der erweiterten Weltspitze angekommen. Karla Borger ist eine spielfähige und erfahrene Abwehrspielerin mit viel Spielwitz. Über ihren sehr guten Float-Aufschlag (8,0% Ass-Quote) und eine starke Abwehr konnte sie Spiele in der Vergangenheit entscheiden. Julia Sude ist eine gute, erfahrene Sideout-Spielerin mit guten Winkelschlägen. Im Komplex 2 (K2) kann sie mit gutem Sprungaufschlag (9,6% Ass-Quote) Druck aufbauen und das gegnerische Spiel gut lesen. Zuletzt versuchten sie über häufige Positionswechsel die gegnerische Block-/Abwehr-Strategie zu stören. Laura Ludwig hat mehrfach gezeigt, dass sie zu den besten Abwehrspielerinnen der Welt gehört. Sie ist sehr spielfähig und versteht es wie keine andere, das Spiel zu lesen und den Gegner insbesondere mit ihrem direkten Baggerangriff aus der Abwehr zu Verzweiflung zu bringen. Sie schlägt taktisch gut auf und kann sich über ihre Emotionen zu Höchstleistungen pushen. Margareta Kozuch ist als eine der besten Diagonalangreiferinnen erst 2017 aus der Halle in den Sand gewechselt. Sie ist physisch stark, besitzt einen gefährlichen JumpFloat-Aufschlag (10,3% Ass-Quote, 45,9% Wirkungsquote) und kann mit gutem Timing und Block-Feeling auch Turniere wie das World Tour Final 2019 gewinnen. In der Präzision im Zuspiel sowie im Fehlermanagement ist noch Potenzial für Steigerung vorhanden.

Die Schweiz hat aufgrund der Einwohnerzahlen nur eine geringe Athletenbasis, daher konzentriert sich der Verband auf Einzelathletinnen am Trainingszentrum im Bern. Sie arbeiten sehr individuell mit einem Fokus auf der technischen Ausbildung, um bei geringer Drop-Out-Quote die Potenziale ihrer Talente bestmöglich auszuschöpfen. Mit Betschart/Hüberli und Heidrich/Verge-Depre haben sie zwei Top 12-Teams in den Rankings. Nina Betschart ist die beste schweizer Abwehrspielerin mit sehr gutem Aufschlag (44,5% Wirkungsquote) und weiterem Potenzial nach oben. Tanja Hüberli hat zuletzt eine sehr gute Entwicklung gemacht. Sie beeindruckt mit einer starken Präsenz am Netz und gutem Block (1,3 Kill-Blocks (K2)/ Satz), hat aber in der Annahme noch Schwächen (48,2% Optimale Annahme). Joana Heidrich bringt körperlich optimale Voraussetzungen, eine starke Athletik für einen stabilen Block (1,0 Kill-Blocks (K2)/ Satz) und ein gutes Ballhandling mit, hat im mentalen Bereich (Annahme) aber noch Potenzial. Anouk Verge-Depre ist körperlich und athletisch ebenfalls gut aufgestellt und ist über ihre langjährige internationale Erfahrung eine solide Sideout- und Abwehrspielerin mit gutem Aufschlag (45,1% Wirkungsquote).

China wählt aus einem sehr großen Spielerpool, sehr junge physisch starke Spielerinnen aus und entwickelt diese über ein hartes Training mit hohen Belastungen und vielen Wiederholungen weiter. Über große Investitionen in World Tour-Turniere im eigenen Land schaffen sie es, Teams wie Wang/Xia sehr früh auf der World

Tour zu etablieren und in die erweiterte Weltspitze zu bringen. Fan Wang ist mit 188 cm eine große Blockspielerin, mit jedoch atypischen Bewegungsmustern. Xinyi Xia ist mit 183 cm ebenfalls eine große Abwehrspielerin. Beide sind sehr konstante, durchschnittliche Spielerinnen, die bereits mit 16 Jahren direkt in die World Tour eingestiegen sind.

Auffallend ist, dass die Teams der Weltspitze alle aus Nord- und Südamerika sowie Ozeanien stammen. Neben China finden sich die ersten europäischen Teams mit Deutschland und der Schweiz erst in der erweiterten Weltspitze wieder. Die Anschlussgruppe wird dann ebenfalls von europäischen Teams aus den Niederlanden, Tschechien, Russland, Spanien, Italien und Lettland angeführt.

Olympische Spiele Ranking

Auch bei den Frauen hat Brasilien mit Heimvorteil 2016 (Silber + 4. Platz) die USA nach vier Jahren Spitzenposition wieder abgelöst und damit die Ordnung seit 1996 wiederhergestellt (vgl. Tab. 16). Australien rangiert weiterhin unangefochten auf Rang 3. Deutschland auf Rang 5 konnte mit der Goldmedaille in Rio de Janeiro zu China (Rang 4) aufschließen und hat den Abstand auf Italien und Japan (beide Rang 6) vergrößert.

Rang	Land	Punkte
1	BRA	33
2	USA	31
3	AUS	14
4	CHN	9
5	GER	8
6	ITA	3
	JPN	3

Tab. 16: *Olympische Spiele Ranking 1996-2016 Frauen*

Altersstrukturen Olympische Spiele

Auffallend in der Altersstruktur der Frauen ist bei den Top 8 Teams eine nahezu waagerechte Trendlinie mit nur leichten Schwankungen um das Durchschnittsalter von 29 Jahren (vgl. Abb. 5).

Bei den Medaillengewinnern (Top 3) ergibt sich seit 1996 sogar ein steigende Trendlinie mit einem starken Ausreißer nach unten in Peking/CHN 2008 (Silber und Bronze für zwei junge chinesische Teams). Erst nach 2012 ist hier ein leichtes Absinken des Durchschnittsalters zu erkennen, weil insbesondere amerikanische

Ausnahmeathletinnen erst sehr spät ihre internationale Karriere beenden (May-Treanor mit 35 Jahren, Kessy mit 39 Jahren, Walsh mit 42 Jahren noch aktiv).

Im exakt umgekehrten Fall zu den Männern gewinnen bei den Frauen öfter die älteren erfahreneren Teams die Medaillen, ebenfalls mit denselben Ausnahmen von Atlanta/USA 1996 (28,0/28,9 Jahre) und Peking/CHN 2008 (25,5/27,6 Jahre).

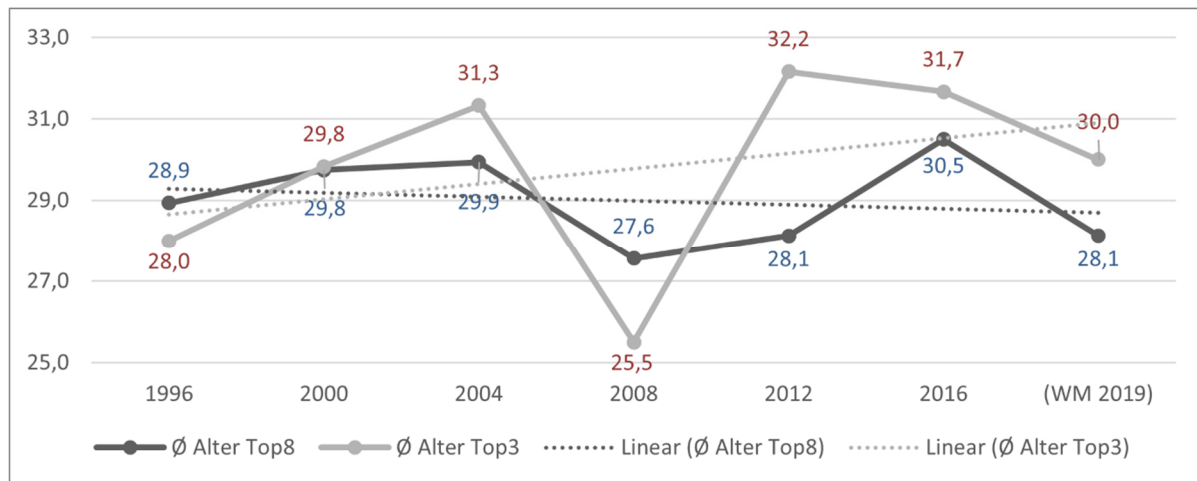


Abb. 5: Durchschnittsalter Top 3/Top 8 Olympische Spiele 1996-2016 Frauen

Körpergröße Olympische Spiele

Auch die physischen Voraussetzungen haben die Erfolge der Top 8 Teams von den Olympischen Spielen 1996 in Atlanta/USA bis 2016 in Rio de Janeiro/BRA beeinflusst. Bei den Frauen ist ebenfalls ein deutlicher Anstieg der durchschnittlichen Körpergröße der Top 8 Teams 1996-2016 um 6,1 cm von 176,0 cm auf 182,1 cm zu erkennen (vgl. Abb. 6).

Bei den Olympischen Spielen 1996 waren nur 5 von 16 Spielerinnen über 180 cm, während bei den Olympischen Spielen 2016 nur noch 4 von 16 Spielerinnen unter 180 cm und sogar drei Spielerinnen größer als 190 cm (u.a. Pavan 196 cm) waren.

Bei der WM 2019 setzte sich dieser Trend fort. Die Durchschnittsgröße der Medaillengewinnerinnen um Pavan und Klineman (beide 196 cm) stieg auf 185,3 cm und verdeutlicht die gewachsene Bedeutung einer starken Blockpräsenz in der Weltspitze. Bis auf eine Ausnahme in Athen 2004 standen immer die durchschnittlich größeren Spielerinnen aus den Top 8 auf dem Treppchen.

Teil A: Weltstand-, Konkurrenz-, Wettbewerbsanalyse und Erfolgspotenziale

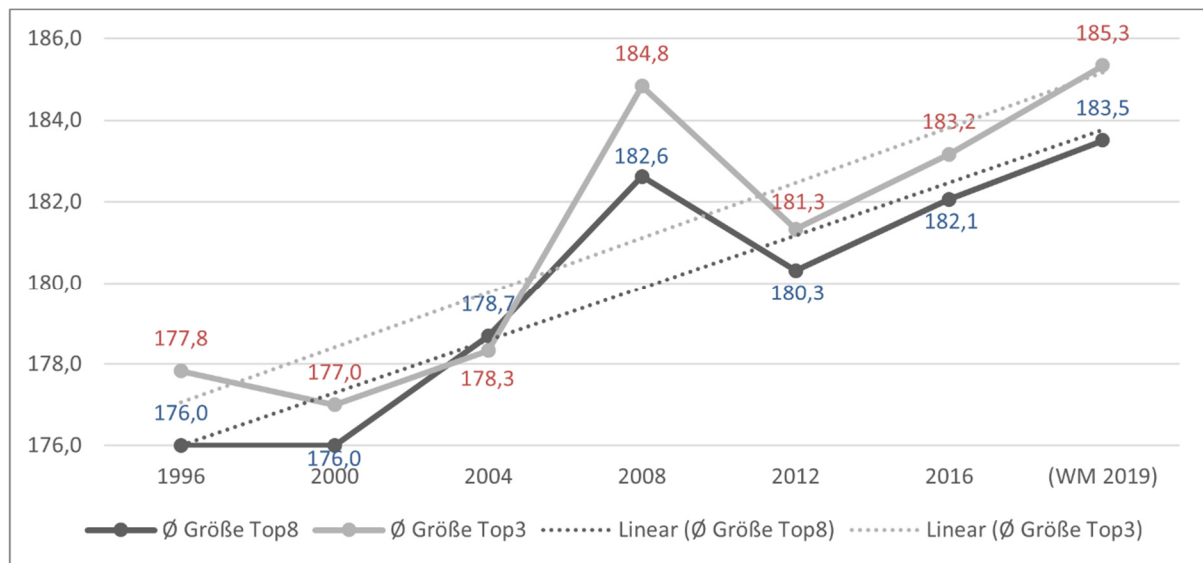


Abb. 6: Durchschnittsgröße Top 3/Top 8 Olympische Spiele 1996-2016 Frauen

Das durchschnittliche Gewicht der Medaillengewinnerinnen bei den letzten 5 Olympischen Spielen schwankt mit steigender Tendenz zwischen 64,5 kg und 70,8 kg, während das der Athletinnen aus den Top 8-Teams zwischen 64,8 und 68,3 kg liegt.

1.1.2 Wie sehen die internationalen Entwicklungstendenzen und Bedingungen aus?

1.1.2.1 Volleyball Männer

Unter den Top 10 der Weltrangliste¹ sind derzeit vier Teams aus dem europäischen Kontinentalverband CEV gelistet, welcher damit als Verband mit der höchsten Leistungsdichte anzusehen ist. Dementsprechend schwierig gestalten sich Qualifikationswege für europäische Mannschaften für Großereignisse wie bspw. die Olympische Spiele oder Weltmeisterschaften. Bei den Olympischen Spielen 2024 und 2028 ist durch die neue Weltrangliste und die daraus resultierenden positiven Auswirkungen auf die Qualifikationswege, mit sieben bzw. sechs europäischen Teams zu rechnen: im Vergleich zu den vier europäischen Teams in Tokio eine deutliche Verbesserung.

Die individuelle Belastung nimmt durch das steigende Spieltempo und die wachsenden physischen Anforderungen – bspw. durch die Gestaltung der Wettkampfkalender – weiter zu. Die Top-Nationen können dabei auf einen breiten Kader von Spielern zurückgreifen, der es erlaubt, Spielern längere Regenerationsphasen sowohl während eines Wettkampfs als auch im Jahresverlauf zu gewähren, ohne mit

¹ Neuer Berechnungsalgorithmus seit 01/2019

einem signifikanten Leistungsabfall rechnen zu müssen. In den Charakteristiken der Positionen bzw. Spielerprofile sind keine grundlegenden Veränderungen zu verzeichnen. Im Angriff liegt die Hauptlast der Handlungen noch immer auf dem Diagonalspieler. Die führenden Nationen weisen hier meist gleichwertige Alternativen zu ihrer Startformation auf (BRA: Wallace & Evandro, POL: Kurek & Konarski, USA: Anderson & Patch, RUS: Mikhaylov & Poletaev), die sich jedoch teilweise in ihrer physischen Konstitution (Körpergröße, Gewicht) deutlich unterscheiden.

Die Anzahl der Ballkontakte pro Rallye nahm in den vergangenen Jahren weiter zu. Ein Grund dafür kann der Anstieg des Jump Float-Aufschlags (bis ~50 % bei den Top-Nationen) sein. Einhergehend damit ist auch der prozentuale Anteil der Aufschlagpunkte und -fehler zurückgegangen (FIVB, 2017).

1.1.2.2 Volleyball Frauen

Aus den Wettkampfauswertungen im zurückliegenden Olympiazzyklus konnte aufgrund der ermittelten Punktdifferenzen und Satzausgänge in den K.O.-Spielen ein gesteigertes Niveau verzeichnet werden. Die Leistungsdichte im (europäischen) Frauenvolleyball nimmt somit weiter zu. Neben den USA und Brasilien sind anders als bei den Männern im Frauenvolleyball auch die asiatischen Teams (insb. China und Japan) konkurrenzfähig.

Die Top-Teams setzen in ihrer Spielkonzeption auf eine deutlich überdurchschnittliche Diagonalangreiferin (SRB: Boskovic, TUR: Boz, ITA: Egonu). China hingegen konzentriert den Angriff auf Zhu im Außenangriff. Demzufolge ist der chinesische Hinterfeld-Angriff über Pos. I nicht relevant. Der 1.-Tempo-Angriff verschiebt sich zunehmend in Richtung *Frontal* (Aufsteiger, Aufsteiger weggesprungen, 2m-Schuss) und damit weg von den klassischen Einbeiner-Varianten. Serbien setzt – sowohl was den Anteil des 1. Tempos im Angriffsspiel als auch die Effizienz der Handlungen betrifft – Maßstäbe für die internationale Spitze. Zusätzlich sind im Außenangriff vermehrt Angriffsvarianten auf Pos. IV zu erkennen, die gezielt weiter innen abgeschlossen werden. Das Passtempo im Außenangriff scheint sich auch dadurch weiter zu erhöhen. Um das Risiko in nicht optimalen Spielsituationen zu minimieren, werden häufig hohe Passvarianten (3. Tempo) auf den Außenpositionen gewählt.

Im Aufschlag geht die Tendenz weiter zum Sprungaufschlag. Serbien nutzte bspw. bei der WM 2018 noch ausschließlich den Flatteraufschlag, während bei der EM 2019 zu 27 % im Sprung aufgeschlagen wurde. Italien hat unterdessen den Anteil mehr als verdoppelt (20 % WM 2018, 44 % EM 2019). Vermehrt ist in der Annahme ein 2er-Riegel zu beobachten, um die annehmenden Außenangreiferinnen zu entlasten. Einzelne Teams (bspw. ITA) starten vermehrt aus netznäheren Ausgangspositionen in die Aufschlagannahme.

Teil A: Weltstand-, Konkurrenz-, Wettbewerbsanalyse und Erfolgspotenziale

Mit einem Anteil an Eigenfehlern an den gegnerischen Punkten von nur 21 % sticht China deutlich hervor und lässt auf ein System mit der Tendenz zur Fehlervermeidung und Risikominimierung schließen. Serbien, Italien und Deutschland liegen mit einem Anteil im Bereich von 31 bis 32 % in etwa auf einem Niveau (WM 2018).

Deutschland liegt bei der Angriffseffizienz im Vergleich mit den Top-Nationen in Reichweite, kann und muss sich aber sowohl aus der Annahme- (K1) als auch aus der Abwehrsituation (K2) verbessern um international um Medaillen mitspielen zu können (vgl. Abb. 7).

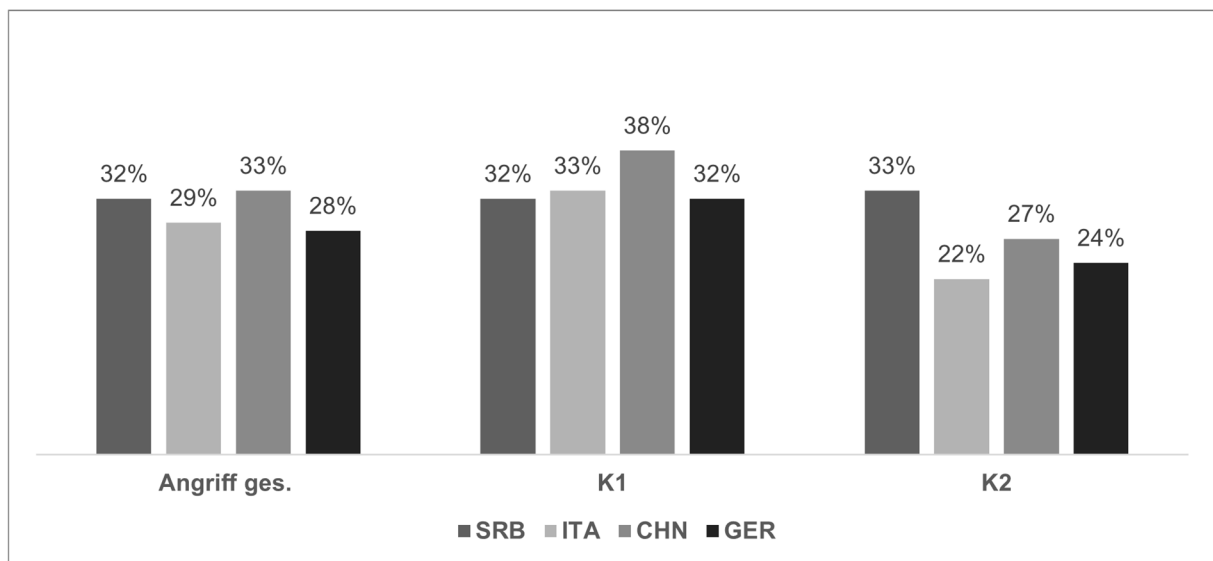


Abb. 7: Angriffseffizienz gesamt und in K1 und K2 anhand der Wettkampfanalysedaten der Weltmeisterschaft der Frauen 2018 (Medaillengewinner und Deutschland)

1.1.2.3 Beach-Volleyball Männer

Im Rahmen einer umfassenden Weltstandsanalyse 2019 wurde erstmals eine sehr große Datenbasis von 288 Spielen mit 667 Sätzen und 24.052 Ballwechseln mit jeweils 88 Variablen der Männer (davon 70 FINAL4 Spiele mit 162 Sätzen und 5.739 Ballwechseln) von der internationalen FIVB World Tour in den Kategorien 3*/4*/5*-Turniere, World Tour Final, EM, WM und Olympic Qualification Tournament analysiert.

Im Folgenden werden eine Auswahl der wichtigsten Ergebnisse aus diesen 24.052 bzw. 5.739 Ballwechseln dargestellt und die Entwicklungstendenzen zu kleineren Erhebungen von der WM 2013 (Tobias, 2014: 12 Spiele ab Achtelfinale mit 26 Sätzen und 972 Ballwechseln) und WM 2017 (Tobias, 2020: 12 Spiele ab Achtelfinale mit 29 Sätzen und 1.105 Ballwechseln) beschrieben.

Äußere Spielstruktur

Genau 68,1% der Spiele wurden als 2-Satz-Spiele mit durchschnittlich 75,0 Ballwechseln beendet, 31,9% der Spiele gingen über drei Sätze mit durchschnittlich

Teil A: Weltstand-, Konkurrenz-, Wettbewerbsanalyse und Erfolgspotenziale

104,8 Ballwechselln (vgl. Tab. 17). In den ersten beiden Sätzen bis 21 Punkte wurden im Durchschnitt 38,0 bzw. 37,9 Punkte gespielt und die Differenz der Teams lag bei 4,6 bzw. 4,9 Punkten. Der entscheidende dritte Satz bis 15 Punkte war im Durchschnitt mit 27,3 Punkten beendet und die Differenz betrug 3,9 Punkte.

Bei den FINAL4-Spielen gingen mit 32,9 % etwas mehr Spiele (1%) in den entscheidenden dritten Satz, die Gesamtpunkte waren mit durchschnittlich 101,9 Punkten jedoch knapp drei Punkte geringer, obwohl die Differenz mit 4,0 Punkten knapp um 0,1 Punkte größer war. Die 2-Satz-Spiele waren mit durchschnittlich 73,9 Punkten und einer höheren Differenz von 4,9 bzw. 5,0 Punkten etwas kürzer.

	Anzahl	%	Sätze	Ballwechsel
Alle Spiele	288	100	667	24.052
2-Satz-Spiele	196	68,1	392	Ø 75,0
3-Satz-Spiele	92	31,9	276	Ø 104,8
FINAL4-Spiele	70	100	162	5.739
2-Satz-Spiele	47	67,1	94	Ø 73,9
3-Satz-Spiele	23	32,9	69	Ø 101,9
Sätze	Punkte	Differenz	Punkte	Differenz
1. Satz	38	4,6	37,3	4,9
2. Satz	37,9	4,9	38,3	5
3. Satz	27,3	3,9	27,5	4

Tab. 17: Äußere Spielstruktur 2019 Männer

Bei WM-Spielen ab Achtelfinale stieg die Quote der 3-Satz-Spiele im Vergleich zu 2013 von 16,7 % auf 43,8 % stark an. Bemerkenswert ist, dass alle FINAL4-Spiele im Jahr 2019 hart umkämpft waren und erst im dritten Satz entschieden werden konnten. In den ersten und zweiten Sätzen wurde durchschnittlich dieselbe Punktzahl von 37,8 Punkten erzielt, die Punktedifferenz erhöhte sich leicht um 0,4 Punkte (von 4,3 auf 4,7). Im Jahr 2013 wurde im dritten Satz eine hohe durchschnittliche Punktzahl von 32,5 Punkten ermittelt (in 1 von 2 Spielen 19:21). Diese wurden 2019 mit einer höheren Datenbasis (7 x 3. Satz) mit 27,1 Punkten relativiert. Die durchschnittliche Punktedifferenz veränderte sich minimal von 3,5 auf 3,4 Punkte. Die durchschnittliche Dauer eines 2-Satz-Spieles verlängerte sich im Vergleich zu 2013 um ca. 3,5 Minuten (von 37:51 auf 41:20), das Minimum lag 2019 bei 33 Minuten, das Maximum bei 50 Minuten. Die 3-Satz-Spiele dauerten sogar um knapp fünf Minuten länger als 2013 (von 54:46 auf 59:43), mit einem Minimum bei 49 Minuten und einem Maximum bei 1 Stunde und 12 Minuten.

Innere Spielstruktur

Übersicht Komplex 1 (K1)

In der Annahmesituation K1 war in den 70 FINAL4-Spielen im Vergleich zu allen 288 Spielen die Optimale Annahme mit 61,5% um 1,6% höher und führte zu einer 0,8% höheren Annahme-Kill-Quote (AKQ) von 51,6% und einer nur 0,1% geringeren Break-Quote nach Annahme (BQ(A)) von 37,8% (vgl. Tab. 18). Auch die Sideout-Kill-Quote (SKQ) war bei den FINAL4 Spielen mit 55,4% um 0,5% etwas höher und die Break-Quote nach Sideout (BQ(S)) mit 33,2% identisch.

	Optimale Annahme	AKQ	BQ(A)	SKQ	BQ(S)
Alle Spiele	59,9%	50,8%	37,9%	54,9%	33,2%
FINAL4-Spiele	61,5%	51,6%	37,8%	55,4%	33,2%

Tab. 18: Übersicht K1 2019 Männer

Im Vergleich zur WM 2017 ist die Optimale Annahme von 63,7% leicht auf 61,5% gefallen, obwohl auch der Annahmefehler von 4,2% auf 2,8% reduziert werden konnte (die weiteren Quoten waren in den Erhebungen 2013 und 2017 noch nicht entwickelt).

Übersicht Komplex 2 (K2)

Hinsichtlich der Block-/Abwehr-Situation K2 hatte der Aufschlag bei den FINAL4-Spielen mit 27,4% um 1,1% weniger Wirkung (WQ) auf die Annahme (vgl. Tab. 19). Es konnten allerdings mit 33,7% doch um 0,1% mehr Aufschlag-Breaks (ABQ) erzielt werden. Mit 2,7 wurden 0,1 mehr Kill-Blocks pro Satz in der ersten K2 Block-/Abwehr-Situation erzielt. Die Punktball-Kill-Quote (PKQ) aus der Abwehr heraus lag um 0,6% niedriger bei 50,3%. Die Eigenfehlerquote in Aufschlag, Zuspiel und Angriff lag in den FINAL4-Spielen mit 6,9 Fehlern pro Satz um 0,2 niedriger als in allen Spielen insgesamt.

	WQ	ABQ	BQ(A)	Kill-Blocks (K2)/S	PKQ	Eigenfehler/S
Alle Spiele	28,5%	33,6%	37,9%	2,6	50,9%	7,1
FINAL4-Spiele	27,4%	33,7%	37,8%	2,7	50,3%	6,9

Tab. 19: Übersicht K2 2019 Männer

Im Vergleich zur WM 2017 ist die Wirkungsquote der FINAL4 leicht um 1% von 28,7% auf 27,4% gefallen. Die Eigenfehler pro Satz sind von 8,7 auf 6,9 deutlich um 1,8 reduziert, was sich bei nahezu gleichbleibender Aufschlagfehlerquote von 11,3% in einer stark reduzierten Angriffsfehlerquote von 14,2% auf 8,7% begründen lässt.

Aufschlag

In der Weltspitze hat der Float-Aufschlag aus dem Stand seit 2013 (9,4%) kontinuierlich auf derzeit 3,9% abgenommen (vgl. Tab. 20). Der Power-Sprungaufschlag hat ebenfalls von 33,2% auf 30,1% abgenommen, welches im Zusammenhang mit einer zuletzt sinkenden Wirkungsquote (30,3% auf 26,4%) sowie Ass-Quote (10,8% auf 7,6%) bei gleichbleibender Fehlerquote (ca. 20%) einhergeht. Der JumpFloat hingegen hat kontinuierlich von 53,9% auf 63,2% zugenommen, trotz sinkender Wirkungsquote (29,1% auf 27,9%) und Ass-Quote (4,3% auf 3,3%) sowie gleichbleibender Fehlerquote (ca. 7,5%).

Der Aufschlag von der Mitte hat seit 2017 von 42% auf beachtliche 50% zugenommen.

n=5.379					
Technik	Power	Float	JumpFloat	DeepFloat	Gesamt
Häufigkeit	30,1%	3,9%	63,2%	2,8%	100,0%
WQ	26,4%	24,2%	27,9%	30,2%	27,4%
ABQ	33,6%	30,9%	34,1%	29,6%	33,7%
Ass Quote	7,6%	2,2%	3,3%	1,9%	4,5%
Fehlerquote	19,7%	7,2%	7,6%	11,3%	11,3%

Tab. 20: *Aufschlag 2019 Männer*

Angriff

Die Angriffstechnik Smash hat sich seit 2013 stark reduziert (58,4% auf 50,9%), während Shot (40,4% auf 45,7%) und Drive (1,1% auf 3,4%) vermehrt angewendet werden (vgl. Tab. 21). Der Drive hat die größte Effizienz (SKQ 65,6%, BQ(S) 28,5%). Smash hat mit 58,4% eine höhere Kill-Quote als der Shot mit 51,3%.

n=4.426				
Technik	Smash	Shot	Drive	Gesamt
Häufigkeit	50,9%	45,7%	3,4%	100,0%
SKQ	58,4%	51,3%	65,6%	55,4%
BQ(S)	33,2%	33,6%	28,5%	33,2%

Tab. 21: *Angriff 2019 Männer*

1.1.2.4 Beach-Volleyball Frauen

Im Rahmen einer umfassenden Weltstandsanalyse 2019 wurde erstmals eine sehr große Datenbasis von 321 Spielen mit 749 Sätzen und 26.964 Ballwechseln mit jeweils 88 unterschiedlichen Variablen der Frauen (davon 64 FINAL4-Spiele mit 149 Sätzen und 5.510 Ballwechseln) von der internationalen FIVB World Tour in

den Kategorien 3*-/4*-/5*-Turniere, World Tour Final, EM, WM und Olympic Qualification Tournament analysiert.

Im Folgenden werden eine Auswahl der wichtigsten Ergebnisse aus diesen 26.964 bzw. 5.510 Ballwechselln dargestellt und die Entwicklungstendenzen zu kleineren Erhebungen von der WM 2013 (Czimek et al., 2016: 12 Spiele ab Achtelfinale mit 30 Sätzen und 1.078 Ballwechselln) und WM 2017 (Tobias, 2020: 15 Spiele ab Achtelfinale mit 36 Sätzen und 1.360 Ballwechselln) beschrieben.

Äußere Spielstruktur

2/3 aller Spiele wurden als 2-Satz-Spiele mit durchschnittlich 75,3 Ballwechselln beendet, 1/3 der Spiele gingen über drei Sätze mit durchschnittlich 105,1 Ballwechselln (vgl. Tab. 22). In den ersten beiden Sätzen bis 21 Punkte wurden im Durchschnitt 38,2 bzw. 38,0 Punkte gespielt und die Differenz der Teams lag bei 4,7 bzw. 4,8 Punkten. Der entscheidende dritte Satz bis 15 Punkte war im Durchschnitt mit 27,0 Punkten und einer Differenz von 4,2 Punkte beendet.

In den FINAL4-Spielen waren erstaunlicherweise 0,5% mehr Spiele bereits nach dem zweiten Satz beendet, während die Gesamtpunkte im Durchschnitt um knapp drei Punkte höher (78,0) waren und die Satzergebnisse in allen drei Sätzen knapper (um 0,9/0,7/0,1 Punkte).

	Anzahl	%	Sätze	Ballwechsel
Alle Spiele	321	100	749	26.964
2-Satz-Spiele	214	66,7	428	Ø 75,3
3-Satz-Spiele	107	33,3	321	Ø 105,1
FINAL4-Spiele	64	100	149	5.510
2-Satz-Spiele	43	67,2	86	Ø 78,0
3-Satz-Spiele	21	32,8	63	Ø 106,3
Sätze	Punkte	Differenz	Punkte	Differenz
1. Satz	38,2	4,7	39,7	3,8
2. Satz	38	4,8	38,5	4,1
3. Satz	27	4,2	27,7	4,1

Tab. 22: Äußere Spielstruktur 2019 Frauen

Bei den WM-Spielen ab Achtelfinale verringerte sich im Vergleich zu 2013 die Quote der 3-Satz-Spiele von 50,0 % auf 43,8 %. Die ersten und zweiten Sätze wurden etwas spannender, denn die durchschnittliche Punktzahl stieg um 1,2 Punkte (von 37,5 auf 38,7) an und die Punktedifferenz reduzierte sich leicht um 0,2 Punkte (von 4,6 auf 4,4). Im dritten Satz wurden sogar durchschnittlich 2,4 Punkte mehr

ausgespielt (\emptyset Punktzahl von 27,2 auf 29,6), obwohl die dritten Sätze bei einer Punktedifferenz von 3,6 im Durchschnitt um 1,1 Punkte deutlicher ausgingen als 2013 (2,5). Die durchschnittliche Dauer eines 2-Satz-Spieles stieg über sechs Jahre kontinuierlich um fast vier Minuten an (von 36:49 auf 40:33). Das Minimum lag 2019 bei 34 Minuten, das Maximum bei 58 Minuten. Die 3-Satz-Spiele dauerten im Durchschnitt knapp zwei Minuten länger als 2013 (von 53:48 auf 55:34) mit einem Minimum bei 46 Minuten und einem Maximum bei 1 Stunde und 7 Minuten.

Innere Spielstruktur

Übersicht Komplex 1 (K1)

In der Annahmesituation K1 war in den 64 FINAL4-Spielen im Vergleich zu allen 321 Spielen die Optimale Annahme mit 54,8% um 2,4% höher und führte zu einer 1,3% höheren Annahme-Kill-Quote von 47,7% und einer 1,1% geringeren Break-Quote (nach Annahme) von 40,5% (vgl. Tab. 23). Auch die Sideout-Kill-Quote war bei den FINAL4-Spielen mit 53,1% um 0,8% etwas höher und die Break-Quote (nach Sideout) mit 34,2% um 0,5% niedriger.

	Optimale Annahme	AKQ	BQ(A)	SKQ	BQ(S)
Alle Spiele	52,4%	46,4%	41,6%	52,3%	34,7%
FINAL4-Spiele	54,8%	47,7%	40,5%	53,1%	34,2%

Tab. 23: Übersicht K1 2019 Frauen

Im Vergleich zur WM 2017 ist die Optimale Annahme von 65,2% auf 54,8% bei gleichem Annahmefehler von 4,3% deutlich gesunken (die weiteren Quoten waren in den Erhebungen 2013 und 2017 noch nicht entwickelt).

Übersicht Komplex 2 (K2)

In der Block-/Abwehr-Situation K2 war der Aufschlag bei den FINAL4-Spielen mit einer 1,2% geringeren Wirkungsquote von 35,9% und einer 0,5% geringeren Aufschlag-Break-Quote von 36,2% weniger effizient (vgl. Tab. 24). Mit 1,8 wurden allerdings 0,2 Kill-Blocks mehr pro Satz in der ersten K2 Block-/Abwehr-Situation erzielt. Die Punktball-Kill-Quote aus der Abwehr heraus lag identisch bei 49,9%. Die Eigenfehlerquote in Aufschlag, Zuspiel und Angriff lag in den FINAL4-Spielen mit 7,1 Fehlern pro Satz um 0,2 niedriger als in allen Spielen.

	WQ	ABQ	BQ(A)	Kill-Blocks (K2)/S	PKQ	Eigenfehler/S
Alle Spiele	37,1%	36,7%	41,6%	1,6	49,9%	7,3
FINAL4-Spiele	35,9%	36,2%	40,5%	1,8	49,9%	7,1

Tab. 24: Übersicht K2 2019 Frauen

Im Vergleich zur WM 2017 (34,7%) ist die Wirkungsquote bei den FINAL4-Spielen 2019 um 1,2% höher. Die Eigenfehler pro Satz sind von 7,8 auf 7,1 reduziert, was sich trotz einer leicht gestiegenen Aufschlagfehlerquote von 8,5% auf 10,8% in einer stark reduzierten Angriffsfehlerquote von 14,1% auf 9,4% begründen lässt.

Aufschlag

Der Float-Aufschlag aus dem Stand hat seit 2013 (11,0%) auf 7,7% abgenommen (vgl. Tab. 25). Der Power-Sprungaufschlag hat von 8,2% auf 11,7% zugenommen, was auf ein höheres Risiko im Aufschlag mit einer zuletzt steigenden Wirkungsquote (26,7% auf 27,5%) sowie Ass-Quote (6,7% auf 8,0%), aber auch deutlich steigende Fehlerquote (15,6% auf 21,5%) hindeutet. Dominierend ist nach wie vor der JumpFloat mit einer Steigerung von 72,1% auf 78,0%, bei zuletzt steigender Wirkungsquote (34,9% auf 36,1%), trotz sinkender Ass-Quote (7,2% auf 6,1%) und steigender Fehlerquote (8,5% auf 9,7%). Bei der WM 2013 wurde mit 8,2% deutlich mehr DeepFloat aufgeschlagen als in den FINAL4-Spielen 2019 (2,5%).

Der Aufschlag von der Mitte liegt weiterhin bei knapp 42%, dahinter gibt es eine leichte Verschiebung um 3% von Pos. I auf Pos. V (27,5%).

	n=5.510				
Technik	Power	Float	JumpFloat	DeepFloat	Gesamt
Häufigkeit	11,7%	7,7%	78,0%	2,5%	100,0%
WQ	27,5%	40,5%	36,1%	55,4%	35,9%
ABQ	35,7%	36,5%	36,0%	42,4%	36,2%
Ass Quote	8,0%	5,2%	6,1%	9,4%	6,4%
Fehlerquote	21,5%	7,1%	9,7%	6,5%	10,8%

Tab. 25: *Aufschlag 2019 Frauen*

Angriff

Der Shot ist nach wie vor die häufigste Angriffstechnik (leicht rückläufig von 55,4% auf 54,6%). Der Smash liegt nahezu identisch bei 43,1%, während der Drive zuletzt etwas vermehrt angewendet wird (1,0% auf 2,3%).

Auch bei den Frauen hat der Drive die größte Effizienz (SKQ 60,6%, BQ(S) 27,7%). Der Smash hat mit 54,9% eine höhere Kill-Quote als der Shot mit 51,3% (vgl. Tab. 26).

	n=4.013			
Technik	Smash	Shot	Drive	Gesamt
Häufigkeit	43,1%	54,6%	2,3%	100,0%
SKQ	54,9%	51,3%	60,6%	53,1%
BQ(S)	34,1%	34,5%	27,7%	34,2%

Tab. 26: *Angriff 2019 Frauen*

Internationale Entwicklungstendenzen und Bedingungen Beach-Volleyball

Rahmen- und Strukturbedingungen

Grundsätzlich liegen weltweit sehr unterschiedliche Strukturbedingungen vor.

Es gibt aktuell nur noch wenige Nationen, in denen selbstbestimmte Teams dezentral arbeiten. Teilweise sind es kleine Nationen mit einer kleinen Spielerbasis (wie Serbien, Bulgarien, Lettland, Norwegen, Australien, die Schweiz), die gute Sportler*innen nicht in ausreichender Menge hervorbringen, um im Volleyball erfolgreich zu sein. Oft findet daher eine Konzentration und individuelle Ausbildung mit den besten Athlet*innen in der kleineren Teamsportart Beach-Volleyball statt.

Die Entwicklung geht zu Nationen, die zentral arbeiten und hohen Einfluss sowie Unterstützung hinsichtlich Teams und Trainingspersonal haben (wie Russland, China, Polen, Deutschland, Niederlande, Italien, die Schweiz, Spanien, Frankreich, Österreich). Die meisten Nationen setzen ihre Strukturpläne mit ausländischer Fachkompetenz (Trainingspersonal), aber doch in der Hand einheimischer Cheftrainer um (wie Deutschland, USA, Brasilien, Russland, Polen). Dazwischen gibt es einige Nationen, in denen sich Teams und Trainer selbst finden, aber auf Zuschüsse vom Verband angewiesen sind (wie Brasilien, USA, Norwegen, Tschechien, Lettland, Spanien). Ähnlich wie Georgien von 2006-2012 kaufte sich Katar ab 2015 (bis 2018) nicht nur ausländische Trainer, sondern auch zwei brasilianische Spieler ein, um sich nach Einbürgerung mit jeweils einem afrikanischen Spieler auf der World Tour zu etablieren.

Nationen mit einer großen Spielerbasis (wie China, Brasilien, USA) können aus einer großen Masse die besten Athletinnen und Athleten auswählen.

Nationen mit einer sehr starken Volleyball-Liga (wie Russland, Polen) müssen meist Volleyballspieler mit Beach-Profil selektieren und anhand von Gehalt zum Wechsel in den Sand motivieren.

Nationen, die eine starke nationale Beach Tour haben (wie USA, Brasilien, Deutschland), genießen durch die starke Konkurrenz die Vorteile einer guten Wettbewerbssituation, aber auch Nachteile im frühzeitigen, weil begrenzten Zugang zu den internationalen Turnieren.

Teil A: Weltstand-, Konkurrenz-, Wettbewerbsanalyse und Erfolgspotenziale

Im Männerbereich haben sich Athletik und Präzision in allen Elementen deutlich verbessert. Junge und große Teams aus Europa dominieren die Weltspitze.

Im Frauenbereich gab es in den letzten Jahren wenige Veränderungen. Eine physische Weiterentwicklung hinsichtlich der Athletik fehlt. Die Blockpräsenz durch große und/oder sprungkräftige Spielerinnen hat an Bedeutung gewonnen. Europäische Teams finden sich erst in der erweiterten Weltspitze wieder. Trainingskonzepte mit der Konzentration auf hohen Wiederholungszahlen (wie China, Brasilien) sind nicht mehr ausreichend. Der Fokus liegt heute mehr in Bereichen wie Technik, Taktik und Spielverständnis. Weitere Erfolgsfaktoren sind Trainingslager auf hohem Niveau, eine gute Grundabsicherung über Bundeswehr und Sporthilfe sowie eine gute Betreuung u.a. in Sportpsychologie und Scouting/Spielanalyse.

Wettkampfsystem

Im Jahr 2017 wurde das internationale Wettkampfsystem umgestellt und die damaligen europäischen CEV Beach-Volleyball Turniere (Masters, Challenger, Satellite) bis auf die Europameisterschaften (EM) in die weltweite FIVB Beach-Volleyball Tour mit den neuen Turnierkategorien 1*-/2*-/3*-/4*-/5*-Turnieren integriert. Die 1*-2*-Turniere sind kleinere, meist kontinental geprägte Turniere, bei denen neue Teams und insbesondere Nachwuchsteams Punkte sammeln können, um über das Entry Ranking (vgl. 1.1.1.3 Beach-Volleyball Männer und Tab. 9) für die höherwertigen 3*-5*-Turniere zugelassen zu werden.

Rang	Senior WCHs	5*	4*	3*	2*	1*	U21 & U19 WCHs
1.	800	600	400	300	200	100	100
2.	720	540	360	270	180	90	90
3.	640	480	320	240	160	80	80
4.	560	420	280	210	140	70	75
5.	480	360	240	180	120	60	60
7.	N/A	N/A	N/A	N/A	N/A	N/A	N/A
9.	400	300	200	150	100	50	50
13.	N/A	N/A	N/A	N/A	90	45	N/A
17.	320	240	160	120	80	40	40
19.	N/A	N/A	N/A	N/A	75	N/A	N/A
21.	N/A	N/A	N/A	N/A	N/A	35	N/A
25.	N/A	180	120	90	60	N/A	30
31.	N/A	N/A	N/A	N/A	50	N/A	N/A
33.	160	120	80	60	N/A	N/A	20
37.	80	N/A	N/A	N/A	N/A	N/A	10
41.	N/A	30	20	15	N/A	N/A	5

Tab. 27: FIVB Beach-Volleyball Ranking Points Breakdown (pro Athlete, Quelle: <https://www.fivb.com/en/beachvolleyball/tools> 2021 Sports Regulations)

Teil A: Weltstand-, Konkurrenz-, Wettbewerbsanalyse und Erfolgspotenziale

Zusätzlich findet am Ende einer Saison ein World Tour Final statt. Die Europameisterschaften (Wertung wie 3*) finden jährlich, die Weltmeisterschaften (WCH) alle zwei Jahre (ungerade Jahreszahlen, WM 2021 in Rom/ITA aufgrund von Corona-Krise verschoben auf 2022) sowie die Olympischen Spiele alle vier Jahre statt (OS 2020 in Tokio/JPN aufgrund von Corona-Krise auf 2021 verschoben, danach 2024 in Paris/FRA). Der Wettkampfkalender 2019 beinhaltete insgesamt 66 Turniere (1*- und 2*-Turniere größtenteils als Single Gender), in der Saison 2020 konnten aufgrund der Corona-Pandemie nur 17 Turniere stattfinden (vgl. Tab. 28).

Jahr	1*	2*	3*	4*	5*	WTF	EM	WM	OQT
2020	11	2	1	2	-	-	1	-	-
2019	32	8	7	13	2	1	1	1	1

Tab. 28: Anzahl Turniere nach Turnierkategorie.

Durch die begrenzten Teilnehmerzahlen in den einzelnen Wettbewerben erlaubt das Regelwerk für die einzelnen Turniere jeweils nur eine maximale Anzahl von vier Teams pro Nation (vgl. Tab. 29). Während sich für Olympische Spiele, Welt- und Europameisterschaften alle Teilnehmenden vorab über die Ranking-System qualifizieren, gibt es bei den anderen Turnieren auch die Möglichkeit der Qualifikation vor Ort.

Da aber auch in der Qualifikation eine Begrenzung hinsichtlich der Anzahl der Teams pro Nation existiert, können Nationen noch vor den Qualifikationsrunden eine sogenannte Country Quota zwischen den eigenen Teams ausspielen. Dies nutzen aktuell insbesondere Brasilien und die USA sowie meistens die jeweils turnierausrichtende Nation.

Turnier	Level	Teams	Max. Teams pro Nation
Olympische Spiele	Hauptfeld	24	2
Weltmeisterschaft	Hauptfeld	48	4
Europameisterschaft	Hauptfeld	32	4
World Tour Final	Hauptfeld	10	2
3*/ 4*/ 5*	Hauptfeld	32	Hauptfeld 4
	Qualifikation	32	Gesamt 6
2*	Hauptfeld	24	Hauptfeld 4
	Qualifikation	24	Gesamt 6
1*	Hauptfeld	16	Hauptfeld 4
	Qualifikation	16	Gesamt 6

Tab. 29: Teilnehmerzahlen in internationalen Wettbewerben

Reglements

Gespielt wird nach den „Official Beach Volleyball Rules 2017-2020“. Seit 2001 (Verkleinerung Spielfeld von 9x9 m auf 8x8 m, Einführung Rally-Point-System) gab es keine großen Veränderungen. Kleinere Anpassungen gab es zuletzt immer wieder in der technischen Ausführung des oberen Zuspiels und zuletzt in der Handhabung von Medical Timeouts.

Wettkampfgeräte und Technologie

Das offizielle Spielgerät ist seit 2010 der MIKASA VLS 300. Größte Veränderung war damals eine Reduktion von 18 auf 10 Panels, um das Spiel langsamer zu machen und längere Rallys zu ermöglichen sowie eine Verbesserung der Wasserfestigkeit. Ergebnis war eine deutlich höhere Flattereigenschaft des Balles. Ein neuer Ball, geplant mit integriertem Chip, sollte ursprünglich nach den Olympischen Spielen in Tokio 2020 auf den Markt kommen, wurde aber, wie die Olympischen Spiele selbst, auf 2021 verschoben. Gespielt wird, wie von der FIVB vorgeschrieben, mit einem Senoh Netzsystem bestehend aus Netz, Netzpfeosten inkl. Schutzpolster, Antennen, Courtline und Schiedsrichterstuhl. Als technologische Hilfsmittel werden elektronische Scoreboards und Scoresheets verwendet sowie das Hawk-Eye-System mit 13 verschiedenen Kameras für Entscheidungen in der Video-Challenge (4*-Turnier und höherwertig) und zwei Speed-Kameras zur Messung der Aufschlaggeschwindigkeit. Des Weiteren integriert Kinexon bei ausgewählten Turnieren Sensoren in den Spielertrikots, mit denen Sprunghöhen sowie Abwehraktionen und -geschwindigkeiten ermittelt werden können.

1.2 Nationaler Leistungsstand

1.2.1 Volleyball

1.2.1.1 Männer

Die deutsche Volleyball-Nationalmannschaft der Männer zeigte im zurückliegenden Olympiazzyklus schwankende Leistungen. Positiv hervorzuheben ist dabei der Gewinn der Silbermedaille bei der Europameisterschaft 2017. Gleichzeitig musste im Anschluss die verpasste WM-Qualifikation 2018 hingenommen werden, welche den Entwicklungsprozess des deutlich verjüngten Kaders (vgl. Abb. 9) hemmte. Die Konzentration der Trainings- und Wettkampfplanung auf das Olympia-Qualifikationsturnier im Januar 2020 führte nicht zur schlussendlichen Qualifikation. Trotzdem ist das knappe Scheitern (2. Platz hinter Frankreich) ein Beleg für das Leistungsvermögen des Kaders, welcher durchaus Entwicklungspotenzial aufzeigt. Die Einbindung von jungen Spielern in die Stammformation gelang auf den Positionen

Teil A: Weltstand-, Konkurrenz-, Wettbewerbsanalyse und Erfolgspotenziale

Mittelblock, Annahme-Außen und Libero schon zu weiten Teilen. Im nun folgenden Olympiazzyklus muss dies auf den spielentscheidenden Positionen des Zuspielers und des Diagonalangreifers (nach dem Karriereende von Grozer) fortgesetzt werden.



Abb. 8: EM-Silbermedaille der Männer-Nationalmannschaft 2017

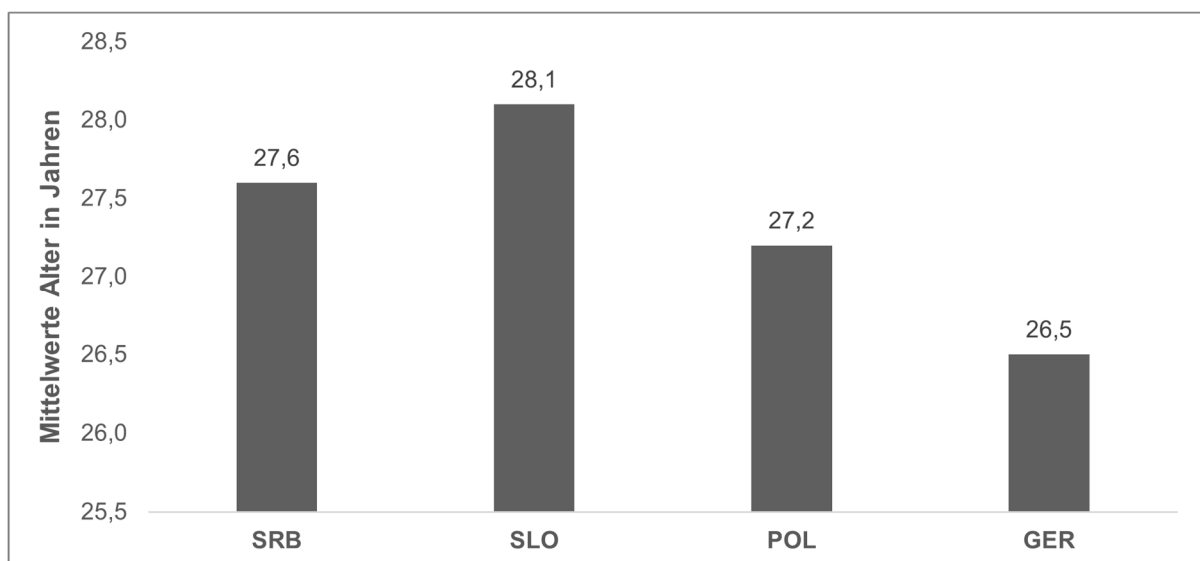


Abb. 9: Mittelwerte Alter der Teams bei der Europameisterschaft der Männer 2019 (Medaillengewinner und Deutschland)

In der technisch-taktischen Analyse der Wettkampfleistung zeigte sich im Vergleich zu den Weltspitzen-Teams, dass das deutsche Team zu häufig eine zu hohe Fehlerquote im Aufschlag aufweist. Gleichzeitig konnte der 1.-Tempo-Angriff weder quantitativ noch qualitativ adäquat eingesetzt werden. Besonders auffällig sind die bereits länger bestehenden Probleme im Angriff nach hohen Pässen (3. Tempo), wobei den Spielern oftmals Lösungsmöglichkeiten fehlen und dadurch die Effizienz in diesem Bereich deutlich abfällt. Insgesamt ist die Angriffsleistung

des deutschen Teams im Vergleich zu den Top-Nationen oft zu schwankend und dadurch deutlich schwächer (vgl. Abb. 10).

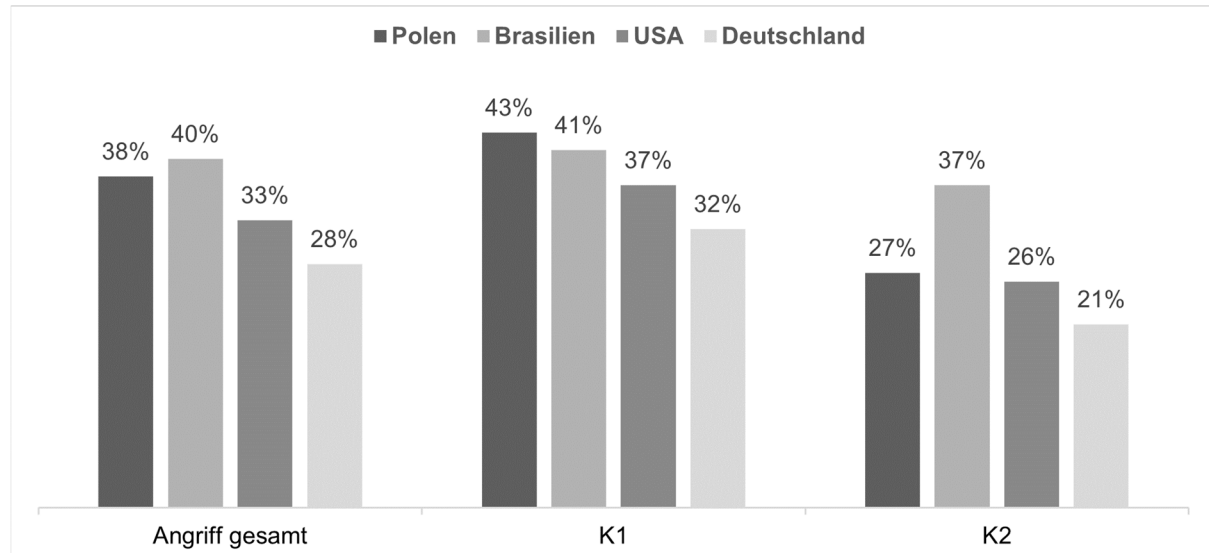


Abb. 10: Angriffseffizienz gesamt und in K1 und K2 anhand der Wettkampfanalysedaten der Weltmeisterschaft der Männer 2018 (Medaillengewinner und Deutschland)

Ein Großteil der Spieler steht in ausländischen Ligen unter Vertrag (vorwiegend Polen und Italien), die über dem Niveau der deutschen Bundesliga liegen. Dieser Trend, der seit einigen Jahren zu beobachten ist, wirkt sich zunehmend positiv auf die Leistung der Mannschaften aus.

1.2.1.2 Frauen

Die physische Präsenz und Athletik der deutschen Spielerinnen scheint auf einem geringeren Niveau zu liegen als das der Spielerinnen der Top-Nationen. Die Probleme in der Angriffskonzeption (alle Tempis) sind auch dadurch erklärbar. Die Neuaufstellung im Mittelblockbereich mit jungen Spielerinnen wirkte sich zuletzt sehr positiv aus. Bis dahin war ein generelles Defizit im Mittelblock erkennbar. Nach dem Ausscheiden von Athletinnen (Hanke und Dürr) sind im Zuspield und auf der Libero Position ebenfalls neue Impulse notwendig. Anna Pogany hat bereits für positive Impulse auf der Libero Position gesorgt. Die Position der Zuspielerin adäquat zu besetzen wird eine Hauptaufgabe im kommenden Olympiazzyklus sein.



Abb. 11: Frauen-Nationalmannschaft

Der Anteil des Sprungaufschlags im deutschen Spiel blieb im Olympiazzyklus 2017-2020 auf einem niedrigen Niveau ($\sim 12\%$) in etwa konstant und kann somit nicht dem internationalen Trend zum Sprungaufschlag folgen. Zwar ist mit Hanna Orthmann eine weitere Sprungaufschlägerin hinzugekommen, allerdings beendet mit Denise Hanke auch die einzige Stammspielerinnen der Jahre 2017-2019 mit Sprungaufschlag ihre Karriere. Die deutschen Annahme-Spielerinnen zeigten bei den letzten Turnieren starke Leistungen. In diesem Element sind die deutschen Spielerinnen der Konkurrenz aus den Top-Nationen teilweise überlegen. Hierbei kommt vorwiegend ein Annahmeriegel mit drei Spielerinnen zur Anwendung.

Im Angriffsspiel kann Deutschland in der Effizienz der schnellen Passvarianten auf die Pos. II und IV nicht mit den Top-Mannschaften mithalten. Die Varianten des Pipe-Angriffs sind in der deutschen Spielkonzeption (vor allem im K1) noch deutlich unterrepräsentiert. Der Hinterfeldangriff über die Position I (HF A) wird nicht effizient eingesetzt. Deutschland weist im Vergleich deutliche Defizite im 3.-Tempo-Angriff auf. Sowohl bei der Punktgewinn- als auch bei der Punktverlustquote liegt die Mannschaft deutlich hinter der Weltspitze. Zum einen sind dafür die physischen Voraussetzungen als Grund zu nennen, die in Zusammenhang mit fehlenden technischen Lösungen dieser Spielsituationen stehen. Daraus lässt sich zusätzlich eine Reserve im K2-Angriff ableiten, in dem insgesamt zu ineffizient gehandelt wird (vorrangig Situationen gegen Doppel- bzw. Dreier-Block-Formationen). In Verbindung mit ungünstigen Voraussetzungen (Feldzuspiel, schlechte Annahme etc.) muss das Handlungsrepertoire der Angreiferinnen in diesen Spielsituationen erweitert werden (vgl. Abb. 7).

Die meisten der deutschen Kaderspielerinnen sind in der deutschen Bundesliga aktiv. Vereinzelt stehen Athletinnen auch im Ausland (vorwiegend Italien) unter

Vertrag, wodurch durchaus Impulse hinsichtlich eines steigenden Trainings- und Wettkampfniveaus zu erwarten sind.

1.2.2 Beach-Volleyball

1.2.2.1 Männer

Medaillenspiegel

In ihrer ersten gemeinsamen Saison 2018 erzielte das junge Team Thole/Wickler einen beachtlichen 4. Platz bei den World Tour Finals in Hamburg/GER. Ein Jahr später konnten Sie ihre Leistung bei den Weltmeisterschaften in Hamburg/GER 2019 sowie beim World Tour Final in Rom/ITA 2019 mit der Silbermedaille krönen.



Abb. 12: Vizeweltmeister Julius Thole und Clemens Wickler (2019)

Provisional Olympic Ranking

Im bereinigten Provisional Olympic Ranking steht das Team Thole/Wickler mit 7.040 Punkten und Rang 5 derzeit sicher auf einem Olympiaplatz für Tokio 2022. Als zweites deutsches Team steht Ehlers/Flüggen mit 5.380 Punkten auf Rang 17 und hat 320 Punkten Rückstand auf den 15. Startplatz für die Olympischen Spiele. Es hat aktuell noch schlechtere Ergebnisse (240 Punkte) in der Wertung als die davor platzierten Teams und damit gute Chancen mit weiteren Olympiaqualifikationsturnieren im Ranking zu steigen.

FIVB Entry Ranking

Im aktuellen Leistungsniveau finden sich Thole/Wickler nach den dominierenden Norwegern und den Russen mit 3.640 Punkten auf Rang 3 wieder. Mit etwas

Abstand folgen die Brasilianer und danach eine größere Anschlussgruppe, in der sich Ende 2019 und Anfang 2020 auch Ehlers/Flüggen mit guten Ergebnissen und 2.520 Punkten (Rang 12) eine gute Ausgangsposition für die kommenden Turniere 2021 erarbeiten konnten. (Thole/Winter auf Rang 8 haben als Interimsduo nur ein Turnier zusammengespielt.) Weitere deutsche Teams folgen mit Bergmann/Harms und Walkenhorst/Winter mit 1.520 Punkten auf Rang 50.

Zusammenfassung Männer

Deutschland

Als weitere Nationalteams 2 und 3 agieren Ehlers/Flüggen und Bergmann/Harms für den Deutschen Volleyball-Verband. Nils Ehlers hat mit 211 cm Körpergröße eine extreme physische Präsenz und eine außerordentliche Handlungshöhe in Block und Angriff. Er besitzt einen starken Sprungaufschlag, kämpft aber hin und wieder mit einer zu hohen Fehlerquote. Trotz seines sehr jungen Trainingsalters mit erst drei Jahren am Stützpunkt in Hamburg und erst zwei vollständigen World Tour Seasons hat der 26-jährige bereits sehr schnell sehr viel gelernt und bringt viel Potenzial für Tokio 2022 sowie die folgenden zwei Olympischen Spiele mit. Lars Flüggen ist ein sehr erfahrener Abwehrspieler mit einer herausragenden Spielfähigkeit und Ballkontrolle. Er strahlt viel Sicherheit und Ruhe im Team aus, kann aber in emotionalen Phasen kurzzeitig seine Spielstruktur verlieren. Philipp Bergmanns Stärke und manchmal auch Schwäche ist sein großes Selbstbewusstsein. Für seine Größe von 198 cm hat er eine gute Handlungshöhe und Blockeffizienz. Yannick Harms hat eine herausragende Abwehr gegen harte Schläge. In den letzten Jahren hatte er mit mehreren Verletzungen zu kämpfen und daher noch Potenzial im athletischen Bereich, das er durch seinen Fleiß und seine Disziplin noch ausschöpfen kann. Aufgrund des Rückstandes im Olympic Ranking steht für Bergmann/Harms aktuell der „Continental Cup“ im Fokus.

Teil A: Weltstand-, Konkurrenz-, Wettbewerbsanalyse und Erfolgspotenziale

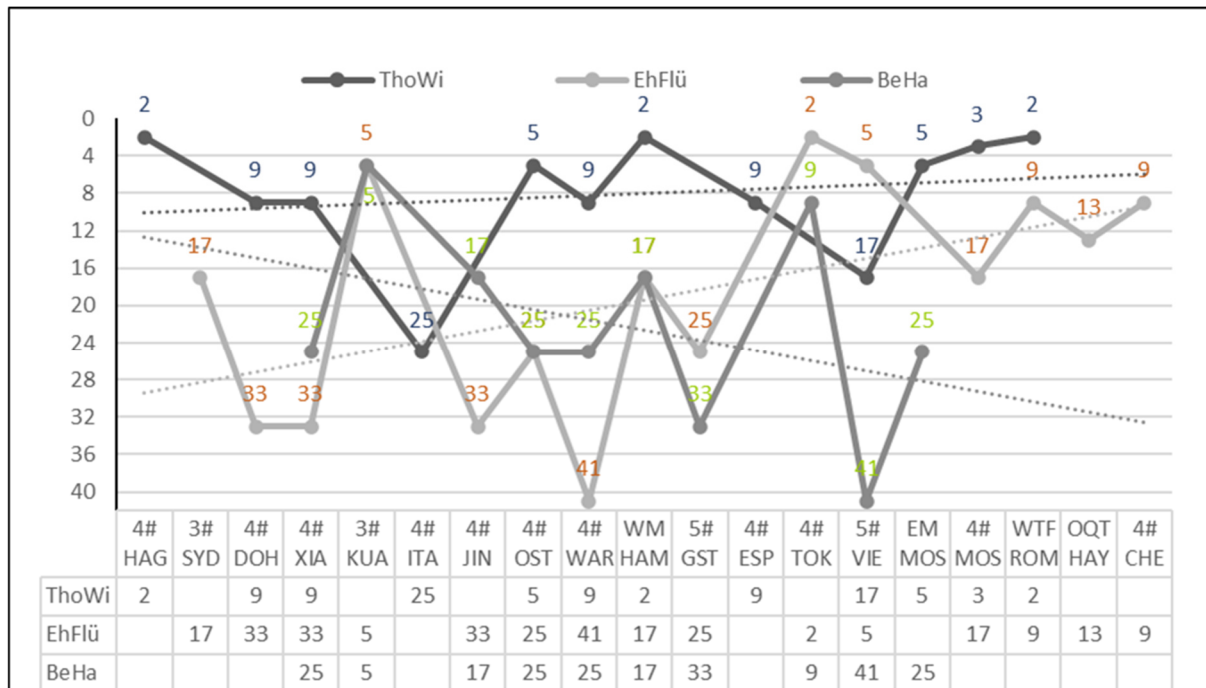


Abb. 13: Saisonverlauf 2019 Nationalteams Männer

Trotz zweier Ausreißer in Itapema und Wien haben Thole/Wickler eine sehr solide Saison 2019 mit zwei Silbermedaillen bei den Höhepunkten WM und World Tour Final gespielt und weisen eine positive Trendlinie auf hohem Niveau auf. In der Corona-Saison 2020 konnten sie ihre Leistung bei ihrem einzigen internationalen Turnier, der EM in Jurmala nicht abrufen (17. Platz).

Ehlers/Flüggen waren über die Saison 2019 weniger konstant, konnten aber ab Ende Juli 2019 eine Silbermedaille und drei weitere Top 10-Ergebnisse einfahren, sodass die Trendlinie stark steigend ist (vgl. Abb. 13). Auch beim 4-Sterne Turnier in Doha 2020 konnten sie mit einem 5. Platz an diese guten Leistungen anknüpfen, die EM in Jurmala konnte leider aufgrund einer Verletzung von Flüggen nicht gemeinsam bestritten werden.

Bergmann/Harms hatten sich Ende 2018 mit drei Top 10 Ergebnissen in eine gute Position des Olympic Rankings gespielt, konnten diese Leistung jedoch nur in Kuala Lumpur (5. Platz) sowie in Tokio (9. Platz) und nicht auf den Top-Turnieren bestätigen.

1.2.2.2 Frauen

Medaillenspiegel

Trotz einer schwachen Saison 2018 ohne Medaillen und dem „Teamkarussell“ Anfang 2019 mit anschließender Findungsphase gehörte Deutschland mit drei Goldmedaillen im Frauenbereich zusammen mit Brasilien in den vergangenen vier

Jahren hinsichtlich Medaillenerfolgen zur absoluten Weltspitze. Das Team Ludwig/Walkenhorst gewann bei den Weltmeisterschaften in Wien/AUT 2017 sowie beim World Tour Final in Hamburg/GER 2017 Gold, bevor Ludwig eine Babypause einlegte und Walkenhorst erst eine Verletzungsauszeit nahm und dann ihre Karriere vorerst beenden musste. Beim World Tour Final in Rom/ITA 2019 konnte sich Ludwig mit neuer Partnerin Kozuch erneut die Goldmedaille sichern.

Zusätzlich konnten die deutschen Teams drei Medaillen bei Europameisterschaften erringen. Bei der EM in Jurmala/LAT 2017 konnte das Team Glenzke/Großner die Goldmedaille und das Team Laboureux/Sude die Bronzemedaille erreichen. Bei den Europameisterschaften in Jurmala/LAT 2020 konnte das Team Behrens/Tillmann die Silbermedaille gewinnen.



Abb. 14: Flugabwehr Chantal Laboureux

Provisional Olympic Ranking

Im bereinigten Provisional Olympic Ranking steht das Team Borger/Sude mit Rang 10 und das Team Ludwig/Kozuch mit Rang 13 derzeit auf einem Olympiaplatz mit 760 bzw. 240 Punkten Vorsprung auf Rang 16, den ersten Nachrückplatz für die Olympischen Spiele.

Das Team Niederlande 2 (14) wird aufgrund von Trennung seinen Ranglistenplatz voraussichtlich schnell verlieren. Das Team Slowakei (15) hat sich aufgrund von Schwangerschaft der einen und Wechsel zum Hallen-Volleyball der anderen Spielerin ebenfalls aufgelöst. Hallen-Volleyball Das Team aus Tschechien (16) wird sich mit weiteren Turnieren schnell in die Olympiaplätze spielen, da es erst 10 von 12 Turnieren in der Wertung verzeichnen kann. Dahinter folgt mit etwas Abstand bereits das dritte deutsche Team Bieneck/Schneider mit 4.660 Punkten, welches aber

aufgrund der Country Quota (max. zwei Teams) keinen weiteren Olympiaplatz für Deutschland erspielen kann (vgl. Tab. 13).

FIVB Entry Ranking

Im aktuellen Leistungsniveau finden sich Ludwig/Kozuch mit ihrem letzten Sieg beim World Tour Final Rom/ITA 2019 mit 2.960 Punkten auf Rang 8 wieder. Borger/Sude folgen mit 2.200 Punkten auf Rang 22, vor Ittlinger/Laboureur mit 2.000 Punkten auf Rang 27 und Bieneck/Schneider sowie Behrens/Tillmann (Trennung zur Saison 2021) mit jeweils 1.680 Punkten auf Rang 33.

Zusammenfassung Frauen

Deutschland

Als weitere Nationalteams 3 und 4 agierten Bieneck/Schneider und Ittlinger/Laboureur (seit November 2020 getrennt) für den Deutschen Volleyball-Verband. Tori Bieneck spielt einen soliden Sideout, bringt einen gesunden Kampfgeist mit und hat noch Potenzial in Sprungkraft und Beweglichkeit. Isabel Schneider hat einen guten JumpFloat Aufschlag (42,1% Wirkungsquote) und trifft im Angriff oft die richtigen Entscheidungen. Sandra Ittlinger hat eine außergewöhnliche Sprungkraft und wird aufgrund ihrer geringeren Körpergröße von 181 cm im Block oft unterschätzt. Sie hat eine gute Koordination und Schnelligkeit, aber noch Potenzial in Aufschlag und Schlaghärte. Chantal Laboureur bringt mit ihren Emotionen einen besonderen Kampfgeist mit auf das Feld. Sie macht gute taktische Aufschläge und gleicht eine etwas geringere Handlungshöhe und Schlaghärte mit Präzision aus.

Borger/Sude sind als neues Team in 2019 mit vier starken Turnieren gestartet, hatten danach bis auf die 4-Sterne-Turniere in Tokio und Moskau (jeweils 4. Platz) eine durchwachsene Phase und konnten die Saison mit Gold in Qinzhou (CHN) sowie einem 9. Platz in Chetumal (MEX) erfolgreich abschließen. Ihre Trendlinie verläuft konstant auf gutem Niveau (vgl. Abb. 15).

Teil A: Weltstand-, Konkurrenz-, Wettbewerbsanalyse und Erfolgspotenziale

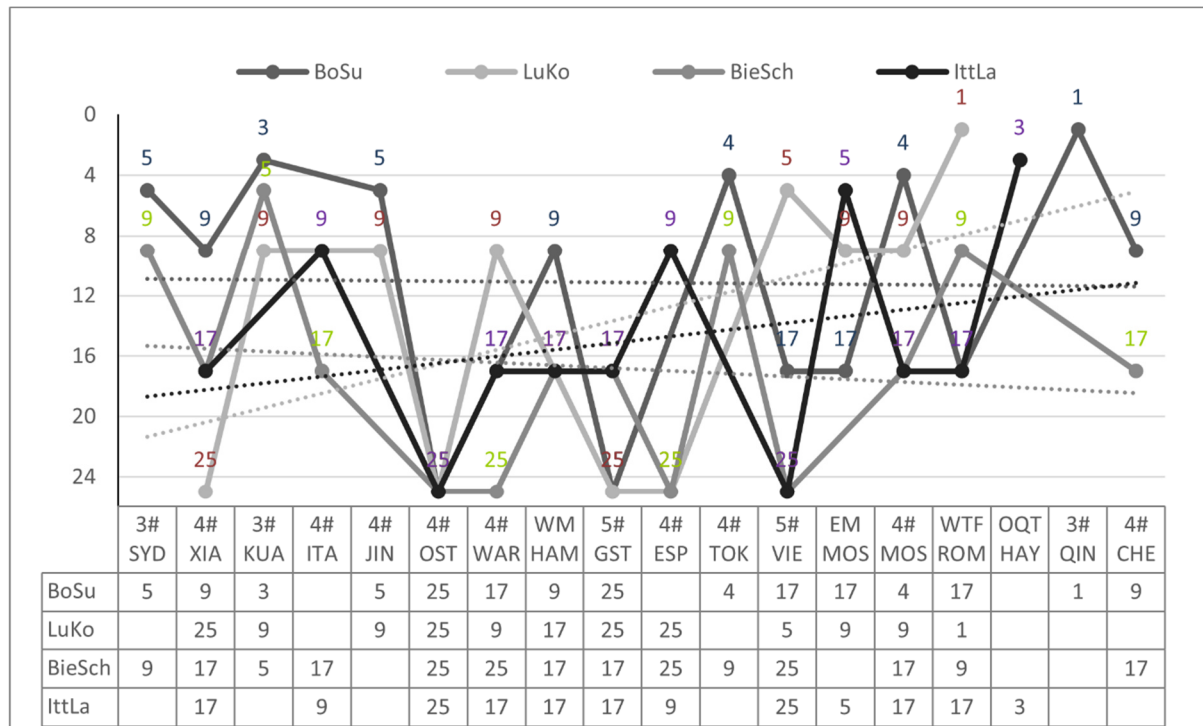


Abb. 15: Saisonverlauf 2019 Nationalteams Frauen

Ludwig/Kozuch hatten von Anfang an stark unterschiedliche Ergebnisse, konnten ihre Leistung aber nach Espinho mit drei Top 10-Ergebnissen sowie einem goldenen Höhepunkt beim World Tour Final in Rom (ITA) stabilisieren. Ihre Trendlinie zeigt steil nach oben. Bei der EM in Jurmala, als einziges Frauen-Turnier im Corona-Jahr 2020, mussten sie im Viertelfinale gegen die späteren Europameisterinnen aus der Schweiz verletzungsbedingt aufgeben.

Bieneck/Schneider haben eine durchwachsene Saison 2019 mit einer durchschnittlichen Platzierung von 16,7 gespielt. Mit einem neunten und einem fünften Platz auf den 3-Sterne-Turnieren in Sydney und Kuala Lumpur sind sie gut gestartet, konnten danach aber nur noch zwei weitere Top 10-Platzierungen in Tokio und beim World Tour Final in Rom erreichen. Bei der EM in Jurmala 2020 erreichten sie einen guten 5. Platz.

Ittlinger/Laboureur mussten sich als neues Team 2019 ebenfalls erst finden, konnten sich im Laufe der Saison mit einer positiven Trendlinie steigern (5. Platz EM Moskau) und sind mit einem 3. Platz beim Olympic Qualification Tournament in Haiyang nur knapp an einem vorzeitigen Olympiaspot gescheitert. Bei der EM in Jurmala 2020 sind sie im deutsch-deutschen Duell gegen Ludwig/Kozuch als Neunte ausgeschieden und haben sich im Anschluss getrennt, um sich in Zeiten der unsicheren Corona-Bedingungen bereits frühzeitig auf die Olympischen Spiele 2024 in Paris vorzubereiten.

2 Leistungsstand der Sportarten im Anschluss- und Nachwuchs-bereich (männlich/ weiblich)

2.1 Weltstand

2.1.1 Volleyball

2.1.1.1 Männlich

Seit der letzten Beurteilung (Strukturplan DVV, Juni 2016) haben sich keine gravierenden Änderungen im Weltstand des männlichen Nachwuchses ergeben. Noch immer sind die Nationen Brasilien, Italien, Russland, Iran und Polen leistungsbestimmend. Im Vergleich zum deutschen Nachwuchskonzept werden in diesen Ländern die jungen Athleten schon deutlich früher in Leistungszentren konzentriert, welche meist kostenfrei besucht werden können. Dort werden ihnen hervorragenden Trainings- und Rahmenbedingungen auf hohem Niveau geboten. Die hierdurch möglichen höheren Trainingsumfänge lassen neben einer größeren Spielfähigkeit auch eine physische Überlegenheit dieser Athleten erkennbar machen. Durch die Einbindung von Profiklubs in die Nachwuchsförderung bietet sich zudem frühzeitig eine realistische Perspektive für eine leistungssportliche Karriere. In den meisten der genannten Nationen (Brasilien als Ausnahme) liegt der Förderschwerpunkt noch immer im Hallen-volleyball. Auf europäischer Ebene sind zudem noch Tschechien und Belgien zu nennen, welche in den letzten Jahren erfolgreich an den internationalen Turnieren teilnahmen (vgl. Tab. 30).

Jahr	Platzierung	U21-WM	U19-WM	U20-EM	U18-EM	U19-EM
2020	1.			RUS	ITA	
	2.			ITA	CZE	
	3.			BEL	POL	
2019	1.	IRI	ITA			
	2.	ITA	RUS			
	3.	BRA	ARG			
2018	1.			RUS	GER	
	2.			CZE	CZE	
	3.			BEL	ITA	
2017	1.					CZE
	2.					ITA
	3.					TUR
2016	1.			POL		
	2.			UKR		
	3.			RUS		

Tab. 30: Medaillenplatzierungen bei int. Wettkämpfen NW männlich im Zeitraum 2016-2020

Teil A: Weltstand-, Konkurrenz-, Wettbewerbsanalyse und Erfolgspotenziale

Für europäische Teams ist es sehr schwer, einen guten Platz in der Junioren-Weltrangliste (U21) zu erzielen, da Europa nur zwei Quotenplätze für die WM zur Verfügung stehen, bei der über 70% der Weltranglistenpunkte verteilt werden (vgl. Tab. 31). Dagegen stehen die Teams im Europaranking mit den Plätzen 7 und 3 deutlich besser da.

Weltrangliste U21 (Stand: 01/19)			Weltrangliste U19 (Stand: 08/19)		
Rang	Land	Score	Rang	Land	Score
1	IRI	130	1	ITA	122
2	BRA	110	2	RUS	108
3	RUS	100	3	ARG	106
4	ITA	95	4	EGY	96
5	ARG	86	5	IRI	82
6	KOR	66	6	JPN	80
7	CHN	64	7	BRA	55
8	CZE	51	8	BUL	50
9	CUB	50	9	CZE	46
10	TUN	42	10	CUB	45
...
25	GER	14	13	GER	43

Tab. 31: Weltranglisten der männlichen Nachwuchsnationalmannschaften U21 und U19 (Stand 2019; Quelle: FIVB)

2.1.1.2 Weiblich

Seit der letzten Beurteilung (Strukturplan DVV, Juni 2016) haben sich keine gravierenden Änderungen im Weltstand des weiblichen Nachwuchses ergeben (vgl. Tab. 32). Italien, USA, Russland, Brasilien und Japan können weiterhin in die Gruppe der Weltspitze eingeordnet werden, da in diesen Nationen keine merkliche Abhängigkeit von besonders starken Jahrgängen erkennbar ist. Deutlich aufstrebende Tendenz zeigt die Türkei, die sich im Kreis der Teams der Weltspitze etabliert hat. Die Nachwuchsmannschaften der genannten Nationen erzielen konstant gute Ergebnisse im internationalen Vergleich.

Teil A: Weltstand-, Konkurrenz-, Wettbewerbsanalyse und Erfolgspotenziale

Jahr	Platzierung	U20-WM	U18-WM	U19-EM	U18-EM	U17-EM
2020	1.			TUR		RUS
	2.			SRB		TUR
	3.			BLR		SRB
2019	1.	JPN	USA			
	2.	ITA	ITA			
	3.	RUS	BRA			
2018	1.			ITA		RUS
	2.			RUS		ITA
	3.			POL		TUR
2017	1.				RUS	
	2.				ITA	
	3.				BLR	
2016	1.			RUS		
	2.			SRB		
	3.			TUR		

Tab. 32: Medaillenplatzierungen bei int. Wettkämpfen NW weiblich im Zeitraum 2016-2020

Für europäische Teams ist es sehr schwer, einen guten Platz in der Juniorinnen-Weltrangliste (U20) zu erzielen, da Europa nur zwei Quotenplätze für die WM zur Verfügung stehen, bei der über 70% der Weltranglistenpunkte verteilt werden (vgl. Tab. 33). Dagegen stehen die deutschen Teams im Europaranking, trotz der pandemiebedingten Nichtteilnahme an den Nachwuchseuropameisterschaften 2020, deutlich besser da.

Weltrangliste U20 (Stand: 01/19)			Weltrangliste U18 (Stand: 09/19)		
Rang	Land	Score	Rang	Land	Score
1	JPN	130	1	USA	130
2	ITA	120	2	ITA	116
3	RUS	106	3	BRA	102
4	TUR	88	4	CHN	96
5	POL	82	5	JPN	90
6	BRA	80	6	RUS	70
7	CHN	66	7	ROM	64
8	USA	60	8	PER	56
9	ARG	44	9	EGY	50
10	MEX	42	10	TUR	47
...
26	GER	10	33	GER	5

Tab. 33: Weltranglisten der weiblichen Nachwuchsnationalmannschaften U20 & U18 (Stand 2019, Quelle: FIVB)

2.1.2 Beach-Volleyball

Die dominierenden Nationen im Nachwuchsbereich sind bei den Europameisterschaften tendenziell die ost-europäischen Nationen und insbesondere Russland (vgl. Tab. 34, 35). Auf der Ebene der Weltmeisterschaften kommt dann noch Brasilien dazu. Russland und Brasilien besitzen ein großes Reservoir an Nachwuchstoptalenten und damit eine hohe interne Konkurrenz, von denen es einige dann auch immer wieder in die Spitze des Erwachsenenbereiches schaffen.

Grundsätzlich lassen sich zwei Entwicklungstrends übergeordnet erkennen:

- Es gibt bereits große Blockspieler*innen im Nachwuchsbereich, die den deutschen Athlet*innen überlegen sind.
- Die europäische- und weltweite Konkurrenz weist bereits sehr häufig im Nachwuchsbereich eine hohe Spielfähigkeit im Vergleich zu unseren deutschen Teams auf.

Jahr	Platzierung	U18 EM	U19 WM	U20 EM	U21WM	U22 EM
2020*	1.	UKR		SWE		RUS
	2.	LAT		GER		POL
	3.	RUS		ITA		GER
2019	1.	GER		NED	BRA	RUS
	2.	SLO		GER	ITA	GER
	3.	RUS		SWE	MEX	FRA
2018	1.	SWE	RUS	RUS		LAT
	2.	CZE	GER	FRA		ESP
	3.	RUS	RUS	RUS		LIT
2017	1.	RUS		RUS	BRA	RUS
	2.	RUS		CHE	RUS	NOR
	3.	RUS		FRA	LAT	AUT
2016	1.	GER	BRA	NED	BRA	POL
	2.	RUS	CHE	ITA	MEX	FRA
	3.	FRA	LAT	BLR	VEN	RUS

Tab. 34: *Medaillenplatzierungen bei int. Wettkämpfen NW männlich im Zeitraum 2016-2020 (*Verzicht auf Teilnahme an U18 EM wegen COVID-19-Pandemie)*

Teil A: Weltstand-, Konkurrenz-, Wettbewerbsanalyse und Erfolgspotenziale

Jahr	Platzierung	U18 EM	U19 WM	U20 EM	U21WM	U22 EM
2020*	1.	UKR		LAT		RUS
	2.	UKR		CHE		RUS
	3.	CHE		UKR		CHE
2019	1.	RUS		RUS	BRA	RUS
	2.	ESP		NED	RUS	GER
	3.	CZE		ESP	ESP	ESP
2018	1.	GER	RUS	RUS		RUS
	2.	RUS	NED	POL		LAT
	3.	ESP	ESP	CHE		ESP
2017	1.	RUS		RUS	BRA	RUS
	2.	NED		ITA	RUS	ROM
	3.	UKR		NED	USA	GER
2016	1.	CZE	BRA	NOR	BRA	LAT
	2.	RUS	NED	RUS	RUS	POL
	3.	SRB	USA	CHE	CAN	GER

Tab. 35: *Medaillenplatzierungen bei int. Wettkämpfen NW weiblich im Zeitraum 2016-2020 (*Verzicht auf Teilnahme an U18 EM wegen COVID-19-Pandemie)*

Juniorenbereich - Übergang zum Erwachsenenbereich (von NK1 zu PK)

Die Spieler*innen aus dem Anschlussbereich haben es weiterhin schwer, sich im Seniorenbereich zu behaupten, da die Top-Turniere (3-5 Sterne-Turniere) der FIVB und CEV nur etablierten Teams mit ausreichend hohen Punktzahlen offenstehen. Um ausreichend Punkte hierfür zu sammeln, müssen daher 1-2 Sterne Turniere der FIVB gespielt werden. Diese Turniere finden bisher zum Großteil in Asien statt und sind mit sehr wenig Preisgeld dotiert. Zusätzlich ergeben sich durch die langen Reisezeiten und die damit zusammenhängenden Kosten ein großer Kostenfaktor, der die deutschen Teams und den DVV vor ein großes (finanzielles) Problem stellt. Im Gegensatz dazu haben andere Nationen sehr viel häufiger die Möglichkeit, an diesen qualitativ hochkarätigen Turnieren im Nachwuchs- und Übergangsbereich teilzunehmen.

Bewährt hat sich die verstärkte Förderung der jüngeren Perspektivkader mit Hilfe des Instrumentes der Sportförderplätze der Bundeswehr. Auch Teams, die noch keine großen Sponsoren oder Preisgeldeinnahmen haben, können sich über diese Möglichkeit auf Beach-Volleyball und die eigene Entwicklung zum Profi konzentrieren und an den nicht zulassungsbeschränkten Turnieren der CEV und FIVB teilnehmen. Dadurch können die Athlet*innen die zwingend notwendigen Erfahrungen auf der internationalen Ebene und die wichtigen Qualifikationspunkte sammeln.

Trotzdem ist der Altersbereich im Übergang vom U-20 bis nach dem U-22 Bereich für sehr viele Teams weiterhin eine zu große Hürde bezüglich der weiteren Professionalisierung. Wie beschrieben fehlt es den Athlet*innen zum einen an ausreichend finanziellen Mitteln, um die entsprechenden Wettkämpfe und Trainingslager zu bestreiten. Zum anderen fehlt an den beiden Bundesstützpunkten für den Nachwuchs- und Übergangsbereich in Berlin und Stuttgart auch die Möglichkeiten der individuellen vertiefenden Betreuung, weil der sog. Athlet-Trainer Schlüssel noch nicht optimiert werden konnte.

Zwischenfazit:

- Deutschland ist sportlich sehr nah an den international führenden Nationen – auch im Nachwuchsbereich – dran, aber im direkten Vergleich besitzen die Nachwuchsteams der dominanten Nationen häufig eine größere Spielerfahrung auf hohem Niveau.
- Die Aufstellung im Bereich Spielaufbau ist sehr gut, im finalen Angriffsabschluss ist jedoch noch Potenzial.

Aus der obigen Situationsanalyse (Erwachsenen- und Nachwuchsbereich) ergeben sich für den Strukturplan 2028 folgende Ansätze:

- In der Talentsichtung muss die mögliche Handlungshöhe der Spieler, insbesondere des Blockspielers bei den Frauen, berücksichtigt werden;
→ Beach-Volleyball ist kein Sport für zu kleine Hallentalente! Der neue Maßstab sind mindestens 1,90 m für die weiblichen Blockspielerinnen und 2,05 m für die männlichen Blocker.
- Schon im frühen Nachwuchsbereich sind die Sportler*innen insbesondere athletisch und mental auf eine Karriere im Leistungssport vorzubereiten;
→ Individualisiertes Athletiktraining ist zwingende Voraussetzung.
- Das Förderkonzept der Sportfördergruppe der Bundeswehr, ist weiterhin für die Anschluss- und Erwachsenenkader des Beach-Volleyballbereichs zu nutzen.
- Der DVV muss vermehrt dafür Sorge tragen, dass ausreichend qualifizierte Beach-Volleyballtrainer aus- und qualitativ hochwertig fortgebildet werden und der sogenannte Trainer-Athlet*innen-Schlüssel auf ein niedriges Niveau an den Bundesstützpunkten, die für den Nachwuchsbereich zuständig sind (Berlin und Stuttgart), reduziert wird.
- Ein besonderes Augenmerk muss zukünftig auf die Entwicklung der einzelnen High-Potentials bei den Athlet*innen und Trainer*innen gelegt werden.

2.2 Nationaler Leistungsstand

2.2.1 Volleyball

2.2.1.1 Männlich

2018 gewann die deutsche U18-Nationalmannschaft des Doppeljahrgangs 2001/2002 erstmalig den Europameistertitel dieser Altersklasse (vgl. Tab. 36). Dieser historische Erfolg wurde vor allem mit der hohen psychischen Belastbarkeit der Spieler begründet, worauf im Vorfeld gezielt hingearbeitet wurde. Eine gezielte und karrierebegleitende sportpsychologische Betreuung für den Hallen-Volleyball sollte daher weiterhin integriert und ausgebaut werden.

	U20	U18
2020	8. Platz	5. Platz
2018	5. Platz	1. Platz
2017		nicht qualifiziert
2016	6. Platz	
2015		4. Platz
2014	13. Platz	

Tab. 36: Platzierungen der deutschen Nachwuchsnationalmannschaften (männlich) bei den Europameisterschaften der Altersklassen U20 und U18

Ein Ergebnis der Wettkampfanalysen sind die augenscheinlichen athletischen Nachteile der deutschen Nachwuchskader. Diese sind beispielsweise Grundlagen für die spielbestimmenden Aufschlag-, Block- und Angriffshandlungen. Durch die (im internationalen Vergleich) spätere Konzentration an den Stützpunkten, kommen oft geringere Spielfähigkeit und Mankos spezifischer Ballfertigkeiten in nicht standardisierten Spielsituationen hinzu. Im 1. Tempo-Angriff weist die deutsche Spielkonzeption häufig, mit Ausnahme des Jahrgangs 1999/2000, weniger Varianten auf. Im Angriff des 3. Tempos stellten sich in den letzten Jahren ebenfalls Defizite in der Effizienz und in der Lösungsfindung heraus. Eine Schwäche ist zudem das Aufschlagspiel, welches vorrangig in der Technik *Jump* in diesem Altersbereich noch zu fehleranfällig ist.

Die hauptamtlichen Bundestrainer betreuen zusätzlich jeweils eine Stützpunkt-mannschaft (Berlin und Frankfurt) während der Saison, was neben dem engen Kontakt zu den Athleten auch für die Umsetzung einer gewissen Spielphilosophie positive Effekte bringt. Dabei stellt das Erstligaprojekt in Kooperation mit dem VCO Berlin, wodurch der Junioren-Nationalmannschaft ein saisonaler Wettkampf auf hohem Niveau in der 1. Bundesliga ermöglicht wird, eine besondere

Entwicklungsförderung dar. Die jüngeren Jahrgänge sind auf die Stützpunktmannschaften verteilt, die in der 2. und 3. Liga außer Konkurrenz antreten, um ebenfalls Wettkampferfahrung auf hohem Niveau zu sammeln. Eine weitere Besonderheit stellt die kombinierte Ausbildung im Hallen- und Beach-Volleyball der Athleten dar, in der nach Absprache mit den verantwortlichen Trainern und Sportdirektoren unterschiedliche Schwerpunkte im Jahresverlauf gesetzt werden. Hierdurch sind unter anderem Veränderungen in den Kadern von Wettkampffjahr zu Wettkampffjahr einzuplanen. Das Problemfeld der überlastungsbedingten Verletzungen – beispielsweise bedingt durch eine zu hohe Wettkampfdichte – ist auch zukünftig prophylaktisch zu bearbeiten. Die für die Unterbringung in den Internaten anfallenden Kosten können nicht vollständig subventioniert werden. Die finanziellen Belastungen der Familien der Nachwuchsathleten sind teilweise Kriterium für eine Zusage oder Ablehnung einer Stützpunktzugehörigkeit.

Die Tatsache, dass der Großteil der Spieler der Männer-Nationalmannschaft die Ausbildung an einem der vier Bundes- bzw. DVV-Stützpunkte Berlin, Frankfurt, München oder Friedrichshafen durchlief, spiegelt die Wirksamkeit und die Qualität der dortigen Konzepte wider. Trotz dessen ist zu beobachten, dass die Betreuung der deutschen Athleten am Stützpunkt und während der Lehrgänge und Wettkämpfe der Nationalmannschaften hinsichtlich der Quantität hauptamtlicher Co- und Athletiktrainer, Psychologen, Physiotherapeuten, Leistungsdiagnostikern und Scouts im internationalen Vergleich ein deutlich geringeres Volumen umfasst.

In den letzten Jahren wurde durch den DVV zudem eine U24-Nationalmannschaft implementiert, in welcher der erweiterte Kaderkreis in den Wettkampfphasen der A-Nationalmannschaft auf hohem Niveau trainieren kann und somit längere wettkampffreie Phasen (im Sommer) überbrückt. Ab dem Jahr 2021 wird eine regelmäßige Teilnahme an der Universiade angestrebt, um Wettkampferfahrung auf hohem Niveau zu sammeln. Hierdurch soll der Übergang von jungen Spielern in die Männernationalmannschaft erleichtert werden.

2.2.1.2 Weiblich

Anhand der Wettkampfplatzierungen aus den letzten Jahren (vgl. Tab. 37) ist erkennbar, dass sich der deutsche Nachwuchs sowohl kontinental als auch im Vergleich zum Weltstand in relativ großem Abstand zu den Top-Nationen befindet².

Das Nachwuchskonzept und somit auch die Rahmenbedingungen im weiblichen Bereich unterscheiden sich in weiten Teilen von denen im männlichen Sektor. Hier stehen fünf Bundesstützpunkte (Dresden, Schwerin, Münster, Stuttgart und Berlin)

² Das IAT sollte im Jahr 2020 wieder in den Bereich der Wettkampfbetreuung und Beobachtung integriert werden. Aufgrund der COVID-19-Pandemie wurden jedoch die entsprechenden Wettkämpfe und Lehrgangmaßnahmen nahezu vollständig abgesagt.

sowie weitere Leistungszentren (Potsdam, Vilsbiburg) zur Verfügung, um die weiblichen Athleten auszubilden. Das Erstligaprojekt des VCO Berlin wurde 2019 überprüft und seitdem pausiert. Nunmehr werden die weiblichen Talente dezentral in den fünf Bundesstützpunkten ausgebildet und über den Einsatz in der 2. Bundesliga oder 3. Liga an das Niveau im Erwachsenenbereich herangeführt. Zusätzlich wurde das Konzept einer U24-Nationalmannschaft aufgenommen, um die Lücke zwischen Nachwuchs- und Erwachsenenbereich weiter zu verkleinern. Diese konnte bei ihrer ersten Teilnahme seit über zehn Jahren bei der Universiade (2019 in Neapel) mit einem 5. Platz und sehr guten spielerischen Leistung überzeugen.

	U19	U17
2020	keine Teilnahme*	keine Teilnahme*
2018	6. Platz	7. Platz
2017		6. Platz
2016	7. Platz	
2015		6. Platz
2014	nicht qualifiziert	

Tab. 37: *Platzierungen der deutschen Nachwuchsnationalmannschaften (weiblich) bei den Europameisterschaften der Altersklassen U19 und U17 (*Verzicht auf Teilnahme wegen COVID-19-Pandemie)*

Auch im weiblichen Bereich ist zu beobachten, dass die Betreuung der deutschen Athleten am Stützpunkt und während der Lehrgänge und Wettkämpfe der Nationalmannschaften hinsichtlich der Quantität hauptamtlicher Co- und Athletiktrainer, Psychologen, Physiotherapeuten, Leistungsdiagnostikern und Scouts ein deutlich geringeres Volumen umfasst als bei anderen Nationen.

2.2.2 Beach-Volleyball

2.2.2.1 Jugendbereich

Auf der Ebene der Landesverbände gibt es inzwischen in mehreren Bundesländern neben den Hallen-Landestrainern auch zusätzlich einige Landestrainer für den Bereich Beach-Volleyball - Bayern, Schleswig-Holstein, Hamburg und NRW sind an dieser Stelle beispielhaft zu nennen. Außerdem nimmt die Akzeptanz einer (kombinierten) Ausbildung aller Talente im Beach-Volleyball bei den Nachwuchsbundes- und Landestrainern in der Halle erfreulicherweise stetig zu.

Problematisch ist in diesem Bereich allerdings weiterhin die viel zu große Anzahl an Wettkämpfen im Hallen-Volleyball, die eine ausreichende Regeneration und/oder ausreichende Vorbereitung auf die eigentliche Beach-

Volleyballsaison (ca. Mai-August) schwierig machen. Durch diese Doppelbelastungen besitzen unsere Auswahlspieler*innen in diesem Altersbereich im Vergleich zu ihren ausländischen Konkurrent*innen zu wenig Wettkampferfahrung.

Ebenfalls auffällig sind im Vergleich zu den Topnationen im Jugendbereich die Schwächen im athletischen Bereich und zusätzlich im weiblichen Bereich eine geringere Spielfähigkeit.

2.2.2.2 Junior*innenbereich

Im Junioren- und sogenannten Übergangsbereich zu den Erwachsenen bestehen zurzeit die größten Herausforderungen innerhalb unserer Nachwuchsstruktur (vgl. dazu auch die Aussagen in Kapitel 2.1.2 Beach-Volleyball).

Zusätzlich bestehen folgende Herausforderungen/Bedingungen:

- Insbesondere im Altersbereich U20/U21 gibt es aufgrund der fehlenden internationalen Perspektiven keine ausreichenden (finanziellen) Anreizsysteme auf eine professionelle Karriere im Beach-Volleyball.
- Die Anzahl der nationalen Wettkämpfe bleibt weiterhin gering und ist auf einem zu niedrigen Niveau.
- Durch eine Veränderung im Modus der internationalen Nachwuchswettkämpfe kann im Normalfall für jedes Land nur noch ein Team pro Geschlecht teilnehmen.
- Andere Nationen haben durch eine verstärkte finanzielle Förderung des Beach-Volleyball Nachwuchses den Abstand verringert und/oder durch die Konzentration ihrer Mittel auf wenige Teams die deutschen Teams in einigen sportlichen Bereichen bereits überholt.

Nationale Entwicklungen – für internationale Klasse

Beach- und Hallen-Volleyballspieler*innen entwickeln sich im deutschen System überwiegend aus den gleichen Talentförderstrukturen heraus (kombinierte Ausbildung). Über die im Jahr 2019 gemeinsame Nachwuchskonzeption des DVV, sollen zukünftig mehr High-Potentials den Weg in die A-Nationalmannschaften (Halle und Beach) finden und zusätzlich individuell qualitativ besser ausgebildet werden. Dafür gilt es folgende Ansätze umzusetzen:

- Zu Beginn einer Karriere muss eine offene Situation herrschen, in der noch nicht festgelegt ist, auf welche der beiden Disziplinen sich das leistungsorientierte Toptalent spezialisieren wird. Entscheidungskriterium muss eine mögliche Karriere in der Hallennationalmannschaft oder auf der FIVB World-Tour (Top 10) sein.

Teil A: Weltstand-, Konkurrenz-, Wettbewerbsanalyse und Erfolgspotenziale

- Im Sinne einer differenzierten Ausbildung sollten die Talente während der Hallensaison in der Halle und außerhalb der Wettkampfsaison der Halle im Sand ausgebildet werden. Dabei müssen Regenerationszeiten sinnvoll eingebaut und zwingend eingehalten werden. Anzustreben ist ein Zeitraum von drei bis vier Monaten Beach-Volleyball neben der Hallenausbildung und Regeneration.
- Um dies zu ermöglichen, muss im Wettkampfkalender eindeutig zwischen einer Hallen- und Beach-Volleyballsaison unterschieden werden.
- Vereine und Landesverbände müssen Beach-Volleyball als Ausbildungsmittel im Sommer auch für „reine“ Hallenathlet*innen nutzen, wie es beispielsweise der Landesverband Baden-Württemberg seit Jahren umsetzt (kombinierter Ansatz).

Um die Toptalente entsprechend zu entwickeln und in die Weltspitze zu führen, bedarf es nicht nur hervorragender Beach-Volleyballtrainer*innen, die bereits im Nachwuchsbereich tätig sind, sondern es wird ein Umfeld benötigt, das den Athlet*innen in den Mittelpunkt stellt. Dazu gehören:

- Eine auf den Bedarf des/r Athlet*in abgestimmtes Schul- und Ausbildungssystem
- Eine frühe individuelle athletische Betreuung an allen Bundesstützpunkten durch speziell geschulte Athletiktrainer*innen
- Frühes Heranführen aller Athlet*innen an mentales Training sowohl durch das Lernen mentaler Techniken in Gruppen als auch mithilfe von persönlicher Betreuung durch Mental Coaches in Training und Wettkampf.
- Talentierte Sportler*innen sollten spätestens nach Abschluss der Schulausbildung an die Bundesstützpunkte wechseln, um dort auf hohem Niveau und unter professioneller Anleitung zu trainieren.
- Im Jugendbereich ist, durch eine verbesserte Abstimmung mit den Bundes- und Landestrainern Halle für eine höhere Anzahl an Beach-Volleyball Wettkämpfen zu sorgen.
- Beach-Volleyball muss in allen Landesverbänden als professionelle und gleichberechtigte Disziplin anerkannt werden.

2.3 Athletenpotenziale und daraus abzuleitende Erfolgsziele zu den Olympischen Sommerspielen 2024

2.3.1 Athletenpotenziale Olympische Spiele 2021 in Tokio, 2024 in Paris und 2028 in Los Angeles

Die nachfolgenden Zielvereinbarungen sind beim Strukturgespräch am 20.02.2020 zwischen dem DOSB und dem DVV unter der Beteiligung des BMIs für die drei Olympischen Spiele zwischen 2021-2028 schriftlich festgelegt worden (vgl. Tab. 38-41). Übergeordnet möchte der DVV im Bereich Beach-Volleyball weiterhin als Medallensportart gelten und an die herausragenden Erfolge bei den beiden letzten Olympischen Spielen 2012 in London und 2016 in Rio de Janeiro anknüpfen. Die beiden Hallenteams müssen, nachdem die Olympischen Spiele in Rio 2016 ohne sie stattfanden und die Olympischen Spiele in Tokio 2021 ohne sie stattfinden werden, eine erneute Qualifikation anstreben. Erfahrungsgemäß sind die Chancen auf eine Halbfinalteilnahme bei Olympischen Spielen für die qualifizierten europäischen Teams relativ hoch.

Olympische Spiele Tokio 2020*	Medaillen (1-3)		Finalplätze (4-8)		Olympiaqualifikation/ Startplätze	
	Potenzial	Zielkorridor	Potenzial	Zielkorridor	Potenzial	Zielkorridor
Volleyball M	1		1		1	
Volleyball F			1		1	
Beach-Volleyball M	1	1	1	1	2	
Beach-Volleyball F	1	1	1	1	2	

Tab. 38: *Athletenpotenziale Olympische Spiele 2020 (* Die Olympischen Spiele Tokio 2020 wurden aufgrund der anhaltenden Corona-Pandemie auf das Jahr 2021 verschoben.)*

Beide Hallenteams sind in den Endspielen der kontinentalen Olympia-Qualifikationsturnieren nach starken Turnierleistungen gescheitert und haben sich somit nicht qualifiziert (n.q.).

Bei den Beach-Volleyballer*innen sind nach dem derzeitigen Stand drei Teams qualifiziert (gleiches Ergebnis bei der Anzahl wie in Rio 2016/BRA) und sowohl die Vizeweltmeister Thole/Wickler bei den Männern, als auch Kozuch/Ludwig nach dem Gewinn des World-Tour Finals 2019 können sich berechnete Hoffnungen auf eine Platzierung unter den ersten drei Teams machen, sofern die gezeigten Leistungen – trotz der „Corona-Pause“ – wiederholt werden können.

Olympische Spiele Paris 2024	Medaillen (1-3)		Finalplätze (4-8)	
	Potenzial	Zielkorridor	Potenzial	Zielkorridor
Volleyball M			1	
Volleyball F			1	
Beach-Volleyball M	1	1	1	1
Beach-Volleyball F	1	1	1	1

Tab. 39: *Athletenpotenziale Olympische Spiele 2024*

Die Prognose über vier Jahre ist im Mannschaftssport nur schwer belastbar. Grundsätzlich können die Altersstruktur der aktuellen Mannschaft und die Anzahl der Toptalente der Jugend- und Juniorenteams als relativ gute und somit verlässliche Indikatoren angesehen werden. Sowohl die Männer- als auch Frauennationalmannschaft hatten ein sehr junges Durchschnittsalter bei der EM 2019 (Frauen 23,7 Jahre und Männer 26,5 Jahre). Die Talentlage bei den Männern in den Jahrgängen 98-02 und bei den Frauen in den Jahrgängen 00-03 ist als überdurchschnittlich gut zu bezeichnen. Durch den veränderten Qualifikationsmodus und die deutlich leistungsgerechtere neue Weltrangliste wird von einer erhöhten Anzahl europäischer Teilnehmer an den Olympischen Spielen 2024 und 2028 im Volleyball ausgegangen. Die beiden deutschen Teams waren aufgrund ihrer Finalniederlagen, bei jeweils vier für Tokio 2020/2021 qualifizierten europäischen Vertretern, das beste nicht qualifizierte Team und somit fünftbestes Team in Europa. Für 2024 kann man von sieben männlichen) und sechs weiblichen europäischen Teams und 2028 von jeweils sechs europäischen Vertretern ausgehen. Beiden Nationalmannschaften, aber insbesondere der Frauennationalmannschaft wird, durch die seit 2019 stark ansteigenden Leistungen und einem in seiner Breite immer besser werdender Kader, ein sehr erfolgreicher Olympiazzyklus zugetraut.

Im Beach-Volleyball konnte im männlichen Bereich der Generationswechsel (nach dem Olympischen Gold von Brink/Reckermann 2012) bereits erfolgreich umgesetzt werden. Drei Spieler haben bereits Weltklasse-Niveau (Thole, Wickler und Ehlers) und um die Position des noch fehlenden vierten (Abwehr-)Spielers gibt es drei aussichtsreiche Kandidaten (L. Pfretzschner, Winter und S. Pfretzschner).

Im weiblichen Bereich des Beach-Volleyballes steht der Generationswechsel (nach der „goldenen“ Generation von Ludwig und Walkenhorst) nach den Olympischen Spielen in Tokio an. Mit Müller, Körtzinger und Schneider gibt es aussichtsreiche Kandidatinnen. Ob die individuelle Entwicklung bereits bis zu den Olympischen Spielen 2024 in Paris ausreicht, um die Medaillenplätze zuspitzen, bleibt abzuwarten.

Teil A: Weltstand-, Konkurrenz-, Wettbewerbsanalyse und Erfolgspotenziale

Olympische Spiele Los Angeles 2028	Medaillen (1-3)		Finalplätze (4-8)	
	Potenzial	Zielkorridor	Potenzial	Zielkorridor
Volleyball M			1	
Volleyball F			1	
Beach-Volleyball M	1	1	1	1
Beach-Volleyball F	1	1	1	1

 Tab. 40: *Athletenpotenziale Olympische Spiele 2028*

Auch sportliche Prognosen über einen Zeitraum von acht Jahren sind mit großen Unsicherheiten und Spekulationen verbunden. Zum Beispiel können im Frauenvolleyball 19-Jährige spielentscheidend sein, diese wären heute 11 Jahre alt und somit noch weit weg von der Landeskadersichtung. Zudem ist der Qualifikationsweg noch nicht definiert.

Dennoch wird der DVV alles in seiner Macht stehende tun, um die festgelegten Ziele bei den Olympischen Spielen 2028 in Los Angeles zu erreichen.

EM/WM	2021	2022	2023	2024
	Zielkorridor	Zielkorridor	Zielkorridor	Zielkorridor
Volleyball M	U19 WM 1-8	U20 EM 1-6	U19 WM 1-8	U20 EM 1-6
Volleyball F	U18 EM 1-8	U19 EM 1-6	U18 WM 1-8	U19 EM 1-6
Beach-Volleyball M	U21 EM 1-5	U19 WM 1-5	U21 WM 1-5	U19 WM 1-5
Beach-Volleyball F	U21 WM 1-5	U19 WM 1-5	U21 WM 1-5	U19 WM 1-5

 Tab. 41: *Zielsetzungen Nachwuchskaderathleten 2021-2024*

Im Hallen-Volleyball ist die Qualifikation für die Junioren-WM sehr schwer geworden (1. und 2. Platz der Junioren-EM). Ähnlich wie bei Olympia gilt: Wenn man sich qualifiziert, ist eine Medaille möglich und ein Platz unter den ersten acht Teams das Mindestziel. Die Qualifikationen werden in diesem Altersbereich zusätzlich durch die vom Verband verfolgte kombinierte Ausbildung erschwert. Im Nachwuchsbereich können die durch die kombinierte Ausbildung gefundenen Toptalente im Beach-Volleyball in den altersentsprechende Hallenteams kurzfristig nicht ersetzt werden. Im Sinne der Ausrichtung auf den maximalen Erfolg im Erwachsenenbereich macht diese Strategie aus Athleten- und Verbandssicht absolut Sinn. Im Bereich der Jugend soll durch eine leichtere Qualifikation (Plätze 1-6 der Jugend-EM) eine regelmäßige Teilnahme erzielt werden. Bereits absehbar ist, dass durch eine höhere gesellschaftliche und medizinische Verantwortung gegenüber unseren Athlet*innen im Hinblick auf die Pandemie und den daraus resultierenden Absagen von Nachwuchsmeisterschaften, die Jahrgänge 03-08 sowohl im männlichen wie im weiblichen Bereich eine schlechtere (kurzfristige) Entwicklung im

internationalen Vergleich nehmen werden. Wie stark diese Abweichung sein wird, kann bislang nicht prognostiziert werden.

Im Beach-Volleyball ist der Anspruch, immer um die Medaillen mitzuspielen, wobei die finale Platzierung nicht das Hauptziel der Teilnahme ist. Übergeordnet steht die individuelle Entwicklung der Nachwuchstalente unter Wettkampfbedingungen und nachrangig die endgültige Platzierung im Fokus. Trotzdem werden die Nachwuchs-Bundestrainer im Nachwuchsbereich keine Erfolge „verhindern“.

2.4 Leistungs- und Organisationsziele in den Strukturparametern

Grundsätzlich betreffen die Zielstellungen beide Disziplinen und werden daher im Folgenden zusammengefasst vorgestellt.

- **Leistungssportpersonal**
Die Qualität der Bundes- und Bundesstützpunkttrainer*innen muss stetig weiter verbessert werden. Der DVV verfolgt derzeit das Ziel, talentierte, junge und möglichst deutsch-sprachige Trainer*innen über den sogenannten definierten Trainerpool gezielt anzusprechen und über das Deutsche Ausbildungssystem (z.B. über die TA) zu entwickeln.
Dabei ist entscheidend, dass die Aus- und Weiterbildung auf einem hohen Niveau gehalten werden. Außerdem muss versucht werden in der Betreuung der Nationalmannschaften zur internationalen Spitze in Qualität und Quantität aufzuschließen. So ist die Implementierung einer sportpsychologischen Betreuung bereits ab dem Nachwuchsbereich angedacht. Zusätzlich muss jede Säule des Leistungssports (Athletik, Ernährung etc.) möglichst hauptamtlich und mit hoher Qualität an den verschiedenen Bundesstützpunkten/Leistungssportregionen besetzt werden. Insgesamt hat der DVV das Ziel, den Frauenanteil aktiv und deutlich zu erhöhen.
- **Duales Karrieremanagement**
Der Dualen Karriere wird im Volleyball und Beach-Volleyball eine sehr wichtige Rolle zugeschrieben. Übergeordnet möchte der DVV die Duale Karriere weiterhin mit den Partnerorganisationen (OSPs und Sporthilfe) umfassend fördern und massiv unterstützen, damit die Athlet*innen neben der leistungssportlichen Karriere ein weiteres (berufliches) Standbein aufbauen. Auf diese Zielstellung und andere Aspekte wird in Duale Karriere tiefergehend eingegangen.
- **Wissenschaftliche Unterstützung**
Volleyball und Beach-Volleyball sind grundsätzlich technisch ausgereifte Sportarten, bei denen kein beeinflussbares technisches Gerät im Wettkampf

zum Einsatz kommt. Insofern scheint die wissenschaftliche Unterstützung in anderen Sportarten (z.B. Bob) fundamentaler für den sportlichen Erfolg zu sein. Trotzdem ist die wissenschaftliche Unterstützung beispielsweise im Bereich der taktischen Spielanalysen sowohl im Volleyball als auch im Beach-Volleyball dringend notwendig. In Kapitel 7 wird dieser wichtige Bereich tiefergehend und umfassend betrachtet. Übergeordnet möchte der DVV die wissenschaftliche Unterstützung über entsprechende hauptamtliche Beschäftigungen (Bundestrainer Wissenschaft / Wissenschaftskoordinator) systematisieren und gezielt ausbauen.

- **Gesundheitsmanagement**

In Kapitel 8 wird das Thema Gesundheitsmanagement im DVV umfassend vorgestellt. An dieser Stelle soll verdeutlicht werden, dass das Gesundheitsmanagement grundsätzlich auf einem ganzheitlichen Ansatz basiert. Dabei können die maximale Leistungsfähigkeit, die finalen Potenziale und die langfristige Gesundheit der Athlet*innen nur erreicht und aufrechterhalten werden, wenn ganzheitlich gefördert und betrachtet wird. Zum ganzheitlichen Ansatz zählt zum einen die Betrachtung der verschiedenen Bereiche Medizin, Physiotherapie, Psychologie und Ernährung als komplexes System, welches auf jeden Athleten individuell und im Zusammenspiel wirkt. Zum anderen zählt auch die Vernetzung der Experten auf Nationalmannschaftsebene mit allen betreuenden Experten bis hin zur Stützpunktebene dazu.

2.5 Strategien und Strukturbedingungen zur Zielerreichung

2.5.1 Volleyball

Die Betreuung der Nationalmannschaften muss in Quantität und Qualität zur internationalen Spitze aufschließen. Dies wird eine weitere Investition in die athletische Betreuung der Frauennationalmannschaft sowie den sportpsychologischen Bereich der Männernationalmannschaft mit sich bringen. Der Deutsche Volleyball Verband wird im kommenden Olympiazzyklus vorerst aus Eigenmitteln einen Athletiktrainer mit ausländischer Expertise engagieren, um den Rückstand im Vergleich zu den Teams der Weltspitze im Frauenbereich zu verringern. Im männlichen Bereich wird ab dem Jahr 2021 ein sportpsychologisches Projekt durch das BMI unterstützt, während der Verband seit 2019 aus Eigenmitteln bereits in diesen Bereich investiert.

Außerdem wird der Frauen-Bundestrainer ab dem Jahr 2022 ganzjährig in Vollzeit angestellt werden. Bisher war Felix Koslowski auch als Trainer in der Bundesliga

aktiv. Von dieser Investition erwartet der Verband eine qualitativ noch bessere Arbeit im Bereich der Frauen-Nationalmannschaft und eine verbesserte Zusammenarbeit mit den Bundesligateams, sowie der Juniorinnen-Nationalmannschaft. Dem Bundestrainer wird es möglich sein, die Spielerinnen auch während der Vereinssaison zu begleiten und die Karrieren der Juniorinnen in einer sehr wichtigen Phase zu steuern.

Klar festzustellen ist, dass die sportpsychologische Unterstützung im Erwachsenenbereich unverzichtbar ist, die Basis jedoch im Nachwuchsbereich gelegt werden muss. In diesem Altersbereich erhofft sich der Verband mehr Unterstützung durch die Olympiastützpunkte oder durch Projektmittel des BMIs, ist aber auch bereit Eigenmittel einzusetzen. Im Bereich der Bundesstützpunkte wurden im Jahr 2020 Bedarfe an mischfinanzierten Trainern in Berlin und Frankfurt formuliert. Diese sind notwendig da im Bereich der Jugendnationalmannschaft die Bundestrainer (männlich und weiblich) mit einem hohen Reiseaufwand das Netzwerk aus Landesauswahlen/-trainern und Bundesstützpunkten/-trainern pflegen und verbessern müssen und somit nicht immer im täglichen Trainingsbetrieb unterstützen können. Die Qualität der Bundes- und Bundesstützpunkttrainer muss weiter verbessert werden. Dabei ist entscheidend, dass die richtigen Personen bereits gefunden worden sind, die Weiterbildung aber auf einem hohen Niveau gehalten werden muss. Die Weiterbildung wird seit Oktober 2020 mit vier verschiedenen Ansätzen gefördert.

1. Im sportpsychologischen Bereich wurde Lothar Linz von der Trainerakademie für die projektbezogene Weiterbildung der Nachwuchstrainer gewonnen.
2. Für die volleyballspezifische Weiterbildung, im Sinne einer Trainingsbegleitung, steht der für die A-Trainerausbildung des DVV zuständige Dr. Jimmy Czimek für ein mehrjähriges Projekt zur Verfügung.
3. Neben der Trainingsbegleitung wird der DVV im volleyballspezifischen Bereich für seine Spitzennachwuchstrainer internationale Fortbildungen organisieren, Referenten einladen und Spitzentrainer beobachten. Gerade in Einzelbereichen (Ausbildung von Zuspielern, Verbesserung der Angriffseffizienz im 3.Tempo) ist internationales Expertenwissen gefragt und nützlich.
4. Außerdem werden die regulären Fortbildungen und die Diplomtrainerausbildung an der Trainerakademie zukünftig stärker genutzt.

2.5.2 Beach-Volleyball

Der DVV wird sich im Schwerpunkt um die Analyse und qualitative Erhöhung der folgenden vier Bereiche bis zum 31.12.2024 intensiv kümmern, bevor die Bereiche für die Jahre 2025-2028 vom Sportdirektor und Head of Beach-Volleyball festgelegt werden. Grundsätzlich wird der DVV die folgenden Ziele nur erreichen, wenn die personale Ausstattung und die Grundstruktur (Bundesstützpunkte) in der bisherigen Form weiter vom DOSB/BMI zur Verfügung gestellt und sukzessive über die nächsten Jahre bis 2028 ausgebaut wird.

Bereich Leistungssportpersonal – Trainer*innen

Erhöhung der Trainerqualität über das direkte Coaching des Head of Beach-Volleyballs, Jürgen Wagner. Dabei hat der DVV einige Trainertalente identifiziert und fördert diese gezielt und umfassend.

Sportlicher Bereich – Athlet*innen

Individualisierte Qualitätsmaximierung der High-Potentials über die Bundestrainer*innen und den Head of Beach-Volleyball.

Institutioneller Bereich – leistungssportliche Säulen

Maximierung der Qualität in den dazugehörigen leistungssportlichen Säulen (Athletik, Ernährung, Psychologie, Physiotherapie, Medizin, Trainingswissenschaft & Scouting).

Bereich Strukturentwicklung – Ausbau der Bundesstützpunktstruktur

Ausweitung des Bundesstützpunktconceptes auf den Bereich Westdeutschland.

Teil B: Strukturplan 2024/2028

1 Organisations- und Führungsstruktur/ Leistungssportpersonal

1.1 Organisations- und Führungsstruktur des Deutschen Volleyball-Verbands

Im Zuge einer umfassenden Organisationsanalyse in Zusammenarbeit mit der Führungsakademie in Köln und einem externen Partner hat der Deutsche Volleyball-Verband seine bestehende Struktur umgebaut und sich professioneller aufgestellt.

Die Ergebnisse der gesamten Analyse wurden mit entsprechenden Veränderungen und Anpassungen der Geschäftsstelle einschließlich zusätzlicher hauptamtlicher Stellen sowie Anpassungen in der Aufbauorganisation des ehrenamtlichen Bereiches umgesetzt. Hierzu gehören die Einführung eines Präsidiums, dem der vormalige zweiköpfigen Vorstand angehört und um weitere Präsidiumsmitglieder erweitert wurde, sowie die Etablierung eines dreiköpfigen DVV-Vorstands (BGB-Vorstand), bestehend aus der Generalsekretärin und den beiden Sportdirektoren Halle und Beach/Snow. Dadurch sollen Entscheidungswege verkürzt und die Entscheidungsgewalt auf das Hauptamt verlagert werden. Des Weiteren beinhaltet die Organisationsanalyse eine umfassende Auflistung der Aufgaben, der Arbeitsabläufe und Entscheidungsstrukturen.

Nach wie vor steigen die Anforderungen an den DVV mit seinen 7.009 in den Landesverbänden gemeldeten Vereinen bei 408.863 Mitgliedern (Stand 2020, Datenerhebung DOSB) kontinuierlich weiter an. Zusätzlich wurde eine Mitgliedsbeitrags-erhöhung seitens der Mitglieder bewilligt, sodass 2020 1,55 Mio. € und ab 2021 1,95 Mio. € an Beiträgen bezahlt werden. Diese neuen Mittel sind dabei vollkommen zweckgebunden an die sog. Zukunftsprojekte: Digitalisierung, Nachwuchs und Sportentwicklung.

Um den langfristigen Erfolg des Volleyballs im internationalen Vergleich zu sichern und weiterzuentwickeln wurde ein Nachwuchskonzept erstellt, an dem sich die zukünftige Arbeit von Trainern und Ausbildern orientieren soll.

Weiterhin eng eingebunden bleiben die DVS GmbH (Vermarktungs- und Dienstleistungsgesellschaft) und die Volleyball-Bundesliga durch ihre jeweiligen Vertreter in den Gremien des Deutschen Volleyball-Verbands. Gemeinsam konnte der DVV

somit seine mediale Reichweite vergrößern. So wurde beispielsweise die Techniker Beach Tour weiterentwickelt und lockt mehr und mehr Zuschauern an.

Für die Zukunft spielt neben dem Leistungssport der Bereich Digitalisierung eine übergeordnete Rolle. So sollen neue Vermarktungspotenziale geschaffen werden und interne Prozesse durch den Einsatz von intelligenten Lösungen optimiert werden. Parallel dazu soll die Marke des DVV geschärft und definiert werden. Hieraus soll dann eine separate Kommunikations- und Markenstrategie entwickelt werden.

1.1.1 Präsidium, Vorstand und Gremien sowie internationale Vertretungen

Sowohl im Bereich der Verwaltung als auch im Bereich der internationalen Verbände auf europäischer- und internationaler Ebene steigen die Aufgaben und Verpflichtungen des DVV weiter stark an.

1.1.1.1 Präsidium

Das seit 2019 bestehende Gremium ist in Abbildung 16 grafisch dargestellt.

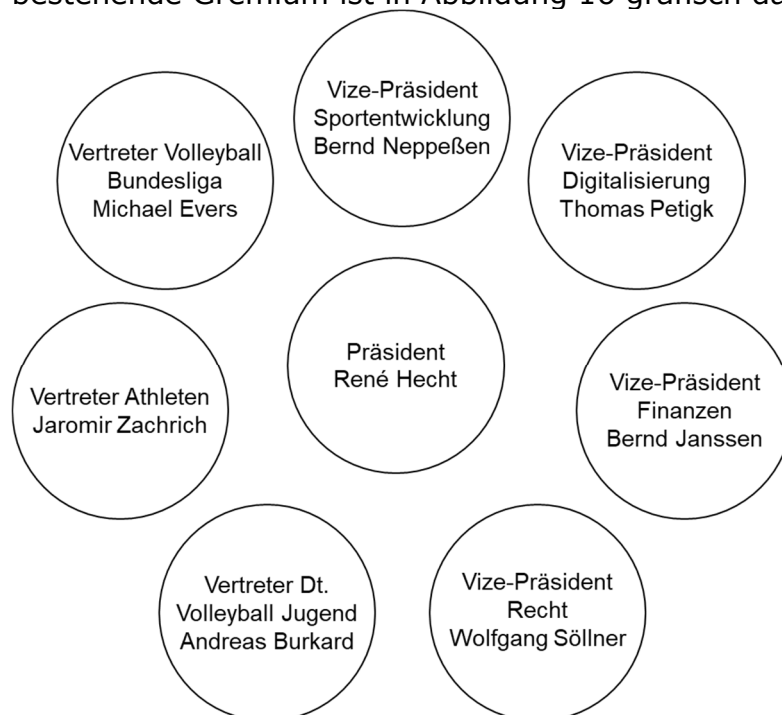


Abb. 16: Aufstellung des DVV-Präsidiums (Stand: 05.01.2021)

Das Präsidium des DVV setzt sich zusammen aus dem Präsidenten und vier Vize-Präsidenten für die Bereiche Recht, Finanzen, Digitalisierung sowie Sportentwicklung. Zeitgleich sind sowohl die Deutsche Volleyball Jugend, die Athleten und die Volleyball Bundesliga durch ihre jeweiligen ständigen Vertreter Teil des Präsidiums. Durchweg ist das gesamte Präsidium des DVV versehen mit Volleyballkennern bzw. Branchenexperten.

Die Mitglieder des Präsidiums engagieren sich ehrenamtlich in ihrer Position für den Volleyballsport in Deutschland. Neben dem speziellen Engagement der einzelnen Positionen für ihre Bereiche umfasst die Arbeit des gesamten Präsidiums die verbandspolitische und strategische Ausrichtung des DVV sowie, ähnlich dem Aufgabenspektrum eines Aufsichtsrates, die Kontrolle des hauptamtlichen Vorstands.

1.1.1.2 Vorstand

Dieses Gremium des Deutschen Volleyball-Verbands setzt sich aus drei hauptamtlich angestellten Vorstandsmitgliedern zusammen (vgl. Abb. 17).



*: Berufung zum BGB-Vorstand ist geplant/ ausstehend

Abb. 17: Aufstellung des DVV-Vorstands (Stand 05.01.2021)

Das Aufgabenspektrum des dreiköpfigen Vorstands ist dabei breit gestreut. Die Generalsekretärin steht für die höchste hauptamtliche Position im Verband und verantwortet in erster Linie den Regelbetrieb der Geschäftsstelle des Verbands. Zusätzlich vertritt sie diesen nach Außen in Zusammenarbeit mit anderen Verbänden und anderen Stakeholdern. Die beiden Sportdirektoren sind vordergründig für die Ausrichtung, Planung und Organisation des Leistungssports im Volleyball verantwortlich. Dabei wird der Volleyball in die beiden Bereiche Halle sowie Beach- und Snow-Volleyball untergliedert. Zu diesem Zweck stehen die Sportdirektoren in regelmäßigem Austausch mit Bundestrainern, Stützpunktleitern und weiterem Leistungssportpersonal, sowie den Athleten.

1.1.1.3 Internationale Vertretungen

Als Spitzensport- und nationalem Dachverband des Volleyballs ist der DVV Mitglied in internationalen Verbänden des Volleyballs. Hierzu gehören sowohl der europäische Dachverband CEV als auch der Weltverband FIVB.

Seit Oktober 2020 ist der DVV durch seinen Präsidenten im sogenannten. Board of Administration der CEV, dem europäischen Dachverband des Volleyballs, vertreten.

1.1.2 Struktureller Aufbau, Organigramm, Kompetenzen der DVV Geschäftsstelle

1.1.2.1 Struktureller Aufbau

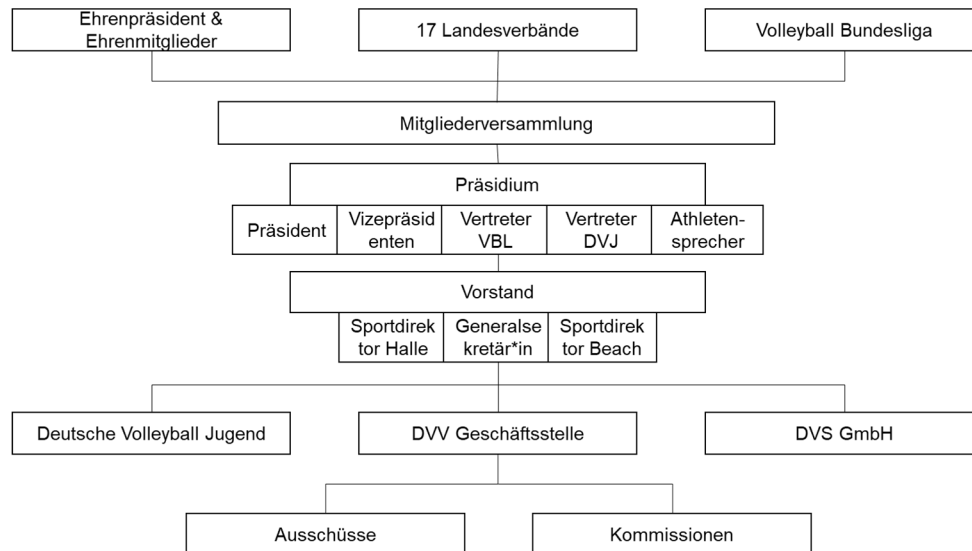


Abb. 18: Struktur des DVV

Die Struktur des DVV ist trotz seiner Größe als Spitzensportverband sehr linear aufgebaut (vgl. Abb. 18). An der Spitze des Verbands steht die Mitgliederversammlung als höchstes Organ bzw. Gremium. Teil dessen sind u.a. die 17 Landesverbände, die Volleyball Bundesliga sowie der Ehrenpräsident und die Ehrenmitglieder. In regelmäßigen Abständen bestimmt die Mitgliederversammlung ein neues Präsidium. Die genaue Zusammensetzung kann in Abschnitt 1.1.1.1 Präsidium nachgelesen werden. Das Präsidium wiederum ernennt den hauptamtlichen Vorstand, welcher die Leitung der Geschäftsstelle bzw. die Führung der hauptamtlichen Mitarbeiter zu verantworten hat.

1.1.2.2 Organigramm

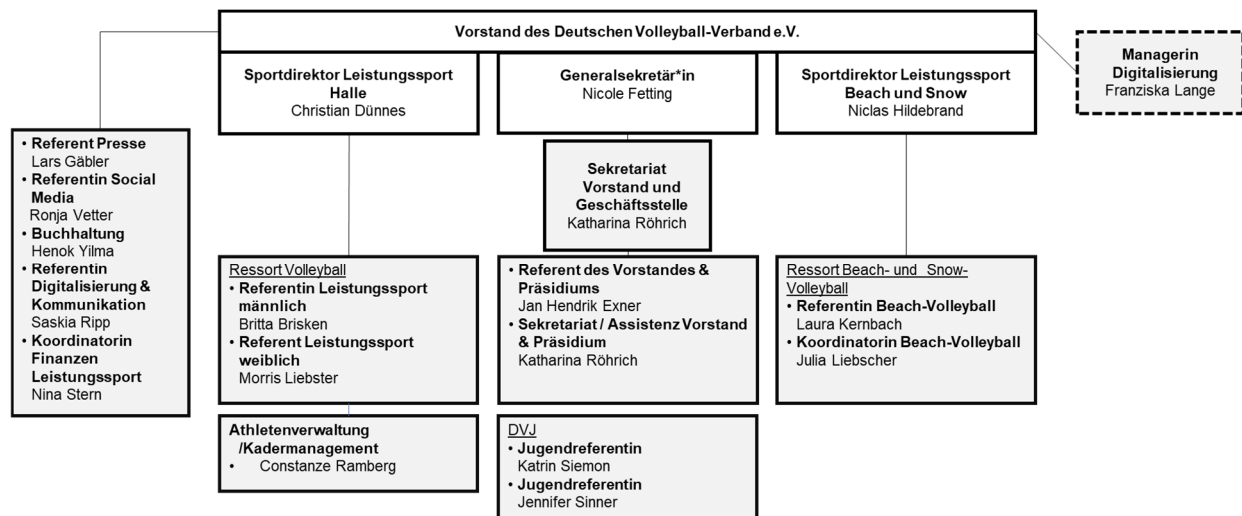


Abb. 19: Organigramm des DVV Stand: 05.01.2021

1.1.2.3 Kompetenzen der DVV Geschäftsstelle (exemplarisch)

<p><u>Nicole Fetting:</u> (Generalsekretärin)</p>	<p>Leitung der Geschäftsstelle Finanzen u. HH-Planung/Abrechnung Konzeptionen, Projekte, Strategieentwicklung Vertretung internationale und nationale Gremien Vorstand, Materialprüfungsausschuss</p>
<p><u>Christian Dünnes & Niclas Hildebrand:</u> (Sportdirektoren)</p>	<p>Konzeptionen (Nachwuchs- und Leistungssport-konzeption) Zielvereinbarungen Jahresplanung, Leistungs-sportpersonal Bundesstützpunkte Lehrausschuss/Traineraus- und -fortbildung Verantwortlichkeit Leistungssportfinanzierung</p>
<p><u>Nina Stern:</u> (Kordinatorin Finanzen Leis-tungssport)</p>	<p>Finanzen außerordentlicher Haushalt Ansprechpartnerin für Stakeholder der Leis-tungssportfinanzierung (DOSB, BMI, etc.) Anti-Doping und Mitarbeit im entsprechenden Ausschuss</p>
<p><u>Saskia Ripp:</u> (Referentin Digitalisierung, Kommunikation)</p>	<p>Erarbeitung von internen und externen Kommu-nikationskonzepten Datenschutzbeauftragte Strategische Weiterentwicklung der Verbands-kommunikation (Digitalisierung)</p>
<p><u>Lars Gäbler:</u> (Presse, Social Media)</p>	<p>Website, Social Media, Fanclub, Werbemittel TV-Medien, Vermarktungsrechte Content-Creation</p>

<p><u>Britta Brisken:</u> (Referentin Leistungssport männl.)</p>	<p>Hallen-Volleyball männlich Fachaufsicht über Bundestrainer, Bundesstützpunkttrainer, etc. Betreuung Stützpunkte männlich Nationale und internationale Veranstaltungen und Wettkämpfe</p>
<p><u>Morris Liebster:</u> (Referent Leistungssport weibl.)</p>	<p>Hallen-Volleyball weiblich Fachaufsicht über Bundestrainer, Bundesstützpunkttrainer, etc. Betreuung Stützpunkte weiblich Nationale und internationale Veranstaltungen und Wettkämpfe</p>
<p><u>Laura Kernbach:</u> (Referentin Beach-Volleyball)</p>	<p>Veranstaltungsorganisation Budgetierung und Abrechnung des Beachbereichs Beach-Volleyball Ausschuss Ansprechpartner für nationale und internationale Stakeholder (FIVB, CEV, etc.)</p>
<p><u>Julia Liebscher:</u> (Referentin Beach-Volleyball)</p>	<p>Veranstaltungsorganisation Budgetierung und Abrechnung des Beachbereichs Beach-Volleyball Ausschuss Ansprechpartner für nationale und internationale Stakeholder (FIVB, CEV, etc.)</p>
<p><u>Constanze Ramberg:</u> (Kadermanagement)</p>	<p>Athletenverwaltung/-management, Kaderdaten Mitarbeit bei Organisation von Turnieren und Länderspielen (Nachwuchs) Kommunikation mit Athleten, Trainern, Eltern sowie Externen</p>
<p><u>Jennifer Sinner:</u> (Jugendreferentin)</p>	<p>Finanzen der Deutschen Volleyball-Jugend Mitarbeit im Breiten- und Freizeitausschuss Betreuung des Projekts „Juniorenteam“ und „Gütesiegel für Vereine“</p>
<p><u>Katrin Siemon:</u> (Jugendreferentin)</p>	<p>Finanzen der Deutschen Volleyball-Jugend Mitarbeit im Breiten- und Freizeitausschuss Betreuung des Projekts „Juniorenteam“ und „Gütesiegel für Vereine“</p>

1.2 Einbettung des Leistungssports in die Verbandsstrukturen

An dieser Stelle wird auf die Verantwortlichkeiten der beiden Sportdirektoren, nachzulesen in 1.1 Organisations- und Führungsstruktur des Deutschen Volleyball-Verbands verwiesen.

1.3 Skizzierung der Aufbau- und Ablauforganisation im Leistungssportpersonal (Männer, Frauen, Nachwuchs) sowie Zuordnung der ehrenamtlichen Strukturen

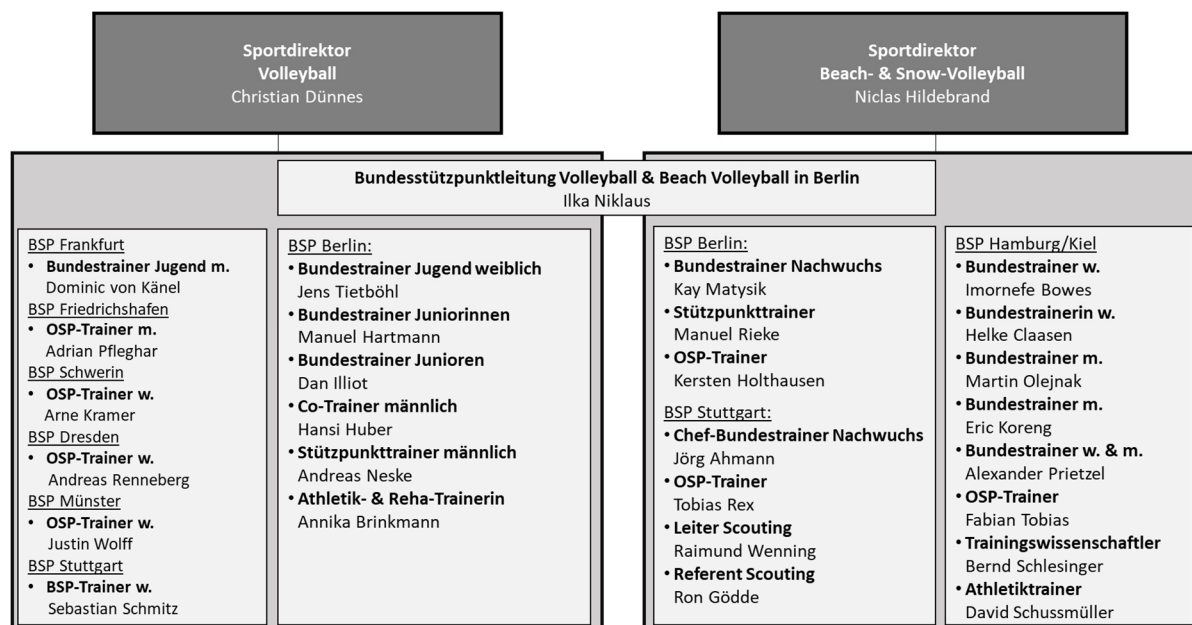


Abb. 20: Organigramm und Verantwortlichkeiten Personal Leistungssportbereich Beach-Volleyball (Stand: 05.01.2021)

1.3.1 Steuerung der Trainings- und Wettkampfprozesse (Zuordnung aller bundesfinanzierten Trainer)

Eine entsprechende Übersicht findet sich in Abb. 18.

Teil B: Strukturplan 2024/2028

1.3.2 Management leistungssportlicher und strategischer Prozesse (Zuordnung übergeordneter Stellen, z.B. Sportdirektor, Leistungssportreferenten)

Eine entsprechende Übersicht findet sich in den Abb. 19, 20 und 21.

<u>DVV-Beschäftigte</u>				
	Sportdirektor Vorstand Leistungssport Beach-Volleyball Hamburg Vollzeit	Sportdirektor Vorstand Leistungssport Volleyball Frankfurt Vollzeit		
Chef-Bundestrainer Beach-Volleyball Männer Hamburg Vollzeit	Chef-Bundestrainer Beach-Volleyball Frauen Hamburg Vollzeit	Chef-Bundestrainer Volleyball Männer Saison/Teilzeit	Chef-Bundestrainer Volleyball Frauen Schwerin Saison/Teilzeit	Legende: rot eingerahmte Stellen sind SOLL-Stellen in 2019
Bundestrainer Beach-Volleyball Männer Hamburg Teilzeit (Bundeswehr)	Bundestrainer Beach-Volleyball Frauen Hamburg Vollzeit	Bundestrainer Nachwuchs Volleyball Männer U21 Berlin Vollzeit	Bundestrainer Nachwuchs Volleyball Frauen U20 Berlin Vollzeit	
Chef-Bundestrainer Nachwuchs Beach-Volleyball (Männer/Frauen) Stuttgart Vollzeit	Bundestrainer Nachwuchs Beach-Volleyball (Männer/Frauen) Berlin Teilzeit (Bundeswehr)	Bundestrainer Nachwuchs Volleyball Männer U19 Frankfurt Vollzeit	Bundestrainer Nachwuchs Volleyball Frauen U18 Berlin Vollzeit	
Athletiktrainer Beach-Volleyball (Männer/Frauen) Hamburg Vollzeit		Athletiktrainer Volleyball Männer divers Teilzeit (Honorar)	Athletiktrainer Volleyball Frauen divers Teilzeit (Honorar)	
Spezialtrainer/Scouting Beach-Volleyball (Männer/Frauen) Hamburg/Stuttgart/Berlin Vollzeit (ab 2019)	Athletiktrainer Nachwuchs Beach-Volleyball und Volleyball Berlin Vollzeit		Spezialtrainer/Scouting Volleyball Männer/Frauen divers Teilzeit (Honorar)	
Spezialtrainer/Scouting Beach-Volleyball (Männer/Frauen) Hamburg/Stuttgart/Berlin Vollzeit (ab 2019)	Assistenzbundestrainer "Co-Trainer" Beach-Volleyball Nachwuchs (M/F) Hamburg/Stuttgart/Berlin Teilzeit (Honorar)	Assistenzbundestrainer "Co-Trainer" Volleyball Männer/Frauen diverse Personen an diversen Orten Teilzeit (Honorar)	Assistenzbundestrainer "Co-Trainer" Volleyball Nachwuchs (M/F) diverse Personen an diversen Orten Teilzeit (Honorar)	
<u>NICHT DVV-Beschäftigte</u>				
Trainingswissenschaftler Beach-Volleyball (Männer/Frauen) Hamburg	Bundesstützpunkttrainer Beach-Volleyball (Männer/Frauen) Stuttgart	Bundesstützpunkttrainer Volleyball Männer Friedrichshafen	Bundesstützpunkttrainer Volleyball Frauen Stuttgart	
OSP-Trainer Beach-Volleyball (Männer/Frauen) Hamburg	OSP-Trainer Beach-Volleyball (Männer/Frauen) Berlin	OSP-Trainer Volleyball Frauen Nordrhein/Westfalen	OSP-Trainer Volleyball Frauen Mecklenburg-Vorpommern	OSP-Trainer Volleyball Frauen Chemnitz/Dresden
Mehrere in Strukturgesprächen beantragt, jedoch auch in 2019 nicht bewilligt: Bundestrainer Wissenschaft				

Abb. 21: Zuordnung Personal Leistungsbereich Volleyball und Beach-Volleyball

1.3.3 Bildung, Lehre, Wissenschaft (Zuordnung der hauptberuflichen Stellen im Bereich der Aus- und Fortbildung etc.)

An dieser Stelle wird auf Wissenschaftliche und Technologische Unterstützung verwiesen.

1.3.4 Darstellung Verantwortlichkeiten für Kaderberufungen und Nominierungen der Nationalmannschaften

Verantwortlich für das Leistungssportpersonal sind die beiden Sportdirektoren des Deutschen Volleyball-Verbands. Analog zu den bereits aufgeführten Organigrammen fokussiert sich jeweils ein Sportdirektor auf eine der olympischen Disziplinen Volleyball bzw. Beach-Volleyball. In Bezug auf das in Abbildung 20 aufgeführte Leistungssportpersonal sind beide Sportdirektoren weisungsbefugt.

Die Nominierungen für die Nationalmannschaften werden auf Empfehlung der jeweils zuständigen Bundestrainer*innen von den beiden Sportdirektoren verantwortlich übernommen.

1.4 Tabellarische Übersicht des Leistungssportpersonals

Eine entsprechende Übersicht findet sich in Abb. 20 und 21.

1.5 Strukturelle Überlegungen zum Bedarf und zur Entwicklung des Leistungssportpersonals (Personalentwicklung) und Maßnahmen zur Fortbildung

Sportverbänden gegenüber besteht das grundsätzliche Vorurteil, dass sie lange Kommunikationswege haben und Entscheidungen weniger agil als in der Wirtschaft getroffen werden können. Eine Professionalisierung dieser Strukturen ist das Ziel des DVV. Dazu gehört auch diese etwas „in die Jahre gekommenen“ Strukturen aufzubrechen. Durch einen ehrenamtlichen Vorstand mussten auch bei kleineren Entscheidungen Rückmeldungen eingeholt werden, die Verzögerungen nach sich zogen. Ehrenamtliche Vorstandsmitglieder haben zudem oftmals selbst einen Beruf, was wiederum eine Doppelbelastung darstellt. Der Aufwand in einem ehrenamtlichen Vorstand ist als Folge dessen kaum zu tragen. Der DVV hatte somit die Zielsetzung langfristig mit einem hauptamtlichen, BGB-vertretungsberechtigten Vorstand zu agieren, über dem ein ehrenamtliches Präsidium mit Aufsichtsratsfunktion die Grundrichtung des Verbands vorgibt.

Im Zuge der Strukturreform 2019 wurde dieses Ziel umgesetzt. Die genaue Umsetzung wurde bereits in 1.1 Organisations- und Führungsstruktur des Deutschen Volleyball-Verbands beschrieben.

1.5.1 Personal- und Organisationsentwicklung Geschäftsstellenmitarbeiter*innen

In der Organisationsentwicklung arbeiten die ehrenamtlichen Mitglieder des Präsidiums mit den Führungskräften im Hauptamt vertrauensvoll und kooperativ zusammen. Neben der in der Satzung beschriebenen Ziele und deren optimaler Umsetzung und Erreichbarkeit gehören strategische Aufgaben zur gemeinsamen und langfristigen Weiterentwicklung dazu. Eine gemeinsame Geschäftsordnung regelt das Zusammenspiel zwischen Präsidium, hauptamtlichen Vorstand und Geschäftsstelle.

Hier vermischen sich Organisations- und Personalentwicklung, da im Zuge der Professionalisierung ein Präsidiumsmitglied die Schwerpunktaufgabe Personal übernehmen und mindestens ein jährliches Mitarbeitergespräch führen soll. Mitarbeitergespräche dienen zur Orientierung und im zweiten Schritt zur persönlichen Weiterentwicklung der einzelnen Mitarbeiter. Diese werden gemäß dem Musterformular Mitarbeitergespräch geführt. Eine entsprechende Protokollierung sowie eine jährliche Fortschreibung von vorhandenen Kompetenzen und Entwicklungsfeldern sowie geplanten Weiterentwicklungs- und Weiterbildungsschritten sind wesentlich. Das Personal, das für die Umsetzung der entsprechenden Ziele und Aufgaben Grundvoraussetzung ist, steht im Fokus der Organisation und der Verbandsweiterentwicklung. Qualitäten in sportartübergreifenden und sportart-spezifischen Kompetenzen sind unabdingbare Voraussetzungen und stellen demnach wichtige Einstellungs- bzw. Beschäftigungskriterien auch für die zukünftige Organisationsentwicklung dar. Ohne qualifizierte und motivierte Mitarbeiter können die Ziele und Aufgaben des DVV nicht bzw. nicht optimal realisiert werden.

Im Wesentlichen ist zwischen Personalgewinnung und Personalentwicklung zu unterscheiden. Nach der Personalgewinnung und einer entsprechenden Einarbeitung können die Fähigkeiten des Mitarbeiters eingeschätzt werden. Eine individuelle Unterstützung bei Bedarf ist ein wichtiger Baustein in der Mitarbeitermotivation. Leistungsstarke Mitarbeiter müssen über Anreize gehalten werden damit sich der Verband auf dieser Basis weiterentwickeln kann. Neues Personal im Falle von Mitarbeiterfluktuation bedingt Einarbeitungszeit, unter welcher die Qualität der Arbeit immer leidet. Neben der individuellen Unterstützung sind Sport- und Tätigkeits-spezifische Fortbildungen ein zentrales Element der Personalentwicklung. Über die Führungsakademie des DOSB werden beispielsweise viele zugeschnittene Fortbildungen angeboten. DVV-Mitarbeiter haben solche Fortbildungen in der Vergangenheit besucht und sollen trotz der Überbelastung im Team insgesamt in der Zukunft vermehrt von solchen Angeboten profitieren. Die DOSB-Fortbildungen sind hier nur exemplarisch genannt. Weitere Bildungsträger sind genauso möglich.

1.5.2 Personalentwicklung im sportlichen Bereich

Das Personal, das für die Umsetzung der entsprechenden Ziele und Aufgaben Grundvoraussetzung ist, steht im Fokus der Organisation und der Verbandsweiterentwicklung. Qualitäten in sportartübergreifenden und sportartspezifischen Kompetenzen sind unabdingbare Voraussetzungen und stellen demnach wichtige Einstellungs- bzw. Beschäftigungskriterien auch für die zukünftige Organisationsentwicklung dar. Ohne qualifizierte und motivierte Mitarbeiter können die Ziele und Aufgaben des DVV nicht bzw. nicht optimal realisiert werden.

Im Wesentlichen ist zwischen Personalgewinnung und Personalentwicklung zu unterscheiden. Nach der Personalgewinnung und einer entsprechenden Einarbeitung können die Fähigkeiten des Mitarbeiters eingeschätzt werden. Eine individuelle Unterstützung bei Bedarf ist ein wichtiger Baustein in der Mitarbeitermotivation. Leistungsstarke Mitarbeiter müssen über Anreize gehalten werden, damit sich der Verband auf dieser Basis weiterentwickeln kann. Neues Personal im Falle der Mitarbeiterfluktuation bedarf Einarbeitungszeit, unter welcher die Qualität der Arbeit vorerst unvermeidlich leidet. Neben der individuellen Unterstützung sind Sport- und Tätigkeitsspezifische Fortbildungen ein zentrales Element der Personalentwicklung. Über die Führungsakademie des DOSB werden beispielsweise viele zugeschnittene Fortbildungen angeboten. DVV-Mitarbeiter haben solche Fortbildungen in der Vergangenheit besucht und sollen trotz der Überbelastung im Team insgesamt in der Zukunft vermehrt von solchen Angeboten profitieren. Die DOSB-Fortbildungen sind hier nur exemplarisch genannt. Weitere Bildungsträger sind genauso möglich.

Das Trainerpersonal profitiert weniger von der Organisationsentwicklung im Verband. Der Trainerberuf hat einen zu geringen Stellenwert im deutschen Sport. Auch hier müssen mittel- und langfristige Anreize geschaffen werden, um den Trainerberuf attraktiver zu machen. Neben der qualitativen Arbeit sollte an der Quantität des bestehenden Trainerpersonals gearbeitet werden. Über einen Trainerpool will der DVV seine Trainer gezielt entwickeln und fördern. Dieser Trainerpool wird sowohl im Volleyball als auch im Beach-Volleyball in einer zentralen Liste gesammelt. Über Hospitationen bei national und international renommierten Trainern sollen mittelfristig infrage kommende Trainer an Spitzenpositionen im DVV herangeführt werden.

Auch die bestehenden Trainer in DVV-Spitzenpositionen werden individuell weiterentwickelt. Im engen Austausch mit dem jeweils verantwortlichen Sportdirektor werden Weiterentwicklungsmöglichkeiten eruiert, die neben der umfangreichen und zeitintensiven Trainer-Tätigkeiten realisierbar und möglich sind. Dies zielt auch auf disziplinfremde Maßnahmen ab. Mit Hilfe der technischen

Weiterentwicklung u.a. im Bereich der Forschung und Wissenschaft stehen den Trainern im Laufe der beruflichen Karriere neue Möglichkeiten und zusätzliches Wissen zur Verfügung, was auch ihre individuelle Entwicklung fördert. Die Spezialisierung im Leistungssport ermöglicht einen umfangreichen Wissenstransfer, auch disziplinübergreifend.

Die Grundaufgaben der Organisationsentwicklung, sind im Kontext der Personalentwicklung zu verstehen, zu akzeptieren und zu leben. Dies beinhaltet, Vertrauen aufzubauen, Verantwortlichkeiten und Entscheidungsbefugnisse an qualifizierte Mitarbeiter zu übertragen, um dem hauptamtlichen Personal bzw. den Mitarbeitern in der Organisation eigene Freiräume zu schaffen.

Bei allen, auch den gesellschaftlichen Herausforderungen im emotionalen Sport sind Eigenmotivation und Leidenschaft die Grundvoraussetzung und von großem Vorteil für alle beteiligten und handelnden Personen, sowohl im Haupt- wie auch im Ehrenamt.

2 Stützpunktstruktur

2.1 Skizzierung der Bundesstützpunktkonzeption des Spitzenverbands

Die Bundesstützpunkte haben eine sehr wichtige Rolle im Fördersystem des DVV und sollen eine optimale (sportliche und schulische) Förderung unserer Nachwuchssportler bieten. Dementsprechend hoch sind die Anforderungen. Die Grundgedanken des DVV bezüglich der vom DOSB geforderten grundlegenden Priorisierung der Bundesstützpunkte werden im Folgenden aufgeführt und erläutert.

Durch die Vereinigung von zwei Sportarten bzw. Disziplinen innerhalb des DVV, sowie der Komplexität der gesamten Sportart Volleyball (Halle und Beach) resultiert ein komplexes Bundesstützpunktsystem, zu dem nun einige Vorbemerkungen folgen:

Im DVV sind Hallen-Volleyball und Beach-Volleyball zwei Sportarten/ Disziplinen. Das IOC trennt diese beiden Sportarten. Sportfachlich sind es allerdings, gerade im Nachwuchsbereich, zwei Disziplinen, die weder komplett voneinander getrennt noch komplett übereinandergelegt werden können. Grundsätzlich geht der DVV von einer gemeinsamen Basis aus, die durch das verbandseigene Konzept der kombinierten Ausbildung seit Jahren, wie im aktuellen Strukturplan beschrieben, gestärkt wird. Somit werden beide Disziplinen teilweise getrennt, aber auch teilweise zusammen betrachtet.

1. Getrennte Betrachtung:

Beach-Volleyball hat keine hervorzuhebenden Vereinsstrukturen. Spieler der gleichen Nationalität können sich zu einem Team formieren, wieder trennen, wieder zusammenschließen und das ganze mehrmals pro Saison/Olympiazyklus. Durch die fehlende Vereinsstruktur ist es möglich, auch Erwachsenenkader an Bundesstützpunkte zu delegieren. Dadurch ergibt sich eine breite Förderung im Jugendbereich in zwei bzw. drei Bundesstützpunkten und eine Konzentration im Erwachsenenbereich in einem Hauptstützpunkt (zentraler Bundesstützpunkt).

Dies ist im Hallen-Volleyball nicht möglich. Zwar ist Hallen-Volleyball in Deutschland insgesamt weit unter den Etats der HBL und BBL, allerdings sind die erwachsenen Volleyballnationalspieler*innen international gefragte Athleten mit einem Marktwert. Da sie ihren Lebensunterhalt mit diesen Auslands- oder Bundesligaengagements verdienen, sind sie im Erwachsenenbereich (OK/PK) nicht an einem Bundesstützpunkt zu zentralisieren. Eine Ausnahme stellt aktuell Schwerin dar, wo der Frauen-Bundestrainer Felix Koslowski die Bundesligamannschaft trainiert und ein Teil der Nationalmannschaft dort versammelt ist.

2. Gemeinsame Betrachtung:

Es gibt nicht den reinen Beach-Volleyball-Spieler. Alle Volleyballer fangen als Kinder in der Halle an, spielen in Hallen-Landesauswahlen und werden bei dem Hallen-Bundespokal zur Bundeskadersichtung nominiert. Dort werden die Spieler in Hallen-Volleyballer und kombinierte Athleten unterteilt. Aus dem Bereich der „kombinierten Athleten“, die an beiden Disziplinen Interesse haben und für diese auch talentiert sind, entwickeln sich in den folgenden Jahren die Beach-Volleyball-OK und -PK. An den Stützpunkten Berlin (männlich und weiblich) sowie Stuttgart (weiblich) werden diese Athleten gezielt ausgebildet, aber auch an den anderen Bundesstützpunkten wie beispielsweise München (2018 aberkannt) oder Münster wurden in der Vergangenheit Athleten gefördert, die OK- oder PK-Status im Beach-Volleyball erreicht haben.

3. Bundesstützpunkte der Priorität 1b (vgl. im Folgenden):

Funktion:

- Wie bei der Sportdirektorenkonferenz 2018 vom DOSB beschrieben, gibt es Bundesstützpunkte mit Zuliefererfunktion. Im Hallen-Volleyball und Beach-Volleyball besitzen sehr viele BSP diese Funktion und es wurden aufgrund dessen deutlich mehr Stützpunkte in die Kategorie 1b eingeordnet. Dabei ist anzumerken, dass der DVV seit Jahrzehnten das eigene Erstligaprojekt in Berlin, bei dem jedes Jahr (weiblich) bzw. jedes zweite Jahr (männlich) die Junior*innennationalmannschaft am Spielbetrieb der 1. Bundesliga als „VC Olympia Berlin“ teilnimmt, umgesetzt hat. Da in den vergangenen Jahren im weiblichen Bereich die Juniorinnennationalmannschaft nur noch teilweise in Berlin versammelt werden konnte und die sportliche Qualität nicht mehr ausreichte, pausiert das Erstligaprojekt bis zu dem Zeitpunkt in dem man einen erstligareifen Kader vorweisen kann.

Der Grundgedanke der Spitzensportreform, bei sicherer Talentprognose (ab dem Junior*innenalter) zu zentralisieren und zu fokussieren, wird damit erfüllt. Dieses System wird mit erheblichem Eigenmitteleinsatz des DVV und unter vorbildlicher Unterstützung der Volleyball-Bundesliga (VBL) betrieben und sollte unbedingt erhalten bleiben, um weiterhin im Erwachsenenbereich erfolgreich zu sein. Seit 2016 wird der Konzentrationsgedanke ebenfalls im Beach-Volleyball mit dem Hauptbundesstützpunkt Hamburg/Kiel verfolgt.

Ausstattung:

- In das System der Bundesstützpunkte im Volleyball (Halle und Beach) fließen, mit wenigen Ausnahmen, relativ wenige Bundesmittel. Der Titel Bundesstützpunkt ist allerdings wichtig, um die Strukturen durch Landes-, Kommunal- und Drittmitteln zu erhalten. Genauso wichtig sind an einem Großteil der Stützpunkte der Priorität 2 (1b) die Bundesmittel für Trainer. Ohne diese wird die Struktur nicht zu halten sein.

Priorität 1a:

- Hamburg/Kiel (vgl. Abb. 22):
 - Konzentration der OK und PK im Beach-Volleyball
 - BSP-Leiter für 2020 (ehemals) in Aussicht gestellt
 - Anerkannt bis 2024
- Berlin (vgl. Abb. 23, 24):
 - Konzentration der Juniorennationalmannschaften Hallen-Volleyball (m und w)
 - Kombinierte Ausbildung (m und w) mit Zulieferfunktion nach Hamburg/Kiel
 - Hauptamtlicher BSP-Leiter bzw. BSP-Leiterin seit 08/2019

Teil B: Strukturplan 2024/2028

- Anerkannt bis 2024

Priorität 1b:

- Schwerin:
 - Hohe Konzentration der OK/PK
 - Neben Kienbaum der zentrale Lehrgangsort der Frauen-Nationalmannschaft
 - Kompetenzzentrum Spielanalyse, Athletiktraining und Psychologie
 - Gleichberechtigter Nachwuchsstützpunkt (Halle w) mit Zulieferfunktion nach Berlin
 - Anerkannt bis 2024
- Stuttgart:
 - Kombinierte Ausbildung mit Zulieferfunktion nach Hamburg/Kiel
 - Gleichberechtigter Nachwuchsstützpunkt (Halle w) mit Zulieferfunktion nach Berlin
 - Anerkannt bis 2024
- Dresden:
 - Gleichberechtigter Nachwuchsstützpunkt (Halle w) mit Zulieferfunktion nach Berlin
 - Anerkannt bis 2024; Überprüfung durch BMI im Jahr 2022
- Münster:
 - Gleichberechtigter Nachwuchsstützpunkt (Halle w) mit Zulieferfunktion nach Berlin
 - Anerkannt bis 2024; Überprüfung durch BMI im Jahr 2022
- München:
 - Gleichberechtigter Nachwuchsstützpunkt (Halle m) mit Zulieferfunktion nach Berlin
 - 2018 ohne Anerkennung des BSP-Status
- Frankfurt:
 - Gleichberechtigter Nachwuchsstützpunkt (Halle m) mit Zulieferfunktion nach Berlin

Teil B: Strukturplan 2024/2028

- Anerkannt bis 2024; Überprüfung durch BMI im Jahr 2022
 - Friedrichshafen:
 - Gleichberechtigter Nachwuchsstützpunkt (Halle m) mit Zulieferfunktion nach Berlin
 - Anerkannt bis 2024; Überprüfung durch BMI im Jahr 2022
4. Stützpunktstruktur nach Disziplinen (künstlich getrennt)

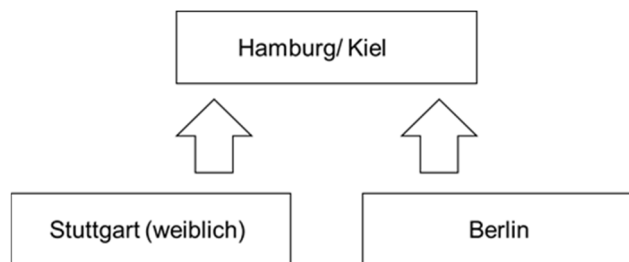


Abb. 22: Beach- Volleyball

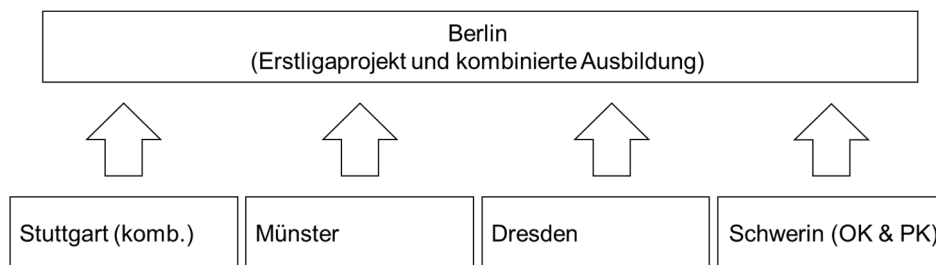


Abb. 23: Hallen-Volleyball weiblich

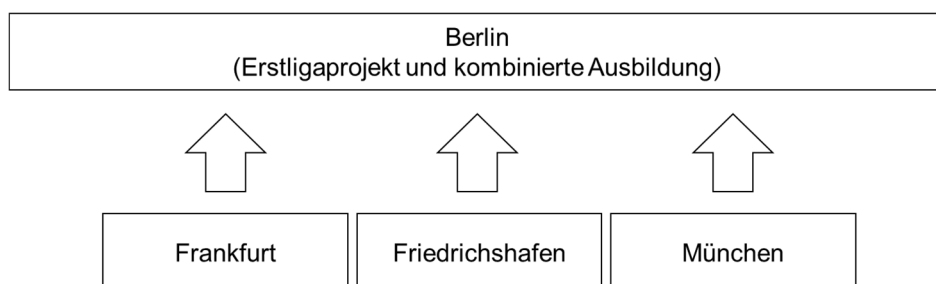


Abb. 24: Hallen-Volleyball männlich

Zusammenfassung:

Aufgrund der beschriebenen Besonderheiten der zwei Disziplinen und der vorhandenen Komplexität ist es aus sportfachlicher Sicht nicht möglich kurz- und mittelfristig komplett auf Bundesstützpunkte (Halle und Beach) zu verzichten oder signifikante Reduzierungen vorzunehmen. Eine Ausweitung der Bundesstützpunktstruktur auf die neue Disziplin Snow-Volleyball ist derzeit noch nicht abschätzbar und von der internationalen Entwicklung (Olympische Reife) abhängig.

2.2 Bundesstützpunkte

2.2.1 Beach-Volleyball

Beach-Volleyball - Umsetzung der Zentralisierungsvorgaben

Im Rahmen der Vorgaben in Deutschland zum Konzept der sogenannten „Zentralisierung im bundesdeutschen Spitzensport“, die nach den Olympischen Spielen 2016 in Rio de Janeiro umgesetzt wurden, haben die Freie und Hansestadt Hamburg, der Hamburger Sport-Verein, der Olympiastützpunkt Hamburg/Schleswig-Holstein und der DVV in enger Abstimmung gemeinsam beschlossen, den zentralen Standort für Beach-Volleyball in Deutschland in Hamburg anzusiedeln und zunächst bis mindestens zum 31.12.2020 intensiv zu fördern.

Dementsprechend hat der DVV sein eigenes Stützpunktkonzept zum Jahr 2017 umfassend überarbeitet und angepasst. Folgerichtig ist der DVV von drei Standorten (HH/Kiel, Stuttgart und Berlin – jeweils männlich und weiblich), an denen jeweils die gesamte Bandbreite der Leistungssportentwicklung (vom „Kindergarten bis zum Olympiasieger“) abgebildet wurde, abgerückt und hat folgende spezifizierte Grundstruktur (vgl. Abb. 25) ab dem 01.01.2017 umgesetzt:

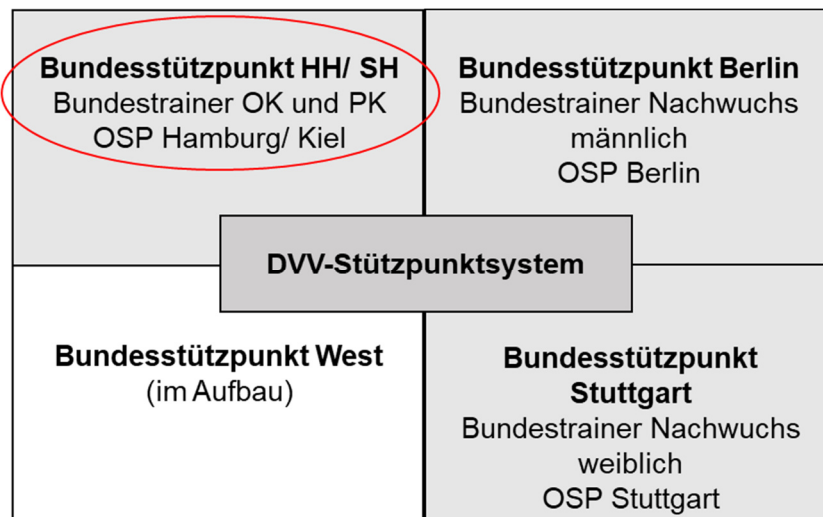


Abb. 25: DVV-Bundesstützpunktsystem Beach-Volleyball

Struktur im neuen Olympischen Zyklus bis Paris 2024 bzw. Los Angeles 2028

Hamburg/Kiel bleibt als zentraler Bundesstützpunkt für Beach-Volleyball mindestens bis Ende 2024 für weitere vier Jahre erhalten und wird konzeptionell sowie personell ausgebaut. Dabei wird das Nachziehen und die Ausbildung der Top-Nachwuchskader („High-Potentials“) und somit angehenden Perspektiv-/Olympiakader vom DVV noch stärker systematisiert. Zusätzlich soll es einen intensiveren und

stärkeren Austausch zwischen Hamburg/Kiel und allen anderen Talente-Stützpunkten (insbesondere Berlin und Stuttgart) geben.

Daraus ergibt sich folgende Struktur für Beach-Volleyball (Nachwuchs- und Erwachsenenbereich) in Deutschland (vgl. Abb. 26):



Abb. 26: Schematische Darstellung der Struktur vom 01.01.2021-31.12.2024 im Beach-Volleyball für Deutschland

Aufbau Bundesstützpunkt West:

Nachdem 2016 der ehemalige Bundesstützpunkt Beach-Volleyball in Münster nicht mehr anerkannt worden ist, ist es das Bestreben des DVV den sehr wichtigen Westen Deutschlands als volleyballstärkste Region wieder systematisch aufzubauen und mit Blick auf den 01.01.2025 (mögliche gemeinsame Zielstellung) in das Bundesstützpunktsystem des DVV sinnvoll einzugliedern. Insbesondere wenn sich herausstellen sollte, dass die Rhein-Ruhr Region für Deutschland die Olympischen Spiele 2032 oder 2036 ausrichtet, muss der Beach-Volleyball auch strukturell in der Region sehr gut aufgestellt sein. Zentraler Ansprechpartner und somit Umsetzer dieser Zielstellung muss der regionale Landesverband WVV sein, der über ein neues Landeskonzept für den Beach-Volleyball die entsprechenden landesweiten strukturellen und örtlichen Vorgaben macht, die in enger Abstimmung mit dem DVV entwickelt werden sollen.

Standort	LS-Personal (Finanzierung)	Anzahl Athleten	Athleten pro Trainer
Hamburg/ Kiel	1 Chefbundestrainer/Head of Beach-Volleyball (neu HH)(* 4 Bundestrainer (1 BW, 3 BMI) 1 OSP mischfinanzierter Trainer (BMI/HH) 1 Landestrainer (FHH) mit Bundeskaderaufgaben 1 Athletiktrainer 1 Verbandspsychologe Beach-Volleyball (Honorar BMI)	16	2,7
Berlin	1 Bundestrainer (BMI) 1 OSP mischfinanzierter Trainer (BMI/B) 1 kombinierter Trainer (BMI/B) 1/3 Athletiktrainer	13	4
Stuttgart	1 Bundestrainer (BMI) 1 OSP mischfinanzierter Trainer (BMI/B) 2 Spielanalytiker (BMI)	19	9 (!)

Tab. 42: *Grundlegende Überlegungen zur Personalausstattung an den Bundesstützpunkten Beach-Volleyball (Stand: Sep. 2020) (* Kursiv geschriebene Stellen wurden nicht in die Berechnung des Trainer-Athleten-Quotienten einbezogen)*

Neben den ebenfalls deutlich erhöhten Bundesmitteln im Bereich der Jahresplanung, führten auch die Änderungen der Förderung durch die Stiftung Deutsche Sporthilfe zu Gunsten erwachsener Sportler*innen sowie die Erhöhung der Anzahl von Bundeswehr-sportförderplätzen dazu, dass die Spitzensportler*innen im Beach-Volleyball heute in einer wesentlich günstigeren Ausgangsposition leben und trainieren als noch vor 4 Jahren. Wie oben erwähnt, kann eine Konzentration nicht unbegrenzt fortgesetzt werden. Während diese Problematik im Top-Bereich noch durch den leistungsmäßigen Austausch von Teams zu bewältigen ist, ist dies für Nachwuchsathleten*innen mit größeren Schwierigkeiten verbunden. In diesen Altersbereichen müssen schulische Belange, noch instabile persönliche Entwicklungs-/Entscheidungsprozesse usw. mit Berücksichtigung finden. Da sich durch die Fokussierung auf die Leistungsspitze die Rahmenbedingungen für den Nachwuchs nicht wesentlich verbessert haben, sondern eher teilweise deutlich verschlechtert haben (z.B. durch die Verschiebung der Sporthilfeförderung in die OK- und PK-Bereiche), entsteht eine größere Divergenz zwischen „dem lohnenden Ziel der Topförderung“ und dem „Weg dorthin“. Dabei muss berücksichtigt werden, dass bedingt durch die internationalen Wettkampfsysteme das Erreichen des Top-Levels nur einer kleinen Zahl von Athleten*innen gelingen kann.

Athleten-Trainer Verhältnis (Quotient): Als Zielstellungen definiert der DVV im kommenden Zyklus die Anzahl von max. drei Athlet*innen pro Trainer am

zentralen BSP in Hamburg/Kiel und max. sechs Athlet*innen an den beiden Bundesstützpunkten in Berlin und Stuttgart (vgl. Tab. 42).

2.2.1.1 Beach-Volleyball / zentraler Bundesstützpunkt Hamburg/Kiel

Bei dieser Grundstruktur hat der zentrale BSP Hamburg/Kiel die Aufgabe, die Erwachsenen Nationalteams auf die jeweiligen Olympischen Spiele umfassend vorzubereiten. Die beiden bestehenden Nachwuchs-Zentren in Stuttgart und Berlin, sollen die Athletinnen und Athleten – spätestens nach der zentralen Sichtung in Kienbaum (alle zwei Jahre) im Oktober/November – vorrangig im Bereich männlich (U15/U16) in Berlin und vorrangig im Bereich weiblich (U14/U15) in Stuttgart aufnehmen und auf einen Wechsel nach Hamburg/Kiel umfassend vorbereiten.

2.2.1.2 Beach-Volleyball Bundesstützpunkte / Berlin und Stuttgart - Fokus auf den Nachwuchs

Der Begriff der Bundesstützpunkte „Nachwuchs“ ist im deutschen Sport im Rahmen der Zentralisierung abgeschafft worden. Dennoch existieren seit der Anpassung der bundesweiten Struktur im Beach-Volleyball (siehe oben) im Jahr 2017 nur noch zwei Bundesstützpunkte an denen hauptverantwortlich Nachwuchsatleten ausgebildet werden:

- Bundesstützpunkt Berlin – Schwerpunkt männlich
- Bundesstützpunkt Stuttgart – Schwerpunkt weiblich

An beiden Bundesstützpunkten Nachwuchs ist jeweils ein hauptamtlicher Bundestrainer Nachwuchs Beach-Volleyball für die Koordination der Trainingsarbeit und die qualitative hochwertige Entwicklung der High-Potentials zuständig.

Die Besetzung der DVV-Bundesstützpunkte Berlin und Stuttgart sowohl mit hauptamtlichen Bundestrainern, hauptamtlichen Bundesstützpunkttrainern und einem hauptamtlichen Bundesstützpunktleiter ist ein wichtiger Schritt des DVV zu professionellen Strukturen im Nachwuchs Beach-Volleyball. Dabei wird der beim DVV angestellte Bundestrainer von einem mischfinanzierten durch OSP/BMI/LSV/Förderverein angestellten hauptamtlichen Trainer in seiner täglichen Trainingsarbeit unterstützt und gegebenenfalls vertreten. Die Stützpunkte haben im Wesentlichen folgende Aufgaben:

- Planung, Organisation und Durchführung des täglichen Trainings für Bundes- und Landeskadersportler*innen mit Perspektive.
 - Ganzjähriges Beach-Volleyball Training (Indoor-Beach-Training vor Ort, qualitativ hochwertige Außenfelder) in leistungsgerechten Trainingsgruppen.
 - Sicherstellung eines ganzjährigen Athletikprogramms.

- Kontinuierliche Förderung der Kadersportler*innen (Entwicklung innerhalb des Kadersystems).
- Unterstützung der Kadersportler*innen bei der Koordination von Ausbildung und Leistungssport (duale Karriere), in Zusammenarbeit mit dem OSP.
- Planung, Organisation und Durchführung zentraler Lehrgänge.
- Installation einer leistungsgerechten Förderstruktur in der Region, bei gleichzeitiger Ausnutzung der schon vorhandenen Infrastruktur.
- Ausbau der vorhandenen Talentförderstrukturen.
- Durchführung der zentralen Kraft-Leistungs-Diagnostik (nur HH/SH).
- Betreuung Kaderathlet*innen der Sportfördergruppe der Bundeswehr.

Gemessen werden die Bundesstützpunkte Berlin und Stuttgart ausschließlich an den individuellen Entwicklungen der High-Potentials, die folgerichtig nach Hamburg/Kiel wechseln. Zielvorgabe: Pro Doppeljahrgang zwei Athlet*innen, die sportlich auf einem Top-Nachwuchs-Niveau agieren und nach Hamburg/Kiel wechseln könnten.

2.2.2 Volleyball

2.2.2.1 Männlich

Berlin

Nach der Bundeskadersichtung, die im Volleyball männlich in einem Alter zwischen 14 und 15 erfolgt, wird den nominierten Spielern ein Wechsel an einen Bundesstützpunkt empfohlen. Für die Auswahl des Stützpunktes spielen geographische und positionsspezifische Gesichtspunkte eine Rolle. Der Bundesstützpunkt Berlin ist, wie unter der herausgehobene Bundesstützpunkt im Hallenbereich, da hier in jeder zweiten Saison die Juniorennationalmannschaft konzentriert wird und die besten Spieler der Bundes- und DVV-Stützpunkte als VC Olympia Berlin in der 1. Bundesliga antreten. Das so genannte Erstligaprojekt stellt eines der wichtigsten Strukturelemente in der Nachwuchsförderung des Verbands dar. Ein Großteil der Männernationalmannschaft, die 2012 bei den Olympischen Spielen den 5. Platz belegten, die Bronzemedaille bei der WM 2014 und die Silbermedaille bei der EM 2017 erreichte, hat während der Spielzeit außer Konkurrenz in Berlin Erfahrung in der 1. Bundesliga gesammelt und somit einen erleichterten Einstieg in die Profikarriere erhalten.

Folgerichtig ist Berlin der Bundesstützpunkt mit der besten Ausstattung und der größten finanziellen Unterstützung durch Bundesmittel. Mit dem Junioren-Bundestrainer wird ein hauptamtlicher Trainer für den Bundesstützpunkt abgestellt. Neben den Bundes-, Landes- und Eigenmitteln ist eine weitere wichtige Säule die

Jugendförderabgabe, die der DVV und die VBL als Gemeinschaftsprojekt erheben und zu einem überwiegenden Teil an den BSP Berlin geben (vgl. Gemeinsames Nachwuchskonzept des DVV, der VBL und der Landesverbände Seite 51).

Frankfurt

Der Bundesstützpunkt Frankfurt ist der traditionsreichste Standort in den alten Bundesländern und besteht seit der Gründung des Volleyball Internats Höchst im Jahr 1983. Der Deutsche Volleyball-Verband stellt den Jugendbundestrainer männlich im täglichen Stützpunkttraining nach Frankfurt ab und sorgt somit für eine Verbesserung der bereits vorhandenen guten Ausstattung. Das Einzugsgebiet für den BSP Frankfurt ist mit Hessen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Saarland, Thüringen, Nordbayern und Nordbaden sehr groß und dementsprechend ist die Kaderkonzentration im Normalfall sehr hoch. Der Bundesstützpunkt Frankfurt hat eine Zulieferfunktion zum Erstligaprojekt nach Berlin und nimmt diese in den vergangenen Jahren sehr zuverlässig wahr. Einige Spieler haben den Sprung in die 1. Bundesliga und sogar in die Nationalmannschaft auch direkt von Frankfurt aus, ohne die Teilnahme am Erstligaprojekt, geschafft (insb. Moritz Reichert und Tobias Krick).

Friedrichshafen

Friedrichshafen deckt, neben dem DVV-Stützpunkt München, den gesamten Süden Deutschlands als Einzugsgebiet im männlichen Nachwuchsvolleyball ab. Gerade Baden-Württemberg ist für seine herausragende Nachwuchsförderung im männlichen Bereich bekannt und somit haben viele aktuelle und ehemalige Nationalspieler einen Teil ihrer Ausbildung am Standort Friedrichshafen vollzogen. Auch der BSP Friedrichshafen hat eine Zulieferfunktion für den BSP Berlin und das Erstligaprojekt. Allein zur Saison 2020/21 wechselten sechs Athleten von Friedrichshafen nach Berlin. Die Struktur und das Personal in Friedrichshafen wurden bisher fast ausschließlich aus Eigenmitteln des Fördervereins des BSP bezahlt. Ab dem Jahr 2021 wird der Bundesstützpunkttrainer nach Auswertung der Traineranalyse mischfinanziert werden. Dies wird durch die freiwerdenden Mittel des Fördervereins zu einer weiteren, nachhaltigen Verbesserung der Ausbildungsqualität in Friedrichshafen führen.

2.2.2.2 Weiblich

Berlin

Wie im männlichen Bereich ist der BSP Berlin auch im weiblichen Bereich mit einer hervorgehobenen Stellung versehen, an der auch in Zukunft festgehalten werden soll. Bis zur Saison 2018/19 wurde das Erstligaprojekt kontinuierlich in jeder Saison durchgeführt. Der DVV hat sich nach eingehender Analyse und in Absprache

mit der Volleyball Bundesliga dazu entschlossen das Projekt zukünftig nicht zwingend in jeder Saison, sondern nur bei sicher ausreichender Qualität des Kaders anzubieten. In den letzten Jahren wurden die Auswirkungen des föderalen Schulsystems durch eine geringere Bereitschaft und Möglichkeit des Schulwechsels in der Abiturphase deutlich. Der Wechsel zwischen den Schulsystemen G8 und G9, sowie der Schulzeitstreckung und dem System ohne Schulzeitstreckung, wurde von Jahr zu Jahr schwieriger und stellt nach wie vor eine der größten Herausforderungen für das Bundesstützpunktsystem im Nachwuchsbereich dar. Hinzu kommt das Interesse einiger Bundesligisten die jungen Talente aus der eigenen Jugend heimatnah auszubilden. Durch eine gute Planung wird in der Zukunft, je nach Jahrgang, die Durchführung des Erstligaprojektes angestrebt. Die strukturellen Bedingungen sind am BSP im weiblichen Bereich nochmal besser als im männlichen Bereich und den anderen Bundesstützpunkten, da sowohl der Jugend- als auch der Juniorinnen-Bundestrainer nach Berlin für das tägliche Stützpunkttraining abgestellt wird. Dies stellt eine hohe Qualität sicher.

Dresden

Im weiblichen Bereich ist der DVV mit insgesamt fünf Bundesstützpunkten gut und auch breit aufgestellt. Dresden ist einer von vier BSP´s mit Zulieferfunktion nach Berlin. In den letzten Jahren haben viele Spielerinnen auch direkt den Weg in die 1. Bundesliga geschafft (jüngstes und prominentestes Beispiel ist Camilla Weitzel). Die Bestrebungen die im Strukturplan 2017-2020 geäußert wurden, neben Volleyball weiblich auch einen Bundesstützpunkt Beach-Volleyball weiblich zu beantragen werden nicht mehr weiterverfolgt.

Münster

Münster ist ein weiterer BSP mit Zulieferfunktion nach Berlin. Dieser Funktion wurde Münster in den letzten Jahren auch wieder vermehrt gerecht. In den letzten Jahren haben auch aus Münster viele Spielerinnen den Weg in die 1. Bundesliga und Nationalmannschaft (z.B. Lina Alsmeier) direkt geschafft. Durch den Wegfall des Titels Bundesstützpunkt Beach-Volleyball ist der Fokus noch stärker auf die Disziplin des Hallen-Volleyballs gerückt worden.

Schwerin

Schwerin hat im Nachwuchsbereich ebenfalls eine Zulieferfunktion nach Berlin. Durch die Beschäftigung des Bundestrainers der Frauen Felix Koslowski und die hohe Kaderkonzentration im OK/PK-Bereich kommt dem Bundesstützpunkt Schwerin allerdings eine Sonderrolle zu. Der Übergang vom Nachwuchsbereich in den Profibereich ist in Schwerin möglich, wird aber nur in Ausnahmefällen ohne den Zwischenschritt des Erstligaprojektes empfohlen. Durch die Anwesenheit des

Erwachsenen-Bundestrainers und dem dadurch entstehenden Einfluss auf die Gesamtkonzeption des Stützpunktes ist die Ausbildungsqualität am Standort ebenfalls sehr hoch. Neben dem Bundestrainer arbeiten auch der Scout und der langjährige Athletiktrainer der Frauennationalmannschaft am Bundesstützpunkt.

Stuttgart

Der BSP Stuttgart hat als Einzugsgebiet einen Großteil von Süd-Deutschland und ebenfalls die Zulieferfunktion nach Berlin. Neben der Disziplin Volleyball weiblich ist auch der Bundesstützpunkt Beach-Volleyball zu erwähnen. Die Möglichkeiten der kombinierten Ausbildung sind somit optimal. Ebenfalls als sehr gut ist die Zusammenarbeit mit dem Verein MTV Stuttgart zu bezeichnen, die/der jeweils in der 1. und 2. Bundesliga eine Mannschaft im Spielbetrieb haben/hat und den Toptalenten des Bundesstützpunktes neben dem Sonderspielrecht in der dritten Liga auch Einsatzzeiten in höheren Ligen ermöglicht werden können.

2.2.3 DVV-Stützpunkte

München

Der ehemalige Bundesstützpunkt und aktuelle „DVV-Stützpunkt“ München ist inhaltlich und strukturell in der Reihe der Bundesstützpunkte zu sehen. Er erfüllt alle Kriterien des DOSB und des DVV, bis auf die Kaderzahl. Dieses Kriterium ist allerdings im Nachwuchsbereich sehr volatil und wird sich mittelfristig wieder verbessern. Im Antragsverfahren des Jahres 2018 wurden die NK1- und NK2-Kader aus dem Beach-Volleyball und dem weiblichen Bereich nicht in die Betrachtung einbezogen. In München wird nicht nur disziplin- sondern auch geschlechterübergreifend ausgebildet. Der DVV empfiehlt nach der Bundeskadersichtung den nominierten Talenten im männlichen Bereich auch einen Wechsel nach München, wenn die geographischen und positionsspezifischen Faktoren dafürsprechen.

Wiesbaden

In Wiesbaden sind in den vergangenen Jahren sehr gute Strukturen entstanden, die sich auch in Form von NK1- und PK-Athletinnen (insb. Anastasia Cékulaev) bemerkbar machen. Der DVV plant im Olympiazzyklus 2021-2024 Wiesbaden zum DVV-Stützpunkt zu ernennen, wenn die fehlenden Voraussetzungen (insb. Einrichtung einer Landestrainerstelle und Fertigstellung des Internats) erfüllt werden.

2.2.4 Bundesstützpunkte/Kriterien

Die Kriterien müssen ab dem Schuljahr 2021/22 umgesetzt werden. Sollten Kriterien nicht erfüllt werden können, wird kein Antrag auf Anerkennung zum

Bundesstützpunkt gestellt bzw. der BSP-Status kann im laufenden Olympiazzyklus entzogen werden.

- **Schule:**

- Schulzeitstreckung (Möglichkeit weniger als 32 Stunden pro Woche)
- Drei Trainingskorridore am Vormittag pro Woche
- Freistellung für Kadermaßnahmen > als 50 Tage im Jahr
- Stützunterricht / E-Learning

- **Internat:**

- 24/7 (fortlaufende) pädagogische Betreuung
- Kosten von unter 600 €, nach Abzug von regionalen, dauerhaften Zuschüssen (Vollpension)
- Kosten in Härtefällen von unter 400 € (Vollpension, ohne Unterstützung DSH und DVV)

- **Training:**

- Immer ein A-Lizenz-Trainer beim Training anwesend
- Immer ein Co-Trainer anwesend (min. B-Lizenz)
- Training auf mindestens zwei Feldern möglich
- An den kombinierten Standorten muss Training auch im Sand ganzjährig angeboten werden können
- Trainingsmittel wie Blockbretter, Ballmaschine, Zuspielkörbe, Podeste
- Ein ausgebildeter Athletiktrainer leitet jedes Krafttraining
- Die Möglichkeit des Trainingsumfangs von min. sechs Stunden Athletiktraining und min. 12 Stunden Balltraining muss immer gewährleistet sein
- Möglichkeit Videofeedback in der Halle

- **Medizin:**

- Die Grunduntersuchung des DOSB ist jährlich in Rücksprache mit den Verbandsärzten durchzuführen
- Die KLD ist jährlich am OSP (oder vergleichbaren Einrichtungen) durchzuführen und die Werte sind in die Datenbank IDA des IAT einzutragen
- Nach den Trainingseinheiten muss zweimal pro Woche physiotherapeutische Betreuung zur Verfügung stehen

- Bei Notfällen muss unverzüglich eine außerplanmäßige Behandlung möglich sein
- Bei Spielen der Teams muss eine physiotherapeutische Betreuung gewährleistet sein (in den Lizenzligen)
- **Entfernung:**
 - Die Spielerinnen und Spieler dürfen pro Tag im Schnitt nicht mehr als eine Stunde damit belastet sein zwischen den Stationen Internat, Mensa, Schule und Training zu pendeln
 - Scout bei den Spielen, Aufbereitung der Scoutingfiles durch Trainer
- **Zusammenarbeit mit dem DVV:**
 - Befürwortung des und Delegation zum Erstligaprojekt
 - Fachaufsicht durch den Sportdirektor des DVV
 - Hohe Priorität auf Belastungssteuerung der NK (in Absprache mit dem Bundestrainer)
 - Alle NK spielen nur zwei Jugendmeisterschaften (+ Bundespokal)
 - Trainingsdatendokumentation im System des IAT (IDA)
 - Ausbildung nach Nachwuchskonzept des DVV
 - Bereitschaft zur Mitarbeit in den U-Nationalmannschaften
- **Finanzen:**
 - Trainer: Der DVV setzt sich für einen, mit Bundesmitteln finanzierten Trainer ein (entweder ein Bundestrainer oder ein OSP-mischfinanzierter Trainer)
 - BSP Mittel in Höhe von 2.500 Euro
 - Jugendförderabgabe (vgl. Kapitel Finanzierung)
 - Reisender Bundestrainer besucht den Stützpunkt mehrmals im Jahr
 - Zielbesprechung
 - Dokumentation
 - Kostenübernahme durch jeweiligen BSP/Standort
- **Sonderspielrecht:**
 - Ein Sonderspielrecht in den Lizenzligen der VBL wird bei vorhandener Spielstärke des Kaders beantragt

- Alternativ oder ergänzend werden Sonderspielrechte in der dritten Liga und der Regionalliga bei vorhandener Spielstärke des Kaders erteilt

2.2.5 Situation, Förderung und Entwicklung der Trainingsstätten

Mit Blick auf die Gesamtsituation der vorhandenen Trainingsstätten in Deutschland in beiden Disziplinen und Geschlechtern ist der DVV derzeit mit der Bereitstellung zufrieden. Natürlich existieren regionale Unterschiede, die wiederum in den einzelnen Regionalgesprächen differenziert und umfassend erläutert und somit kontinuierlich verbessert werden. Die Entwicklung der Trainingsstätten, die für den DVV von überregionaler Bedeutung sind, wird unter 2.2.6 näher ausgeführt.

2.2.6 Sportstättenbau und weitere Baumaßnahmen

Oberste Priorität im Bereich der Trainingsstätten-Förderung im Bereich Beach-Volleyball hat der Bau einer Indoor Beach-Volleyball am Bundesstützpunkt Beach-Volleyball in Stuttgart (Antragstellung geplant) zum Jahr 2022.

Weiterhin hat die Region Münster den Antrag zum Bau einer Indoor Beach-Volleyball bereits zum Jahr 2020 an das BMI gestellt. Auch dieses Bauvorhaben unterstützt der DVV.

Am priorisierten kombinierten Bundesstützpunkt in Berlin sieht der DVV die Notwendigkeit, die gemeinsamen Bemühungen zum Ausbau der Internatsplätze (Haus II) massiv zu unterstützen, weil der Bedarf für die Disziplinen Hallen- und Beach-Volleyball anwächst.

2.2.7 Snow-Volleyball und „King of the Court“ Perspektive Bundesstützpunkt

Sollten die neue Disziplin Snow-Volleyball offiziell in das Programm der Olympischen Winterspiele aufgenommen werden, würde der DVV einen Bundesstützpunkt voraussichtlich in Bayern ansiedeln. Bis dahin wird auf eine Bundesstützpunktbeantragung durch den DVV verzichtet. Gleiches gilt für die mögliche neue Disziplin „King of the Court“. Ohne eine Aufnahme in das olympische Programm der Sommerspiele, wird der DVV keine Kader- und Bundesstützpunktstruktur entwickeln.

2.3 Landesstützpunkte

2.3.1 Bewertung und Gewichtung der Interaktion zwischen Bundes- und relevanten Landesstützpunkten des Spitzenverbands

Neben den bereits aufgeführten Bundes- und (angehenden) DVV-Stützpunkten kommt den Landesstützpunkten im weiblichen Bereich in Erfurt/Thüringen, Potsdam/Brandenburg und Vilsbiburg/Bayern eine herausragende Bedeutung zu. Alle drei Standorte verfügen über eine Struktur, die den Bundes- und DVV-Stützpunkten ähnlich ist. Der größte Unterschied besteht in der Kaderkonzentration. Das Einzugsgebiet dieser Landesstützpunkte ist deutlich kleiner und somit besteht ihre Rolle qualitativ hochwertige Förderung vor der Bundesstützpunktzeit, also im Alter bis 15 Jahre zu betreiben und in ihrer Zulieferfunktion die Bundesstützpunkte zu bedienen.

Im männlichen Bereich spielen die Landesstützpunkte eine kleinere Rolle. Es gibt keine Internatsstrukturen und keinen täglichen Trainingsbetrieb. Dies ist auch mit der geringeren Anzahl, im Vergleich zu dem weiblichen Bereich, an jungen Volleyballern zu begründen. Die identifizierten Talente auf Landesebene werden über Lehrgangmaßnahmen bis zur Bundeskadersichtung und darüber hinaus gefördert und gesichtet.

2.3.2 Regionalkonzepte und darin fixierte regionale Zielvereinbarungen

Für den laufenden Olympiazzyklus bestehen in Abstimmung mit dem Deutschen Volleyball-Verband und den regionalen Partnern für alle Bundesstützpunkte regionale Zielvereinbarungen, welche im Jahr 2019 protokolliert wurden und in jährlichen Regionalgesprächen überprüft werden. Es gilt diese für den kommenden Olympiazzyklus und darüber hinaus fortzuschreiben bzw. wenn notwendig anzupassen.

Im Jahr 2019 wurden Regionale Zielvereinbarungsgespräche (RZVG) an folgenden BSPs abgeschlossen:

- Baden-Württemberg mit den BSPs Stuttgart und Friedrichshafen
- Berlin mit BSP Berlin
- Hessen mit BSP Frankfurt
- HH/SH mit BSP Hamburg/Kiel
- MV mit BSP Schwerin
- NRW mit BSP Münster
- Sachsen mit BSP Dresden

Zusätzlich/ergänzend wurden RZVG mit den nachfolgenden Landesverbänden geführt:

- Thüringen
- Brandenburg
- Bayern (DVV-Stützpunkt)

Die RZVGs beinhalten Vereinbarungen zu nachfolgenden Themen und dokumentieren unter anderem explizit das fachliche Direktionsrecht des DVV an allen BSPs (Richtlinienkompetenz). Das fachliche Direktionsrecht liegt an allen Standorten beim DVV (Sportdirektoren Halle und Beach) und wird von diesen in Kooperation mit den Bundestrainern an die jeweilige BSP-Leiterin bzw. den BSP-Leiter delegiert.

1. Sportliche Erfolgsbilanz: Zusammenfassung der wichtigsten zentralen Ergebnisse des vergangenen Olympiazklus und Formulierung der Zielstellung für die nächsten vier Jahre.
2. Sachstand, Ziele und Umsetzungsschritte/-zeitraum sowie Verantwortlichkeiten werden für folgende Themenbereiche dokumentiert:
 - Kaderstruktur und Athletenentwicklung
 - Duale Karriere (vgl. Kapitel 6)
 - Struktur und Situation des Leistungssportpersonals
 - Qualifizierung des Leistungssportpersonals. Näheres dazu findet sich in Kapitel 1.5
 - Stützpunktstruktur und Vereine (vgl. Kapitel 2)
 - Trainings- und Wettkampfsteuerung: (vgl. Kapitel 4)
 - OSP-Betreuung (vgl. Kapitel 7.4)
 - Förderung, Entwicklung und Nutzung der Trainingsstätten (vgl. Kapitel 2.2.5)
 - Weitere Themen wie z.B. Anti-Doping u.Ä. (vgl. Kapitel 8)

3 Kaderstruktur

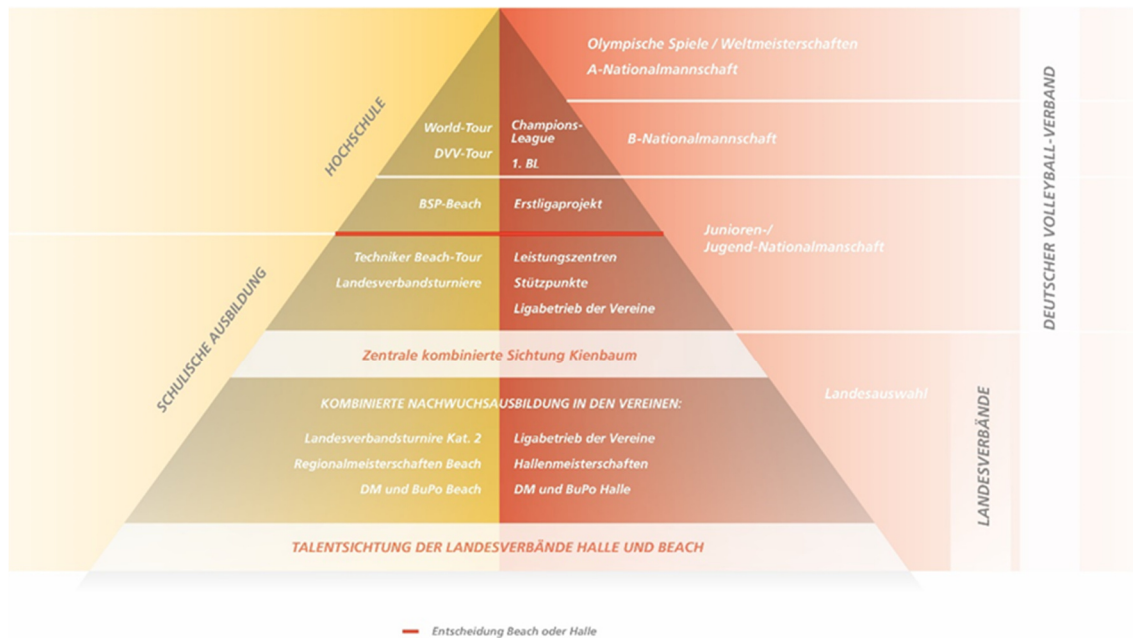


Abb. 27: Kaderpyramide des Deutschen Volleyball-Verbands

3.1 Entwicklung von sportart-/disziplinspezifischen Kaderbildungsrichtlinien und Kaderkriterien (vgl. 1.3) auf Basis der Leistungsstrukturelemente der komplexen Wettkampfleistung für die jährliche Kaderberufung

Es folgt der aktuelle Stand der Kaderrichtlinien und der Kaderkriterien. Der DOSB bearbeitet diese Themen im Projektteam „Bundeskaderkriterien“. Nach der Veröffentlichung (geplant Herbst 2021) wird der DVV die folgenden Kapitel den entsprechenden Vorgaben anpassen.

3.1.1 Kaderbildungsrichtlinie

- Einhalten der Athletenvereinbarung
- Schiedsvereinbarung
- Datenschutz
- Anti-Doping Vereinbarung
- deutsche Staatsbürgerschaft

- Gesundheitsstatus und körperliche Disposition
- Teilnahme an kaderrelevanten Maßnahmen des DVV (insbesondere komplette EM- bzw. WM-Vorbereitung)
- Orientierung hin zu trainingsoptimalen Strukturen (Bereitschaft zur Nutzung des Stützpunktsystems)
- Regelmäßige und komplette Trainingsdatendokumentation
- Durchführung der jährlichen, sportärztlichen Jahresuntersuchung gemäß den DOSB-Vorgaben

3.1.2 Kaderkriterien auf Basis folgender Punkte

Kadernominierungskriterien:

Grundsätzlich ist es in Mannschaftssportarten im Vergleich zu Individualsportarten sehr schwierig, allgemeingültige Kaderkriterien festzulegen, weil ein großer Anteil der sportlichen Leistungsfähigkeit im Spielsport nicht messbar ist (z.B. Antizipation, Spielverständnis, technische Fertigkeiten etc.). Aus diesem Grund wird der DVV für den deutlich mannschaftsstärkeren und komplexeren Hallen-Volleyball (vgl. Handball und Basketball) weiterhin keine harten Kaderkriterien formulieren. Der zuständige Bundestrainer nominiert die spielstärksten Individualisten und bezieht sich dabei neben messbaren Attributen wie Körpergröße, Sprungkraft, Schlaghärte, Einsatzzeiten im Verein, Leistungsstärke/ Spielklasse des Vereins usw. auf seinen eigenen subjektiven Eindruck. Dabei müssen die maximalen Bundeskaderzahlen von 60 je Geschlecht (24 OK/PK und 36 NK1) und NK2-Kaderzahlen von 25 je Geschlecht beachtet werden.

NK2/NK1-Kader: Ziel des Ausbildungsweges über die Nachwuchs-Kader ist die Bildung von international konkurrenzfähigen Nationalmannschaften (Volleyball und Beach-Volleyball). Insofern sind alle Kadernominierungen im Nachwuchsbereich auch immer unter dem Gesichtspunkt der langfristigen Perspektive zu prüfen.

Die erste Sichtung zum Eintritt in die NK2-Kader erfolgt im Alter von 13-14 Jahren (weiblich) bzw. 14-15 Jahren (männlich). In zentralen Sichtungslerngängen werden die grundlegenden anthropometrischen und athletischen (insbesondere Sprungkraft und Schnelligkeit) Daten erhoben. Zusätzlich wird versucht sich einen Eindruck über Motivationslagen und der absolut notwendigen Leistungsbereitschaft zu verschaffen. Diese Informationen werden über standardisierte Testverfahren erhoben und ergänzt durch Beobachtungsbögen und Befragungen. Neben der Grunddisposition zum selbstverantwortlichen Handeln werden diese Faktoren durch die Bundestrainer entsprechend berücksichtigt und entsprechen teilweise nicht dem aktuellen sportlichen Leistungsstand.

Durch die Komplexität der Sportspiele bedingt, stellen diese Verfahren aber nur zusätzliche Hilfsmittel für die (Sichtungs-)Trainer dar. Das „Trainerauge“ – untrennbar verbunden mit Erfahrung – bleibt aktuell das zuverlässigste Sichtungsinstrument.

Aufgrund der Spielstrukturen im Volleyball und Beach-Volleyball spielen dennoch die zu erwartenden finalen Körpergrößen und die Sprungkraft natürlich eine entscheidende Rolle im Sichtsungsverfahren und bei folgenden Kadernominierungen. Dies wird allein deutlich, wenn man internationale Vergleichswerte positionsbezogen heranzieht (vgl. Tab. 43).

	Durchschnittsgrößen und Reichhöhe international			
	Männer		Frauen	
	Größe	Reichhöhe	Größe	Reichhöhe
Diagonal	202cm	355cm	190cm	316cm
Mittelblock	205cm	355cm	192cm	320cm
Außenangriff	197cm	349cm	188cm	310cm
Zuspiel	193cm	335cm	184cm	300cm
Libero	188cm	326cm	173cm	289cm

Tab. 43: *Durchschnittsgrößen und Reichhöhen im Sprung international*

Wie in fast allen Sportspielarten findet man auch im Volleyball international die Tendenz zunehmender Athletik (Schnelligkeit, Dynamik) und großer technischer Stabilität in Drucksituationen. Aufgrund der Spielstruktur mit nur einem kurzen Ballkontakt spielt im Volleyball und Beach-Volleyball zudem das Entscheidungsverhalten in den teilweise sehr verdichteten Spielsituationen eine bedeutende Rolle. In beiden Sportarten kann die Leistung nur im Zusammenspiel mit anderen Spieler*innen realisiert werden, d.h. auch die Fähigkeiten zur Interaktion und Kommunikation mit Team und Betreuern können leistungslimitierend wirken.

Im Gegensatz zu vielen Sportarten, in denen die Faktoren zur Erreichung von Weltspitzenleistungen sehr deutlich zu benennen sind, muss im Sportspiel immer beachtet werden, dass gewisse Defizite in einzelnen Bereichen durch weit überdurchschnittliche physische, mentale oder technisch-taktische Komponenten teilweise kompensiert werden können. Im ersten Fall können wissenschaftlich fundierte Kriterien tatsächlich als Nominierungsgrundlage zu Recht herangezogen werden. Die ausführliche Darstellung der Kaderkriterien ist im gemeinsamen Nachwuchskonzept des DVV, der VBL und der Landesverbände auf Seite 85-86 zu finden.

Für den Bereich Beach-Volleyball im DVV hat es einen engen Abstimmungsprozess mit den Bundestrainer*innen, dem Head of Beach-Volleyball und den

Athletenvertreter*innen im Vorfeld der Neugestaltung des Strukturplans gegeben. Die folgenden Kriterien sind das Ergebnis der intensiven Beratungen. Aus der Sicht des DVV ist es für die deutlich geringere Anzahl von Teammitgliedern (zwei) einfacher, allgemeingültige Kriterien zu formulieren. Hilfreich ist bei der Betrachtung, dass Beach-Volleyball in einzelnen Facetten eher einer Individualsportart als einer Mannschaftssportart zuzuordnen ist.

Beach-Volleyball – Kaderkriterien

Bei den folgenden Aussagen sind die derzeit gültigen DOSB-Vorgaben bezüglich der OK-, PK-, NK1- und NK2-Nominierungen entsprechend berücksichtigt worden.

1. Olympiakader (OK) – Je nach Erfüllung der sportlichen Kriterien gemeinsam mit PK nicht mehr als 30 Plätze.

Diese Kriterien werden festgelegt durch den DOSB (Platzierungen bei OS/WM/EM). Darüber hinaus sollte der Athlet mindestens ein Jahr Teil eines DVV-Nationalteams gewesen sein.

2. Perspektivkader (PK) – maximal 24 Plätze und gemeinsam mit OK nicht mehr als 30 Plätze.

Die PK-Stufe ist die nächste Kaderstufe nach NK1 (Nachwuchs), in der es keine Altersbeschränkungen und keine erfolgsorientierten Vorgaben durch den DOSB gibt.

Innerhalb des Perspektivkaders muss es aufgrund der großen Altersspanne und der damit verbundenen unterschiedlichen Leistungsvoraussetzungen und Ziele eine Einteilung in zwei Gruppen geben. In der weiteren Betrachtung und Beurteilung können Athlet*innen demnach in den *Perspektivpool* oder *Talentpool* eingeteilt werden.

Für Entscheidungen im Einzelfall wird ein Experten-Gremium, bestehend aus Head of Beach-Volleyball, Sportdirektor, zuständigen Bundestrainern, Trainingswissenschaftler des zentralen Bundesstützpunkts HH/Kiel (derzeit Bernd Schlesinger) und Athletensprecher gebildet. Das Treffen des Experten-Gremiums findet jedes Jahr im Oktober statt.

1. Perspektivpool - Realistische Olympiaqualifikation und Medaillenchance im aktuellen Olympiazzyklus (OS 2021).

Ziel des Perspektivpools ist die realistische Olympiaqualifikation und darüber hinaus eine Medaillenchance bei den Olympischen Spielen zu haben. Für eine erfolgreiche Umsetzung dieser Zielstellung werden die folgenden Kriterien

aufgestellt. Die Anzahl der maximal möglichen Plätze in dieser Gruppe beträgt 24 (12 pro Geschlecht). Es kann jedoch sein, dass aufgrund des Talentpools (vgl. Punkt 2.) die zur Verfügung stehenden Plätze geringer sind.

I. Leistung

- a) bereinigte Weltranglistenplatzierung unter den Top 20

Sonderfall: Bei Erreichen eines der Leistungskriterien gibt es bei Verkündigung eines Karriereendes bis zum 15.12. des aktuellen Jahres keinen PK-Status.

Es ist zu beachten, dass Punkt I. nur gültig ist, wenn Punkt II. und III. ebenfalls erfüllt werden.

II. Invest

- a) Teilnahme an 50% der möglichen FIVB Turniere in Abhängigkeit der Entry Points;
- b) in die Wertung kommen alle FIVB Turniere der Kategorie 3-5 Sterne zwischen zwei World Tour Finals.

Die Dokumentation der Teilnahme erfolgt über das Scouting-Team am BSP Stuttgart. Es wird eine Übersicht per Excel-Tabelle erstellt. Dabei wird die Teilnahme an allen Turnieren der Kategorien 3*-5* verglichen. Es zählen nur Turniere, welche mit den eigenen Entry Points (mit Standardpartner) gespielt werden können. Unabhängig vom Ausgang zählt die Country Quota als Teilnahme am Turnier. Falls die Gesamtanzahl von 18 Turnieren (3*-5*) überschritten wird, entfällt dieses Kriterium, damit eine zielführende Trainingsperiodisierung auf einzelne Saisonhöhepunkte sichergestellt bleibt.

Sonderfall 1:

Verletzungsbedingter Ausfall in der Wettkampfphase (März-September) von drei Wochen oder mehr. Die Verletzung muss mit einem entsprechenden Attest vom Arzt bestätigt sein und dem DVV vorliegen.

Sonderfall 2:

Quereinsteiger (z.B. Hallenspieler*in, neue/r Partner*in) welcher mit einem Partner*in aus dem Perspektivkader ein neues Team bildet. Über die Einschätzung des Potenzials der neuen Teamkonstellation und der damit verbundenen Perspektive entscheidet das Experten-Gremium.

Punkt II. wird nur in Kombination mit Punkt I. und III. wirksam.

III. Trainingsmittelpunkt am zentralen Bundesstützpunkt Hamburg/Kiel

Falls der Trainingsmittelpunkt nicht am zentralen Bundesstützpunkt Hamburg/Kiel ist, erfolgt die Saison- und Wettkampfplanung in Abstimmung mit dem zuständigen Bundestrainer, Head of Beach-Volleyball oder Sportdirektor Beach-Volleyball.

Für eine konsequente Festlegung und Überprüfung von Zielen und Schwerpunkten im Bereich Athletik sowie zur Verletzungsprävention erfolgt ein- bis zweimal jährlich eine Leistungsüberprüfung (KLD) am BSP Hamburg/Kiel.

Punkt III. wird nur in Kombination mit Punkt I. und II. wirksam.

IV. Vergabe offener/freier Plätze

Falls nach Einschätzung der Punkte I., II., III. und Nominierung in den Talentpool dem DVV noch offene PK-Plätze zur Verfügung stehen werden diese wie folgt vergeben:

a) Weltranglisten-Platzierung absteigend bis Platz 40

Als erweiterte Weltspitze wird in der Betrachtung eine Platzierung auf der Weltrangliste bis Platz 40 eingeordnet. Schlechtere Platzierungen werden in dem Perspektivpool nicht mehr als förderungswürdig angesehen (Einzelfall-Entscheidung durch Experten-Gremium möglich). Bei gleicher Platzierung haben Athleten Priorität, welche Punkt II. und III. erfüllen.

b) Entwicklungstendenz

In der Bewertung des Perspektivpools wird ein weiteres Kriterium hinzugenommen.

Die jährliche Weltranglisten-Platzierung wird dokumentiert. Verantwortlich für die Dokumentation ist das Scouting Team am OSP Stuttgart. Erkennbare Tendenzen können zu einem Kaderverlust oder -erhalt (z.B. bei einer „Kopf-an-Kopf Entscheidung“) führen. Die Bewertung und die damit verbundenen Konsequenzen erfolgen durch das Experten-Gremium.

1. Talentpool - Leistungsentwicklung und realistische Olympiaqualifikation in den folgenden Olympiazyklen (OS 2024/2028)

Der Talentpool hat den Anspruch einer kontinuierlichen Leistungsentwicklung mit dem Ziel einer erfolgreichen Olympiaqualifikation 2024/2028. Gleichzeitig wird mit der Gruppe des Perspektivkaders sichergestellt, dass die Sportart nicht veraltet und ein möglicher Generationswechsel fließend verlaufen kann. Die Nominierung

in den Talentpool erfolgt durch die sportfachliche Expertise des Experten-Gremiums nach Vorlage einer Liste mit potenziellen Sportler*innen durch den zuständigen Nachwuchs-Bundestrainer*in.

Die Anzahl der verfügbaren Plätze im Talentpool richtet sich nach der jährlichen Einschätzung des Experten-Gremiums, darf jedoch insgesamt nicht mehr als zehn betragen. Die Nominierung in den Talentpool des Perspektivkaders erfolgt spätestens zum 31.10. des laufenden Jahres. Die obere Altersgrenze für den Talentpool beträgt 25 Jahre.

V. Trainingsmittelpunkt an einem Bundesstützpunkt (BSP)

Falls der Trainingsmittelpunkt nicht an einem BSP ist, erfolgt die Saison- und Wettkampfplanung in Abstimmung mit dem zuständigen Bundestrainer*in.

Für eine konsequente Festlegung und Überprüfung von Zielen und Schwerpunkten im Bereich Athletik sowie zur Verletzungsprävention erfolgt ein- bis zweimal jährlich eine Leistungsüberprüfung (KLD) am BSP Hamburg/Kiel.

Nach der Nominierung in den Talentpool - spätestens zum 31.10. des Jahres - werden alle weiteren dem DVV zur Verfügung stehenden PK-Kaderplätze anhand der Kriterien unter Punkt 1 in den Perspektivpool eingeteilt.

Sonderregel Schwangerschaft/schwere Verletzung:

Bei Schwangerschaft oder verletzungsbedingtem Ausfall für eine komplette Saison wird vom Experten-Gremium im Einzelfall entschieden, ob der aktuelle Kaderstatus eingefroren und damit für ein weiteres Jahr erhalten bleibt.

1. Nachwuchskader (NK)

Grundsätzliche Kriterien:

- I. Unterzeichnung der Kadervereinbarung gemäß NADA Code
- II. Unterzeichnung der Kadervereinbarung des DVV
- III. Bei Teilnahme am Lizenzspielbetrieb der Deutschen Volleyball Liga ausgefülltes und unterschriebenes Beiblatt zur Teilnahme am Lizenzspielbetrieb

2. Aufnahme in den NK1/NK2:

- I. Perspektive
 - a) Aktionshöhe = Größe + Sprungfähigkeit
 - b) Beach-Volleyball spezifische Koordination

II. Beach-Affinität = Lust auf Beach-Volleyball und die Möglichkeit Beach-Volleyball zu trainieren bzw. zu spielen.

3. Verbleib im NK1/NK2:

I. Durchführung Gesundheitsuntersuchung (einmal pro Jahr)

II. Durchführung Leistungsdiagnostik

a) NK2 (einmal pro Jahr)

b) NK1 (zweimal pro Jahr)

III. Auswertung Leistungsdiagnostik

a) Annäherung an die Zielwerte im Kraftbereich

b) Ausgleich von muskulären Dysbalancen

c) Ausgleich von Beweglichkeitsdefiziten

IV. Trainingsmittelpunkt

a) Wechsel an einen BSP-Beach in Abhängigkeit vom Eintrittszeitpunkt spätestens nach dem Abitur

4. Zusätzlich für NK1:

V. Teilnahme an der Trainingsdatendokumentation des DVV

VI. Teilnahme an einer altersadäquaten Anzahl von Beach-Volleyballturnieren

Weitere Details können den folgenden Dokumenten entnommen werden.

- DVV Nachwuchskonzept – Seite 110-113
- DVV Nachwuchskonzept Beach-Volleyball – Seite 57-60
- DVV Testmanual Komplexe Leistungsdiagnostik Volleyball & Beach-Volleyball

3.2 Skizzierung der sportart-/disziplinspezifischen Kaderdefinitionen und Kaderzuordnungen (OK, PK, EK, NK 1, NK 2)

3.2.1 Kaderzuordnung

NK2 Nachwuchskader	Jugend-Nationalmannschaft	Mädchen U15/U16/U17	Jungen U16/U17/U18	Beach U15/U16/U17/U18
NK1 Nachwuchskader	Junior*innen-Nationalmannschaft	Mädchen U18/U19/U20	Jungen U19/U20/U21	Beach U19/U20/U21/U22
PK Nachwuchskader	Erwachsenen-Nationalmannschaft			
OK Nachwuchskader	Erwachsenen-Nationalmannschaft			

Tab. 44: Kaderzuordnung

3.2.2 Kaderdefinition DVV

OK: Olympiakader sind Nationalmannschaften mit nachgewiesenem Medaillen- oder Finalplatz-Niveau [Olympische Spiele (OS), Weltmeisterschaften (WM), Europameisterschaften (EM)] im Hinblick auf die nächsten Olympischen Spiele.

PK: Perspektivkader sind Nationalmannschaften mit Qualifikationspotenzial für die nächsten bzw. übernächsten Olympischen Spiele.

NK1: Nachwuchskader sind Nationalmannschaften, die in den ältesten Nachwuchsjahrgängen (in der Regel U19-U21) an Junior*innen-Welt-/Europameisterschaften und deren Qualifikationwettkämpfen teilnehmen sowie Nationalmannschaften, die in den nächstjüngeren Nachwuchsjahrgängen (in der Regel U17-U18) an Jugend-Welt-/Europameisterschaften/Youth Olympic Games und den entsprechenden Qualifikationsstufen teilnehmen.

Die Einschätzung des Potenzials der Spieler erfolgt anhand der mittel- bis langfristigen Leistungsperspektive für den Spitzensport sowie anhand subjektiver und objektiver Parameter unter Berücksichtigung der motorischen Leistungsfähigkeit.

NK2: Diese Nachwuchskader sind vom Spitzenverband berufene Kader (in der Regel U15-U16) an der Schnittstelle zwischen Landes- und Bundeskader.

Auch hier erfolgt die Einschätzung des Potenzials der Spieler anhand der mittel- bis langfristigen Leistungsperspektive für den Spitzensport sowie anhand subjektiver und objektiver Parameter unter Berücksichtigung der motorischen Leistungsfähigkeit.

3.3 Skizzierung von Testverfahren zur Kaderberufung im Nachwuchs- und Perspektivkaderbereich

3.3.1 Bundeskadersichtung

Die Bundeskadersichtung ist die zentrale Sichtungsveranstaltung des DVV. Sie findet alle zwei Jahre zentral in Kienbaum jeweils getrennt für weibliche und männliche Athlet*innen statt. Die Bundeskadersichtung findet unter der Fachaufsicht der Bundestrainer*innen Nachwuchs (BT-N) statt. Unterstützt werden die Bundestrainer*innen hierbei von den Landestrainer*innen der Landesverbände, sowie der sportwissenschaftlichen Beratung durch den OSP HH/S.H. und das IAT. Bei dieser Sichtung werden jeweils 24 Bundeskaderspieler*innen eines Doppeljahrgangs bestimmt. Die Teilnehmerzahl richtet sich nach der Vorsichtung durch die Bundestrainer*innen Nachwuchs. Als Vorsichtung dienen die regionalen Bundespokale Nord und Süd. Es hat sich gezeigt, dass von einer Teilnehmerzahl zwischen 40 und 60 Athlet*innen auszugehen ist. Das Hauptziel der zentralen Bundeskadersichtung ist es, die High-Potentials für Hallen- und Beach-Volleyball frühzeitig zu erkennen. Durch die vorbereitenden Maßnahmen aus dem Nachwuchskonzept, sollen wieder mehr Talente in Kienbaum präsentiert werden können.

3.3.2 Quereinsteigersichtung

Die Landeskadersichtungen finden im Alter zwischen 11-13 Jahren (weiblich) und 12-14 Jahren (männlich) statt. Zum Zeitpunkt der Bundeskadersichtung sind die Mädchen 13 oder 14 Jahre alt und die Jungen 14 oder 15 Jahre. In diesem Alter ist die Talentprognose noch sehr schwierig (Landeskadersichtung) bzw. schwierig (Bundeskadersichtung). Trotz der langjährigen Erfahrung der Landes- und Bundestrainer kommt es zu Fehleinschätzungen, die erst Monate oder Jahre später erkannt werden. Zu diesem Zeitpunkt sind die 25 Spieler bereits am Bundesstützpunkt. Da Gleiches in anderen Sportarten, wie z. B. Leichtathletik, Turnen oder Schwimmen passiert, müssen Vereins-, Bundesstützpunkt- und Bundestrainer stetig Ausschau nach Quereinsteigern halten. Es gibt in Erwachsenennationalmannschaften genug Beispiele für solche Werdegänge (unter anderem Lippmann, Andrei). An Bundesstützpunkten und Leistungszentren ist ein guter Austausch mit den verantwortlichen Trainern der oben genannten Sportarten hilfreich. Im Alter von 15-17 Jahren ist die Prognose der finalen Körpergröße leichter zu treffen und die Sportler, die die oben genannten Sportarten leistungsorientiert betreiben, sind bereits trainings- und belastungsfähig. Es gilt einzuschätzen und zu überprüfen,

ob die möglichen Quereinsteiger die technischen Fähigkeiten und die notwendige Ballkontrolle in diesem Alter noch erlernen können.

3.3.3 Sichtung jüngerer Jahrgang

Immer im Folgejahr der Bundeskadersichtung (NK2), findet ca. 12 Monate später eine weitere Sichtsungsmaßnahme (drei Tage) für den jüngeren Jahrgang des Doppeljahrganges statt. Grundlage hierfür ist der zweite Bundespokal (B2) im Monat Oktober, der mit der jüngeren Generation und den noch nicht erfassten Talenten des geraden Jahrganges gespielt wird. Die Nominierung für diese Sichtung erfolgt unter Leitung der Bundestrainer*innen Nachwuchs in Abstimmung mit dem Nachwuchskoordinator.

4 Training und Wettkampf

4.1 Skizzierung der Trainingsmethodik (Rahmentrainingskonzeption) für den langfristigen Leistungsaufbau bis zur Weltspitze

„Volleyball – Training und Coaching: vom Jugend- zum Leistungsvolleyballer“ (Czimek & DVV, 2017) ist die kombinierte Rahmentrainingskonzeption Volleyball und Beach-Volleyball des Deutschen Volleyball-Verbands. Die Konzeption umfasst dabei Inhalte, wie Spielstruktur, Taktik Volleyball oder Athletik.

Die DVV-Nachwuchstrainingskonzeption orientiert sich an den Leipziger Positionen zum Nachwuchsleistungssport 2013, insbesondere gilt:

- Nachwuchstraining ist systematisches und planmäßig geführtes Voraussetzungstraining für künftige Spitzenleistungen.
- Das Hauptproblem im langfristigen Leistungsaufbau vieler Sportarten besteht darin, die größer werdenden Differenzen zwischen den Einstiegsleistungen bei Trainingsbeginn und den späteren Finalleistungen im Spitzenbereich zu bewältigen. Die Sicherung und fortschreitende Verbesserung der Belastbarkeit, insbesondere des Stütz- und Bewegungssystems, ist – ebenso wie die Stärkung des Immunsystems – elementare Voraussetzung sportlicher Leistungsentwicklung.
- Schwerpunktaufgabe im Nachwuchsbereich der Sportspiele ist die Ausbildung der individuellen technisch-taktischen Leistungsfähigkeit.

Grundlagen des Nachwuchstrainings

Nachwuchstraining unterscheidet sich grundsätzlich vom Hochleistungstraining. Es hat perspektivischen Charakter. In seinem Verlauf werden Leistungsvoraussetzungen für die weitere sportliche Entwicklung akzentuiert und Voraussetzungen für die weitere Erhöhung der Trainingsanforderungen und der Belastbarkeit geschaffen. Vordergründiges Ziel des Nachwuchstrainings ist es nicht die mögliche sportliche Höchstleistung in der jeweiligen Altersklasse zu erreichen. Entscheidend ist die Erfüllung der inhaltlichen Aufgaben jeder Trainingsetappe.

Pädagogische Prinzipien des Nachwuchstrainings

Bei den für das Nachwuchstraining relevanten Trainingsprinzipien muss zwischen den pädagogischen und trainingsmethodischen Prinzipien unterschieden werden. Aus pädagogischer Sicht sind dies:

- Das Prinzip der Förderung umfassender Persönlichkeitsentwicklung
- Förderung von zunehmender Selbstverantwortlichkeit und Eigeninitiative
- Förderung von Selbstbewusstsein, Motivation und Leistungswillen
- Erziehung zur Fairness und Toleranz
- Das Prinzip der Gesundheitserhaltung und Gesundheitssicherung

Trainingsmethodische Prinzipien des Nachwuchstrainings

Der langfristige Trainings- und Leistungsaufbau ist ein zielgerichteter Prozess zur Entwicklung der sportlichen Leistungsfähigkeit und der Leistungsbereitschaft von Beginn des leistungssportlichen Trainings bis zum Erreichen sportlicher Spitzenleistungen. Er wird als einheitlicher, in sich geschlossener Prozess in inhaltlich akzentuierten und systematisch aufeinander aufbauenden Trainingsetappen konzipiert und realisiert. Dabei können aus der Praxis heraus folgende Trainingsprinzipien formuliert werden:

- Prinzip des individuellen Leistungsaufbaus
- Prinzip des entwicklungsgemäßen Trainings
- Prinzip des langfristigen Leistungsaufbaus
 - vielseitige Grundlagenausbildung
 - rechtzeitige und zunehmende Spezialisierung
 - ansteigende Trainingsbelastungen

4.2 Beschreibung der internationalen/nationalen Wettkampfstruktur und Einordnung in den mittel-/langfristigen Leistungsaufbau

Die Rolle der Wettkämpfe als ein Hauptfaktor der Leistungsentwicklung bleibt in allen Sportspielen unverändert bestehen. Ein Anschluss oder gar das Eindringen in die Weltspitze kann nur durch häufigen Wettkampfkontakt mit den weltbesten Mannschaften erreicht werden.

Die sich immer fortsetzende und noch verstärkende Wettkampfdichte national und international bleibt weiterhin das gravierendste Problem der Sportspiele (Belastbarkeit, sehr kurzfristige und begrenzte Möglichkeiten der Wettkampfvorbereitung, begrenzender Einfluss auf die Trainingsmethodik generell, qualitativ begrenztes Spielerpotenzial). Sowohl der Internationale Volleyball-Verband (FIVB) als auch der Europäische Volleyball-Verband (CEV) haben in den letzten Jahren wiederholt ihre internationalen Wettkampfsysteme verändert und erweitert. Dabei wird die Gestaltung dieses ausgedehnten Wettkampfsystems von den Faktoren der Kommerzialisierung/Professionalisierung, der notwendigen Medienpräsenz und durch umfangreichere Qualifikationsmodi mit mehreren Vorqualifikationen (höhere Teilnehmerzahlen an WM- und Olympia-Qualifikationen) geprägt.

Dadurch sind komplexe und komplizierte Modelle von verschiedenen Wettbewerben im Volleyball und Beach-Volleyball entstanden, die zudem immer im Bezug zu den Ranking-Systemen von FIVB und CEV gesehen werden müssen. Wie in allen Sportarten stehen so primär die erfolgreiche Qualifikation und Teilnahme an Olympischen Spielen und sekundär die Qualifikation/Teilnahme an Weltmeisterschaften auch im Volleyball und Beach-Volleyball über allen anderen Leistungszielen. Anders als in anderen Sportspielen müssen für diese herausragenden Wettbewerbe im Volleyball alle Nationen (bis auf die ausrichtenden Länder) verschiedene Qualifikationsrunden bestreiten. Erst 2012 ist beispielsweise die Entscheidung getroffen worden, dass sich zukünftig die beiden Erstplatzierten einer Europameisterschaft im Volleyball direkt für die im folgenden Jahr stattfindende Weltmeisterschaft qualifizieren. Aber dennoch bedeutet aktuell selbst der Weltmeistertitel im Volleyball nicht die direkte Qualifikation für Olympische Spiele.

4.2.1 Internationale Wettkampfstruktur

Der internationale Wettkampfkalender wird von der FIVB, der CEV und der WEVZA vorgegeben. Der DVV hat hier wenige Handlungsmöglichkeiten, da mittlerweile selbst die WEVZA-Turniere eine (Vor-)Qualifikation zur EM darstellen. Die Tendenz der internationalen Verbände geht zum immer früheren Einstieg in das Wettkampfprogramm und zur Trennung der beiden Sportarten Volleyball und Beach-

Volleyball. Dem versucht sich der DVV weitestgehend zu entziehen. So nehmen die U16- und U17-Nationalmannschaft zwar am Qualifikationsweg zur jeweiligen EM teil, allerdings ist die Teilnahme kein erklärtes Ziel. Die Heranführung an höhere Trainings- und Wettkampfumfänge sowie die grundsätzliche athletische und technische Ausbildung stehen anstatt dessen im ersten Jahr nach der Bundeskadersichtung an oberster Stelle. Ein Vorziehen des Termins der Bundeskadersichtung wird genauso wie eine Teilnahme an den ersten Maßnahmen mit einem Team aus frühreifen und wenig perspektivreichen Spielern abgelehnt.

Die Turniere im Nachwuchsbereich (vgl. Tab. 45) haben das Ziel die nächste Generation der Erwachsenennationalkader bestmöglich mit internationaler Wettkampferfahrung auszubilden.

Im Detail gibt es folgende Reihenfolge, nach der jeder neue Jahrgang im Anschluss an die vollzogene Bundeskadersichtung an internationale Wettkampfformate herangeführt wird:

Jahr 1	Jahr 2	Jahr 3	Jahr 4	Jahr 5
Januar WEVZA	Januar WEVZA			
April U16/U17 EM- Qualifikation	April U17/U18 EM- Qualifikation	Juli/August EYOF und U18/U19 WM	April/Mai U19/U20 EM- Qualifikation	U20/U21 WM
Juli/August U16/U17 EM	Juli/August U17/U18 EM	Juli WEVZA	Juli/August U19/U20 EM	

Tab. 45: Wettkämpfe pro Jahr nach Bundeskadersichtung

4.2.2 Nationale Wettkampfstruktur

Das nationale Wettkampfsystem im Jugendbereich besteht aus:

- Bundespokal
- Vereinsmeisterschaften
- Jugend trainiert für Olympia

Die einzelnen Teilbereiche werden nun im Folgenden genauer erörtert.

Bundespokal

Beim Bundespokal treten die 17 Landesauswahlen gegeneinander an. Der erste Bundespokal findet einen Monat vor der Bundeskadersichtung statt (Jahr 1) und wird mit einem Nord- und einem Süd-Pokal geografisch aufgeteilt. Ein Jahr danach (Jahr 2) findet der zweite Bundespokal, ebenfalls aufgeteilt in Nord und Süd, statt. Im Mai des darauffolgenden Jahres (Jahr 3) findet der erste große Bundespokal mit allen Landesauswahlen statt, wobei die Verbände Nordbaden, Südbaden und Württemberg als Landesauswahl von Baden-Württemberg zusammenspielen und

in der Vergangenheit kleinere Landesverbände teilweise die Landeskaderförderung bereits eingestellt haben und nicht mehr teilgenommen haben. Der vierte Bundespokal findet im Mai des darauffolgenden Jahres (Jahr 4) statt.

Der Bundespokal ist reformbedürftig. Einige Landesverbände kritisieren, dass der vierte Bundespokal keinen Erkenntnisgewinn mehr bringt. Die Bundespokalorganisation wird folgendermaßen verändert:

Der erste, dritte und vierte Bundespokal bleiben wie bisher erhalten. Beim zweiten Bundespokal dürfen nur Spieler und Spielerinnen teilnehmen, die aus dem jüngeren Jahrgang sind und/oder nicht an dem ersten Bundespokal teilgenommen haben, um dem „relative age effect“ entgegenzuwirken. Der Grund dieser Veränderung ist die Verpflichtung zur Talentsichtung auf Landeskaderebene, die unabhängig vom Geburtsjahr sein muss/soll. Für die Erwachsenennationalmannschaften, die das große Ziel unserer Nachwuchsförderung sind, ist es unerheblich, zu welchem Zeitpunkt man geboren ist. Diese Tatsache muss unser Bundespokalsystem widerspiegeln.

Vereinsmeisterschaften

Die Teilnehmerzahl der Altersklassen wird wie folgt verändert: U14 mit 32 Teams, U16 mit 24 Teams und U18 und U20 mit 16 Teams. Dies bedeutet für die U14 dürfen vier, für die U16 drei und für die U18 zwei Teams aus jedem Regionalbereich antreten. Dadurch sollen mehr und tendenziell auch kleineren Vereinen die Möglichkeit gegeben werden, insbesondere im unteren Altersbereich, an Deutschen Meisterschaften teilnehmen zu können. Es wird eine Herausforderung für die DVJ werden, für solch große Teilnehmerfelder Ausrichter zu finden. Hier muss eine Entwicklung stattfinden, sodass das „Ausrichter sein“ wieder erstrebenswert wird. Das Nachwuchskonzept soll hierfür der Grundstein werden.

Jugend trainiert für Olympia

Jugend trainiert für Olympia ist für viele Sportarten in Deutschland ein bewährtes Mittel, einen hochklassigen nationalen Schulwettkampf in Deutschland zu organisieren. Alle zwei Jahre qualifiziert sich der Sieger der Wettkampfklasse 2 (WKII) für die Schulweltmeisterschaften. Für die Spitzensportförderung des Deutschen Volleyball-Verbands sind die WK II und WK III im Volleyball und Beach-Volleyball unbedeutend. Die Teilnahme von Sportschulen wird eher kritisch betrachtet, da sie die Chancen der Teilnahme der regulären Schulen, der eigentlichen Zielgruppe, sehr stark mindern. Die Deutsche Volleyball-Jugend (DVJ) organisiert in Eigenregie das Finale der Wettkampfklasse IV. Diese Wettkampfklasse steht sehr stark im Fokus des DVV / der DVJ, da sie die Altersklasse vor unserer Bundeskadersichtung betrifft und somit als weiterer Sichtungswettkampf angesehen werden kann. Ein weiterer positiver Effekt ist die Förderung des Schulsports und hier insbesondere

der Sportart Volleyball in einem Alter, das noch nicht von hoher Wettkampfdichte geprägt ist. Ziel ist es eine größere Breite in der Sportart Volleyball zu erreichen und viele Kinder mit dem Spaß am Volleyball zu infizieren. Mittelfristig soll die Altersklasseneinstufung dahingehend verändert werden, dass die WK III (Spiel 6 vs. 6) und die WK IV (4 vs. 4) beim Bundesfinale in Berlin gespielt wird. Dadurch werden Mittel frei, um die WK V zu ergänzen und in Eigenregie durchzuführen. Hierfür müssen der DVJ die nötigen finanziellen Mittel bereitgestellt werden.

4.3 Skizzierung einer modellhaften Jahres- und Mehrjahresplanung für die Sportart

4.3.1 Einordnung der Hauptwettkämpfe/Meisterschaften

Die Jahresplanung im Beach-Volleyball orientiert sich an zwei Jahreshöhepunkten:

- DM Halle
- EM/WM Beach-Volleyball

Ein wichtiger Bestandteil der Jahresplanung ist die Einhaltung notwendiger Regenerationszeiten, jeweils nach der Hallen- und Beach-Volleyballsaison. Aber auch innerhalb der Beach-Volleyballsaison ist jedes 4. bzw. 5. Wochenende zu pausieren. Die folgende Tabelle (vgl. Tab. 46) veranschaulicht eine beispielhafte Jahresplanung eines U18/U19-Kaders.

Monat	September		Oktober		November		Dezember	
Dauer	2 Wo.		7 Wochen		8 Wochen		1 Wo.	
Inhalt	frei		Training Halle Wettkampf Halle		Training Halle/ Sand Wettkampf Halle		frei	
Monat	Januar		Februar		März		April	
Dauer			13 Wochen				10 Tage	3 Wochen
Inhalt			Training Halle/ Sand Wettkampf Halle				TL Beach	Training Halle Wettkampf Halle
Monat	Mai		Juni		Juli		August	
Dauer	2 Wo.	2 Wo.	9 Wochen		1 Woche		4 Wochen	
Inhalt	DM Halle	frei	Training Sand Wettkampf Beach		frei		DBM/ EM/ WM	

Tab. 46: *Beispielhafte Jahresplanung eines U18/U19-Kaders*

4.3.2 Einordnung der Trainingslager- und Lehrgangsmaßnahmen

Im frühen Nachwuchsbereich sind Trainingslager- und Lehrgangsmaßnahmen wichtig für Training und Entwicklung, da in den Heimatvereinen häufig eher

inhomogene Trainingsgruppen und verschiedene Ausbildungsstände und -ideen bestehen.

Im älteren Nachwuchsbereich sind die Spielerinnen fast ausschließlich in den Stützpunkten und die Bedingungen im täglichen Training gleichen sich an. Dementsprechend nimmt die Zahl an Lehrgangstagen etwas ab. Zusätzlich dazu ist die Zahl der Wettkämpfe in diesem Alter deutlich geringer (U19 EM mit zwei Qualifikationsturnieren, U20 WM bei erfolgreicher EM-Teilnahme). Zur optimalen Abstimmung als Mannschaft auf Turniere und allgemein über mehrere Jahre betrachtet als Nationalmannschaft nehmen die Lehrgangsmaßnahmen im Erwachsenenbereich dann wieder zu und einen sehr hohen Stellenwert ein.

Zentrale Maßnahmen

Ausgehend von der Jahresplanung ergeben sich im Jahresverlauf folgende Maßnahmen (U18/U19 als Fallbeispiel):

- U18-Bereich
 - 10-tägiger zentraler Auslandslehrgang im Zeitraum vor und/oder nach Ostern
 - Finanzierung durch den DVV
 - Trial U18 EM
 - 8-10 Spielern pro Geschlecht
 - Finanzierung durch den DVV
 - Vorbereitungslehrgang U18 EM:
 - 4-6 Spieler pro Geschlecht
 - Finanzierung durch den DVV
 - U18 EM
 - 1-2 Teams pro Geschlecht
 - Betreuerstab von 3-4 Personen
 - Finanzierung durch den DVV
 - Zentrale Kraft-Leistungsdagnostik in Hamburg im Frühjahr und Herbst
- U19-Bereich
 - 10-tägiger zentraler Auslandslehrgang im Zeitraum vor und/oder nach Ostern
 - Finanzierung durch den DVV
 - Trial U19 WM:
 - 6-8 Spielern pro Geschlecht
 - Finanzierung durch den DVV
 - Vorbereitungslehrgang U19 WM:
 - 4-6 Spieler pro Geschlecht

Teil B: Strukturplan 2024/2028

- Finanzierung durch den DVV
- U19 WM
 - 2 Teams pro Geschlecht
 - Betreuerstab von 4 Personen plus DVV-Scout
 - Finanzierung durch den DVV
- Zentrale Kraft-Leistungsdiagnostik in Hamburg im Frühjahr und Herbst
- Möglichkeit der Unterstützung von 500€ für ein internationales Turnier

Konzept des Krafttrainings (vgl. Tab. 47)

Merkmale des Konzept für Krafttraining in der 1. Stufe

- Erlernen der Hebetechniken mit der Langhantel in den Grundübungen:
 - Umsetzen, Reißen
 - Überkopfübungen (Schwungdrücken und Schwungstoßen)
 - Kniebeuge nur vorne, Reißkniebeuge
- Planung in den Bereichen Basiskraft, Maximalkraft und Schnellkraft in 5-6 Wochen Rhythmen
- Noch keine IK-Ausprägung (Intramuskuläre Koordination) und keine Intensitätsausprägung

Monat	September	Oktober	November	Dezember
Dauer	2 Wo.	6 Wochen	1 Wo.	6 Wochen
Inhalt	frei	Basiskraft	frei	Hypertrophie
Monat	Januar	Februar	März	April
Dauer	5 Wochen	1	5 Wochen	1 Wo.
Inhalt	Schnellkraft I	frei	Hypertrophie	frei
Monat	Mai	Juni	Juli	August
Dauer	1	17 Wochen		
Inhalt	frei	Wellenmethode		

Tab. 47: *Beispielhafte Periodisierung für das Krafttraining*

Technik- und Taktikausbildung

Im Mittelpunkt stehen die enge Spielkonzeption und das obere Zuspiel in der Side-out-Situation. Im Einzelnen:

- Aufschlag:
 - Variable Aufschläge von der Mitte in die Mitte (U18)
 - Variable Aufschläge von außen in die Mitte (U19)

- Sideout:
 - Enge Spielkonzeption mit Zuspiel nach vorne, oberes Zuspiel bei guter Annahme
 - Angriff beim Zuspieler (U18)
 - Angriff von Außenposition (U19)
- Block-Abwehr:
 - Basistaktik 1: Block Linie und Abwehr diagonal (U18)
 - Basistaktik 2: Block diagonal und Abwehr Linie (U19)
 - Vom Block zurückziehen Linie (U18)
 - Vom Block zurückziehen in die Diagonale (U19)

Koordination und Wahrnehmung

Wichtigster Trainingsbereich sind hier die Ausbildung der vorbereitenden Fähigkeiten im Bereich der Auge-Ball-Hand Koordination und des dynamischen Sehens:

- Koordinative Grundlagen
- Ganzheitliches und scharfes Sehen
- Optische und räumliche Orientierungsfähigkeit
- Antizipative Augenfolgebewegungen

Beach-Volleyball spezifisch ergeben sich daraus folgende Trainingsbereiche:

- Sideout:
 - Angreifer nimmt während des Anlaufs die Ausgangspositionen von Block- und Abwehrspieler wahr und konzentriert sich danach auf die Wahrnehmung des Blocks
 - Zuspieler beobachtet nach dem Zuspiel die gegnerische Block-Abwehrformation und gibt dem Angreifer einen Call, wenn:
 - Der Blocker sich löst → Zuruf „Ohne“
 - Der Abwehrspieler sich aus der Ausgangsposition wegbewegt und sich für eine Richtung entscheidet → Zuruf der freien Shotrichtung
 - Der Abwehrspieler bleibt stehen → kein Zuruf
- Block-Abwehr:
 - Wahrnehmung des Abstandes vom Zuspiel zum Netz und Entscheidung, ob geblockt wird oder ob sich vom Netz zurückgezogen wird
 - Positionierung des Blockspielers vor der Schlaghand des Angreifers
 - Positionierung des Abwehrspielers in Abhängigkeit von der Anlaufrichtung des gegnerischen Angreifers und von der Blocktaktik des eigenen Blockers

Psychologische Ausbildung

Merkmale der 1. Stufe:

- Grundlagentraining
 - Aktivitätsregulation:
 - Atementspannung (Trainer)
 - PMR (Sportpsychologe)
 - Mobilisation (Sportpsychologe)
 - Team Building (Trainer)
- Fertigkeitstraining
 - Umgang mit Druck und Selbstregulation (Sportpsychologe)
 - Zielsetzungstraining (Trainer)
- Diagnostik (im 1. Trainingslager, Auswertung durch Sportpsychologen)
 - Konzentrationstest (unspezifisch)
 - Leistungsmotiv (AMS)
 - Handlungskontrolle (HOSP)

4.3.3 Einordnung der Leistungsdiagnostik (in Ergänzung zu 4.4)

Die Diagnostik der sportlichen Leistung und ihrer Komponenten ist eine wichtige Grundlage der Trainingssteuerung. Sie gewinnt mit zunehmender Individualisierung des Trainingsprozesses an Bedeutung. Folgende Ziele werden mit der komplexen Leistungsdiagnostik verfolgt:

- Oberste Priorität hat dabei die Überprüfung der körperlichen Voraussetzungen für das leistungssportliche Training (Muskelbalance, Beweglichkeit, etc.)
- Längsschnitt-Untersuchungen sollen bei der Entwicklung der Sportler im physischen Bereich unterstützen
- Querschnitt-Untersuchungen sollen helfen Zielwerte für die einzelnen Altersstufen geschlechtsspezifisch zu generieren
- Langzeitentwicklungen über die Olympiazyklen dokumentieren
- Unterstützung der Trainer bei der Potenzialbeurteilung der Athleten

Weitere Details hinsichtlich der Leistungsdiagnostik können im Testmanual Komplexe Leistungsdiagnostik Volleyball & Beach-Volleyball im DVV nachgelesen werden.

Im Bereich der Leistungsdiagnostik werden folgende Untersuchungen durchgeführt:

Teil B: Strukturplan 2024/2028

- Kraftdiagnostik der unteren Extremitäten (IsoMed2000)
 - Schnellkrafttest Streckschlinge der Beine
 - Maximalkrafttest Streckschlinge der Beine
 - Schnellkraftausdauer Streckschlinge der Beine
 - Beinstrecker und -beuger eingelenkig
- Kraftdiagnostik der oberen Extremitäten (IsoMed2000)
 - Innen-/Außenrotation neutrale Position
 - Isokinetische Rumpfkraftdiagnostik (IsoMed2000)
 - Maximalkraft in der Sagittalebene
- Sprungkraftdiagnostik (Kistler/Kontaktmatte)
 - Counter Movement Jump ohne Armeinsatz
 - Counter Movement Jump mit Armeinsatz
 - Drop Jump
 - Angriffsschlag mit Anlauf
- Qualitative Videoanalyse
 - Rumpfkraftdiagnostik statisch (Pegasus)
 - Frontalebene – Seitneigung
 - Transversalebene – Körperdrehung um die Längsachse
- Schnelligkeitsdiagnostik (Smartspeed)
 - Antrittsschnelligkeit
 - zyklische Schnelligkeit
- Manualtherapeutische Funktionsanalyse
- Anthropometrie
 - Messung von Größe und Gewicht
 - Messung des Körperfettanteils (Calipometrie)
 - Reichhöhenmessung ein- und beidarmig
- Funktionsanalyse Reißkniebeuge

Die genauen Details können dem Testmanual Komplexe Leistungsdiagnostik Volleyball & Beach-Volleyball im DVV entnommen werden.

In Abhängigkeit vom Kaderstatus sind folgende Untersuchungen durchzuführen:

- Athleten des Nachwuchskader 2: im Oktober am nächstgelegenen Bundesstützpunkt

- Athleten des Nachwuchskader 1: zweimal jährlich am Bundesstützpunkt HH/Kiel

4.4 Instrumente der Bewertung der Wirksamkeit des Trainings- und Wettkampfsystems

4.4.1 Weltstandsanalyse

Die Weltstandsanalysen können in 1.1 Weltstand nachgelesen werden.

4.4.2 Jahresanalyse (ATP, ITP)

Im Hallen-Volleyball hat sich DataVolley als Spielbeobachtungsinstrument national und international durchgesetzt. Alle Stützpunktmannschaften sind verpflichtet die Kurzversion der Spielauswertung in standardisierter Form an die Geschäftsstelle des DVV zu schicken.

Für alle Bundesstützpunkte wird zentral eine Auswertung erstellt aus der hervorgeht, welche Platzierungen die Teams erreichen, wie viele Punkte sie erreicht haben, wie das Satz- und das Punktverhältnis ausfällt und wie viel Prozent ihrer gespielten Sätze sie gewinnen und/oder mit einem Abstand von maximal fünf Punkten verlieren. Für diese Werte wird ein Vergleich zwischen der Hin- und Rückrunde pro Saison erstellt und der Verlauf der letzten Jahre kann ebenfalls dargestellt werden. Besonders der Anteil der gewonnen und knapp verlorenen Sätze hat in den letzten Jahren an Aufmerksamkeit gewonnen und ist Grundlage für spannende sportfachliche Diskussionen, insbesondere über die „richtige“ Wahl der Spielklasse. Aus Sicht des Verbands sollte dieser Anteil bei mindestens 50% liegen, da nur in solchen Sätzen davon auszugehen ist, dass der Situationsdruck hoch genug. Die Ausnahme stellen die Erstligaprojekte dar, bei denen sich der Verband bewusst dafür entscheidet die Spieler und Spielerinnen vom deutlich höheren Niveau der Gegner*innen profitieren zu lassen.

Leistungsdiagnostik

Details zur Leistungsdiagnostik können in Kapitel 4.3.3 nachgelesen werden. Weitere Informationen finden sich zudem im Testmanual Komplexe Leistungsdiagnostik Volleyball & Beach-Volleyball im DVV.

4.4.3 Trainingswirkungsanalyse der jeweiligen Sportarten

Trainingswirkungsanalysen im Sinne einer komplexen Spielleistung sind aufgrund der im Sportspiel auftretenden Interaktion mit einer gegnerischen Mannschaft schwer erfassbar. Daher erfolgt im Beach-Volleyball neben den in der Leistungsdiagnostik und der Wettkampfanalyse erhobenen Daten die Trainingswirkungsanalyse vor allem qualitativ. Dabei werden die für den Beach-Volleyballer wichtigen spezifischen Techniken per Video analysiert und mit denen der Weltelite verglichen. Dazu zählen insbesondere der Angriffsschlag mit Absprung und Armschwung, die Annahme, das Zuspiel und der Block.

Spielbeobachtung

Durch den Spielbetrieb gibt es jedes Wochenende eine Trainingswirkungsanalyse. Zur quantitativen, statistischen Analyse wird mit DataVolley ein weltweit bekanntes und anerkanntes System zur Spielanalyse im Volleyball verwendet. Damit lässt sich jede Technik erfassen, bewerten und Woche für Woche auswerten bzw. mit der Vorwoche, dem Vormonat, der Vorsaison vergleichen.

Für die qualitative Bewertung (Technik, Taktik) lässt sich das Spiel anhand von Videos ebenfalls mit Hilfe von DataVolley untersuchen. Diese Formen der Spielanalyse sind allgemein bekannt und anerkannt und auch den Athleten geläufig, sodass diese gut damit umgehen können.

4.4.4 Jahresplanung/Jahresplanungsbögen/Zielvereinbarungen

Potenzial- und Zielgespräche stammen aus dem personalpsychologischen Bereich und dienen als wesentliches Element zur Leistungs- und Potenzialbeurteilung, Förderung und Entwicklung von Kaderathlet*innen. Ein wichtiges Merkmal dieser Gespräche ist die Berücksichtigung der Athletenperspektive in der Leistungsbeurteilung.

Die athletenzentrierten Potenzial- und Zielgespräche sollen regelmäßig und persönlich, zweimal jährlich im April und September/Oktober mit allen Stützpunktathlet*innen von den zuständigen Stützpunkt- und/oder Bundestrainern durchgeführt werden. Die Organisation und Planung gehen von den Trainern aus, die auch für die Dokumentation der Gespräche verantwortlich sind. Die vom Deutschen Volleyball-Verband verwendete Vorlage wurde in Zusammenarbeit mit der TU Darmstadt und der Goethe-Universität Frankfurt am Main mit Forschungsmitteln des Bundesinstituts für Sportwissenschaft als gefördertes Service-Forschungsprojekt (ZMVI4-072010/17-18) entwickelt. Folgende Themenbereiche werden dabei angesprochen:

- Aktuelle Situation (was bewegt den Athleten aktuell?) und persönliches
- Leistungsbeurteilung in den Bereichen Technik, Athletik und Fitness, Gesundheit, Taktik
- Beurteilung der sozialen Rolle im Team und der mentalen Fähigkeiten
- Analyse und Bewertung der Zielerreichung
- Zielvereinbarung
- Karriereziele und langfristige Potenziale

Der dafür vorgesehene Teil C des Leitfadens ist dem Athleten mindestens zehn Tage vorher schriftlich vorzulegen.

4.5 Kooperation mit Ligen und Vereinen

Mit Gründung des Volleyball-Internats Höchst im Jahr 1983 und des damals erstmals praktizierten Sonderspielrechts für diese Stützpunktmannschaft, hat sich ein Nachwuchsförderinstrument für den Volleyball-Nachwuchs entwickelt, das mittlerweile bei zahlreichen Landesverbänden und nationalen Verbänden im In- und Ausland Nachahmer gefunden hat. Das Sonderspielrecht beinhaltet das Mitspielen in einer nationalen Liga, wobei die Ergebnisse in der Tabelle komplett in der Meisterschaftswertung berücksichtigt werden – allein ein Ab- oder Aufstieg ist für das Stützpunktteam nicht möglich.

Beginnend in einer Landesliga führte dieses Prinzip über die Regionalliga bis zum Mitspielen in der 2. Bundesliga und ist auch heute noch ein akzeptiertes Modell innerhalb der Kooperation mit den in der Volleyball-Bundesliga selbständig organisierten Lizenzvereinen der 1. und 2. Bundesligen. Mittlerweile können alle anerkannten Bundesstützpunkte solche Sonderspielrechte in verschiedenen Ligen beantragen. Um Kollisionen mit der übergreifenden Bundesspielordnung möglichst zu vermeiden, hat sich das Konstrukt von ausgegliederten, eigens gegründeten Vereinen (z.B. VCO Berlin, VCO Dresden etc.) mittlerweile vollständig durchgesetzt.

Seit 2001 wurde dies im weiblichen Bereich erstmals in Berlin praktiziert. Ab 2003 stimmten die Bundesliga-Vereine auch für den männlichen Bereich und sogar der Teilnahme am Spielverkehr der 1. Bundesliga zu. Die männlichen Junioren nehmen im zweijährigen Rhythmus (Spielsaison vor den U21 Weltmeisterschaften) in der 1. Bundesliga Männer teil. Das Erstligaprojekt der Frauen wird aktuell pausiert, da sich, durch die immer komplexer gewordenen Anforderungen bei (doppelten) Schulwechseln in der Abiturphase, nicht mehr die gesamte Juniorinnen-Nationalmannschaft in Berlin eingefunden hat und somit das Erstligaspielniveau nicht mehr gehalten werden konnte. Diese Erstligaprojekte sind im deutschen Sportspiel in

der höchsten Spielklasse immer noch einzigartig und haben in den zurückliegenden Olympiazyklen einen Großteil der aktuellen Nationalspieler hervorgebracht.

Dies kann auch als Ausdruck einer gewachsenen Zusammenarbeit zwischen Verband und Bundesliga angesehen werden, die in mehreren Schritten erfolgte. Kooperationsvereinbarungen zwischen Verband und Bundesliga regeln das Zusammenwirken an den einzelnen Schnittstellen.

Als Beispiele seien genannt:

- Gegenseitige Vertretungen in verschiedenen Gremien - einschließlich der Vorstände - ,
- Aufnahme der Volleyball-Bundesliga als Mitglied in den Verband,
- Übernahme administrativer Aufgaben des internationalen Spielverkehrs und des Transferverfahrens für Lizenzvereine durch die Volleyball-Bundesliga
- die Abstellung von Trainern/Betreuern und Spieler/innen für die Programme der Nationalmannschaften.

Ein wichtiges Bindeglied zwischen Verband und Volleyball-Bundesliga stellt die Jugendförderabgabe dar. In diese Abgabe fließen nach einem gemeinsam vereinbarten Schlüssel große Teile der Gebühren für internationale Transfers von deutschen Vereinen (Transfer nach Deutschland) bzw. ausländischen Vereinen (Transfer ins Ausland). Mit den so entstandenen Mitteln werden gezielt das Erstligaprojekt männlich, die B-Nationalmannschaften und Nachwuchsprojekte der VBL unterstützt. Der übergeordnete Masterplan der Volleyball Bundesliga enthält konkrete Schritte zur Nachwuchsförderung.

Durch die Anbindung von Bundesstützpunkten an Vereine der 1. Bundesliga (Friedrichshafen, Stuttgart, Dresden, Schwerin, Münster), insbesondere im weiblichen Nachwuchs-Bereich, besteht an diesen Standorten eine enge Verzahnung zwischen Verein und Stützpunkt. Diese grundsätzlich günstige Situation kann allerdings auch zu Problemfeldern zwischen langfristig orientiertem Leistungsaufbau und eher aktuellen Notwendigkeiten der Vereine im Spielverkehr führen. Dennoch bewertet der Verband diese Anbindungen in unmittelbarer Nähe zum professionellen Umfeld auch zukünftig als sinnvoll.

Mit dem gemeinsam erarbeiteten und verabschiedeten Nachwuchskonzept des DVV, der VBL und der Landesverbände haben der Verband und die Bundesliga eine neue Stufe der Kooperation erreicht. Darin wurden gemeinsame Ziele formuliert und Wege zur Zielerreichung festgelegt, die in halbjährlichem Rhythmus gemeinsam überprüft, verändert und ergänzt werden. Teil dieses Nachwuchskonzeptes ist neben der deutlichen Erhöhung der Jugendförderabgabe seitens der Mannschaften der 1. und 2. Bundesliga ebenfalls, dass die Bundesligisten enger auf regionaler Ebene mit den Landesverbänden kooperieren und in einem Stufenplan in den

nächsten Jahren hauptamtliche Nachwuchstrainer einstellen müssen. Durch diese und andere vereinbarte Maßnahmen soll die Anzahl der Mannschaftsmeldezahlen im Nachwuchsbereich zunehmen und die Ausbildungsqualität im Vor-NK2-Alter, sowie außerhalb der Bundes- und DVV-Stützpunkte, gesteigert werden.

5 Nachwuchsförderung

Trotz deutlich verbesserter Ergebnisse im Spitzenbereich in den letzten Jahren, ist der DVV aufgrund fehlender eigener finanzieller Leistungsfähigkeit leider gezwungen, sich in seiner Leistungsförderung auf ein Grundförderungsprogramm zu beschränken. Dieser Zwang gilt zukünftig umso mehr, da die Qualifikations- und Pflichtwettbewerbe auf der Ebene der FIVB und der CEV für Olympische Spiele, Welt- und Europameisterschaften immer weiter ausgedehnt wurden und werden.

Im Nachwuchsbereich setzt sich der Trend nach Ausweitung der Meisterschaftsprogramme bei den Mädchen und Jungen fort. Im Hallen-Volleyball hat die CEV die Nachwuchs-Europameisterschaften auf drei (U16w/U17m, U17w/U18m und U19w/U20m) ausgeweitet. Diese sind mittlerweile Qualifikationswettkämpfe für die Weltmeisterschaften, sodass eine erfolgreiche Teilnahme und gute Platzierungen immer wichtiger werden, um überhaupt die Chance zu haben an Weltmeisterschaften teilzunehmen. Im Beach-Volleyball finden im Nachwuchs jedes Jahr vier internationale Meisterschaften (U22 EM, U21 WM oder U19 WM, U20 EM, U18 EM) statt, während die Olympischen Jugendspiele dies alle vier Jahre noch erweitern. Auf beiden Untergründen wird die internationale Leistungsdichte auch im Nachwuchs stärker, sodass die Teilnahme kein Automatismus ist und eine gute Vorbereitung schon für die Qualifikationsturniere unabdingbar ist.

Um einen Platz in der Weltspitze im Volleyball oder Beach-Volleyball zu verteidigen oder den Anschluss an die Weltspitze zu halten ist es zwingend erforderlich an Wettbewerben wie z.B. World Tour und CEV Tour im Beach-Volleyball oder der Volleyball Nations League (VNL) im Hallen-Volleyball (Männer und Frauen) teilzunehmen. Zeiträume mit langen reinen Trainingsmaßnahmen sind in den engen internationalen Kalendern kaum noch zu realisieren. Hierunter leiden mit unter die U22/23 Anschlusskader, die nur sehr begrenzt an den Programmen der A-Nationalmannschaft teilnehmen können.

Die Teilnahme an den Wettkampfsystemen im Volleyball wird oftmals durch die hohen finanziellen Ausgangsbedingungen der FIVB/CEV im TV- und Vermarktungsbereich, die in Deutschland sehr schwer zu erfüllen sind, eingeschränkt. Im Beach-Volleyball erschweren, neben den generellen Zugangsbeschränkungen, die hohen Reisekosten für internationale Wettkämpfe die durchgängige Teilnahme

insbesondere der jüngeren Teams. Diese internationalen Bedingungen zeigen sehr deutlich, dass eine Einschränkung öffentlicher Förderungsmöglichkeiten nicht verkraftet werden kann.

5.1. Verantwortlicher im Spitzenverband sowie Skizzierung der Aufbau- und Ablauforganisation

Der DVV ist auf eine sportartgemäße, eigene und konzentrierte Nachwuchsstruktur angewiesen, die unabhängig vom Tageserfolg die Ausbildung und Heranführung der Spielerinnen und Spieler in unseren Bundesstützpunkten bis 2028 und darüber hinaus sichert.

Daraus erwachsen für den Strukturplan 2020-2028 folgende inhaltliche und strukturelle Leitlinien:

- Die Förderstrukturen auf DVV- und LV-Ebene unterliegen der Richtlinienkompetenz des Spitzenfachverbands DVV, jedoch in enger Kooperation mit den Landesverbänden.
- Eine systematische Talenterfassung, -auswahl und -förderung, orientiert sich am jeweiligen internationalen Anforderungsprofil und der Leistungsentwicklung im Spitzensportbereich.
- Klare Ausrichtung auf langfristig geplanten, individuell gesteuerten Leistungsaufbau von Talenten
- Bejahung des Zentralisierungs- und Stützpunktsystems mit professionellem Umfeld bzgl. Training, Wettkampf und ganzjähriger Betreuung
- Konsequente leistungssportorientierte Ausbildung der Talente in den DVV-Bundesstützpunkten hat absolute Priorität vor kurzfristigem, vereinsorientiertem Handeln (Jahresplanung, Belastungssteuerung etc. durch Kooperation DVV-B-Stützpunkttrainer-Eltern-Vereine)
- Intensive Vernetzung der jeweiligen LV-Förderstrukturen mit den Förderstrukturen des DVV für die Talente (Transfer der Talente in DVV-Bundesstützpunkte und/oder Anbindung an Bundesligisten, Kooperationsformen mit Schulen/Ausbildungsstätten)
- Ausarbeitung von individuell angelegten Rahmentrainingsplänen (RTP) zur langfristigen Entwicklung (Kooperation BT Nachwuchs - Stützpunkttrainer – OSP-Trainer) und wissenschaftlichen Betreuung (speziell: IAT, TA Köln, OSP, Sportmedizin)
- Erarbeitung von Regionalkonzepten (DVV-Stützpunkte – Olympia-Stützpunkte – verantwortliche Landesverbände)
- Optimierung des Transfers von Talenten aus LV-Verantwortlichkeit in Bundesstützpunkte

Teil B: Strukturplan 2024/2028

Um diese Leitlinien auf der Grundlage einer breiten Basis an Talenten umzusetzen und dem Mitgliederrückgang in den letzten Jahren nachhaltig entgegenzuwirken, hat der DVV gemeinsam mit seinen Landesverbänden und der Volleyball Bundesliga 2019 ein Nachwuchskonzept verabschiedet. Dieses wird durch ein ebenfalls im Jahr 2019 erarbeitetes Konzept speziell für die Belange des Beach-Volleyballs ergänzt.

Aus den Nachwuchskonzepten ergibt sich der in den Abbildungen 28 und 29 dargestellte Weg vom Talent zum Profisportler:

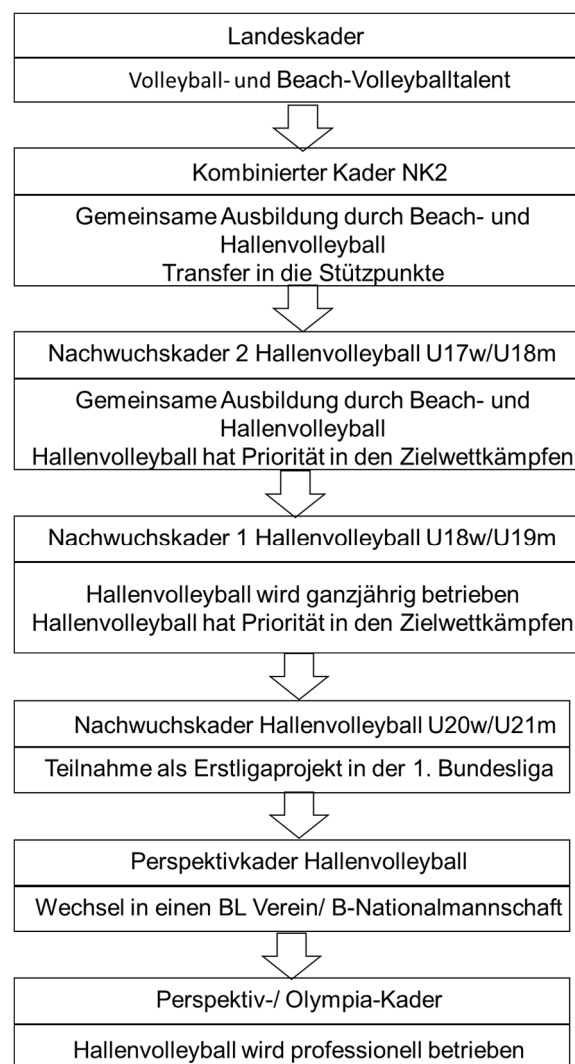


Abb. 28: Vom Volleyball- und Beach-Volleyballtalent zum Volleyballprofi

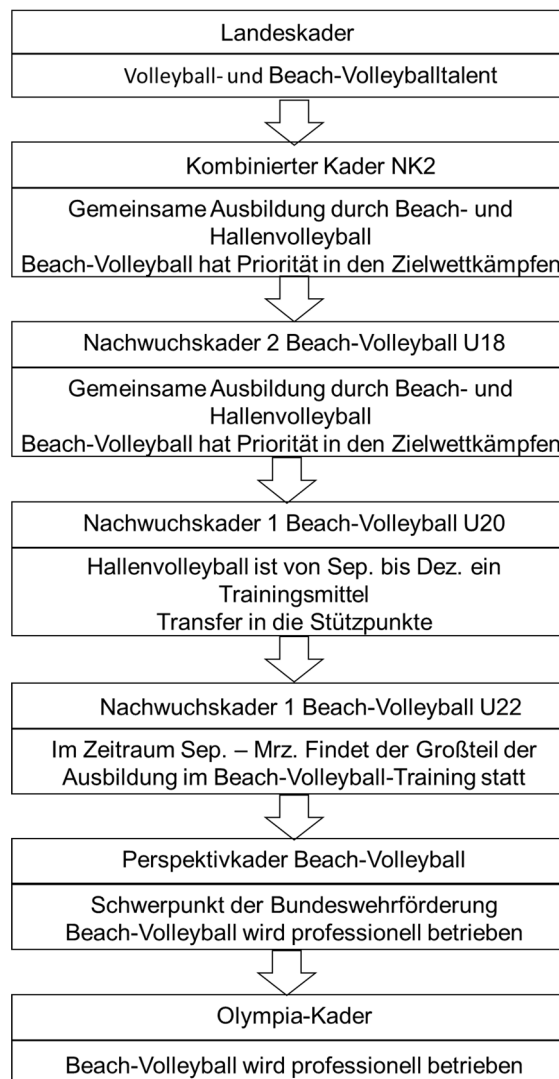


Abb. 29: Vom Volleyball- und Beach-Volleyballtalent zum Beach-Volleyballprofi

5.2 Nachwuchsförderung auf Bundesebene (Konzept zur Nachwuchsförderung)

Unter Beachtung aller sportpädagogischen, sozialen und sportmethodischen Kriterien für die Entwicklung von Spitzenspielern im DVV sind Förderstrukturen geeignet, die die notwendigen Trainingsumfänge und die notwendige Trainings- und Wettkampfqualität in den einzelnen Ausbildungsetappen absichern können.

Dabei sind übergreifend von großer Bedeutung:

- Erhalt und Ausbau des personellen Beratungs- und Betreuungsbereiches
 - Hauptamtliche Trainerstruktur
 - Hauptamtliche Sportdirektoren und hauptamtliche Leistungssportreferenten für Volleyball und Beach-Volleyball.

- Erhalt der Stützpunktstrukturen in den Nachwuchsbereichen und der Kooperation mit der Volleyball Bundesliga.
- Optimierung der Kooperation und Abstimmung in den Ausbildungsprozessen auf allen Ebenen (Spitzen- und Landesverbände, Bundestrainer und Stützpunkt-/Landestrainer) mit der Anerkennung der Richtlinienkompetenz des Spitzenverbands.
- Optimierung der Talentsuche und -förderung, sowie des langfristigen Trainings- und Leistungsaufbaus mit dem Ziel der konsequenten Hinführung der Top-Talente an die A-Nationalmannschaften Volleyball und Beach-Volleyball und die 1. Bundesliga.
- Sicherung und Stabilisierung der Position in der europäischen Spitzengruppe und Anschlussleistung an die Weltspitze.

Als Zielwettkämpfe zur Überprüfung der Effizienz der Ausbildung im Volleyball dienen:

- U16 (w)/U17 (m) Europameisterschaft (Qualifikation - erfolgreiche Teilnahme)
- U17 (w)/U18 (m) Europameisterschaft (Qualifikation - erfolgreiche Teilnahme)
- U18 (w)/U19 (m) Weltmeisterschaft (Qualifikation - erfolgreiche Teilnahme)
- U19 (w)/U20 (m) Europameisterschaft (Qualifikation - Platzierung)
- U20 (w)/U21 (m) Weltmeisterschaft (Qualifikation - erfolgreiche Teilnahme)

Als Zielwettkämpfe zur Überprüfung der Effizienz der Ausbildung im Beach-Volleyball dienen:

- U19 Weltmeisterschaft
- U20/U22 Europameisterschaft
- U21 Weltmeisterschaft

Die sportliche Jahresplanung und die sehr individuell und langfristig geplante/gesteuerte Talentförderung erfolgen in Kooperation mit dem DVV und seinen Verantwortlichen (Vorstand, Sportdirektor, BT-Nachwuchs) in Absprache mit den Erziehungsberechtigten, den Kooperationsschulen, Trainern und Vereinen.

Die Bundesstützpunkte-Nachwuchs stellen auch weiterhin die zentrale Säule der Nachwuchskonzeption 2020-2028 dar. Diese Nachwuchsstützpunkte stehen - gemäß den DOSB-Forderungen zur Erstellung entsprechender Regionalkonzepte - in enger Kooperation mit den jeweiligen Olympiastützpunkten.

Um den Übergang aus der Nachwuchsförderung in den Erwachsenenbereich zu verbessern, gehen zwei Instrumente aus den gemeinsamen Nachwuchskonzepten hervor, die zu einem großen Teil eigenmittelfinanziert sind:

- Im Hallen-Volleyball gibt es seit 2019 Programme der Übergangskader (B-/U23-Nationalmannschaft), die ein eng an die Frauen- und Männer Nationalmannschaften angelehntes Programm absolvieren und alle zwei Jahre an der Universiade teilnehmen.
- Ein Physiotherapeuten Team aus Paderborn rund um Jochen Dirksmeyer und Christian Muri betreut 4-6 High-Potential Athlet*innen (männlich und weiblich) pro Untergrund individuell.

5.3 Sportartspezifische Talentsichtung/Talentförderung

Die Nachwuchsförderstruktur orientiert sich konsequent an den Etappen des langfristigen Trainings- und Leistungsaufbaus der Nachwuchsleistungssportkonzeption 2012 des DOSB (vgl. Abb. 30).

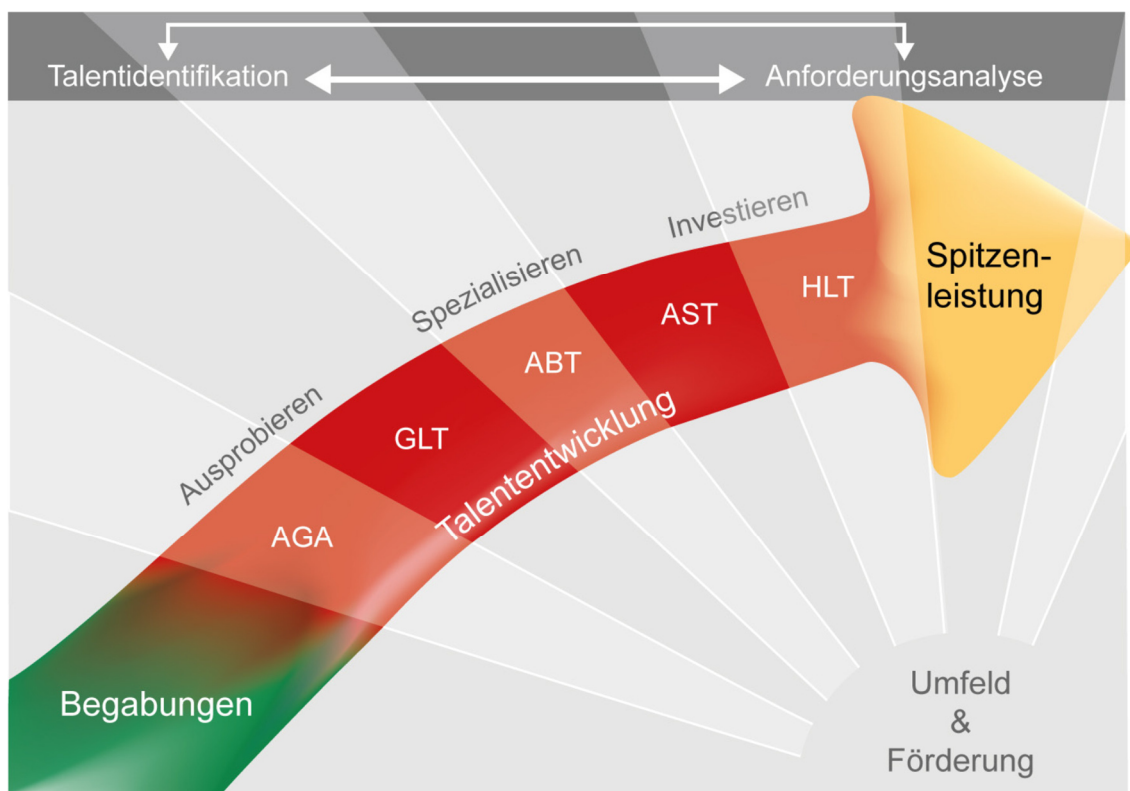


Abb. 30: Strukturmodell des langfristigen Trainings- und Leistungsaufbaus (vgl. DOSB, 2012)

Die Bundeskadersichtung DVV ist die zentrale Sichtungveranstaltung, die bei den Mädchen im Alter von 13-14 und bei den Jungen von 14-15 jeweils in den geraden Kalenderjahren stattfindet. Die Fachaufsicht haben die Bundestrainer Nachwuchs. Unterstützt werden sie hierbei von den Landestrainern, sowie der sportwissenschaftlichen Beratung durch den OSP Hamburg/Schleswig-Holstein.

Bei dieser Sichtung werden jeweils 24 Bundeskaderspieler eines Doppeljahrgangs bestimmt. Hierbei dienen Athletenprofile, die von den Erwachsenenbundestrainern

und Sportdirektoren in Zusammenarbeit mit den Nachwuchsbundestrainern erstellt wurden, als Entscheidungsgrundlage bei der Nominierung. Diese Profile beschreiben, nach Studium der Entwicklung im internationalen Erwachsenenbereich der letzten Jahre, die Voraussetzungen, die ein Athlet mitbringen muss, um erfolgreich und leistungsfähig zu sein.

Um vor allem den jüngeren Jahrgang der Doppeljahrgänge besser zu sichten („relative age effect“) wird der zweite Bundespokal in den ungeraden Jahren, der auf die Bundeskadersichtung folgt, überwiegend mit Athleten des jüngeren Jahrgangs gespielt. Zudem wird in den ungeraden Jahren ein Nachsichtungslehrgang ebenfalls unter der Fachaufsicht der Bundestrainer Nachwuchs zentral organisiert.

Trotz der langjährigen Erfahrung der Landes- und Bundestrainer kommt es aufgrund des jungen Alters und der schweren Talentprognose bei der zentralen Sichtung immer mal wieder zu Fehleinschätzungen, die erst Monate oder Jahre später erkannt werden. Oft sind die Spieler dann schon an den Bundestützpunkten. Dazu sieht das Nachwuchskonzept des DVV vor, dass Vereins-, Bundesstützpunkt- und Bundestrainer stetig Ausschau nach Quereinsteigern halten.

Grundsätzlich gilt dieser Sichtungsprozess für Hallen- und Beach-Volleyball und verläuft aufgrund der kombinierten Ausbildung in den ersten Bundeskaderjahren parallel. Für die Beach-Volleyball spezifische Sichtung nutzen die Bundestrainer zusätzlich die Beach-Volleyball Meisterschaften U16 und U17 sowie den Bundespokal U17.

Unter einer kombinierten Ausbildung verstehen die Sportdirektoren und Nachwuchs-Bundestrainer die Ausbildung der Athleten zu klar definierten Anteilen und Zeitpunkten auf beiden Untergründen - in der Halle und im Sand. Das bedeutet im Detail, dass die Athleten im Laufe ihrer Ausbildung sowohl Hallen- als auch Beach-Volleyball im Training kennen lernen und auch auf beiden Untergründen Turniererfahrung auf höchstem Niveau sammeln sollen.

Die Athleten sollen sich dann im Altersbereich (U-19) entscheiden, welchen Weg sie grundsätzlich einschlagen wollen. Diese Entscheidung ist nicht endgültig bedeutet jedoch, dass der Fokus und die Planung auf die gewählte Sportart gelegt werden. Beide Bereiche bringen große Synergieeffekte für den jeweils anderen Untergrund mit, weshalb der Deutsche Volleyball-Verband sehr darauf setzt, die Athleten bis zu einer definierten Altersgrenze kombiniert auszubilden (vgl. Abb. 31).

Teil B: Strukturplan 2024/2028

Jahr	2021												U15/U16			
	Jan.	Feb.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sep.	Okt.	Nov.	Dez.				
Kombinierte Ausbildung (Halle)	WEVZA Pause	Liga/Landesverbände		U16 EM-Q	VereinLV	Pause	Beach	U16 EM	Urlaub	Liga/Landesverbände						
Kombinierte Ausbildung (Beach)	Liga/Landesverbände			Liga/LV	VereinLV	Pause	Beach		Urlaub	Liga/Landesverbände						
Nationale Wettkämpfe					DM U16 DM U18		BuPo-B DBM U16	DBM U17	DBM U15						BuPo NS	

Jahr	2022												U16/17			
	Jan.	Feb.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sep.	Okt.	Nov.	Dez.				
Kombinierte Ausbildung (Halle)	WEVZA Pause	Liga/Landesverbände		U17 EM-Q	VereinLV	Pause	Beach	U17 EM	Urlaub	Liga/Landesverbände						
Kombinierte Ausbildung (Beach)	Liga/Landesverbände			Liga/LV	VereinLV	Pause	Beach		Urlaub	Liga/Landesverbände						
Nationale Wettkämpfe					DM U18 DM U20 BuPo-H		BuPo-B DBM U16	DBM U17		DBM U18	DBM U19					

Jahr	2023												U17/U18			
	Jan.	Feb.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sep.	Okt.	Nov.	Dez.				
Kombinierte Ausbildung (Halle)	Liga/Landesverbände				VereinLV	Urlaub	WEVZA EOF	U18WM								
Kombinierte Ausbildung (Beach)	Liga/Landesverbände/Beach		Pause	Beach	VereinLV	Pause	Beach	U18 EM U18 YCC	Beach	Urlaub						
Nationale Wettkämpfe					DM U18 DM U20 BuPo-H		BuPo-B	DBM U17		DBM U18	DBM U19	DBM U20				

Abb. 31: kombinierte Ausbildung im weiblichen Bereich am Beispiel der Jahrgänge 2006/07

5.4 Nachwuchsförderung auf Landesebene

Gemäß dem Leitbild zur Nachwuchsgewinnung des DVV, der Landesverbände und der VBL sind die Landesverbände für die Nachwuchsgewinnung verantwortlich. Sie stellt einen zentralen Teil des gemeinsamen Nachwuchskonzeptes dar.

Insgesamt ist die Landesverbandsförderung als gut zu bezeichnen. Im Nachwuchskonzept werden allerdings drei Herausforderungen definiert, die in den kommenden Jahren gemeinsam angegangen werden:

1. Die Qualität der Nachwuchsförderung unter den Landesverbänden ist stark unterschiedlich.
2. Es wird innerhalb der Landesverbände kaum noch flächendeckend Nachwuchsförderung betrieben.
3. Es gibt regional oftmals einen Fokus auf die Förderung eines Geschlechts.

Um die Qualität der Nachwuchsförderung in den schwächeren Landesverbänden zu erhöhen und einen Wissenstransfer der Landesverbände untereinander zu verbessern, hat der DVV zwei Stellen als Nachwuchskoordinatoren (männlich und weiblich) geschaffen, die die Landesverbände bei der Basisarbeit im Bereich Talentsichtung und Talentförderung unterstützen und diese bundesweit vereinheitlichen sollen. Sie werden ebenfalls bei den anderen beiden Herausforderungen helfen. Insbesondere die flächendeckende Nachwuchsförderung soll auch mit Hilfe der

Kooperationen zwischen Landesverbänden und Bundesligavereinen hergestellt werden (vgl. Kapitel 5.7).

Die Landeskadersichtung stellt die entscheidende Schwelle zum Leistungssport dar und sollte gemäß gemeinsamen Nachwuchskonzepts nachfolgender Struktur ablaufen:

1. Bezirkskader (Grundlagentraining): U11-U13 Mädchen und U12-U14 Jungen
Einmal im Monat findet ein Tageslehrgang statt, wobei auf beiden Untergründen (Halle und Beach) trainiert wird.
2. Verbandskader (Aufbautraining 1): U13-U15 Mädchen und U14-U16 Jungen
Einmal im Monat findet ein Wochenendlehrgang statt; auch hier wird auf beiden Untergründen trainiert.
3. Landeskader (Aufbautraining 2): U15-U17 Mädchen und U16-U18 Jungen
Bei zentralen Maßnahmen werden Lehrgänge auf beiden Untergründen abgehalten.

5.5 Wahrnehmung der Richtlinienkompetenz des Spitzenverbands

In allen regionalen Zielvereinbarungsgesprächen 2019 und den entsprechenden Protokollen wurde gemäß Vorgaben des DOSB die Richtlinienkompetenz festgelegt: Direktionsrechte, Fachaufsichten, Berichtspflichten und übergeordnete Verantwortlichkeiten sind definiert. Die regelmäßige Überprüfung der Umsetzung erfolgt über die jährlich anstehenden Regionalgespräche. Die Richtlinienkompetenz des DVV wird hiermit für die gesamte Förderstruktur auf Bundes- und Landesverbandsebene umgesetzt und deren Einhaltung über die Gespräche kontinuierlich überprüft.

5.6 Strategische Zusammenarbeit mit den Landesfachverbänden/-sportbünden

Die strategische Zusammenarbeit mit den Landesfachverbänden und insbesondere den Landessportbünden wird ebenfalls über die regionalen Zielvereinbarungen geregelt. Zudem ist diese in den gemeinsamen Nachwuchskonzepten verankert und durch klare Ziele definiert.

5.7 Kooperation mit spitzensportfördernden Vereinen

Das gemeinsame Nachwuchskonzept von DVV, Landesverbänden und Volleyball Bundesliga sieht vor, dass die Bundesligavereine als lokale Partner die Landesverbände bei der Nachwuchsgewinnung und im Nachwuchsleistungssport unterstützen. Diese Zusammenarbeit wird in einer Kooperationsvereinbarung geregelt. Der Abschluss dieser Vereinbarung ist bei der Volleyball Bundesliga Teil des Lizenzstatuts und ist für alle Bundesligavereine ab der Saison 2020/21 verpflichtend.

In den regionalen Zielvereinbarungsgesprächen 2019 wurde ebenfalls auf die Kooperation der Vereine mit den Landesverbänden eingegangen und entsprechend verankert. Kontrollmechanismen sind hier ebenfalls die jährlich stattfindenden Regionalgespräche.

6 Duale Karriere

6.1 Skizzierung der strukturellen und strategischen Bedingungen im dualen Karrieremanagement und des operativen Umsetzungsstandes (Konzept zur Dualen Karriereplanung sowie Ausprägungsgrad der individuellen Karriereplanungen)

Neben der sportlichen Entwicklung ist die Führung von Talenten und Athleten auch außerhalb des Leistungssports ein entscheidender Erfolgsfaktor im internationalen Spitzensport.

Im Volleyball und Beach-Volleyball - wengleich professionelle Strukturen bestehen - wird die Mehrzahl der Spieler kein festes Einkommen während der sportlichen Karriere in einer Höhe erzielen können, auf der man wirtschaftlich eine berufliche Karriere nach dem Sport aufbauen kann. Dies kann bedeuten, dass Sport- und Bildungskarrieren parallel oder phasenweise konsekutiv organisiert werden müssen.

6.1.1 Verantwortlichkeit im Spitzenverband oder Kooperation mit Laufbahnberatern

Der Deutsche Volleyball-Verband ist sich der unter 6.1 beschriebenen Herausforderung bewusst und hat durch die Erarbeitung verbandsinterner Konzepte zur

Dualen Karriereplanung für die Olympiazyklen 2021-24 sowie 2025-2028 neue Akzente gesetzt.

Innerhalb der Geschäftsstelle sind die beiden Sportdirektoren für den Bereich Duale Karriere zuständig. Der Verband setzt dabei auf die bewährte Kooperation mit Laufbahnberatern an den betreuenden Olympiastützpunkten der Nachwuchs-Leistungstützpunkte. Diese Betreuung war in der Vergangenheit schwerpunktmäßig im Nachwuchsbereich angesiedelt, wird aber mittlerweile auch immer mehr im Erwachsenenbereich genutzt und ist von Stützpunkt zu Stützpunkt unterschiedlich.

6.1.2 Kooperation mit der Stiftung Deutsche Sporthilfe

In den letzten Jahren hat sich die Stiftung zunehmend der Thematik der Dualen Karriere zugewandt und bietet Athleten*innen eine Fülle von Seminar-Angeboten mit Inhalten für den Übergang und die nachsportliche Karriere. Dabei steht insbesondere auch die Netzwerkbildung für die Athleten im Vordergrund. Stipendien und Nachhilfeunterstützung helfen die Belange des Leistungssports besser vereinbaren zu können. Die finanzielle Unterstützung ist dabei im Erwachsenenbereich, auch dank der erstmaligen direkten finanziellen Unterstützung des BMI, deutlich gestiegen und gibt den Athleten*innen die Möglichkeit sich während ihrer aktiven Karriere ein wenig mehr auf den Sport konzentrieren zu können. Hinterfragt wird dabei, trotz der grundsätzlichen Zufriedenheit des Verbands mit seinem Partner Sporthilfe, warum die Männernationalmannschaft anders/schlechter behandelt wird als die Frauennationalmannschaft, obwohl ausführlich dargelegt wurde, dass es keine finanziellen und strukturellen Unterschiede zwischen den beiden Geschlechtern im nationalen und internationalen Vergleich gibt. Fraglich ist außerdem warum der Fokus im letzten Olympiazyklus immer mehr auf den Erwachsenenbereich gelegt wurde, obwohl die NK1- und NK2-Kader die Unterstützung (noch) mehr benötigen und das Fundament für die zukünftige Leistung und Medaillen bilden.

Durch das Zusammenspiel der geldlichen Zuwendungen (Grundförderung, Internatszuschüsse, Eliteprogrammen) an die Athleten und der Elemente der Förderung der außersportlichen Karriere stellt die Stiftung Deutsche Sporthilfe einen der wichtigsten Partner und Förderer vieler Sportlerkarrieren im Volleyball und im Beach-Volleyball dar.

6.1.3 Eliteschulen des Sports und die Schulen mit Leistungssportprofil im föderalen Schulsystem unter besonderer Berücksichtigung der Sportartspezifik; insbesondere an den jeweiligen Bundesstützpunkten des Spitzenverbands

Die Arbeit der Eliteschulen des Sports mit dem jeweiligen Bundesstützpunkt ist durchweg als gut bis sehr gut zu bezeichnen. Es wird teilweise deutliches Verbesserungspotenzial bei der Zusammenarbeit der Eliteschulen des Sports in Deutschland gesehen. Im Zuge der Spitzensportreform wurde ein Konzentrationsprozess angestoßen und als Zukunftsmodell propagiert. Diesen Weg hat der Verband mit seinen Erstligaprojekten bereits vor Jahrzehnten eingeleitet. Dabei werden die Talente nach der Bundeskadersichtung größtenteils regional an die Bundesstützpunkte verteilt und gehen dann, teilweise während der Schulphase zum Erstliga-projekt nach Berlin. Dieser oder andere Schulwechsel zwischen zwei Eliteschulen des Sports muss deutlich vereinfacht werden. Jeder Wechsel, der aus schulischen Gründen nicht vollzogen werden kann, untergräbt die Struktur der Nachwuchsförderung des Verbands.

Abgeleitet aus der altersgemäßen Trainings- und Wettkampfplanung ergeben sich folgende Anforderungen an die Eliteschule des Sports (vgl. Tab. 48, 49). Unter anderem muss die Möglichkeit des Vormittagstrainings gewährleistet sein.

Klasse	Wochentraining (Summe Stunden / Anzahl TE)	Vormittags- training (Anzahl TE)	Abwesenheit von der Schule - Lehrgänge (Tage)	Abwesenheit von der Schule - Wettkämpfe (Tage)
6	10 - 12h / '5 - 7 TE	1 - 2	5	5 - 10
7	14 - 16h / '7 - 9 TE	2	5 - 10	5 - 10
8	14 - 16h / '7 - 9 TE	2	5 - 10	5 - 10
9	14 - 16h / '7 - 9 TE	2	5 - 10	5 - 10
10	16 - 18h / '8 - 10 TE	3	5 - 10	5 - 10
11	16 - 18h / '8 - 10 TE	3	15	15
12	16 - 18h / '8 - 10 TE	3	15	15
13	16 - 18h / '8 - 10 TE	3	15	15

Tab. 48: *Anforderungen an Eliteschulen des Sports*

Diese Angaben und Anforderungen können aufgrund der unterschiedlichen Schulferien von Schule zu Schule bzw. Bundesland zu Bundesland variieren und sind zum Teil abhängig vom nationalen und internationalen Wettkampf-Kalender für den Nachwuchsbereich.

Flexibilisierung Sekundarstufe I	unnötig	erwünscht	notwendig
Schulzeitstreckung		x	
Individueller Unterricht		x	x
Hausaufgabenbetreuung		x	
Unterricht in Lehrgängen (LG)		x	
Klausur-Mitschriften auf LG (u. WK)		x	
Klausurverlegungen			x
Unterricht am Wochenende		x	
Unterricht in den Ferien		x	
Verlegung von Ferien	x		
Online-Module			x
Skype-/Zoom-Kontakte zu Lehrern			x

Tab. 49: Flexibilisierung Sekundarstufe I

Es erscheint eine Bewertung der Möglichkeiten von Online-Lernformen bzw. Durchführung von Lernerfolgskontrollen seitens der Schulen wünschenswert, um den Lernstoff besser auf das Schuljahr zu verteilen. Es nutzt wenig, wenn Klausuren verschoben werden oder Freistellungen während der normalen Schulzeit für Lehrgänge/Wettkämpfe möglich sind, wenn auf die Sportler anschließend eine Mehrbelastung in der Schule wartet, um den verpassten Stoff aufzuholen. Zusammen mit Schulzeit, Trainings- und Wettkampfzeiten (inkl. Reisen) liegt die zeitliche Belastung jugendlicher Nachwuchs-Leistungssportler im Volleyball nicht selten bei über 50 Zeit-Stunden in der Woche. In diese Betrachtungen sind körperliche und geistige Erholungszeiten noch nicht mit eingerechnet. Diese Belastungen werden weder den schulischen noch den leistungssportlichen Zielen gerecht.

6.1.4 Leistungssport und Ausbildung (Berufsausbildung, Universitäten, Bundeswehr, Bundes- und Landespolizei sowie Zoll)

Die Anforderungen an Hochschulen oder Berufsausbildung sind für die Bereiche Volleyball und Beach-Volleyball differenziert zu betrachten. Das sportliche Jahr der Beach-Volleyballer ist durch eine längere Trainingsphase in den Wintermonaten November bis Februar/März gekennzeichnet, in der vorwiegend an einem Trainings- und Wohnort (Bundesstützpunkt) in Deutschland trainiert wird. Dieser Zeitraum wird nur durch zwei- bis dreiwöchige Trainingslager im Ausland unterbrochen. Den Rest des Jahres sind die Top-Teams wie auch teilweise die Anschlussteams mehr oder weniger im FIVB World Tour Turnierbetrieb eingebunden.

Daraus abgeleitet lassen sich die Anforderungen für eine Ausbildungsform wie folgt definieren:

- In den Wintermonaten ist ein Präsenzstudium möglich, es muss allerdings die Möglichkeit bestehen, Trainingsumfänge von 20-25 Stunden in der Woche zu leisten.
- Während der Beach-Volleyball Saison ist kein Präsenzstudium möglich. Online-Kurse und/oder Projektarbeiten könnten hier eine Alternative zum Präsenzstudium sein.

Volleyball-Spieler*innen der A-Nationalmannschaften haben einen anderen Jahrestrainingsverlauf, der einer Doppel-Periodisierung gleichkommt. Spielzeiten im Verein in den Monaten September/Oktober bis April folgt eine kurze Regenerationsphase mit 1-2 Wochen gefolgt von einer längeren Trainings- und Wettkampfphase mit der Nationalmannschaft und zwei Wettkampf-Höhepunkten im Sommer.

Berücksichtigt man des Weiteren, dass viele Volleyball-Spieler*innen derzeit im Ausland spielen, ergibt sich die Problematik, dass ein Präsenz-Studium nicht oder nur sehr eingeschränkt möglich ist, wenn man den leistungssportlichen Trainings- und Wettkampfanforderungen zum Erreichen der Weltklasse gerecht werden will.

Diesen Herausforderungen muss sich der Deutsche Volleyball-Verband stellen, um seinen Top-Talenten und Spielern, zusammen mit den OSP-Laufbahnberatern, ein durchgängiges Duales-Karrierekonzept anzubieten.

Die Kooperation mit der Bundeswehr hat sich in den letzten Jahren bewährt und wird vom Deutschen Volleyball-Verband als sehr positiv eingeschätzt. Zurzeit bietet die Bundeswehr 21 Plätze für Volleyball/Beach-Volleyball an, von denen alle durch den Beach-Volleyball genutzt werden (19 Spieler*innen plus zwei Trainer*innen). Damit sind rund 80% der Spieler*innen der Nationalteams und voraussichtlichen Olympia-Teilnehmer 2021 und 2024 bei der Bundeswehr beschäftigt. Das Angebot der Bundeswehr ist als sehr gut zu bezeichnen, da es neben einer finanziellen Absicherung auch die Möglichkeit einer beruflichen Laufbahn bei der Bundeswehr über die leistungssportliche Karriere hinaus umfasst.

Eine Ausbildung bei der Landespolizei hat bis dato eine Beach-Volleyball Spielerin mit gutem Erfolg absolviert. Eine Kombination zwischen leistungssportlichem Training und Ausbildung war möglich. Dieses Angebot sollte aus Sicht des Verbands ausgebaut werden und auch für Mannschaftssportarten geöffnet bzw. angepasst werden.

Die Anforderungen an die Partner Bundeswehr, Bundes- und Landespolizei und Zoll sind aus leistungssportlicher Sicht dieselben wie im Bereich der Hochschulen.

Obwohl Volleyballspieler die Ausbildungs- und Berufsmöglichkeiten derzeit aufgrund möglicher Vereinswechsel und mangelnder Karriereplanung nicht nutzen, besteht für den U23 Bereich hier bei entsprechender Planung durchaus Bedarf.

Ein weiterer Bereich der Unterstützung der Bundeswehr könnte man sich Seitens des Verbands bei internationalen Beach-Wettkämpfen vorstellen.

Die Berufsausbildungsangebote von Polizei und Zoll anzunehmen, ist für Spielerinnen und Spieler schwierig, da während der Ausbildungszeit Vereins- und somit Wohnortwechsel wahrscheinlich sind. Sollte während der Ausbildungszeit die Vereinszugehörigkeit am Ausbildungsort allerdings gewährleistet sein und der leistungssportliche Trainings- und Wettkampfplan mit wöchentlichen Trainingszeiten von ca. 20 Stunden umgesetzt werden können, können auch die Angebote von Polizei und Zoll eine Alternative sein. Über die jeweilige berufliche Ausbildung entscheidet allerdings am Ende immer der Athlet*in selbst.

6.1.5 Weitere Aspekte der Dualen Karriere

Risikoabsicherung der Nationalspieler durch Kranken- und Unfallversicherung

Spitzenathleten gehen im Laufe ihrer sportlichen Karriere eine nicht unerhebliche Anzahl von Risiken ein. Eine mögliche Vernachlässigung/Verzögerung der eigenen beruflichen Karriere zugunsten von Einsätzen in den Nationalmannschaften ist dabei nur ein Aspekt. Hier sucht der Verband seit geraumer Zeit nach Lösungen, um Spieler*innen während der Zeit der Nationalmannschaft abzusichern. Gesundheitliche Risiken durch Verschleißerscheinungen und/oder Verletzungen sind ein weiterer Aspekt. Die aktuelle Situation im Hallen-Volleyball ist so, dass Spieler*innen in den Zeiten mit den Nationalmannschaften des DVV potenziell ihre Gesundheit zu Lasten ihrer leistungssportlichen Karriere in Vereinen im wahrsten Sinne "aufs Spiel setzen". Eine krankensicherungstechnische Absicherung seitens des Verbands ist aus wirtschaftlichen Gründen nicht möglich. Daher sucht der Verband für den kommenden Olympiazzyklus mit seinen Partnern nach Möglichkeiten, die dieses Risiko für Spieler*innen verringert oder idealerweise ausschließt. Wie beschrieben sind Volleyball-Spieler*innen auf dem Leistungsstand der A-Nationalmannschaften Vollprofis, die ihren Lebensunterhalt in Vereinen im In- und Ausland verdienen. Während Spieler in anderen Sportarten in Deutschland Tagessätze für den Einsatz in der Nationalmannschaft abrechnen können oder im Ausland zum Teil vom Verband für die Zeit in den Sommermonaten mit der Nationalmannschaft vom Verband entlohnt werden, kann dies der Deutsche Volleyball-Verband aus wirtschaftlichen Gründen nicht leisten.

Weiterentwicklung der nachsportlichen Förderung

Die Förderung nach dem Ende einer leistungssportlichen Karriere ist in Deutschland nicht ausreichend und wenig verbindlich geregelt. Der Zeitpunkt des sportlichen Karriereendes muss als Bestandteil der Sportkarriere betrachtet werden.

Neben Karrieremöglichkeiten außerhalb des Sports sollten auch Möglichkeiten bestehen, dass ehemalige Nationalspieler in Verbandsstrukturen Aufgaben übernehmen, um so die gesammelten Erfahrungen und das Wissen ihrer Leistungssportkarriere im Volleyball oder Beach-Volleyball im Sinne der qualitativen Weiterentwicklung und damit der Nachhaltigkeit der Verbandsarbeit zur Verfügung zu stellen.

Zum Teil ist dies dem DVV schon mit Einrichtung der Bundeswehr-Trainerstelle des ehemaligen Beach-Volleyball Spielers Eric Koreng im Jahr 2015, mit der Gewinnung des ehemaligen Hallennationalspielers Christian Dünnes als Sportdirektor, des ehemaligen Beach-Volleyballers Kay Matysik als Nachwuchsbundestrainer Beach-Volleyball, der Verpflichtung des ehemaligen Beach-Volleyballers David Klemperer als Geschäftsführer der Vermarktungsgesellschaft des Verbands, sowie der Anstellung der ehemaligen Weltklasse-Beach-Volleyball Spielerin, Ilka Niklaus (vormals Semmler), als Bundesstützpunktleiterin in Berlin bereits umfassend gelungen.

Um im neuen Olympiazzyklus die Möglichkeiten von bestehenden und geplanten Programmen der nachsportlichen Förderung für Nationalspieler*innen besser zu nutzen sind unter anderem Gespräche mit der Sporthilfe, Bundeswehr und weiteren Partnern geplant.

7 Wissenschaftliche und Technologische Unterstützung

7.1 Organisationsstruktur des FSL und WV

Als Wissenschaftliches Verbundsystem Leistungssport (WV) wird ein Netzwerk aus öffentlich geförderten Institutionen bezeichnet. Dem WV gehören an:

- Bundesministerium des Inneren, für Bau und Heimat (BMI)
- Deutscher Olympischer Sportbund (DOSB)
- Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp)
- Institut für Angewandte Trainingswissenschaft IAT)
- Institut für Forschung und Entwicklung von Sportgeräten (FES)

- Trainerakademie des DOSB
- Führungsakademie des DOSB
- Olympiastützpunkte (OSP)
- die (sport-)wissenschaftlichen universitären Einrichtungen und Institute
- die olympischen bzw. paralympischen Spitzenverbände

Ziel des Netzwerkes ist primär die Koordination der Transferleistungen relevanter wissenschaftlicher Ergebnisse in die Praxis des Leistungssports und umgekehrt. Als oberstes Steuerungsgremium des WVL wurde 2006 der *Strategieausschuss des WVL* konstituiert, der ein erstes langfristiges strategisches Forschungsprogramm 2008 – 2016 für das WVL ausarbeitete. Kernpunkt dieses Konzepts war die Forderung, dass im Mittelpunkt der Forschung im Spitzensport die sehr komplexe Leistungsstruktur jedes einzelnen individuellen Athleten stehen muss, d.h. es erfolgte eine Abkehr von der Annahme, dass Leistung allein über einzelne und eher lineare Systeme kausal erklärt werden könnte. In der Folge sollten vorrangig interdisziplinäre Forschungsansätze verfolgt werden.

Realisiert wird dieser Ansatz im WVL durch die Ausschreibung in der Regel mehrjähriger sportartenübergreifender Forschungsprojekte (Beispiele: KINGS-Studie zum Krafttraining im Nachwuchsleistungssport, REGman Regenerationsmanagement im Sport), an denen unterschiedliche Wissenschaftsdisziplinen mehrerer Universitäten gemeinsam beteiligt sind. Der DVV ist neben anderen Spitzenverbänden an solchen WVL-Projekten je nach Thematik ausschließlich als Kooperationspartner eingebunden.

Darüber hinaus hat der DVV in den vergangenen 30 Jahren eine Vielzahl BISp- und IAT-Projekten mit initiiert oder begleitet (siehe auch Kapitel 5). Eine Reihe von Beispielen sollen die Schwerpunktsetzungen wissenschaftlicher Forschung für die Sportarten Volleyball und Beach-Volleyball im Zeitverlauf verdeutlichen.

1990 – 2000/Volleyball

Im Mittelpunkt der Forschung (insbesondere IAT, Universität Hamburg – Prof. Clemens Czwalina) stand die Entwicklung computergestützter Wettkampfanalysen, multimedialer Wettkampfvorbereitungen und deren Einsatz in der unmittelbaren Spielsteuerung. Die Universität Magdeburg (Prof. Andreas Hohmann, Prof. Martin Lames) forschten in Richtung der Objektivierung der Spielleistung im Volleyballspiel. Das IAT entwickelte parallel ein Modell des technisch-taktischen Trainings im langfristigen Trainingsaufbau und erstellte die ersten Grundzüge eines Trainingsmittelkatalogs sowie einer digitalen Trainingsdatendokumentation.

Die Universität Heidelberg (Prof. Ernst-Joachim Hossner, Prof. Klaus Roth) erstellte ergänzend ein sehr hilfreiches modulares Modell für das Techniktraining, die

Universität Münster erstellte Grundlagen zur Kraftdiagnostik (insbesondere zur isokinetischen Messung).

1990 – 2000/Beach-Volleyball

Die wissenschaftliche Forschung für die Sportart Beach-Volleyball ist in diesem Jahrzehnt mit der Universität Kiel (Prof. Christian Kröger) und der Universität Rostock (Prof. Martin Lames) verbunden, die die Grundlagen der qualitativen videogestützten Spielbeobachtung erstellten. Insbesondere die Untersuchungen von Prof. Lames haben spätere Weiterentwicklungen stark beeinflusst.

2000 – 2010/Volleyball

Während über 10 Jahre zuvor Forschungen aus den Bereichen der Trainingslehre, Bewegungswissenschaften und Sportinformatik dominierten, verlagerte sich das wissenschaftliche Interesse mehr in den Bereich der Psychologie und psychologischer Diagnostik bei der Talentselektion (Deutsche Sporthochschule Köln – Prof. Thomas Schack, Universität der Bundeswehr München – Prof. Dieter Hackfort). Das IAT fokussierte sich auf die Verbesserung von individueller und gruppentaktischer Handlungskompetenz in relevanten Spielsituationen und entwickelte ein vertieftes Strukturmodell des Volleyballspiels auf internationalem Niveau.

2000 – 2010/Beach-Volleyball

Die Universität Frankfurt (Prof. Dietmar Schmidtbleicher) beschäftigte sich in zwei Projekten, mit der Biomechanik des Springens auf Sand. Die Ergebnisse der Forschung an der Universität Bochum (Prof. Alexander Ferrauti) ergänzte diese Untersuchungen zur Kraftdiagnostik und Technikanalyse des Sprungverhaltens im Beach-Volleyball ergänzten die biomechanischen Aspekte. Ferner beschäftigte sich das gleiche Institut mit dem Aufbau einer personenbezogenen Datenbank im internationalen Beach-Volleyball.

Prof. Lames (zunächst Universität Rostock, anschließend Universität Augsburg) erweiterte seine früheren spielanalytischen Untersuchungen in Richtung der Wettkampfvorbereitung mit Hilfe einer softwaregestützten Methode der Analyse. In dieses Projekt war ab 2009 erstmals Dr. Daniel Link involviert, der diesen Grundgedanken in den Folgejahren an der Technischen Universität München in verschiedenen Stufen bis heute weiterentwickelte. Dabei beschäftigte sich die TU München Ende des Jahrzehnts zunächst mit der Erfassung von Positionsdaten und anschließend mit der automatisierten Auswertung dieser Positionsdaten im Beach-Volleyball.

2010 – heute/Volleyball

Seit 2010 wurden mehrere universitäre Forschungsprojekte aufgelegt, die Aspekte der Talentselektion und des Nachwuchstrainings untersuchten. Als zentrales Projekt muss dabei die Untersuchung der Universität Mainz (Prof. Holger Preuß) angesehen werden, in der sowohl die Talentfindungs- als auch Förderungsmaßnahmen des DVV evaluiert wurden. Die Technische Universität Darmstadt (Prof. Frank Hänsel) entwickelte standardisierte Verfahren zur Erfassung psychologischer Leistungskomponenten sowie von subjektiven Wahrnehmungen von Spieler/innen zur Trainingsqualität von Nachwuchsspielern/innen.

Das IAT prüfte die Wirksamkeit eines Spielsituationstraining im Nachwuchsbereich auf Basis der Ergebnisse der vorherigen Projekte und untersuchte in einem gesonderten Projekt das Spielelement Aufschlag in Bezug auf Technikvariationen und deren spieltaktischen Bedeutungen.

2010 – heute/Beach-Volleyball

Gemeinsam mit der TU München (Prof. Daniel Link) wurden die Projekte der Vorjahre zur Wettkampfanalyse und Datenaufbereitung für Spieler/Trainer in mehreren Folgeprojekten zu zwei eigenen Software-/Analysetools weiterentwickelt und immer weiter differenziert und verfeinert. Neben den weltweit einzigartigen Programmen „BeachScouter“ und „BeachViewer“ wurden inzwischen weitere Tools wie BeachReports, Turnier-, Saison- und Karriereanalysen, Technik-Taktik-Analysen sowie weitere Spezialanalysen erarbeitet. Seit Winter 2015/2016 werden diese Tools auch für eine intensive Eigenanalyse der Nationalteams in der Trainingssteuerung und Vorbereitung auf die Wettkampfhöhepunkte genutzt. Durch die mehrjährige Verwendung des Tools in der Turnierbetreuung ist parallel eine umfangreiche Datenbank internationaler Spieler/innen und Teams entstanden. Tool und Datenbank stehen dem DVV für die Turnierbetreuung seiner Nationalteams und Trainer zur Verfügung.

Die Untersuchungen an der Deutschen Sporthochschule Köln (Prof. Markus Raab, Dr. Stefanie Hüttermann) und an der Universität Münster (Prof. Karen Zentgraf) lieferten wichtige Erkenntnisse zum Entscheidungsverhalten in Spielsituation, wobei sowohl Blickverhalten als auch die Aufmerksamkeitslenkung analysiert wurden und letztlich in einem Modell zu Sequenzentscheidungen im Beach-Volleyball zusammengefasst werden können.

Das WVL wird zur unmittelbaren Umsetzung wissenschaftlicher Erkenntnisse in die tägliche Trainingspraxis durch den Forschungs- und Service-Verbund Leistungssport (FSL) ergänzt. Im FSL sichern die Spitzenverbände gemeinsam mit den OSP, dem IAT, der TA und dem FES, eine möglichst optimale wissenschaftliche

Betreuung ihrer Kaderathleten/innen im Training und teilweise im Wettkampf ab, bzw. bieten ihren Trainer/innen den neuesten Stand wissenschaftlicher Forschung an.

Die Festlegung der Leistungen innerhalb des FSL, die über die Grundbetreuung der Kaderathleten/innen an den OSP hinausgehen, erfolgt grundsätzlich über Kooperationsvereinbarungen zwischen Spitzenverband, DOSB, OSP und IAT. Die Anforderungen seitens des DVV werden durch die Sportdirektoren in Abstimmung mit den Bundestrainern formuliert und in die Strukturgespräche (BMI/DOSB) und/oder FSL-Gespräche eingebracht. Sie werden im Zuge der Leitungssportreform nun auch im Rahmen der Regionalen Zielvereinbarungsgespräche thematisiert.

7.2 Einordnung, Funktion und Aufgaben des Bundestrainers Wissenschaft/Bildung

Seit 2005 wird im Rahmen des WVL von den Spitzenverbänden die Implementierung einer Personalstelle als Wissenschafts-Koordinator (Wissenschaftskoordinator) zur Optimierung des Informationsaustauschs zwischen Sportwissenschaft und Leistungssportpraxis gefordert. Außer der formulierten Zielsetzung blieben aber die konkreten Aufgaben, die Anforderungsprofile, die Einbindung in Verbandsstrukturen und Finanzierungsfragen dieser neuen Stelle eher vage. In der Folge bildete sich eine sehr heterogene Situation bei den Wissenschaftskordinatoren der Spitzenverbände in Bezug auf Anstellungsverhältnisse, Bezeichnungen, Aufgaben usw. heraus. Die Spannweite reichte und reicht auch noch heute bis heute vom ehrenamtlichen Koordinator Wissenschaft und Bildung bis zum hauptamtlichen Bundestrainer Wissenschaft oder Wissenschaftskoordinator. Ein Zeichen für diese recht diffuse Startphase war, dass das sich sehr schnell bildende Netzwerk der Wissenschaftskordinatoren zunächst über mehrere Jahre fast ausschließlich mit der Selbstdefinition und möglichen Ausgestaltung der Aufgabenstellung beschäftigte.

Insbesondere die Finanzierung einer solchen Personalstelle bedeutete für viele Spitzenverbände eine große Hürde, da die Verbandsbedürfnisse im Leistungssportpersonal eher im Trainerbereich (Bundestrainer/innen, Spezialtrainer/innen) und im administrativen Bereich (Sportdirektoren/innen, Leistungssportreferenten/innen) angesiedelt wurden. Auch der DVV sah sich nicht in der Lage, einen Wissenschaftskoordinator – mit welchen Aufgabenstellungen auch immer – im Hauptamt einzustellen und benennt seit 2005 einen ehrenamtlichen Wissenschaftskoordinator. Diese Position wurde bis 2008 für den DVV vom Leiter der Fachgruppe Technik/Taktik am IAT wahrgenommen. Nach dessen Ausscheiden in den Ruhestand wurde ein auch weiterhin ehrenamtlich für den Verband tätiger

Wissenschaftskoordinator erst wieder 2012 benannt. In der Zwischenzeit wurden die Aufgaben im Rahmen des WVJ durch Sportdirektor, Referent und einzelnen Bundestrainern wahrgenommen (z.B. BISp-Antragstellungen, Teilnahme an den Wissenschaftskoordinatoren-Tagungen usw.).

Das kleine Zeitbudget des ehrenamtlichen Wissenschaftskoordinators führte dazu, dass sich seine Wirksamkeit zunehmend auf die Koordination der wissenschaftlichen Unterstützung im Sichtungsbereich beschränkte, während die übrigen Aufgaben weiterhin bei der DVV-Administration verblieben. Im Zuge der Diskussionen und Vorbereitung einer grundsätzlichen Reform des Leistungssports ab dem Olympiazzyklus 2017-2020 rückte auch die Professionalisierung der Leistungssportpersonalstrukturen der Spitzenverbände in den Fokus. Neben hauptamtlichen Sportdirektoren/innen, Landestrainer/innen und Bundesstützpunktleiter/innen wurden hauptamtliche Wissenschaftskoordinatoren zu Schlüsselfunktionen erklärt, die durch die Spitzenverbände geschaffen und gestärkt werden müssten.

Mit Beginn des Jahres 2017 hatte der DVV sich zu einer völligen Umstrukturierung der Verbandsförderung in der Sportart Beach-Volleyball entschlossen. Mit dieser Umstrukturierung (Konzentration der Nationalteams, Bundestrainer im Erwachsenenbereich, etc.) war ein deutlich erhöhter Bedarf im Leistungssportpersonal (Trainer, Athletik, Scouting) verbunden, der mit Mitteln des Bundes und regionaler Partner gedeckt werden konnte, allerdings auch wiederum die intendierte Personalstelle eines Wissenschaftskoordinator in den Hintergrund treten ließ. Im Strukturgespräch 2021-2024/28 mit BMI und DOSB hat der DVV nun für den kommenden Olympiazzyklus seinen Bedarf und seine Absicht für die Einstellung eines Wissenschaftskoordinator ab 2022 eindeutig formuliert.

Es ist dabei zu berücksichtigen, dass die unmittelbare Umsetzung wissenschaftlicher Erkenntnisse deutlich erfolgreicher in Sportarten erfolgen kann, die einen hohen Technikbezug (Sportgeräte, Biomechanik) oder physiologisch beeinflussbarer Parameter aufweisen, als im Sportspiel und im Training von Sportspielmannschaften. Bei dieser generellen Feststellung nimmt allerdings die wissenschaftliche Spiel- und Wettkampfanalyse eine Sonderrolle ein, die seit vielen Jahren einen festen Bestandteil der Verbandsförderung darstellt. Aus diesem Grund sieht der DVV einen Wissenschaftskoordinator nicht allein direkt im Leistungssport verankert, sondern möchte mit einer solchen Stelle auch seinen (Aus-) Bildungsbereich stärken.

In seinem Stellenprofil für einen Wissenschaftskoordinator bezieht sich der DVV auf eine Stellenbeschreibung für einen Bundestrainer Wissenschaft/Wissenschaftskoordinator, die die Gruppe der Wissenschaftskoordinatoren für den DOSB 2018 erstellt und veröffentlicht hat. Der DVV geht von folgenden Grundgedanken für die Ausgestaltung der Funktionsstelle ab 2022 aus:

Bezeichnung der Personalstelle:

- Referent/in Wissenschaft und Bildung (Wissenschaftskoordinator/in)

Fachaufsicht:

- Sportdirektor/innen Volleyball und Beach-Volleyball/Snow-Volleyball

Einbindung im DVV:

- Bundesausschuss Bildung und Wissenschaft (ständig)
- Nachwuchsleistungskommission (ständig)
- Steuerungsgremien Spitzensport Volleyball und Beach-Volleyball (auf Anforderung oder Initiative)

Anforderungsprofil:

- Abgeschlossenes (sport-) wissenschaftliches Studium oder langjährige Trainererfahrung
- Kenntnisse in der Traineraus- und Trainerfortbildung
- Kenntnisse über das Vergabeverfahren für wissenschaftliche Projekte und über den Forschungs- und Serviceverbund Leistungssport
- Einschätzungsfähigkeit zu der Bedeutung von Ergebnissen, Methoden und Themen der Wissenschaft für die Sportarten
- Kommunikationsfähigkeit und Affinität zu digitalen Bildungsangeboten

Aufgaben:

- Erstellung eines Wissenschaftskonzepts für den DVV und eines Konzeptes für einen möglichen Wissenschaftsbeirats
- Ständiger Kontakt und Aufbau/Verstärkung eines Netzwerkes zu den wichtigen Partnern im WVL und FSL (BISp, IAT, Olympiastützpunkte, DOSB, Universitäten)
- Mitarbeit in der Gruppe der Wissenschaftskoordinatoren (Netzwerk, Tagungen)
- Ermittlung zukünftiger Forschungsbedarfe im Austausch mit den Bundestrainern/innen sowie Sportdirektor/innen und Ermittlung/Initiierung entsprechender universitärer Kompetenzen oder Möglichkeiten am IAT
- Abwicklung der BISp-Antragsverfahren
- Vorbereiten und Begleitung von FSL-Projekten (insbesondere OSP-Leistungen)
- Begleitung von BISp-Projekten und deren Evaluation, Sicherstellung des Ergebnistransfers in die DVV-Systeme (Aus- und Fortbildung, Workshops, Veröffentlichungen)

- Mitarbeit in den Verbandsvertretungen und insbesondere der Ausbau von digitalen Bildungsangeboten

7.3 Trainer-Berater-System, Trainingsdatenkonzeption und Leistungsdiagnostik

Als „Trainer-Berater-System“ wird eine vom IAT entwickelte Konzeption bezeichnet, die an der Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Trainer-Praxis wirksam wird. Dabei sollen objektive sportartspezifische oder individualisierte Informationen aus Wettkampfanalysen, leistungsdiagnostischen Verfahren und Trainingsanalysen, die für eine/n Trainer/in (oder Sportler/in) einen praxisbezogenen Anwendungsgehalt haben, für Wettkampf- und Trainingsentscheidungen zeitbezogen zur Verfügung gestellt werden.

Nach dem Zusammenschluss des DVV mit dem Deutschen Sportverband Volleyball der DDR im Dezember 1990 und den Beschlüssen zum Erhalt verschiedener DDR-Sportinstitutionen (u.a. IAT) wurde schon vor der eigentlichen Konzeptformulierung eine Form des Trainer- Berater-Systems in der Sportart Volleyball mit dem IAT realisiert. Der Fachbereich Technik-Taktik begleitete die Volleyball-Nationalmannschaften der Frauen (bis 2006) und Männer (bis 2009) permanent im Bereich der Wettkampfanalysen und Wettkampfvorbereitungen. Dabei kamen computer-gestützte und zunehmend mit Videobilder gekoppelte Verfahren zur Anwendung, die zum damaligen Zeitpunkt anfangs durchaus als weltweit führend angesehen werden konnten.

Mit der Entwicklung einer kommerziellen Spielanalysesoftware in Italien und deren zunehmender transkontinentalen Verbreitung im Spitzenvolleyball haben sich die Anforderungen an die Wettkampfanalysen deutlich erhöht. Dabei stehen die simultane Live-Spieldatenerfassung, deren Abgleich mit gespeicherten Daten und Vorschläge für Trainerinterventionen zur Spielsteuerung im Vordergrund. Zudem haben sich die Wettkampfdichten sowohl national als auch international so weit verdichtet, dass das Aufrechterhalten von konstanten Betreuergruppen erheblich schwieriger geworden ist. Dadurch haben sich u.a. auch Spielanalysespezialisten (zumeist in Italien und Polen) entwickelt, die diese Aufgabe zum Teil im Hauptberuf erfüllen und von wechselnden Vereinen oder Nationalmannschaften engagiert werden. In der Konsequenz hat sich in diesem Kontext die Beratungsfunktion des IAT auf die Fortführung von Weltstandanalysen, der Analyse von einzelnen Wettkampfhöhepunkten und Saisonvergleichen sowie den daraus resultierenden spieltaktischen oder spieltechnischen Folgerungen verlagert.

Im Sinn der Wettkampfanalyse im Trainer-Berater-System wird die Begleitung aktuell im männlichen Volleyball-Nachwuchsbereich weiterhin punktuell fortgesetzt.

Dies aber eher als Teil des Kooperationsschwerpunktes Nachwuchsleistungssport zwischen DVV und IAT. Der DVV hat seine Nachwuchskader aus den Bundesstützpunkten in die sportartenübergreifende Datenbank IDA des IAT integriert und die zu erfassenden Daten (Trainings und Wettkampfdaten, Ergebnisse der vereinheitlichten Leistungsdiagnostik, Daten zur außersportlichen Entwicklung) auf seine Sportartenspezifika hin mit dem IAT abgestimmt. Wichtig erschien dem DVV dabei, eine unkomplizierte Sportlereingabe (App), die weder technisch noch vom Zeitbudget her große Hürden für die Sportler/innen bedeuten könnten. Eine Ausweitung auf weitere Kaderkreise ist in Vorbereitung und soll ab 2022 erfolgen.

Der DVV erhofft sich, über die Auswertungen der gesammelten Daten mittelfristig relevante Informationen zu individuellen Karriereverläufen im Längsschnitt und Querschnittsdaten zur Formulierung engerer Sichtungskriterien zu erhalten. Damit wird die Datenbank zu einem wichtigen Instrumentarium zur Evaluation bestehender Rahmentrainingskonzeptionen und des Sichtungssystems.

Zwei weitere Säulen des Trainer-Berater-Konzept stellen das Messplatztraining und die Psychologie dar. Während in einigen Sportarten das Messplatztraining einen unverzichtbaren Baustein in der Diagnostik und im Training darstellt, kann diese Trainingsform aktuell nur in der Sportart Beach-Volleyball über die Trainingswissenschaft am OSP Hamburg/Schleswig-Holstein für Technikanalysen (Video-training) ansatzweise den Sportler/innen angeboten werden. Gemeinsame Überlegungen mit dem IAT für die Sportart Volleyball, die über die Untersuchungen zum Aufschlag hinausgehen, wurden auf Grund des notwendigen Aufwandes und einer unklaren zu erwartenden Effektivität zurückgestellt.

In den letzten Jahren wurde eine Vielzahl digitalen von Bewegungsanalyse-Systemen entwickelt, die alle Bewegungen in Zeit und Raum sowie auch physiologische Parameter von Sportler/innen während des Trainings oder im Wettkampf in Echtzeit festhalten und für Analysen zur Verfügung stellen. Solche Systeme können einen hohen objektiven Mehrwert insbesondere in der individuellen Trainingssteuerung bieten. Auf Grund der hohen Anschaffungskosten und dem zusätzlichen Personalbedarf ist der DVV aktuell nicht in der Lage, seine Nationalmannschaften analog zu einzelnen Spitzenvereinen im professionellen Bundesligensbereich mit diesen Systemen auszustatten. In den nächsten Jahren wird der DVV seine Bemühungen verstärken, einen entsprechenden Anbieter als Partner (gegebenenfalls über Sponsoring) für die Sportart Volleyball zu gewinnen.

Auch wenn die Bedeutung der Psychologie (mentale Stärke, Motivation, usw.) mittlerweile als extrem wichtigen Faktor des Leistungssportlichen Erfolges allgemein angesehen wird, bleiben die Möglichkeiten der Absicherung einer sportpsychologischen Betreuung zumeist weit hinter den von Spieler/innen und Trainer/innen geäußerten Bedürfnissen zurück. Die vom DVV in dem eigenen Psychologie-

Konzept (siehe Anlage) gewünschte und geforderte Regelbetreuung auch schon in den Nachwuchsbereichen wird sich mit großer Wahrscheinlichkeit auch noch nicht in dem Olympiazzyklus 2022-2024 ermöglichen lassen, sondern weiterhin dem Spitzenbereich (Nationalmannschaften) in Form von bundesgeförderten Projekten vorbehalten sein.

Dem DVV stehen im Bereich der psychologischen Betreuung im Spitzenbereich grundsätzlich zwei Problemfelder gegenüber:

- a) Die Sportarten Volleyball und Beach-Volleyball unterscheiden sich strukturell in so vielen Teilbereichen, dass ein generelles Betreuungskonzept nicht sinnvoll erscheint. Allein die Anzahl an interagierenden Beteiligten und die Spielstruktur im Volleyball im Vergleich zu Beach-Volleyball (Anzahl Spieler im Team, Vereine, Trainer, Coaching im Spiel, einfachere Spielstruktur etc.) lassen erwarten, dass eine psychologische Intervention im Beach-Volleyball deutlich erfolgsversprechender erscheint. Dementsprechend erfolgte im letzten Olympiazzyklus eine Begleitung durch Sportpsychologen/innen primär in der Sportart Beach-Volleyball.
- b) Die Förderung ist allein schon ressourcenbedingt (Finanzierung, geeignete Psychologen/innen) grundsätzlich erfolgsbasiert, d.h. die ohnehin schon Erfolgreichsten können auch die größte psychologische Unterstützung erfahren. Dies wird mit den berühmten letzten 5% zum vielleicht ganz großen Erfolg nicht ganz unberechtigt begründet. Damit bleibt allerdings der Anschlussbereich zumeist außen vor, obwohl hier eine psychologische Betreuung wahrscheinlich eine größere Wirksamkeit entfalten könnte.

7.4 OSP-(Spezialbetreuung), IAT- und FES-Kooperationen

Wie schon im vorherigen Abschnitt erläutert, stellen die seit vielen Jahren erfolgreichen Kooperationen mit einigen Olympiastützpunkten und dem IAT wichtige Komponenten im Trainer-Beratersystem dar. Die Zusammenarbeit mit den Olympiastützpunkten ist eng mit dem Bundesstützpunktconcept des DVV verknüpft. Im Rahmen des FSL (siehe Abschnitt 1) werden für den Olympiazzyklus 2022-2024 Kooperationsvereinbarungen inklusive deren inhaltlicher Schwerpunktsetzungen mit folgenden Olympiastützpunkten angestrebt:

Teil B: Strukturplan 2024/2028

OSP	BSP	Schwerpunkte	Zentrale Maßnahmen
Baden Württemberg (Stuttgart)	- Volleyball Frauen - Beach- Volleyball	- Leistungsdiagnostik, - Psychologie	- Lehrgänge Beach-Volleyball Nachwuchs Frauen
Berlin	- Volleyball Frauen, Männer - Beach- Volleyball	- Leistungsdiagnostik - Laufbahnberatung	- Lehrgänge Beach-/Volleyball Nachwuchs und - zentrale Leistungsdiagnostik Vol- leyball Nachwuchs
Hamburg/ Schleswig- Holstein	- Beach- Volleyball	- Leistungsdiagnostik - Psychologie	- Lehrgänge OK/PK Beach-Volley- ball und - zentrale Leistungsdiagnostik Beach-Volleyball
Hessen (Frankfurt)	- Volleyball Männer	- Laufbahnberatung - Ernährungsberatung	- Lehrgänge Volleyball Nachwuchs Männer
Mecklenburg- Vorpommern (Schwerin)	- Volleyball Frauen	- Leistungsdiagnostik	- Lehrgänge und - Leistungsdiagnostik PK Volleyball Frauen
Sachsen (Dresden)	- Volleyball Frauen		
Westfalen (Münster)	- Volleyball Frauen		

Tab. 50: Übersicht Kooperationsvereinbarungen des DVV mit OSP's inkl. jeweiliger Schwerpunktsetzung

Die Auflistung der Schwerpunktsetzungen, die der DVV für den jeweiligen Standort als notwendig erachtet, verdeutlicht die Bedeutung der Unterstützung im trainingswissenschaftlichen Bereich. Hier stehen die Umsetzung der vereinheitlichten komplexen Leistungsdiagnostik, die Unterstützung im konditionellen Bereich durch spezielle Athletiktrainer oder Trainingswissenschaftler sowie die Begleitung/Interpretation der Trainingsdatendokumentation im Fokus des Verbands. Das bestehende und funktionierende Netzwerk der OSP-Trainingswissenschaftler/-innen sichert dabei den kontinuierlichen Austausch zwischen den OSP zusätzlich ab.

Aufgrund der Heterogenität der personellen und infrastrukturellen Ausstattungen der OSP, sind die Übergänge im täglichen Training zwischen Grund- und Spezialbetreuung aus Sicht des DVV in den leistungsdiagnostischen und medizinischen Unterstützungsmaßnahmen teilweise nicht exakt zu definieren. Hier müssen die unterschiedlichen Ressourcen der OSP als Folge deren Finanzierungssituationen zusätzlich berücksichtigt werden.

Das Mitwirken von OSP-Personal (Trainingswissenschaft, Physiotherapie, Psychologie) an zentralen Maßnahmen als Form der Spezialbetreuung wird sowohl aus

inhaltlichen als auch personellen Gründen nur in Kooperationen mit dem OSP Hamburg/Schleswig-Holstein (Beach-Volleyball), dem OSP Stuttgart (Beach-Volleyball) und dem OSP Mecklenburg-Vorpommern (Volleyball Frauen) für den kommenden Olympiazzyklus angestrebt. Ergänzend müssen zusätzliche Vereinbarungen bezüglich der Teilnahme von misch-finanzierten OSP-Trainer*innen an zentralen Maßnahmen (i.d.R. Nachwuchsbereiche) getroffen werden (OSP Berlin, OSP Hamburg/SH, OSP Westfalen, OSP Sachsen, OSP Schwerin, OSP Stuttgart).

Zentrale Maßnahmen an den OSP werden i.d.R. durch die BSP durchgeführt und stehen im engen Zusammenhang zu den vorhandenen Trainingsstätten und Übernachtungsmöglichkeiten. Neben der zentralen Leistungsdiagnostik Beach-Volleyball plant der DVV, auch weiterhin zentrale Maßnahmen seiner OK-PK Beach-Volleyball gemeinsam mit dem OSP Hamburg/Schleswig-Holstein am Standort Hamburg durchzuführen. Für den PK Volleyball Frauen ist seitens des DVV eine Fortsetzung der Kooperation mit dem OSP Mecklenburg-Vorpommern auch für zentrale Maßnahmen der Frauen-Nationalmannschaft am Standort Schwerin gewünscht.

In den letzten Jahren hat sich die Organisation von zentralen Maßnahmen von NK1-/NK2-Kaderlehrgängen in den BSP und damit auch den verbundenen OSP sehr bewährt und soll auch entsprechend weiter fortgeführt werden (OSP Berlin, OSP Hessen, OSP Stuttgart), wobei unterstützende OSP-Leistungen allerdings sehr stark an die dann aktuell verfügbaren personellen Möglichkeiten der OSP gebunden sind.

Der DVV plant ferner, die Teilnahme von IAT-Mitarbeiter/-innen bei zentralen Maßnahmen der männlichen Volleyball-Nachwuchskader, bei Sichtsungsmaßnahmen und im Rahmen einzelner Forschungsprojekte. Eine mögliche Ausweitung auch auf Maßnahmen der weiblichen Volleyball-Nachwuchskader ist angedacht aber letztlich noch nicht final entschieden. Eine solche Option erfordert ein erhöhte Personaldecke in der IAT-Fachgruppe Volleyball über die 2 existierenden Personalstellen hinaus.

Kooperation mit dem FES sind für den kommenden Olympiazzyklus nicht geplant.

7.5 Universitäten und Hochschulen (Nachhaltigkeitskonzept, -überlegungen)

Wie in Abschnitt 2 dargestellt, konnte der DVV in den vergangenen Jahren die Funktion eines Wissenschaftskordinators/Bundestrainers Wissenschaft nicht hauptamtlich besetzen bzw. auf eine hauptamtliche Personalstelle übertragen. Eine perspektivisch angelegte Kooperation mit universitären

Forschungseinrichtungen ist aus Sicht des DVV aber zukünftig unmittelbar mit einer notwendigen personellen Aufstockung (Zeit, Kompetenz) verbunden.

Aktuell gelingt es dem DVV nur unbefriedigend, relevante Forschungsergebnisse und deren Ableitungen aus den sportartenübergreifenden WVL-Projekten an seine Trainer/-innen und Spieler/-innen zu kommunizieren oder in die vorhandenen Trainingskonzeptionen zeitnäher einfließen zu lassen. Mit dieser Problematik beschäftigt sich aber nicht nur der DVV als Sportverband, sondern auch die Wissenschaft selbst sucht und begründet Wege, erworbenes Wissen in die Praxis zu transferieren. Die dort gewonnen Erkenntnisse zeigen die Optionen auf, die der DVV in den kommenden Jahren noch mehr nutzen muss.

Ein Wissenstransfer ist stark an die Form der Aufbereitung und der Kommunikationswege geknüpft. Wie verschiedene Untersuchungen gezeigt haben, bevorzugen Trainer/-innen und Aktive eher komprimierte multimediale Informationskanäle (YouTube, Internet-Foren, private Netzwerke etc.), um sich fortzubilden. Ebenfalls besteht der Wunsch, längere (Präsenz-)/ Aus-/Fortbildungsveranstaltungen mit kürzeren virtuellen Teilveranstaltungen zu ergänzen, um damit mehr den geänderten Arbeits- und Lebensumständen gerecht zu werden.

In der Konsequenz bedeutet dies für den DVV, dass das Angebot an digitalen, virtuellen Angeboten zur Fortbildung ergänzend zu den klassischen Orten des Wissenstransfers (Fortbildungslehrgänge, Workshops) deutlich vergrößert werden muss. Der DVV-Ausschuss für Bildung-Wissenschaft hat diesen Faktoren mit der sich noch in Bearbeitung befindenden Entwicklung eines modularen Ausbildungs- und Fortbildungskonzepts bereits Rechnung getragen.

Um den Wissenstransfer und damit die Nachhaltigkeit von ihm oder mit ihm initiiert universitärer Forschung gezielter abzusichern, wird der DVV in diesem Kontext im kommenden Olympiazzyklus folgende Schritte vollziehen:

1. Einstellung eines Wissenschaftskordinators/Bundestrainers Wissenschaft ab 2022.
2. Integration dieser Personalstelle in den Bundesausschuss Bildung-Wissenschaft.
3. Organisation eines Online-Meetings im ersten Quartal eines Jahres mit allen Bundestrainern und IAT, um mögliche Bedarfe wissenschaftlicher Forschung zu diskutieren.
4. Verpflichtende Durchführung von Evaluationsgesprächen nach Abschluss von Forschungsprojekten mit dem Ziel, die Bedeutung der Forschungsergebnisse

für den DVV zu gewichten und anschließend mögliche Formen der Ergebnisdarstellung zu diskutieren.

5. Organisation von virtuellen und/oder Präsenzworkshops mit Schwerpunkt auf die Darstellung wissenschaftlicher Erkenntnisse und als Möglichkeit, der direkten Kommunikation zwischen Theorie und Praxis – basierend auf der Erkenntnis, dass Wissenstransfer nur bedingt als Top-Down-Veranstaltung funktioniert (siehe „Round-Table Spielanalyse Beach-Volleyball“ seit Juni 2019).
6. Prüfung, ob und gegebenenfalls in welcher Form das traditionelle DVV Hochschulsymposiums einschließlich der Darstellung von Symposiumsberichten (Publikation oder/und nur digital) neu aufgelegt werden kann.
7. Permanente Sichtung bestehender Datenbanken (z.B. Sponet (IAT), LiDa (IAT), AIS (Australien) etc.) bzw. Portale (z.B. The Art of Coaching Volleyball) auf Veröffentlichungen, die für den DVV möglicherweise von Relevanz sein könnten. Halbjährliche Erstellung entsprechender Hinweise (evtl. schon mit Interpretation) für Bundes-/Stützpunkt-/Landestrainer und Veröffentlichung im DVV-Trainer-Portal.

Grundsätzlich strebt der DVV an, bestehende Kontakte/Kooperationen mit der TU München (Sportinformatik, Beach-Volleyball), der Deutschen Sporthochschule Köln (Psychologie, Trainingswissenschaft) und der Universität Mainz (Trainingswissenschaft, Talentsuche) im kommenden Olympiazzyklus beizubehalten und zu festigen. Aktuell läuft mit der TU München bereits ein neues Beach-Volleyball Transferprojekt zur Entwicklung einer optimierten Spielverlaufsanalyse und ein weiteres Forschungsprojekt hinsichtlich eines Softwaretools zur Videoanalyse ist beantragt. Für interessante Forschungsansätze weiterer Hochschulen ist der Verband natürlich weiterhin offen.

7.6 Kooperationen mit Unternehmen zur technologischen Unterstützung

In den Sportsportarten ist zu erwarten, dass ein großes Potential an Informationen im Trainingsprozess und in Wettkämpfen durch die Verwendung von videobasierenden und auf Positionsdaten-Tracking basierenden Technologien vorhanden ist. Solche Systeme sind in einer Reihe von Sportsportarten auf höchstem Level (z.B. insbesondere im Profi-Fußball) mittlerweile standardmäßig im Einsatz. Unter den Aspekten der Gesunderhaltung und Leistungsoptimierung können über diese Systeme eine Vielzahl individueller Daten (Bewegungen in Zeit und Raum, abgeleitete

dynamische Kraftverläufe, physiologische Parameter wie z.B. Herzfrequenz etc.) nahezu in Echtzeit erhoben und zur Verfügung gestellt werden.

Vor einer Umsetzung von erhobenen Daten in Training und Wettkampf müssen auf die rein deskriptive Datenerhebung wichtigen Arbeitsschritte folgen: Auswahl von relevanten Daten, Zusammenfassung der Daten und ihre Bewertung. Angesichts der großen im Mannschaftssport und Sportspiel anfallenden Datenmengen müssen anspruchsvolle statistische Methoden (Big Data) ebenso zum Einsatz kommen wie Methoden der künstlichen Intelligenz. Auch wenn sich im Zuge der technologischen Weiterentwicklung die Kosten einzelner Komponenten der komplexen Systeme verringern, sind die Anforderungen in Richtung der technischen und der personellen Ausstattung in Anzahl und Qualifikation doch so hoch, dass deren kontinuierlicher Einsatz im DVV (Nationalmannschaften) zumindest mittelfristig unmöglich erscheint.

Dennoch verfolgt der DVV mit seinen Beach-Volleyball-Projekten gemeinsam mit der TU München für die Sportart Beach-Volleyball eine äquivalente Zielsetzung. Hier sollen über die fast vollständig automatisierte Spielanalyse inkl. Positionsdatenerfassung in Verbindung mit dem Abgleich großer Datenmengen in der vorhandenen Datenbank (national und international) mit Methoden des Data Mining ergebnisrelevante individuelle und teambezogene Handlungsmuster erstellt werden, die eine Spielvorbereitung und auch die Wettkampfsteuerung erheblich optimieren können. Ob sich diese Projektkonzeption auch auf die Sportart Volleyball übertragen lässt, kann aktuell noch nicht bewertet werden.

Eine Kooperation mit kommerziellen Anbietern technologischer Unterstützung ist aktuell nur über den Sponsoring-/Vermarktungsbereich möglich. Als Beispiel kann an dieser Stelle die Kooperation mit der Fa. Kinexon genannt werden, die als Partner eines DVV-Werbepartners im Rahmen der Deutschen Beach-Volleyball-Tour oder Volleyball-TV-Übertragungen Möglichkeiten ihres Tracking-Systems (Sprunghöhen, Ballgeschwindigkeiten) präsentierten – dies allerdings unter dem Gesichtspunkt einer Zusatzinformation für Zuschauer und Medien.

Während der DVV die o.g. umfassende technologische Unterstützung im Training und Wettkampf seiner Nationalmannschaften in den nächsten Jahren fast ausschließt, werden individuelle und auf wenige Personen reduzierte Untersuchungen mit speziellen Fragestellungen im Spitzenbereich durch kommerzielle Anbieter durchgeführt (z.B. biomechanische Analyse der Beinbewegungen bei der Annahme des Aufschlags für das Beach-Volleyball-Nationalteam Julius Thole/ Clemens Wickler). Solche Maßnahmen stellen allerdings Sonderfälle dar und stehen im engen (auch zeitlichen) Bezug zu einem angestrebten Erfolg bei Olympischen Spielen.

8 Gesundheitsmanagement

8.1 Strategische Ausrichtung des Gesundheitsmanagements im Spitzenverband

Das Gesundheitsmanagement des DVV basiert auf einem ganzheitlichen Ansatz. Der DVV ist überzeugt davon, dass die Leistungsfähigkeit, Potenziale und Gesundheit der Athleten nur erreicht und aufrechterhalten werden können, wenn ganzheitlich gefördert und behandelt wird.

Zum ganzheitlichen Ansatz zählt sowohl die Betrachtung der verschiedenen Bereiche Medizin, Physiotherapie, Psychologie und Ernährung als komplexes System, welches auf jeden Athleten individuell und im Zusammenspiel wirkt, als auch die Vernetzung der Experten auf Nationalmannschaftsebene mit allen betreuenden Experten bis hin zur Stützpunktebene. Daher zählt neben fachlicher Expertise und einer klaren Konzeption in jedem Bereich auch die adäquate Kommunikation zwischen allen Beteiligten, die in der Athletenbetreuung und -förderung arbeiten. Fachliche Konzeption und Kommunikation sind also zwei Kernelemente der strategischen Ausrichtung des DVV für jetzt und in der Zukunft.

Der DVV wird dabei vor eine Vielzahl von Herausforderungen gestellt und versucht diesen mit standardisierten Prozessen besser entgegenzutreten. Aus diesem Grund wurden Konzepte erstellt, welche jährlich überprüft und nach jedem Olympiazzyklus erneuert werden. Um Prozesse zu standardisieren und eine qualitativ hochwertige Grundbetreuung an den Stützpunkten zu erreichen, bedarf es finanzielle Mittel zum Strukturaufbau und zur Betreuung selbst an den Stützpunkten.

8.2 Medizinische, physiotherapeutische Betreuung

Die medizinische und physiotherapeutische Betreuung der Athleten aller Kaderstufen hat für den Verband hohe Priorität. Daher wird die Betreuung in beiden Sportarten Volleyball und Beach-Volleyball über die Betreuung an den Bundestützpunkten hinaus auf Basis speziell entworfener Plankonzepte organisiert, welche die im Folgenden genannten Unterpunkte detailliert definieren und somit als komplementär zu diesem Strukturplan zu sehen sind (vgl. PotAS-Ausarbeitung)

Ziel der medizinischen und physiotherapeutischen Betreuung ist es jeden Kaderrathleten sowohl im Beach-Volleyball als auch Volleyball neben der täglichen Betreuung am Bundesstützpunkt auch auf Lehrgangs- und Turniermaßnahmen routiniert nach höchsten Qualitätsstandards zu versorgen und dadurch die Gesundheit

und Leistungsfähigkeit eines jeden einzelnen zu erhalten und bestmöglich zu fördern.

8.2.1 Medizinisches Kompetenzteam

Das medizinische Grundkonzept des DVV sieht es vor, die Ursachen einer Beschwerde zu erkennen und zu behandeln und nicht lediglich die Symptome zu lindern. Gute Ergebnisse werden seit Jahren und weiterhin durch das Kombinieren der verschiedenen Expertisen erreicht. Die leitenden Experten sind dabei Teil des medizinischen Kompetenzteams des DVV und haben jahrelange Erfahrung in der Betreuungspraxis jeweils im Bereich Beach-Volleyball und Volleyball der Weltspitze. Je Disziplin gibt es ein medizinisches Kompetenzteam und besteht aus:

- Sportdirektor Beach-Volleyball oder Volleyball
- Leiter Medizin / Leitender Mannschaftsarzt
- Leiter Physiotherapie
- Verbandspsychologe

Das Ziel des medizinischen Kompetenzteams ist es, sich sowohl der strategischen Ausrichtung und Grundphilosophie der medizinischen Betreuung der DVV-Athlet*innen zu widmen, als auch die Maßnahmenbetreuung entsprechend zu planen und umzusetzen sowie die Qualität bei der Maßnahmenbetreuung zu steuern.

Wie bereits erwähnt, basiert die Grundphilosophie der Medizin, Physiotherapie und Sportpsychologen des DVV auf einem ganzheitlichen Ansatz. Einher damit geht eine interdisziplinäre Zusammenarbeit, welcher es bedarf, um Athleten ganzheitlich zu behandeln und das beste Ergebnis zu erreichen. Einbezogen werden dabei im Falle von Beschwerden und Verletzungen der Athleten unter anderem die Bereiche Medizin, Physiotherapie, Osteopathie, Sportpsychologie sowie Ernährung. Durch die langjährige Mitarbeit der genannten Experten des Kompetenzteams hat sich ein Netzwerk zu weiteren Spezialisten gebildet, die im ausgewählten Einzelfall hinzugezogen werden. Die interdisziplinäre Zusammenarbeit (wenn notwendig) basiert stets auf der Kommunikation innerhalb des Kompetenzteams und findet auf Initiative der Athleten oder Therapeuten statt.

Das medizinische Kompetenzteam tagt jährlich nach Abschluss einer Saison, um die vergangene Saison mit Blick auf die Qualität der medizinischen Betreuung Revue passieren zu lassen, verbessernde Maßnahmen zu planen und die neue Saison vor zu besprechen. Weitere Details und genaue Aufgabenbeschreibungen der Mitglieder des Kompetenzteams sind im jeweiligen Planungskonzept definiert.

8.2.2 Ebene der Nationalmannschaften

Die Einsätze des medizinischen Personals im Rahmen der Nationalmannschaften bei Lehrgangs- sowie Turniermaßnahmen werden zu Beginn einer jeden Saison durch das medizinische Kompetenzteam in Zusammenarbeit mit der DVV Geschäftsstelle geplant. Einzelne Maßnahmen umfassen zentrale Trainingslager, Vorbereitungslehrgänge, Sichtungungslehrgänge, Test- und Länderspiele sowie internationale Turniere.

Anforderungen an das Personal im Einsatz und Prozesse sowie Behandlungsrichtlinien und die Philosophie sind in den Plankonzepten sowie den Anforderungsbeschreibungen (vgl. PotAS-Ausarbeitung) definiert.

Verletzungsfälle werden gesondert betrachtet und sind in einem Standardverfahren im jeweiligen Planungskonzept Volleyball und Beach-Volleyball festgelegt.

8.2.3 Ebene der Trainingslager- und Lehrgangsmaßnahmen

Auf zentralen Trainingslager- und Lehrgangsmaßnahmen unterscheiden sich die Betreuungsvorbereitung und Betreuung selbst zwischen Volleyball und Beach-Volleyball. Zu Beginn einer jeden Saison erfolgt eine zentrale Einsatzplanung des Personals durch das jeweils zuständige medizinische Kompetenzteam. Anforderungen an das Personal im Einsatz sind ebenfalls in den Anforderungsbeschreibungen definiert. Verletzungsfälle werden gesondert betrachtet und sind in einem Standardverfahren im jeweiligen Planungskonzept Volleyball und Beach-Volleyball festgelegt.

8.2.4 Ebene des täglichen Trainings an den Bundesstützpunkten

Abseits der medizinischen und physiotherapeutischen Betreuung der Kader bei zentralen DVV-Lehrgangs- sowie Wettkampfmaßnahmen wird die Betreuung des täglichen Trainings an den Bundesstützpunkten entlang der Richtlinien des DOSB und durch Kooperationsvereinbarungen mit den einzelnen Bundesstützpunkten organisiert. Verantwortlich für die Organisation einer ganzheitlichen und adäquaten Betreuung ist der jeweilige Bundesstützpunktleiter in Abstimmung mit den betreuenden Bundestrainern sowie Bundesstützpunkttrainern und Experten aus dem medizinischen Bereich an den Stützpunkten. Es finden jährlich Besprechungen zwischen DVV-Vertretern (meist Sportdirektoren) und den Bundesstützpunkten statt, um den Stand der Betreuung zu besprechen, Herausforderungen und Probleme zu erörtern und Lösungsansätze zu definieren.

Vor allem bei jungen Kaderathleten und in der Verbindung von Sport und Schule an einem Stützpunkt kommt medizinischen und psychologischen Komponenten eine große Aufmerksamkeit zu. Obwohl in Deutschland freie Arztwahl herrscht, muss die Stützpunktleitung bestrebt sein die medizinische Betreuungsleistung durch ein medizinisches Team mit großer Erfahrung im Leistungssport qualitativ hochzuhalten. Dies schließt sowohl Ärzte als auch Physiotherapeuten ein. Es sind jährlich Kraft-Leistungs-Diagnostiken sowie die internistische und orthopädische Grunduntersuchung durchzuführen. Die Kraft-Leistungs-Diagnostiken werden mit deutschlandweit einheitlichem Testmanual durchgeführt. Die medizinischen Grunduntersuchungen müssen in einem vom DOSB anerkannten Untersuchungszentrum durchgeführt werden.

Details zur Betreuung an den Bundesstützpunkten sind im Nachwuchskonzept des Deutschen Volleyball-Verbands, der Landesverbände und der Volleyball Bundesliga sowie in der DVV Nachwuchskonzeption Beach-Volleyball 2021-2024 definiert.

8.3 Psychologische Betreuung

Die psychologische Betreuung hat für den DVV in den letzten Jahren stetig an Bedeutung gewonnen. Die mentale Verfassung spielt bei Athleten im Spitzensport eine bedeutende Rolle und ist einer der Kernindikatoren für Erfolg oder Misserfolg neben der körperlichen Leistungsfähigkeit und technischen Ausbildung. Daher wurde ein übergreifendes Konzept für Volleyball und Beach-Volleyball erarbeitet, welches in Zusammenarbeit mit den Olympiastützpunkten, den Verbandspsychologen und/oder externen Sportpsychologen umgesetzt werden soll.

Die Gesamtkoordination der sportpsychologischen Arbeit im DVV erfolgt nach den Vorgaben des DOSB (2019) von einem leitenden Sportpsychologen (Verbandspsychologen). Dieser arbeitet in enger Koordination mit dem Sportdirektor, den Bundestrainern und Nachwuchskordinatoren. Die Bestimmung der Verbandspsychologen im DVV (Halle und Beach) verläuft nach den DOSB Richtlinien. Außerdem müssen die Verbandspsychologen auf der BISp-Expertendatenbank gelistet sein und möglichst Erfahrung mit der Koordination und/oder im DVV haben.

Der DVV strebt jährlich ein Zielgespräch mit den Olympiastützpunkten an, in dem die sportpsychologische Grundbetreuung evaluiert wird. Dies passiert idealer Weise in Zusammenarbeit mit den zuständigen Verbandspsychologen der jeweiligen Sportart.

Die Finanzierung sportpsychologischer Betreuung bedarf weiterhin höherer Aufmerksamkeit und Zuwendung. Es wurde in den vergangenen Jahren als zu unwesentlich in schon jungen Kaderstadien betrachtet, allerdings ist die Belastung der

Athleten auch schon im jungen Kaderalter enorm (v.a. durch die Doppelbelastung aus Schule und Sport sowie die hohen mentalen Anforderungen im Leistungssport) und sollte nicht unterschätzt werden. Die Olympiastützpunkte haben ein sehr geringes Budget für den Bereich der Sportpsychologie und können die Betreuung nur unterschiedlich gut realisieren. Mit den Mitteln kann nur vereinzelt eine Grundbetreuung gewährleistet werden. Aus Verbandssicht müsste die sportpsychologische Betreuung im unteren Kaderbereich in die Spezialbetreuung integriert und bei den FSL-Gesprächen besprochen werden.

8.4 Ernährungstraining

Der DVV fordert in seinen Kadervereinbarungen von Athleten ab, dass sie sich leistungssportgerecht ernähren. Um dies nicht nur zu fordern, sondern auch zu fördern hat der DVV ein Ernährungsberatungskonzept erstellen lassen, welches durch die zuständige Ernährungsberaterin (aktuell Kirsten Brüning) betreut und an alle Olympiastützpunkte weitergeleitet wird. Der DVV strebt die Umsetzung dieses Konzeptes an allen Stützpunkten in Zusammenarbeit mit den dort zuständigen Ernährungsberatern und der offiziellen Ernährungsberaterin des DVV an.

Die Ziele der Ernährungsberatung für Leistungssportler des DVV sind eine optimale Energie-, Nährstoff- und Flüssigkeitsversorgung zur

- Aufrechterhaltung der Gesundheit
- Unterstützung eines leistungswirksamen Trainings
- Sicherstellung einer optimierten Trainingsanpassung
- Förderung der Leistung am Wettkampftag

Der DVV strebt jährlich ein Zielgespräch mit den Olympiastützpunkten zum Thema Ernährungsberatung an, um Informationen zu geplanten Maßnahmen auszutauschen und den Einklang mit dem Ernährungskonzept sicherzustellen. Die Steuerung der Maßnahmen in der Athletenbetreuung zum Thema Ernährungsberatung am Stützpunkt obliegt dem OSP selbst in Abstimmung mit der leitenden Ernährungsberatung. Die Maßnahmen der Ernährungsberatung, während eines zentralen DVV-Lehrganges oder einer Maßnahme werden zwischen der DVV Ernährungsberaterin und den zuständigen Bundestrainern abgestimmt und über die Geschäftsstelle entsprechend organisiert.

Die Olympiastützpunkte haben ein sehr geringes Budget für Ernährungsberatung. Damit kann nur vereinzelt eine Grundbetreuung gewährleistet werden. Aus DVV-Sicht müsste so wie die Sportpsychologie auch die Ernährungsberatung in die Spezialbetreuung und bei den FSL-Gesprächen besprochen werden.

8.5 Anti-Doping

Der Verband hat die mit dem neuen NADA-Code 2021 verbundenen Änderungen vollumfänglich in seinen Ordnungen und Verfahren umgesetzt. Nachdem der Bereich der Wettkampf- und Trainingskontrollen schon komplett der Nationalen Anti-Doping Agentur (NADA) übertragen worden war, wurde die Zuständigkeit der NADA 2019 auch auf das Ergebnismanagement erweitert. Dadurch beschränken sich die Aufgaben der Anti-Doping-Kommission des Verbands und des/der hauptamtlichen Anti-Doping-Beauftragte/n im Wesentlichen auf Präventionsaufgaben. Zu diesem Zweck ist der Verband 2019 ebenfalls dem Aktionsbündnis „Gemeinsam gegen Doping“ beigetreten.

Dem Anti-Doping-Kontrollsystem (AKS) unterliegen alle Kaderathleten in den Sportarten Volleyball und Beach-Volleyball. Nach dem Aufbau von Kaderstrukturen wird dies auch für die neue Sportart Snow-Volleyball gelten. Wettkampfkontrollen führt die NADA ferner bei Spielen der Volleyball-Bundesligen und bei Turnieren der Deutschen Beach-Volleyball-Tour durch. Aktuell führt der Verband eine Diskussion mit der NADA und der Volleyball-Bundesliga, ob und wann Trainingskontrollen auch in den professionellen Ligen eingeführt werden sollen, d.h. die Installation sogenannter Team-Testpools.

Alle Athleten müssen bei ihrer ersten Kadernominierung sowohl eine Anti-Doping-Vereinbarung als auch eine Schiedsvereinbarung mit dem Verband abschließen. Dabei werden sie umfassend schriftlich über die Verpflichtungen in dem Anti-Doping-Kontrollsystem unterrichtet. Gemäß den Vorgaben der NADA meldet der Verband zum 01.11. jeden Jahres seine Testpools. Von einzelnen Ausnahmen (auf Veranlassung der NADA) abgesehen, erfolgen die Zuordnungen nach den folgenden Grundsätzen (vgl. Tab. 50):

	OK	PK	NK1/ NK2
Volleyball	RTP	NTP	ATP
Beach-Volleyball	RTP	NTP - wenn international startend ATP - wenn nur national startend	ATP
FIVB-Vorgaben	Volleyball: NTP = Top 10 World-Ranking (M + W) NTP = Vereine, die an der letzten Vereins-WM teilgenommen haben Beach-Volleyball: RTP = Top 5 World-Ranking (M + W)		

Tab. 51: Zuordnung der Testpools

Da der Internationale Volleyball-Verband (FIVB) die Funktionsfähigkeit des deutschen Anti-Doping-Kontrollsystems der NADA über das elektronische ADAMS-

System vollständig anerkennt, entfällt für deutsche Mannschaften die Notwendigkeit der sogenannten Team-Whereabouts im Vorfeld oder während FIVB-Wettbewerben. Der Verband versucht bei zentralen Maßnahmen Schulungen und Informationsgespräche mit der NADA zu organisieren, insbesondere beim NK2-Kader-Einstieg oder bei NTP-/RTP-Athleten. In den vergangenen Jahren traten keine Doping-Fälle auf. Allerdings bestanden regelmäßig Verstöße im Meldepflichtverfahren, die zu gleichen Konsequenzen (Sperrern) führen können. Aus diesem Grund sendet der Verband im vierteljährlichen Rhythmus entsprechende Erinnerungen an seine Athleten.

Neben den Athleten unterliegen auch alle hauptamtlich angestellten Mitarbeiter des Verbands der Verpflichtung einer Anti-Doping-Vereinbarung. Dies betrifft ebenso Personal (Physiotherapeuten, Ärzte, Trainer, Team-Manager etc.), das auf Honorarbasis regelmäßig in unmittelbarem Kontakt zu Athlet*innen steht.

8.6 Prävention von Belästigung und Missbrauch im Sport

Sport fördert die Persönlichkeitsentwicklung von Kindern und Jugendlichen. Sie lernen unter anderem den fairen Umgang mit Niederlagen und ein soziales Miteinander. Wie bei vielen sportlichen Aktivitäten ist auch beim Volleyball das Sporttreiben oder Trainieren mit Körpereinsatz und durch Hilfestellungen bei Übungen häufig mit Körperkontakt verbunden.

Nähe und Bindungen, die im Sport entstehen, bergen jedoch mitunter Risiken für den Schutz von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen. Vertrauens- und Abhängigkeitsverhältnisse können missbraucht werden und sexualisierte Übergriffe und Gewalthandlungen begünstigen.

Der organisierte Sport trägt eine hohe Verantwortung für das Wohlergehen aller Engagierten und Aktiven. Dazu gehört auch die Motivation, sich für den Schutz vor sexualisierter Gewalt einzusetzen, das Thema zu enttabuisieren, präventiv tätig zu werden und Handlungsanleitungen vorzuhalten. Um sexualisierter Gewalt vorzubeugen setzt der Deutsche Volleyball-Verband e.V. (DVV) auf einen offenen Diskurs über die Etablierung von Verfahrensweisen und Regeln. Es ist Aufgabe des Dachverbands, aber auch aller Landesverbände, Vereine, Trainer*innen und weiterer Beteiligter, Strukturen zu schaffen, in denen das Kindeswohl gewahrt wird und oberste Priorität hat. Dabei steht sowohl die Sicherheit der Schutzbefohlenen als auch die Handlungssicherheit der Trainer*innen im Fokus.

Im November 2018 wurde die ehemalige Volleyball-Nationalspielerin Irina Kemmies durch den DVV-Vorstand damit beauftragt ein Präventions-, Interventions- und Handlungskonzept zur Thematik der Prävention sexualisierter Gewalt in

Anlehnung an das Stufenmodell der Deutschen Sportjugend (dsj) zu erstellen. Im Januar 2019 wurde Irina Kemmsies als offizielle, ehrenamtliche Ansprechpartnerin eingesetzt. Seit Februar 2019 ist das Thema außerdem auf hauptamtlicher Basis bei der Deutschen Volleyball-Jugend verankert.

In der im März 2019 veröffentlichten Eigenerklärung distanziert sich der DVV ausdrücklich von jeder Form von sexualisierter Gewalt und verpflichtet sich dazu, aktiv an der Prävention und Bekämpfung dieser mitzuwirken.

Mit der Satzungsänderung, von der Mitgliederversammlung bestätigt am 22.06.2019, verpflichtete sich der DVV dazu, mehr gesellschaftspolitische Themen in die satzungsgemäßen Aufgaben des DVV aufzunehmen. Es ist ihm ein besonderes Anliegen das Thema Prävention sexualisierter Gewalt (PSG) in seinen Strukturen zu verstetigen und sich dazu konsequent auf allen Verbandsebenen zu positionieren.

Im November 2020 bestätigte die Mitgliederversammlung außerdem eine Neufassung des Ehrenkodex, der von allen Personen, die durch den Verband eingestellt werden, unterzeichnet und vor allem gelebt werden muss.

Um auch die Athlet*innen direkt miteinzubeziehen, werden bei allen Kadermaßnahmen und -lehrgängen ab Dezember 2020 anonyme Evaluationsfragebögen verteilt. Dadurch soll gewährleistet werden mehr über den Gemütszustand der Spieler*innen während der Maßnahme zu erfahren und eventuellen Vorfällen sofort nachgehen zu können.

Mit Aufnahme der Lehrinhalte zu Prävention sexualisierter Gewalt (PSG) in die DVV-Lehrordnung, beschlossen durch die Mitgliederversammlung im November 2020, wird ab dem Jahr 2021 ein Fokus auf die Enttabuisierung des Themas auf allen Verbandsebenen gesetzt. Dazu wurde von den Ansprechpartnerinnen Irina Kemmsies und Jennifer Sinner ein Aus- und Fortbildungskonzept erstellt, welches regelmäßige Schulungen für alle haupt- und ehrenamtlichen Verbandsfunktionäre und Mitarbeiter*innen vorsieht. Auch in die Ausbildung von Trainer*innen und Schiedsrichter*innen wird das Thema mit einer festgelegten Anzahl an Unterrichtseinheiten integriert.

Da sich die Deutsche Volleyball-Jugend für diesen Themenbereich verantwortlich zeichnet, sind zukünftig bei Veranstaltungen der dvj auch Informationsstände der ausrichtenden Landesverbände/Landessportbünde und weitere Aktionen geplant, um auf das Thema zu sensibilisieren und zu enttabuisieren.

Sexualisierte Gewalt darf kein Tabuthema mehr sein. Eine intensive Auseinandersetzung und Kommunikation mit dem Thema vereinfacht eine angemessene Handhabung im Ernstfall und schreckt potenzielle Täter*innen ab. Dafür setzt sich der Deutsche Volleyball-Verband ein.